

Göttingen,
Druck der Dieterich'schen Universitäts-Buchdruckerei
(W. Fr. Kaestner).

Der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am (5 Februar 1887) 3 November 1888 vorgelegt.

Σὺν ἀνάγκᾳ πᾶν καλόν.
Pindar, Fragment 87 Boeckhs.

Was man auf den folgenden Blättern lesen wird, steht für mich seit langer Zeit fest, und hat mir als Richtschnur und als Leitfaden gedient, so oft ich Anfänger im Aramäischen, Arabischen und Hebräischen zu unterweisen hatte.

In der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Goettingen ist am 5 Februar 1887*) ein Theil der jetzt veröffentlichten Abhandlung vorgelegt worden: derselbe war damals weit ausführlicher, als er jetzt erscheint. Es wurde mir an jenem Tage auf meine Bitte gestattet, den Druck meines Aufsatzes — das für denselben erforderliche Typenmaterial war in Goettingen nicht vorhanden — einem Leipziger Hause zu übertragen: nachmals hat es nicht rathsam geschienen, von dieser Erlaubnis Gebrauch zu machen. Ich habe unter großem Zeitverluste was ich damals geschrieben hatte, umgearbeitet, erweitert und verkürzt, nur von dem Gesichtspunkte aus, es in eine für unsere akademische Druckerei annehmbare Form zu bringen. Inzwischen sind meine neuen syrischen Typen**) fertig geworden: ein mir genehmes Arabisch steht mir aber noch heute nicht zur Verfügung, da vokalisiertes Arabisch bei uns nur unter Anwendung starken Durchschusses zu setzen ist: von dem Briefkastenstyle***) unseres vom Geiste Schinkels überschwebten Berliner Naskî will ich schweigen. Unser Aethiopisch ist das beispiellos unschöne Iob Ludolfs. Daß unter diesen Druck- — und nicht zu erörternden anderen — Nöthen die Sache gelitten hat, weiß ich besser als irgend einer der bekannten Kritiker, denen die Wahrheit heilig ist, mir sagen kann und sagen wird. Auf alle Fälle, auch auf den hin, daß die Bitte nicht berücksichtigt werden sollte, bitte ich, überall da, wo die Anordnung meines Textes sonderbar erscheint, den Grund der Sonderbarkeit zunächst in der Rücksicht auf die Druckerei zu suchen. Alle Auseinandersetzungen, die ein weniger bedrängter Autor an den

*) NGGW 1887, 85. | **) Mittheilungen 3, 99—110. | ***) Symmicta 1 63 ff. Mittheilungen 1 172.

Rand verweist, um zu gleicher Zeit den Faden der Erörterung nicht zu zerreißen, und doch auf derselben Seite mit der Erörterung Einwürfe abzuschneiden und Erläuterungen zu geben, sie alle mußten an das Ende der Arbeit gestellt werden, wann die Statur der anzuwendenden Typen dies erzwang: während mit Notenschrift setzbare Anmerkungen unter dem Texte verblieben. Sic vivitur apud nos.

Ich will in diesem Vorworte ausdrücklich aussprechen, daß mein Ja ein starkes Nein, und gegen wen es dies ist.

Heinrich Ewalds Lehre über den von mir behandelten Gegenstand wolle man aus der 1870 erschienenen letzten Ausgabe der hebräischen Grammatik Ewalds kennen lernen. Auf die Deutschthümelei des Mannes einzugehn ist wohl nur in soferne nötbig, als auf die abschreckende Wirkung hinzuweisen ist, welche Ausdrücke wie Daseynswort, Begriffswort, Dingwort, Selbstwort, Standwort, Nennwort, Sachwort auf jeden gesunden Kopf ausüben müssen: diese termini technici kennt kein Deutscher aus der lebendigen Sprache, und jedes Wörterbuch, das der Deutsche oder der Fremde etwa benutzen möchte, wird ihn rathlos lassen. Die Rücksicht, die Ewald in seiner Grammatik auf das von ihm wunderlicher Weise Mittelländisch benannte Indogermanische (Indoceltische), auf das Koptische und auf viele andere Sprachen nimmt, ist thöricht erstens, weil es in erster Linie sich darum handeln muß, das Semitische aus sich selbst zu verstehn, ist thöricht zweitens, weil Ewald Sanskrit und Griechisch sehr unvollkommen, das von ihm stark heimgesuchte Koptische trotz seiner vielen über dasselbe verübten Schreibereien gar nicht, Amerikanisch, Melanesisch, Vei und Tumale vermuthlich nicht viel besser als Koptisch verstanden hat: es würde der Wissenschaft keinen Eintrag gethan haben, wenn diese Idiome alle dem verstorbenen FAPott und den sogenannten Völkerpsychologen überlassen geblieben wären. Aber ein Bestreben zu verstehn ist bei Ewald bemerkbar, nur freilich ein vergebliches. Dem in zwei verschiedenen Epochen aus Gründen der Politik überschätzten unklaren*) Manne floß das System aus dem, was Er Logik**) nannte und als Logik kannte, während doch

*) Es genügt, auf das in seinem § 143 über das Abstractum Gesagte zu verweisen.

**) HEwald schreibt 1827 in der Vorrede iij zur ersten Ausgabe seiner Grammatik: „Jede Sprache als Ausdruck der Gedanken ist selbst Gedanke, Verstand, Logik; eine fremde Sprache spricht nur in andern Formen, im Grunde in derselben Logik“. 1828 zur kleineren Ausgabe v „die Syntax, die logischen Gesetzen folgt und so vom consequenten Denken leichter vollkommen erkannt wird“. 1855 zur sechsten Ausgabe xi „Unsre gesammte sprachwissenschaft muß, je deutlicher wir was menschliche sprache überhaupt sei erkennen, destomehr dahin kommen daß sie jede sprache und jeden sprachstamm nach wesentlich denselben erkenntnissen und grundsäzen sowohl wiederzuerkennen als zu beschreiben lernt, ohne deshalb das eigenthümliche jeder und jedes mißzuverstehen und zu verdunkeln“. Uebrigens wird kaum jemand, der die lange Reihe der Grammatiken, Geschichtswerke und Commentare Ewalds als Psychologe durchmustert, sich dem betrübenden, mich geradezu mit Grauen erfüllenden Eindrucke entziehen können, daß dieser Gelehrte in allem Wesentlichen nicht aufwärts, sondern immer fort hergab gegangen ist: und noch tiefer wird ihn betrüben, daß derselbe trotzdem noch heute Bewunderer hat. Vergleiche FRückerts Urtheil in meinen Mittheilungen 2 91.

von dem Grammatiker der in den Thatsachen der Sprache und der Sprachen steckende Zusammenhang der Thatsachen, die Logik nicht Ewalds, sondern der Dinge dargestellt werden soll. Was Ewald Bleibendes geleistet — und es ist nicht viel —, hat er durch Instinkt gefunden, nicht durch Wissenschaft. Es ist charakteristisch, daß die gefeiertsten Semitisten unserer Tage, die Herren ADillmann, ThNoeldeke, ESchrader, JulWellhausen, noch heute in Ewalds Schuhen und auf Ewalds Wegen gehn: es ist charakteristisch für die auf allen irgendwie mit der sogenannten Theologie grenzenden Gebieten noch ungebrochene Herrschaft des Aberglaubens, daß man eine von Jacob Grimms und der bis auf Scherer hinab ihn fortführenden oder fortzuführen suchenden Forscher Wesen unberührte Semitistik noch heute duldet.

Iustus Olshausen, vorsichtig wie er war, und ungeneigt, vielleicht auch unfähig, Thatsachen als ein von Innen heraus geordnetes Ganze zu verstehn, hat die Bildung der Nomina sauber und erschöpfend, aber rein formell behandelt. Er lieferte ein Inventar, nicht die Beschreibung eines Vorgangs.

Theodor Noeldeke ist der geschäftigste, fleißigste, notizenreichste, aber aus hier nicht anzugebenden Gründen der weitaus am wenigsten bildungsfähige der jetzt lebenden Semitisten. Da weder Idee noch Geschichte jemals der Ansicht des Herrn Noeldeke sind, steht Herr Noeldeke der Anerkennung der Idee wie der der Geschichte grundsätzlich feindlich gegenüber. Er ist stets bereit, Verstand für Vernunft, und Nüchternheit für Kritik zu halten. Er versucht ja vielleicht seiner Meinung nach, die Vorzüge Olshausens und Ewalds zu vereinigen*), büßt aber bei diesem Versuche ein, was Olshausen hat, ohne zu gewinnen was Ewald haben möchte. Was Noeldeke 1880 in seiner syrischen Grammatik über die Bildung der Nomina hat drucken heißen, ist das Schwächste was er überhaupt geschrieben hat.

Was WWright in seiner arabischen Grammatik zur Sache sagt, versucht dem Charakter seines Buches gemäß nicht, über das Herkömmliche hinaus zu gehn.

Ausdrücklich hebe ich hervor, daß ich Umrisse zeichne, nicht ein Bild male: ebenso ausdrücklich, daß ich systematische, das heißt, normale, nicht pathologische, Anatomie lehre. Daß die erstgenannte Thatsache nicht vergessen werde, wird hoffentlich schon die — freilich (siehe oben) nicht ganz meinen Absichten entsprechende — Einrichtung des Druckes bewirken: in Betreff der anderen muß ich allerdings hervorheben, daß in der Sprache was in der zunächst auf den Anfang folgenden Periode Abweichung, Neubildung, Krankheit war, sehr häufig später Regel, Glied, Leben wird, und daß es allemal bedenklich ist, das höchste Alterthum schauen zu wollen. Ich bin von der Ansicht tief durchdrungen, daß diejenige der 72 Auslegungen des Spruche Exodus 33, 20 לא יראני האדם וחי, die im vorliegenden Falle die richtige sein wird, von demjenigen, der sie erlebt, wird in den Satz gefaßt werden können: wer das

*) Seine Anzeige von Olshausens Buche in Benfeys Orient und Occident 1 755 ff. läßt das kaum glaublich erscheinen. Die persischen Studien vom Jahre 1888 sind eine rühmliche, in Olshausens Sinne ausgeführte Registratur, aber sie sammeln nur das Material für Einen, nicht wie Olshausen in seiner Grammatik das thut, das Material für alle (ihm bekannten) Paragraphen.

Wagnis unternimmt, in Betreff der Bildung der semitischen Nomina zu sehen, statt zu registrieren, wird im LCB und der ZDMG nach Kräften mishandelt werden. Es wird ein Leichtes sein, unter Verschweigung meiner oben gegebenen geflissentlichen Erklärung, zu rügen, daß nicht jedes Haar des Bartes, daß nicht die Warzen und Runzeln der Stirne, nicht die Leichdornen, nicht die kranke Lunge und die Epithelialkrebse der Wangen des noch zum Exitus letalis nicht Vorgerückten auf meiner Tafel angetroffen werden. Ich habe die Jugend und das Leben geschildert, nicht den Verfall, den Tod und die Neubildung, die ja in Ergänzung meiner Arbeit zu schildern, jedem Liebhaber freisteht.

Drittens bemerke ich ausdrücklich, daß ich die meistentheils auf die Stoiker zurückgehenden Termini technici der griechisch-lateinischen Grammatik ohne Obbligo brauche. Verbum, Nomen, Conjugation und ähnliche Ausdrücke sind mir Rechenpfennige, die nur markieren, nicht zahlen. Ich habe zu Ostern 1857 im Programme des köllnischen Gymnasiums zu Berlin — de novo testamento ad versionum orientalium fidem edendo — geschrieben was jetzt aus meinen gesammelten Abhandlungen (1866) 110 bequem bezogen werden kann: quum varias nunc inter se comparare linguas coeperimus, in eo tamen fere substiterunt qui in hoc genere utilissimo elaboraverunt, ut quae eadem in populorum affinium dialectis essent, componerent. sed comparare (ni fallor) non est similia enumerare, sed dissimilia explicare et ab uno communique naturae quasi fonte repetere. quae linguarum diversitas clarius profecto exponi non poterit quam hac quam supra dixi versionum comparatione. nam et quae linguae quarum rerum nominibus careant, quibus abundent discemus, et singularum in enuntiationibus formandis et connectendis quae sit vis, quae egestas, quae ubertas perspiciemus, et quod maximum est, ea verecundia hac linguarum non cognatarum collatione implebimur, ut si apud Graecos ἀόριστον et ὑποτακτικὴν et ἀπαρέμφατον inveniamus, nostrum esse negemus, ut ista omnia apud Syros quoque et Aegyptios quaeramus. qua de re quum ante hos quinque annos publice mihi agendum esset, bene memini quantopere hac mea versionum lectione sim adiutus*).

*) Der letzte Satz geht auf die Probevorlesung, die ich behufs meiner Habilitation im Jahre 1851 vor der philosophischen Fakultät in Halle gehalten habe. In dem angeführten Programme liegen die Keime für meine Anschauung, daß von den LXX zunächst die drei amtlichen Recensionen des Hesychius, des Lucianus und der Dioecese Palaestina vorgelegt werden müssen: — daß ein bigotter Subalterner wie FHScrivener an diesem Programme geflissentlich auch nach Semitica 2 48 (Symmicta 2 104, Mittheilungen 1 380) vorübergeht, nimmt mich weniger Wunder, als daß FJAHort und BFWestcott es ihm darin nachthun —: mit dem, was in den oben angeführten Sätzen dieses Programms in Betreff des Sprachstudiums gesagt worden ist, soll in den vorliegenden Abhandlungen zu Gunsten der semitischen Sprachen Ernst gemacht werden. Die Sprache ist wie die Religion und wie die Liebe ein Etwas, das nur von denen verstanden wird, die es als in eigenem Rechte lebend zu verstehn versuchen.

Vorbemerkungen.

Ich halte für nöthig, dem Versuche, die treibende Kraft der semitischen Sprachen in einem Theile ihrer Aeußerung zu erkennen, einige Vorbemerkungen voraufzuschicken. Ein einzelnes Kapitel eines Buches wird, wann das Buch etwas taugt, stets alle anderen Kapitel dieses Buches und das ganze Buch voraussetzen: ein Buch taugt, wenn das Ganze eher da war als die Theile, wenn es in Einer Minute entsteht und fertig ist, wenn Niemand es schreibt, sondern das Buch geschrieben wird, sich schreibt. Wann die anderen Kapitel, wann das ganze Werk nicht vorliegt, ist der Verfasser gehalten, aus dem nicht Veröffentlichten so viel mitzutheilen, wie zum Verständnisse des Veröffentlichten unumgänglich ist.

Für Leute, die verstehn wollen, und zu lesen gelernt haben, dürfte im vorliegenden Falle das Folgende genügen.

1. Die Sprache ist eine Art der Aeußerung inneren Lebens, und darum auf allen Stufen ihres Daseins entweder

Ausdruck eines Begehrens,

oder aber

Anssage über eine Empfindung [einen Eindruck],
eine Vorstellung (das heißt, die Erinnerung an eine Empfindung [einen Eindruck], oder die Vorahnung einer [eines] solchen),
eine Anschauung,

oder drittens

Aussage über das Ergebnis der zwischen verschiedenen Empfindungen [Eindrücken], Vorstellungen, Anschauungen angestellten Vergleichnng.

2. Die Sprache besteht aus Sätzen: auch diejenige Aenßerung, die für die alte Theorie ein Satz nicht ist („rasch“, „pfui“), muß als Satz anfgefaßt werden, weil sie als Satz gemeint ist. Aber was wir als Satz anffassen, branchen wir darum im Zusammenhange der jetzt vorgelegten Abhandlung nicht als Satz zu behandeln.

3. Stämme und Wurzeln gibt es nur in der Abstraction. Diese Thatsache ist in den semitischen Sprachen besonders dentlich, da die Semiten den inneren Vokalwandel als Biegungsmittel brauchen, und darum jede aussprechbare, das heißt, jede mit irgend welchen einen Sinn gebenden Vokalen ausgesprochene Form nicht Wurzel (Stamm), sondern irgend welche Form der Flexion wäre. קטל ist eine Wurzel nur, wanu buchstabiert — Qof Thet Lamed —: קָטַל ist die dritte Singularis Masculini im Perfectum. Usw.

4. Derjenige Satz, der nur aus einem einzigen Worte besteht, heißt — mit einem in diesem Zusammenhange durchaus nur conventionellen Namen — Verbum.

5. Alles was zur Ergänzung des eben beschriebenen Satzes dient, heißt — mit einem in diesem Zusammenhange durchaus nur conventionellen Namen — Nomen.

6. Wer einem Begehren [5, 15] Ausdruck gibt, sieht, ohne von den Begriffen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft zu wissen, einen gegenwärtigen Zustand als einen zu beseitigenden, einen nicht gegenwärtigen als einen hervorzurufenden an.

7. Wer über eine Empfindung, eine Vorstellung, eine Anschauung [5, 17 bis 21] etwas aussagt, spricht von etwas ihm Gegenwärtigen: den Begriff der Zukunft und der Vergangenheit, und darum auch den der fließenden Grenze zwischen beiden, der Gegenwart, hat er nicht gefaßt.

8. Auch wer über das Ergebnis der zwischen verschiedenen Empfindungen, Vorstellungen, Anschauungen angestellten Vergleichung [5, 23] aussagt, spricht von etwas Gegenwärtigem, ohne den Begriff Gegenwart als solchen gefaßt zu haben.

9. Die älteste Form des Satzes ist der Imperativ. Der Mensch spricht zunächst, weil er will (wünscht), weil er Etwas will (wünscht) [5, 15], nicht, weil er Mittheilungen über seine Empfindungen, Vorstellungen, Anschauungen, und über das Ergebnis der Vergleichung dieser Empfindungen, Vorstellungen, Anschauungen [5, 17—25] zu machen hat.

10. Wir empfinden gelegentlich einen durch ein uns unmittelbar gegenüberstehendes Ding — ein obiectum — hervorgebrachten Sinnenreiz, gegen den wir ohnmächtig sind, der einen Gegensatz gar nicht kennt. Der Semit sagt über die Eigenthümlichkeit der *diesen* Sinnenreiz verursachenden Obiecta durch einen Satz der Form qatula aus.

Mitunter tritt unseren Sinnen ein Ding gegenüber, von dem wir uns sofort vorstellen, daß sein Zustand einer Aenderung in sein Gegentheil fähig ist. Wir haben einem solchen Obiectum gegenüber nicht bloß die Empfindung eines bestimmten Sinnenreizes, sondern auch eine auf die Erinnerung an bestimmte Erlebnisse geknüpfte Vorstellung, daß dieser Sinnenreiz schwinden könne. Der Semit sagt über die Eigenthümlichkeit der *diesen* — der Veränderung unterworfenen — Sinnenreiz verursachenden Obiecta durch einen Satz der Form qatila aus.

Mitunter sagen wir aus, daß wir einen Vorgang als Augenzeugen erleben. Der Semit thut dies durch einen Satz der Form qatala.

11. Wir werden uns, indem wir Empfindung mit Empfindung, Vorstellung mit Vorstellung, Anschauung mit Anschauung vergleichen, bewußt, daß Empfindungen, Vorstellungen, Anschauungen, so verschieden jede Einzelne von ihres Gleichen ist, doch auf Allgemeinbegriffe zu kommen auffordern. Der Ausdruck Begriff wird hier nicht im technischen Sinne genommen. Aus der Vergleichung von Hund, Katze, Kuh, Reh gelangen wir zum Begriffe Thier, aus der Vergleichung von Rotbem, Grünem, Gelbem, Blauem zum Begriffe Farbe: der Semit hat eine eigene Form für diejenigen Aussagen, die er nicht über die unmittelbare Empfindung, Vorstellung, Anschauung, sondern über das Ergebnis macht, das eine Vergleichung verschiedener demselben Obiectum zugewandten Empfindungen, Vorstellungen, Anschauungen geliefert hat. Dies Ergebnis ist ihm, weil es ein bewußtes Ergebnis einer Geistesthätigkeit und eine Quinta Essentia aus der Beobachtung mehrerer Fälle ist, gesicherter als die unmittelbare Empfindung, Vorstellung, Anschauung: es führt dazu, das Beobachtete als eine Charaktereigenthümlichkeit des beobachteten Obiectum anzusehen. Diese Form nannte man früher Futurum, jetzt nennt man sie Imperfectum: sie ist in Wahrheit ebenso wenig ein Tempus, wie das sogenannte Perfectum oder Praeteritum qatula qatila qatala ein Tempus ist.*)

Rafuå er ist hoch. und wird hoch bleiben.
yabisa er ist trocken, kann aber naß werden.
kataba er schreibt.
yarfuū er ist, wie ich mich durch Beobachtung überzeugt habe, hoch, und wird hoch bleiben.
yaibasu er ist, wie ich mich durch Beobachtung überzeugt habe, trocken, kann aber naß werden.
yaktubu wie ich mich überzeugt habe, schreibt er.

*) P de Lagarde, Mittheilungen 1 62 (1881). Jeder gebildete Mann sieht sofort, daß die oben 5, 15—25 gegebene, und hier angewendete, Eintheilung auf allgemein zugestandenen Sätzen der Psychologie ruht. Vorgänger habe ich in diesem Vorgehn meines Wissens nicht. Ich will aber in einer Anmerkung einige Sätze ValErnst Loeschers [† 1749] anführen, de causis linguae ebraicae (Frankfurt 1706) 398: Futurum subiecto suo contentum, de eius studio, intentione, conatu non nudis, sed quatenus ad futuritionem, ut sic dicam concurrunt, loquitur, indicatque, rem futuram, si deus et res creatae liberae, quae ad agendum concurrunt, permiserint eventuram esse. An diese Stelle knüpfte FzEdChrDietrich in seinen Abhandlungen zur hebräischen Grammatik (1846) an, der in dem Aufsatze „über den Charakter des hebräischen Futurum" (93—194) Seite 119 schreibt: „Sollte dafür ein nicht blos negativer Name sein, und man sagte, das hebräische Futur sei im Gegensatz zu der Darstellung der Handlung in der Form des Factischen, im Gegensatze also zum Praeteritum als Factitiv, ein Cogitativ zu nennen, so wäre nur dagegen, daß in dem Namen noch nicht die zugleich darin enthaltene Bezogenheit ausgedrückt ist". Ich finde nicht, daß die Tagesgrößen der Semitistik von FDietrichs Arbeiten Kenntnis genommen haben: meine Mittheilungen 1 61 3 102. Ich bin unlängst auf jene Sätze wieder aufmerksam geworden, als ich Einen Tag, bevor mein Manuscript in die Druckerei gieng, die Schriften meiner Vorgänger durchblätterte.

12. Die Semiten drücken Tempora nur durch Vergesellschaftung zweier Verba aus, wie sie das Adverbium durch Vergesellschaftung zweier Verba ausdrücken: sie betrachten mithin die Zeit, in die eine Handlung oder ein Zustand fällt, als eine Daseinsform (ظرف, ב Eccles. 10, 1: Sacy grammaire [2] 2 666 [1]) der Handlung oder des Zustandes. Ob diese Betrachtung richtig ist, hat nicht die Sprachwissenschaft zu entscheiden, sondern die Metaphysik. Anlage 1.

13. Der Unterschied zwischen qatula qatila qatala verschwindet mit der Zeit, nicht sowohl weil man gelernt hätte, etwa aus blau grün zu machen, sondern weil in demselben Maße, in dem die Anzahl der Empfindungen, Vorstellungen, Anschauungen, Urtheile wächst, die Neigung und das Vermögen abnimmt, über sie und ihre Unterschiede Buch zu führen: der Arme merkt sich Bild und Jahreszahl der zwei Thalerstücke, die er in einem Strumpfe unter dem Kopfküssen hütet, während dem Reichen nichts an den Münzzeichen seiner Doppelkronen liegt. Doch verwischte sich der Unterschied häufiger in aussagenden Sätzen der ersten (qatula qatila), als in denen der zweiten Klasse („Futuris"), selten in Heischesätzen: denn wer sich hewußt ist, das Ergebnis einer Vergleichung verschiedener Beobachtungen zu geben, denkt; und vergißt in alter Zeit und in dem was aus alter Zeit in die gedankenlose neue nicht bloß als Form herübergerettet ist, wie die Sprache, nicht, zu Ende zu denken: wer heischt, drückt sich genauer aus als wer nur aussagt, weil er bei der Angelegenheit interessierter ist als jener. Daher ist שְׁמַע verloren, ist שְׁמַע und יִשְׁמַע das allein Erlaubte.

Das bisher Gesagte giht wieder was in der klassischen Sprache gilt: aber für die Darlegung der die uralte Bildung der Nomina beherrschenden Gesetze sind auch Reste eines älteren Zustandes in Betracht zu ziehen.

Die افعال المدح والذم*) kommen in den Formen

بِئْسَ بِئِسَ بَأْسَ بَئِسَ und نِعْمَ نِعِمَ نَعْمَ نَعِمَ

vor: an ihre Erwähnung pflegen die guten Grammatiker die Mittheilung zu knüpfen, daß jedes qatila und qutila auch qatla und qutla gesprochen werden dürfe, daß mitunter auch das Passivum qutila als qutla erscheine, daß falls der zweite Buchstabe des Stammes ein Guttural ist, das i dieses Gutturals ihn verlassen, und in die erste Sylbe des Verbums übertreten dürfe, so daß šahida zu šihda, ḍahiba zu ḍihba wird: man meint, den zweiten Vokal in niʿima biʾisa als euphonischen Zusatz ansehen zu dürfen.

WWright hat das große Verdienst, 1 § 183*b* mit dem arabischen

فَعُلَ فَعِلَ = فَعْلَ**)

*) IASdeSacy 1 § 586, HEwald (aus Lumsden 167 348) 1 Seite 384 [im Nachtrage], WWright [2] 1 § 183, GKosegarten § 388, EWLane unter شهد und unter Aehnlichen. „Sollten nicht die altarabischen Formen niʿma und biʾsa Reste einer Dialectform fiʿla sein?" WSpitta § 91[r], der meine Lehre nicht genau im Kopfe hatte.

**) Im Arabischen Aegyptens (WSpitta § 94[a]) faʿl fiʿl fuʿl für faʿala faʿila faʿula: davon dann misket miskû, kutret kutrû.

das aethiopische, zuerst von HHupfeld*) richtig erklärte ገብረ**) usw. verglichen zu haben, das gabẹra gesprochen werden sollte, aber gabra gesprochen wird. Durch dies aethiopische gabẹra gabra dürfte erwiesen werden, daß jedes

فَعْلَ فَعِلَ = فَعَلَ

wie

[حَسْنَ عَظْمَ = حَسْنَ حَسَنَ عَظُمَ] نَعِمَ = نَعَمَ

zu beurtheilen, also alt ist. Dasselbe wird auch dadurch erhärtet, daß erst diese Formen des Verbums die Bildung und Beugung einer wichtigen Klasse der Nomina erklären. Die Syrer sprechen ܩܛܠܬ qitlaт aus, wie die Araber in Aegypten von Verbis mediae i (Spitta § 94ᵃ) misket fiqet ḥiblet wildet sagen: das heißt, in ܩܛܠܬ ist die I-Bildung eingedrungen, wie in so viele dritte Personen Masculini generis, die u oder i haben sollten, die a-Bildung.

14. Charakteristischer Weise hat man die Thatsache, daß die dritte Person Masculini Singularis Perfecti ursprünglich in *allen* semitischen Dialekten auf a endete, unlängst als nicht sicher bezeichnet. Es ist daher nöthig hier, wo eine Gesammtanschauung von der semitischen Wortbildung auf sie begründet wird, die Facta kurz zusammenzustellen, welche sie erweisen.

Ursprüngliche Formen erhalten sich überall da, wo sie durch eine ihnen dauernd anhangende Umgebung geschützt sind. Als Beweis genügt das ת der Verbindungsform des Femininum Singularis. חַיַּת ist die ursprüngliche Gestalt von חַיָּה: حيّة (jetzt ḥaiya gesprochen) hält zwischen חַיַּת und חַיָּה die Mitte.

Weil dies ein durchherrschendes Gesetz der semitischen Sprachen ist, hat man (und dies ist ohne Rücksicht auf dies Gesetz auch von Anderen ausgeführt worden) das ַ von קְטָלַנִי, das andere ָ von קְטָלָנִי***), das letzte a von قتلنى = qátalani und ቀተለኒ als erhaltenes drittes a der Urform qatalá aufzufassen, so lange nicht zwingende Gründe zu einer anderen Auffassung nöthigen.

Entsprechend muß (auch dies ist, aber unter Nennung nur der hebräischen Formen שְׁמוֹ = שְׁמָרֵהוּ und קְרוֹ gesagt worden) קְטָלוֹ (ቀተሎ), das als Zusammenziehung von قتله [arabisch qátalahu gegen ቀተለሁ] = qataláhu anzusehen ist, bis auf Weiteres als Beweis dafür gelten, daß קְטַל ܩܛܠ für qatála stehn.

Wenn von ندا = nadawa die Araber ندوا = nadau' bilden, so lehren sie, daß גְּלוֹ der sogenannten Chaldäer, ܓܠܘ der Syrer eine Zusammenziehung von galáwû ist. Entsprechend ist ܓܠܬ = galáwat, und kann ܓܠܐ = galáwa

*) exercitationes aethiopicae (1825) 21. Der Akademiker Dillmann enthält § 76 dem Hupfeld den ihm gebührenden Dank nicht vor, da er ihn auf Seite 11 abgestattet hat: über Hupfeld jetzt Alexandre Westphal, les sources du Pentateuque 204; aus dem deutschen Gelehrtenleben 4/5.

**) PdeLagarde, Mittheilungen 1 239.

***) welches andere ָ einer den Plural kenntlich machen wollenden Ziererei der Vorleser seinen Ursprung verdanken dürfte.

sein. Aus diesen Formen folgt aber, daß auch die Aramäer von Hause aus qatála, nicht ܩܛܠܬ, gesagt haben. Während اوية = áwawat ist, da man اووى = awawí sagt*) (vgl. den Dual ندوا nadawâ), ist מְנָת = manáyat und קְצָת = qaçáwat**), also auch ܓܠܘܬ = galáwat.

15. Die Semiten besitzen die Fähigkeit, die Stämme oder Wurzeln [5, 33] so zu verändern, daß im Verbum nicht allein eine Mittheilung über eine Thatsache, sondern zugleich auch eine Mittheilung über verschiedenartige Umstände gemacht wird, unter denen die Thatsache zu Stande kommt. Das heißt, die Semiten besitzen die Fähigkeit, Vieles, was die Indocelten als Ergänzung des Satzes [6, 4] geben, in dem Satze selbst auszudrücken.

Die Araber nennen diese Veränderungen der Grundgestalt امثلة oder انواع: es ist nicht dieses Orts zu untersuchen, ob diese Ausdrücke den Ausdrücken *διαθέσεις* und *εἴδη* der griechischen Grammatik nachgebildet, ob sie von Hause aus gleichbedeutend gewesen sind: meine Hülfsmittel reichen nicht aus, zu ergründen, ob وتنا اوقا aus انواع امثلة oder امثلة انواع aus وتنا اوقا entstanden ist. Wir mögen [4, 11] den Namen Conjugationen beibehalten, falls wir nicht vergessen, daß קַטֵּל und הִקְטִיל nicht in demjenigen Sinne Conjugationen sind, in dem Sextanern *amare monere legere audire* Conjugationen heißen.

Die Conjugationen der Semiten zerfallen in zwei Klassen.

Die erste Klasse umfaßt die arabischen انواع 1 bis 4, 9, 11, zu denen سفعل فيعل فوعل فرعل und deren Seitenstücke hinzutreten: diese Conjugationen sagen über sinnenfällige Thatsachen aus.

Die andere Klasse umfaßt die arabischen انواع 5 bis 8, 10: diese Conjugationen sagen über Thatsachen aus, die innerhalb der Seele eines Menschen vorgehn, mithin nur durch Mittheilungen des sie Erlebenden oder durch Schlüsse eines Beobachtenden bekannt werden.

Das System der Conjugationen ist durch die genannten nicht erschöpft.

Das lehrt das Assyrische und das Aethiopische.

Daß ursprünglich in jeder der semitischen Sprachen das System im vollen Umfange durchgeführt war, läßt sich wahrscheinlich machen: z. B. die achte Form der Araber ist durch הלתחם der Inschrift Mesas als einst auch in „Palaestina“ vorhanden erwiesen: nur አቀተለ der Aethiopen erklärt אֲבַטִּיחִים und אֲבַעְבֻּעֹת der Israeliten.

Einer besonderen Untersuchung muß vorbehalten bleiben festzustellen, ob nicht im התפעל und den parallelen und entsprechenden aramäischen Bildungen eine weit gehende Entstellung des alten Besitzes der Sprache vorliegt: Symmicta 1 121[r], Anlage 2.

*) Armenische Studien § 24[r].

**) מְנָיֹת (מְנָאֹת) ist nur eine aramaeisierende Schreibung von מְנָיֹת, armenische Studien 2, 17 1 Mittheilungen 1 155, 11) und קְצָוֹת sind die regelmäßigen Plurale des in מְנָת und קְצָת zusammengezogenen מְנָיָה und קְצָוָה.

16. Die sogenannten Gutturale schaffen nicht neue, unorganische Vokale, sondern erhalten ursprüngliche. אֱהַב und שְׁמַע danken ihr *a* nicht dem ה und ע, sondern haben, von dem erst später und falsch zu אֱהַב und שְׁמַע verderbten אֱהַב und שְׁמַע („Pausalformen“ שְׁמַעְתְּ שְׁמְעִי) abgeleitet, von Anfang an der Regel gemäß אֱהַב und שְׁמַע gelautet. Wo wir das Richtige nicht mehr aus Urkunden nachweisen können, sind wir befugt, es aus der Analogie zu erschließen.

17. Es giht im Hebräischen durch einen Dagesch geschlossene Sylben, in denen die Verdoppelung der Endconsonanten unorganisch ist. Solche Sylben erkenne ich in פְּתַיּוֹת בְּרֻדִּים גְּמַלִּים und ähnlichen Wörtern. Ich bin der Meinung, daß diese Dagesch eine Ausgleichung des Systems mit der Ueberlieferung anzeigen. Es war nicht möglich, פְּתָיוֹת בְּרָדִים גְּמָלִים durchzusetzen, weil diese Formen unerhört klangen: *a u* zu hören war man gewohnt. Man ließ daher in der Punctation *a u*, that aber dem Systeme durch Verdoppelung des die folgende Sylbe anhebenden Consonanten Genüge. Qâméç lautete o, nicht â a.

Ich erhalte, wo es irgend angeht, im Deutschen die Casusendungen, schreibe daher zum Beispiele „vom Strande“, und vor Vokalen „vom Strand“: allein ich wage nicht „von Falle zu Fall“ zu sagen, weil das lächerlich klänge. Verführe ich wie jene גְּמַלִּים usw. schreibenden Grammatiker von Tiberias, so würde ich „von Fallẹ [oder von Fall*e*] zu Fall“ drucken heißen.

18. Alle חֲטֵפִין gelten mir als Erweis dafür, daß an den Stellen wo sie stehn, die Punktatoren ihr System dadurch durchgeführt haben, daß sie den in der Ueberlieferung noch erhaltenen vollen Vokal durch Beisetzung des ְ als wider die Theorie und die meisten Fälle verstoßend kennzeichneten. Das Herkommen gestattete kein ḥemór = حمار, sondern nur ḥamór: das System hinwiederum gestattete kein חֲמֹר: die Vermittelungsgrammatik versöhnte die beiden Standpunkte, indem sie חֲמֹר schrieb. Ich verwende daher שְׁמָמָה Ezechiel 35, 7 als Beweis dafür, daß die alte Aussprache śimama sich bis in die Zeit der Grammatiker von Tiberias erhalten hat. Aehnliches fasse ich ähnlich auf. *)

19. Mit allen Nachdrucke muß hervorgehoben werden, daß eine in der uns aus Texten bekannten Gestalt der Sprache vorkommende Form aus mehr als Einer Urform zusammengefallen, und deshalb in verschiedenen Kapiteln unter-

*) Schon 1881 gedruckt: jetzt Mittheilungen 1 62. חטף ist ein aramäisches Participium, wie פתח und קמץ aramäische Participien sind: daher ist sein erster Vokal unveränderlich. Der Magnet heißt bei BarBahlûl ܟܐܦܐ ܕܡܫܚܐ ܦܪܙܠܐ = persischem âhan-rubâ, was PSmith trotz meiner Abhandlungen 53, 10 nicht verzeichnet: der Bernstein ist persisch kâh-rubâ = arabischem sâlib altibni oder gâḍib altibni. Ich kann ܡܣܚܦ im Sinne von ܢܣܦ = gâḍib oder sâlib nicht belegen: darum erkläre ich חטף פתח nicht mehr wie früher „einer der einen Pâraḥ mit sich fortreißt“, sondern „einer der einen Pâraḥ beeilt“ = rasch ausspricht.

zubringen sein kann. Denn, von allem Anderen zu schweigen, fehlen im Hebräischen und Aramäischen meistens die über den letzten Stammkonsonanten überhangenden Vokale. Freilich אַרְיֵה ist aryi, aber in זָכָר sieht Niemand, daß es einem arabischen ḏakâri, nicht einem arabischen ḏakâr ḏakur entspricht (erkannt von WWright, arabic grammar [2] 1 § 98[c]). Wer mir zugesteht, daß קָטָל sowohl qatâl, als auch qatâli ist, der muß mir auch zugestehn, daß auch in anderen Fällen als diesem Vokaheln scheinbar gleicher Bildung thatsächlich verschiedener Bildung sind. Ich werde von diesem — erzwungenen — Zugeständnisse z. B. bei den sogenannten Segolatformen Gebrauch machen, da mir qatl einmal aus qatil = qat'l entstanden, das andere Mal als ursprüngliches qatl (Infinitiv) gilt. Sodann ist in weitem Umfange anzuerkennen, daß von den verschiedenen Formen, welche die Nomina in den verschiedenen Geschlechtern und Numeris besitzen, ebensogut von mir die Einen zu Gunsten der Einen, als von meinen Vorgängern die anderen zu Gunsten der anderen Grundanschauung gedeutet werden dürfen. Es ist bekannt, daß

ܚܕ̈ܘܬܐ ܚܕ̈ܘܬ ÷ ܚܕ̈ܘܬܐ

einen Singular חֲדָוָא voraussetzt, und daß der erste Vokal dieses ḥáDWẹTÂ ḥáDUTÂ schließlich zu ẹ sich abschwächte. Habe ich aber das Recht, ܚܕܘܬܐ = ḥẹDÛTÂ als Ableitung einer absoluten Form חֲדָוָא, des Femininums eines Infinitivs, anzusehen, so hahe ich dies Recht hei jedem Nomen der Form ḥẹDÛTÂ: ob ich das Recht anwende, hängt lediglich von dem ab, was meine Gesammtbetrachtung mich lehrt. Ich hahe — in sehr entstellter Gestalt ist dies aus meinen Vorlesungen weiter getragen — seit Jahren gelehrt, דְּמוּת Genesis 1, 26 [צלם ודמות = תאר ומראה Orientalia 2 62, 4 Isa. 52, 14 53, 2] sei durch

ܕܡܘܬ

als Verstümmlung eines דְּמוּת erwiesen, von דְּמִית = دمية = dumyat. Am 11 Novemher 1887 habe ich dies an den Rand eines mir übersandten Correcturhogens eines fremden Autors geschrieben, und so ist es — nicht vollständig — weiter bekannt geworden. Ein Singular דְּמוּת hat in der wirklicben Sprache nicht existiert, ܕܡܘܬܐ ist ein der Judenschule, nicht den Juden oder gar den Israeliten abgeborgtes Lehnwort.

Bis jetzt wird in Betreff der Verha des Schema فر so gelehrt, als ob فرر (das man sogar farara ausspricht) die Urform, als oh

فَرَّ يفِرُّ يفَرُّ

durch Zusammenziehung entstandene Ausnahmeformen seien. Nach allgemeinen Analogien (z. B. der von mir als Canon der LXX-Kritik aufgestellten) ist das was uns jetzt als Ausnahmeform erscheint, in der Urzeit die Regel gewesen, und umgekehrt. Ich lehre also: فر ist ein Verhum mediae i, dessen ursprüngliche Gestalt in yafirru usw. erhalten ist, das aber später, wie so viele andere Zeit-

wörter, in die A-form übertrat, und von dieser aus dann farra usw. bildete. Die richtige Gestalt wäre firra, nicht farra.

20. Es ist unmöglich (ich spreche das gleich hier ein für alle Mal aus), bei jedem einzelnen Nomen nachzuweisen, was die Urwelt sich bei ihm gedacht hat. Zwischen der Epoche, in der die Sprachen entstanden sind, und unseren Tagen liegt manches Jahr: über so weite Strecken unhistorischer Geschichte hinüberzublicken vermag kein menschliches Auge. Die Urzeit ist von unserer Zeit auf alle Fälle recht, und zwar wesentlich, verschieden gewesen, so daß wer heute lebt, sich in die Empfindungs- und Gedankenwelt der ersten Lebenden hineinzuversetzen nicht so leicht im Stande sein wird. Wer sind wir, die an der Leine, dem Ill, der Panke oder Pleiße Bücher über die Sprachen schreiben? Mit dämmerigen Erinnerungen an jüdische, römische, hellenische, deutsche Cultur und Uncultur in aller Hast vollgestopfte, ganz und gar abgeleitete Existenzen, die den Muth eigener Ueberzeugung, die Fähigkeit staunend zu schauen, das Vermögen sich auszudrücken fast durchweg eingebüßt haben. Während die Urzeit Kraft genug besaß, Sprache zu gewinnen, die wir nur misbrauchen, weil gedankenlos, als legal tender, brauchen; Kraft genug besaß, ein Menschengeschlecht zu begründen, das wir verkommen lassen; Einrichtungen zu treffen, die wir nur erbten. Es gilt für die gegenwärtige Betrachtung gleich, ob in jener Urzeit ein Papua-hafter Vorfahr der heute die Erde erleuchtenden Genien liberaler Observanz seinen Bruder fraß, oder ob damals an Gottes Hand die ganze Menschheit gehn, arbeiten und reden lernte, um ihre Nachkommen gehn, arbeiten und reden lehren zu können — sowohl der UrPapua als das Urkind stand am Anfange, war ein Anfang, und wir stehn am Ende oder vor dem Ende. Selbst die Rohheit eines UrPapua wäre keine gemeine Rohheit gewesen, wie die der jüdischen litterarischen Demimonde und ihres Vorbildes*) es ist. Und nun die Kehrseite. Der moderne Mensch kann, selbst wann er die genauere Bedeutung eines Urwelt-Verbums (-Satzes) kennt, sich nur in den seltensten Fällen vorstellen, warum dieses und jenes Thier, dieser und jener Stoff, diese und jene Pflanze von dem oder dem Verbum genannt sind, weil er Thiere, Stoff, Pflanze persönlich nicht genauer als Freiheit, Wahrhaftigkeit, Gott kennt, deren Namen, ihm als Formeln zugekommen, ihm nur als Füllsel der Gedankenlosigkeit dienen, auf welcher er zu ruhen wünscht, ganz wie ihm die Namen der Thiere, Stoffe, Pflanzen nur als Etiketten, nicht als Bezeichnungen geläufig sind. Man male es sich nur einmal aus: Karlchen Mießnicks Bruder oder gar Lehrer denkt in einer Berliner Stube darüber nach, warum der Löwe fünftausend Jahre vor Mießnick von den Arabern asad genannt worden ist.

Also jede Durchführung meines Gesetzes schreitet auf dem dornigen Pfade

*) Mittheilungen 3 79.

der Vermuthung einher: es war den vielen Uebelwollenden gegenüber unumgänglich dies ganz ausdrücklich hervorzuheben: sonst kommt die bekannte Kritik der kurzen Köpfe, und behandelt mich, als ob ich in Betreff der Einzel-Etymologien Sicherheit zu haben behauptete. Freilich wird diese Kritik auch nach und trotz dieser meiner Erklärung kommen, denn die Wahrheit ist ihr bekannntlich heilig — sobald die Partei durch deren Heilighaltung keine Einbuße erleidet.*) Anlage 3.

*) Herr lulWellhausen schrieb 1887 in den Skizsen und Vorarbeiten 3 168:

> Den geschichtlichen Hebräern und Arabern ist die ursprüngliche Bedeutung von אל und אלה noch weniger bewußt gewesen, wie sie uns klar ist; die Etymologie gibt in solchen Fällan nie den wirklichen Inhalt des Wortbegriffs.

Herr Wellhausen täuscht (Mittheilungen 3 83) wissentlich und absichtlich seine Leser, indem er ihnen verschweigt, daß die Untersuchung über אל von Mir angefangen (ich meine, auch vollendet) worden ist. Er täuscht sie auch, indem er gegen mich, den nicht Genannten, den eben angeaogenen Sata schreibt, und ihnen nicht mittheilt, daß ich 1880 in den Orientalia 2 8/9, nach Anderem, Folgendes habe drucken heißen:

> Sodann sollte man nie vergessen, daß die Sprache und dis Religion nicht den Bedürfnissen entsprungen sind, sich mit dem Nicht-Ich durch eine Phrase abzufinden — Phrasen kann der Mensch nur brauchen, und wendet sie nur an, wann er weiß, daß, er mag sie anwenden oder nicht, Alles trota ihrer seinen geregelten Gang geht —, daß sie vielmehr einer Epoche entstammen, in welcher man durch tägliche Kämpfe und Versuche erobern und sich fügen lernte. In der ältesten Spracha stand man, wann es galt, göttlichen Wesen einen Namen beizulegen, lebendigen Personen gegenüber: dieser Personen Namen flossen aus dem Eindrucke, welchen die Personen auf die Nennenden machten. Je genehmer eine Etymologie derartiger Wörter modernem Empfinden ist, desto sicherer ist sie unrichtig.

Also nur eine Vermuthung gebe ich, freilich eine Vermuthung, welche mich glaublich dünkt. Vergleiche Mittheilungen 2 246 352, armenische Studien 203, aus dem deutschen Gelehrtenleben 98, 3. Ich weiß also sehr wohl, daß Vermuthungen Vermuthungen sind, und daß die hier vorgetragenen Vermuthungen vielleicht für immer Vermuthungen bleiben müssen. Induction aller Fälle, sie ist es, die Wissen an der Stelle der Vermuthung gewähren wird. Aber zur Induction sind wir noch nicht weit genug. Und nun noch Eines. Erst nachdem es gelungen sein wird, Menschen durch Maschinen zu zeugen, werde ich daran glauben, daß der Schmutz am Anfange des Menschengeschlechts steht. Die Analogien der Geschichtsforschung und des Naturstudiums sind auf die dem Anfange der Geschichte voraufgehenden, in die Anfänge der Natur fallenden Vorgänge der Urzeit so wenig anwendbar, wie man auf Baktorien mit dem Thermometer untersuchen, oder Fiebertemperaturen mit dem Mikroskope messen kann. Indessen die Partei Pseudo-Darwin will auch ihre Zeit haben, um so mehr als sie nur aus Dilettanten besteht. Die Anfänge der Sprache allein genügen zur Widerlegung dieser Leute.

Es empfiehlt sich, ausdrücklich hervorzuheben, daß meine Lehre an der aller mir bekannten Grammatiker im Widerspruche steht: es wird sich lohnen, Schüler die ganze Erbärmlichkeit derjenigen „Logik“ finden zu lehren, die in den gleich folgenden Auszügen sich breit macht.

Ewald [1] (1827) 183 „Es ist ein leerer Streit[*)] der den Geist der Sprache nicht durchdringenden Grammatiker: ob das verbum oder das nomen ursprünglich sei? Nach der jetzigen Ausbildung der Sprache hat weder dies noch jenes darauf größere Ansprüche. Denn die Nominalformen wie כֶּתֶב sind eben so kurz und ursprünglich als die kürzeste Verbalform כָּתַב; beide, Nomen und Verbum, trennen sich gleichmäßig vom Stamme durch die Aussprache; bald ist bloß das nomen gebildet oder erhalten, wie נֹכַח *das Gerade*, bald das Verbum, wie אָחַז *halten*, bald beides wie חָמַד *begehren*, חֶמֶד *Begehr*; der Stamm aber, d. h. die drei bloßen Consonanten, ist wie in allen Sprachen bloß ein abstractum. Weil jedoch das Verbum sich von den meisten Stämmen treuer erhalten hat, und viele Nominalformen erst von dem Verbo abgeleitet werden, so geht man am natürlichsten vom Verbo aus“.

Ewald [2] (1835) 112 „Der einfache Stamm unterscheidet sich als Verbum dadurch, daß der Stamm-Vocal nach dem zweiten Radical [[5] Radicale: [6] Wurzellaute] gesprochen wird, wie k'táb oder כְּתָב [[3 5 6] katáb], während er sich im einfachsten Nomen nach vorn [[6] vorne] zurückzieht, wie kátb oder כֶּתֶב; jene nach hinten drängende Aussprache drückt so das Bewegen, das Treiben[*], den Verbalbegriff, diese umgekehrte das Zurückziehn [[5 6] Zurückziehen], in sich Ruhen und Abgeschlossen sein [[5 6] Abgeschlossenseyn], also den Nominalbegriff aus“.

Ewald [2] (1835) 184 „Das Nomen setzt den Begriff nicht als in Bewegung, treibend oder getrieben, sondern als ruhend, [+ als [5 6]] an sich gedacht“.

Was Ewald [2] 1835 gesagt, wiederholt Ewald [3] 1838 auf Seite 119 190, wiederholt Ewald [5] 1844 auf Seite 230 276, wiederholt Ewald [6] 1855 auf Seite 268 321, wiederholt Ewald [7] 1863 auf Seite 312 (woselbst unbedeutende Aenderungen) 372 (desgleichen), wiederholt aus der siebenten Auflage Ewald [8] 1870 auf Seite 312 372, nur daß „als an sich“ in „gleichsam als stehend“ verwandelt ist.

Olshausen § 13[a] „Unentbehrlich für das Bestehn der Sprache, wie das Nomen, ist das Verbum nicht, und der semitische Sprachstamm vermag auch ohne Verbum

*) Quell' altro garrisce se il nome fú prima ó il verbo: Giordano Bruno, opere italiane 719, 30 meines Neudrucks.

vollständige Sätze zu bilden. Doch hat derselbe die Bildung so bequemer Abkürzungsformen, wie die Verba sind, nicht nur nicht verschmäht, sondern bildet sogar die Sätze meistens in Verbalformen. Da das Wesen des Verbi vor allen Dingen darin besteht, daß zwei Begriffe, die miteinander im Satzverhältnisse stehn, durch ein einziges Wort ausgedrückt werden, so darf als die nächste und natürlichste Art Verba zu bilden, die Aneinanderschiebung zweier Nominalformen betrachtet werden .... [es] sind wohl unzweifelhaft zur Verbalbildung auch solche Formen verwendet werden, die sonst als Nomina gar nicht im Gebrauche waren, sondern erst um der Verbalbildung willen gleichsam als neue Triebe aus der Wurzel aufschossen".

Man sieht leicht, wie abhängig Herr BStade von Ewald *und* von Olshausen ist, wann er § 180ª schreibt: „Aus der Wurzel, bezw. dem Stamme [,] entwickelt sich Nomen (Nennwort) wie Verbum (Thatwort). Beide verhalten sich zu einander wie die Ruhe zur Bewegung, wie die Vorstellung oder der Begriff zum Urtheil. Das Nennwort bezeichnet den Begriff an und für sich, ohne Rücksicht darauf, wo und wann er vorkommt, oder wie er zur Erscheinung kommt. Das Verbum aber sagt auch dieses aus. Es ist ein aus Nennworten bestehender, zu einem [= Einem] Worte zusammengeflossener Satz. Daher ist das Verb jünger als das Nomen und aus diesem entstanden, ein Verhältniss, welches im Semitischen noch deutlich zu erkennen ist".

Mir lohnt es nicht, nachzuforschen, ob diese Theoreme irgend welcher „Philosophie der Sprache" entlehnt sind: mir kommen sie so unbeholfen vor, daß ich sie für Ewalds und Olshausens eigenstes Eigenthum halte: doch ist immerhin darauf zu achten, ob Aehnliches sich bei Vorgängern dieser Männer findet.

Uebersicht.

1.

Die Nomina zerfallen in Rücksicht auf ihre Entstehung in zwei Arten,

solche, die von einem Verbum, das heißt, aus einem Satze [6 1], und

solche, die von einem Nomen [6 5]

herstammen.

Es gibt für uns Nomina, die wir mit Sicherheit in eine dieser beiden Klassen einzureihen nicht vermögen, weil sie, vor Alter verfallen, oder aber nicht mehr zu ermittelnde Vorstellungen der Urzeit zum Grunde habend, ihre Abkunft nicht mehr erkennen lassen.

Diese Nomina dürfen nur dann auf ein Verbum (einen Satz) als ihre Quelle zurückgeführt werden, wann mehrere Gründe dies zu thun rathen: der Umstand, daß solche Nomina in der Flexion so thun als seien sie Ableitungen einer noch vorhandenen Wurzel, darf allein nicht zum Beweise dafür verwendet werden, daß sie von dieser Wurzel herstammen.

Möglich, daß es auch Lallwörter gibt, die nachmals, so gut es gieng, als Ableitungen von Wurzeln ausstaffiert wurden. Sehr zahlreich werden solche Lallwörter kaum sein, da die Zeit, in welcher der Mensch lallt, nicht lange dauert, und zu lallen sehr bald als nicht zweckmäßig und als albern erkannt wird.

Es wird erlaubt sein, Nomina der Zeile 7 bis 21 geschilderten Art in eine dritte Klasse zu vereinigen, mit der Erwartung jedoch, daß weitere Forschung die in diese dritte Klasse eingestellten Nomina mehr und mehr durchschauen, schließlich die dritte Klasse

von allen in ihr untergebrachten Vokabeln befreien, und so die Klasse selbst beseitigen werde. *)

2.

Die Nomina deverbalia zerfallen in zwei Abtheilungen.

A. Die erste Abtheilung umfaßt diejenigen Nomina, die aus dem Satze [Verbum], falls derselbe auf einen Consonanten ausgeht, durch Hinzufügung eines Tanwîn, falls er auf einen Vokal endet, durch Weglassung dieses Vokals und Hinzufügung eines Tanwîn entstehn.

Diese Abtheilung zerfällt in fünf Klassen.

Entweder

1. wird ein Obiectum als durch die Immanenz des Wunsches den Inhalt des Nomens zeugenden Verbums [Satzes] zum Ausdrucke zu bringen beherrscht,

oder

2. als in allen Fällen,

oder

3. als in Einem Falle,

als durch den Inhalt des Nomen-zeugenden Verbums [Satzes] charakterisiert bezeichnet:

oder

4. es wird ausgesagt, daß nach Vergleichung aller seiner Daseinsäußerungen ein Obiectum als Träger der in einem Satze [Verbum] genannten Handlung, des in ihm genannten Zustandes oder Leidens angesehen werden müsse:

(1. qtul qatâli: 2. qatul qatil qatal: 3. qâtal qâtil: 4. yaqtul.)

Zu diesen Bildungen gesellt sich als fünfte diejenige, welche man gewöhnlich den Infinitiv des Verbums nennt. Der Infinitiv expresses the action, passion or state indicated by the corresponding verbs, without any referencc to object, subjeet or time. nach Wright,

*) Beispiele מאל = מ׳ול Probe 48: מאן Mittheilungen 2 254: אל Mittheilungen 2 27 Agathangelus 159r, unten unter qital: תאנה Mittheilungen 1 58 ff. Desiderata: אָב gegen पितृ, אֵם gegen मातृ, אָח gegen भ्रातृ, بنت בַּת gegen दुहितृ. Die eben genannten indischen Vokabeln sind gewis keine „Lallwörter“.

arabic grammar[2] **1** § 195. Wo freilich object or subject, ohne den Zusatz or time zu schreiben ist.*)

B. Die andere Abtheilung umfaßt diejenigen Nomina, die durch Vorsetzung eines M aus dem Satze gebildet werden. Dies M hat den Vokal eines der drei Fälle der vollständigen Declination.

3.

Die Nomina denominalia werden durch Suffixe von allen fünf Klassen der Nomina deverbalia gebildet: in jedem einzelnen Falle muß nachgewiesen werden können, von welchem Nomen deverbale das Nomen denominale herstammt. Die Nomina denominalia sind nach den Zusätzen zu ordnen, die sie zu den Nominibus deverbalibus hinzuthun.

*) Der Zusatz or time war für WWright nothwendig, da dieser noch nicht eingesehen hat, daß das semitische Zeitwort als solches auf die Zeit, in der eine Handlung, ein Leiden, ein Zustand fällt, niemals rücksichtigt. Ich muß or time streichen, weil das Verbum, von dem Ich handele, weil nur über Gegenwärtiges aussagend, stets gegen die Phasen der Zeit gleichgültig ist. Die Grammatik beschreibt die innere Gestalt einer Sprache, die Grammatiken, die uns geliefert werden, beschreiben die Sprache in derjenigen Form, die sie in einer bestimmten Epoche der Geschichte gehabt hat. Und zwar thun dies die Grammatiken stets mit dem Fehler, dieser Beschränkung sich nicht bewußt zu sein, oder sie nicht genau und ernst zu nehmen: sie thun es mit dem anderen Fehler, die von ihnen behandelte Sprache an einer anderen Sprache zu messen, statt sie von ihrer inneren Gestalt her zu beschreiben, zu verstehn und zu beurtheilen.

Erstes Buch. Deverbalia.

Vorbemerkung.

Der Tamwîm wie der aus dem Tamwîm*) entstandene Tanwîn dient dazu, das Nomen vom Verbum zu unterscheiden. Er tritt an den auf einen Consonanten endigenden Imperativ an, er ersetzt den auslautenden Vokal der anderen Formen des Verbums — um aus Sätzen Nomina zu machen.

اِصْبَعْ *zeige!*: اِصْبَعٌ = אֶצְבַּע *Finger.*
ضَبَعَ *er hinkte*: ضَبُعٌ = צָבֻעַ *Hyaene.*
كَرِشَ *er war faltig*: كَرِشٌ = כְּרֵשׂ = ܟܪܣܐ = ከርሥ *faltiger Magen der Wiederkäuer* = *reticulum* der Zoologen.
גָּמָל für gamala *er vergalt*: جَمَلٌ = גָּמָל = ܓܡܠܐ = ገመል *Kamel* = *μνησίκακος.*

Den Unterschied zwischen Diptoton und Triptoton verstehe ich noch nicht.

*) Als Rest eines Tamwîm betrachte ich das m in שִׁלְשֹׁם, welches Exodus 5, 8 in der Formel תְּמוֹל שִׁלְשֹׁם erhalten ist. HEwald[8] 950[2] und FBöttcher 2 687[2] haben שִׁלְשֹׁם in ihren Lehrbüchern ganz vergessen, IOlshausen § 222 *b* und BStade § 295 367 deuten es: wie? mag man selbst nachlesen. שִׁלְשֹׁם ist von ትማልም (Dillmann WB 555) nicht zu trennen: das heißt, der letzte Vokal von שִׁלְשֹׁם vertritt nicht â, sondern u. Wir haben mithin šilšum als Nominativ, ḥinnam omnam als Accusative anzusehen. ትማልም χθιζός, שִׁלְשֹׁם *τριταῖος.* הַם עֲשִׂים שִׁלְשֹׁם, Plural mit Singular, ist nicht verwunderlicher als וַיֹּאמֶר עַבְדּוֹ = dixit servum suum, als אָבִיהוּ מֵת = patris eius mortuus est. Ueber יוֹמָם mein Specimen psalterii zu Psalm 1, 2[2]. לַיְשׁ = לַיְשָׁם, also Laišum.

I. *Diejenigen Nomina, die vom Imperative herstammen.* [5 15 6 21]

Es liegt in der Natur der Sache, daß die ältesten Nomina diejenigen sind, die aus dem Wunsche des Kindes oder dem Vorwünschen der Eltern entstehn. Aber es liegt ebensosehr in der Natur der Sache, daß wir diese ältesten Nomina nur schwer wirklich erklären können.*) Auch nur einigermaßen sichere Beispiele sind selten: meine Gesammtanschauung erzwingt die These. Vergleiche Hassenpflug, Griepenkerl, vielleicht Enkevort: das schwere märkische Bier Bietenmann = Beiße den Mann: Wippsterz, Wagsterz (englisch wagtail) die Bachstelze, Pack'an der Hund: Chanteclair der Hahn, battequeue und haussequeue die Bachstelze: squassacoda dieselbe, battifuoco *Feuerzeug*, battibecco [Schlag-den-Schnabel] *Wortwechsel* und viele ähnliche**). Noli-me-tangere, Suivez-moi, Kiss-me-quick.

إِصْبَعٌ = אֶצְבַּע *Finger* hat neben sich ܨܒܥܐ und ኣጻብዕት. Ich halte صبع für eine Nebenform von صبأ, wie شجع شنع ورع solche von [סגע =] ܣܓܐ, von שְׂגֵא und יְרֵא sind, wie sich צְבַע***) und صبأ [= حلأ] entsprechen. Jenes صَبَأ ist durch צְבָא sehr bekannt. Also der Finger von dem Imperative genannt, mit dem die Eltern das Kind auffordern, ihn zu brauchen: içba'!.

*) Gesammelte Abhandlungen 98, 6.

**) Zu denen battifredo wohl nicht gehört, das mir das von Alwin Schultz, das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger 2 358 ff. besprochene, in der Weise der Volksetymologie verderbte bercfrit zu sein scheint. Ein Preuße erwähnt battisegola *Schlag-den-Roggen* = Kornblume.

***) Mittheilungen 1 80 81.

أَنْمَلَةٌ*) *Fingerspitze.* Eigentlich *kitzle*, obwohl das mit نمل *Ameise* zusammengehörende Zeitwort nicht erhalten ist. Man beachte die Aussprache نُمُلٌ und نَمَلَةٌ, die auf ein نُمُل weisen.

יָד = يَدٌ = יָד *Hand* hat neben sich እዴ und أَدٌ إِدٌ Lane 34^{2} *strenght, power, force*, von denen ein Denominativum تأدد *he acted with forced hardness* herstammt. Ich sehe die Verdoppelung des د in إِدٌ ebenso an, wie die Verdoppelung des ل in إِلٌّ = אֵל, und suche in እዴ (Plural እደው und አእደው) den Sohn eines nicht mehr sicher zu deutenden Imperativs der Wurzel ادى, von der ich auch אָדוֹן *Herr* herleite**). ADillmann verweist WB 798 von እዴ sehr richtig auf ውእዴ [WB 919]: er nennt in den Anmerkungen zu Deuter. 32_{51} [Seite 158] ወእዴ ውእዴ veraltet: die Vokabeln seien Iob Ludolf unbekannt gewesen: man habe በውእደ mit לְיַד und עַל יַד zu vergleichen. Also wie אֵלַת [ohne***) Punkt im ת] وعل ولى, stehn יָד እዴ ادى ውእዴ neben einander.

احليل *Harnröhre* usw. fasse ich als den Imperativ eines حل = ḥalila auf, das *he alighted*, *descended* bedeutet, und möchte auch ابر und است als Imperative erklären, ebenso אַטְרָה.

Hier scheint mir auch אֵם = imm und أُمٌّ einzustellen. Natürlich lallt ein Kind, bevor es spricht, und der Laut M bietet sich seinem Munde vielleicht — vielleicht, denn ich bin nicht Physiologe — zuerst: wann aber das Kind die Mutter als Mutter erkennt, spricht es schon, wenn es auch die Laute seiner Sprache anderswoher holt als später.

Die Imperative der Form ذَكَارِ = זְכֹר [12_{3}] sind den Arabern immer verständlich geblieben. حَذَارِ *hüte dich* = اِحْذَرْ, نَزَالِ *komm zum Kampfe* = اِنْزِلْ, طَفَارِ Yâqût 3 577_{1} = اِطْفِرْ. Fleischer, Schriften 1 104.

*) أنملة ist اسم الوحدة, Dozy Supplément 2 726.

**) Mittheilungen 1 102.

***) Mittheilungen 2 182r.

Dieser Imperativ kann ohne Weiteres zum Substantivum werden.

أزامِ *Hungerjahr* = Beiße mit dem ganzen Gebisse.

بَراحِ *Sonne*, wann sie zu Rüste geht: über بَرَحِ auch WAhlwardt Chalef elAhmars Qaçîde 45—48: = geh zur Ruhe. »= بارحة«.

جَعارِ *Hyaenenweibchen* = scheiße du (und noch Einer). »= جاعرة«.

حَلاقِ *Pest* = peel off the people. Vergleiche bei Lane 628[3] die Redensarten يوم احلقى وقومى *der Tag* an dem man sagt *Rasiere dich*, o Weib, *und stehe auf*, und بينهم احلقى وقومى *zwischen ihnen* läuft die Rede *Rasiere dich*, o Weib, *und stehe auf*. »= حالقة«.

دَبابِ *Hyaenenweibchen* = دِبّ *creep along, crawl, go leisurely.*

صَرامِ *Misgeschick* = Schneide ab, alle Hülfsquellen, die Milch im Euter der Melkthiere.

قَثامِ *Hyaenenweibchen* = جَعارِ.

كَسابِ *Jagdhündin*, *Wolf* = Such den Fraß, eigentlich nur Erwirb *). »= كاسبة«.

Recht häufig in Schimpfnamen für Frauen, denen für Männer فُعَلْ-formen (Plurale oder Collectiva) zur Seite gehn. خَباثِ und خُبَثْ *Scheusal*, فَساقِ und فُسَقْ *gottvergessen*, لَكاعِ und لُكَعْ *Dummkopf*.

Die Eigennamen dieser Bildung [wie ظَفارِ**)] sind undeutbar: sie herzuzählen bringt darum hier keinen Nutzen. قَطامِ *geil*?

II. *Diejenigen Nomina, die von einem Satze (Verbum) der ersten Klasse* [5 17—21] *herstammen.*

Jeder über eine sinnenfällige Thatsache aussagende Satz [5 17—21] männlichen Geschlechts kann durch Weglassung seines auslautenden Vokals zu einem Nomen adiectivum männlichen Geschlechts werden. Das Femininum dieses Satzes ist ohne Weiteres Femininum eines

*) كسب = קנה Erpens Pentateuch Genes. 4, 1.

**) Mittheilungen 2 26, 2.

solchen Adiectivums, nur daß die Form sich, je später desto lieber, von der als Satz üblichen Gestalt durch kleine Aenderungen unterscheidet.

Wenn wir des oben 6 27 ff. 8 25 ff. Gesagten uns erinnern, erhalten wir folgende Tafel:

1. qatul qatil qatal
   mit den Nebenformen
   qutul qitil
   und den durch die Betonung veranlaßten Entstellungen
   qatûl qatîl ÷ qutûl qitîl.
   qat'l qut'l qit'l aus qátul qátil qátal, und deren Parallelen.
2. qattul quttul, qattil qittil, qattal
   mit den durch die Betonung veranlaßten Entstellungen.
   qartal qantal qaltal und die Parallelen, als Stellvertreter der vorhin genannten Bildungen.
3. qâtal und die Parallelen qaital qautal.
4. aqtal mit dessen Varianten šaqtal saqtal taqtal haqtal, und den Entstellungen dieser Formen.

Daß die Passiva der oben genannten Sätze einst ebenso wie die Activa zur Bildung von Nominibus verwendet worden sind, ist an sich nicht unmöglich, da das Passiv der Semiten nicht das Passiv der Indocelten ist — an und für sich könnte zum Beispiel ein Strohteller, auf dem man sich die Füße abtritt, sehr wohl, da es auf die Persönlichkeiten die sich auf ihm reinigen, nicht ankommt, دِيسْ aus دِيسَ heißen —, in dieser Abhandlung aber werden etwa aus dem Passivum zu deutende Nomina, weil diese Deutung derselben sehr unsicher ist, gar nicht aufgeführt werden: nur das Recht sie aufstellen zu dürfen, wird gewahrt.

Aus den auf die bezeichnete Weise aus Sätzen entstandenen Adiectivis wurden Substantiva, wann man ein bestimmtes Ding oder ein bestimmtes Lebewesen als durch eine bestimmte Eigenschaft charakterisiert ansah.

Der Uebersichtlichkeit wegen werde ich die Feminina jedesmal sofort auf die Masculina, zu denen sie gehören, folgen heißen.

1. *Von der ersten Form des Verbums abgeleitete Nomina.*

A. Qatul, qatil, qatal.

Jeden Unbefangenen wird wahrscheinlich dünken, daß Aussagen über eine Empfindung [5 17] in der Urzeit häufiger gewesen sind als Aussagen über eine Vorstellung oder über eine Anschauung. Namentlich über Anschaunngen berichtete der Urmensch gewis so wenig wie heut zu Tage das Kind es thut, da das Objekt als solches, ohne Rücksicht auf die auf das sprechende Subjekt von ihm ausgeübte Wirkung betrachtet, weder den Urmenschen noch das Kind interessiert. Es gibt ohne Frage ursprüngliche Aussagesätze, aber diese werden wahrscheinlich über Thatsachen aussagen, die erst dem vorgeschritteneren Menschen wichtig scheinen.

In der That sind die Sätze der Form qatula — افعال الطبايع Ḥarîrî Durra 96 13, فعل الطبيعة ebenda 104 11 — vielfach in Sätze der Form qatila, die der Form qatila vielfach in solche der Form qatala übergegangen: daher dann qatal erscheint wo qatul qatil erwartet wird: doch leidet das andere a der Nomina qatal unter Umständen auch eine andere Deutung als die eben kund gegebene.

Ich kenne nur Einen Empfindungssatz, der sich in allen drei

uns hier beschäftigenden Sprachen in seiner ursprünglichen Form erhalten hat. Targumisches תְּכֵיל *er war seiner nächsten Familienangehörigen beraubt* (dies alte Verbum setzt also das Vorhandensein einer Familie voraus) ist = ثَكِلَ = שָׁכֹל: im Syrischen kenne ich nur das Abstractum ܬܟܠܐ.

Nur im Hebräischen sind sieben Faûla-Sätze erhalten:

אֹר *er ist helle*: אֹרוּ Regn. α 14, 29.

בֹּשׁ *er schämt sich*: בֹּשׁוּ Iob 6 20. בֹּשְׁתְּ Ieremias 2 36 = بَهُتَتْ (auch بُهِتَتْ, vgl. غَضُبَتْ = غَضِبَتْ usw.), wofür man بَهِتَتْ = ܒܗܬܬܐ sagen darf. Man erwartet بهت. Falls eine Trilitterierung vorliegt, ist בּוּן ܒܗܬ zu vergleichen.

טֹב *er ist gut*: טֹבוּ Num. 24 5: gegen طاب ܛܐܒ.

יָגֹר *er fürchtet sich*: יָגֹרְתִּי Iob 3 25: gegen وَجِرَ.

יָכֹל *er vermag*: יָכֹלְתִּי Genes. 30 8: gegen יְכִלְתָּ Daniel 2 47: wie وكيل, mit יָכֹל verwandt ist, hoffe ich anderswo zu zeigen.

יָקֹשׁ *er stellt nach*: יָקֹשְׁתִּי Ierem. 50 24.

קָטֹן *er ist klein*: קָטֹנְתִּי Gen. 32 11: gegen ܩܛܢ.

Nun wäre בֹּשׁ eigentlich Mannes genug gewesen, die Grammatiker aufzuklären, es hat aber bislang Niemandem als mir etwas geholfen. Ich muß gleich hier zusammenfassen, was zum Theil hierher (zu فَعُلَ), zum Theil zu فَعِلَ gehört, weil ich nur durch diese Zusammenfassung meine Ansicht gehörig zu stützen vermag.

Während HEwald Formen wie בִּין und שִׂים als aus הֵבִין und הֵשִׂים verkürzt ansah, haben ASchultens, WGesenius, IOlshausen בִּין, שִׂים u. dgl. m. als ursprünglich, als Verba aufgefaßt, die י zum mittleren Radikale haben. ThNoeldeke, früher auch in dieser Angelegenheit Ewaldianer, hat 1883 ZDMG **37** 525—540 seinen Glauben begründet »es giebt [so] im Hebräischen [so] Verben ע״י [so]«.

Ich hatte 1880 in den Orientalia **2** 6 eine andere Ansicht

angedeutet. Ich glaube, daß es zweikonsonantige Wurzeln mit ursprünglich langem Vokale gibt: قام mit يقوم [, zu dem قوّم nur als fehlerhafte Trilitterierung gehört: der Infinitiv kann ursprünglich nur קֹם gelautet haben]. Ich füge jetzt hinzu, daß ich בין mit عِلْمٌ parallel setze, also als einen Satz der Klasse 5 18 6 33 auffasse.

Für mich gibt es aber auch قَتَ قَتِ قَتُ, die den dreibuchstabigen قَتَلَ قَتِلَ قَتُلَ gleich stehn, und, um dies gleich hier auszusprechen, es gibt auch قِتْ قُتْ [13 2] die dies thun. Sätze wie שַׂשְׂ חַלְתִּי גַּלְתִּי haben Imperative שִׂישׂוּ חִילוּ גִילוּ neben sich, das heißt die a-Formen שַׂשׂ חָל גַּל sind aus den ursprünglichen durch فَرِحَ und وَجِعَ geforderten älteren גִּיל = גַּל usw. verderbt, ganz wie שָׁמַע aus سَمِعَ verderbt ist. Entsprechend schließe ich aus dem Imperative גֹּחִי Michaeas 4 10, daß גַּח für ein einem فَعُلَ entsprechendes גֹּחַ steht.*) Das einzige Verbum der Form קָטֹ das sich, allerdings in der späteren, durch die Punktatoren fixierten, wenn auch nicht durch sie erfundenen Verdunkelung zu uns herübergerettet hat, kennt alle Welt: מֵת *er ist tot.* قام = קָם unterscheidet sich von מֵת בֹּשׁ so, daß קָם einen ursprünglich langen Vokal â enthält, während בֹּשׁ einem بُشَ, מֵת einem مِتَ entspricht.

Wo qatula qatila nicht durch ausdrückliches Zeugnis feststehn, dürfen sie aus der Form des Imperativs und des Futurs, sowie aus Nominibus der Bildung qatul qatil erschlossen werden. Auch die unter C zu besprechenden qatûl qatîl, die meistens aus qatul qatil entstanden sind, erweisen qatula- und qatila-Sätze.

*) Daß der Text unseres 𝔐 kritisch feststehn müßte, bevor man ihn für so heikele Untersuchungen verwenden darf, wird Niemand bestreiten. Man sollte freilich erwarten, daß man benutzt was schon vorhanden ist, bevor man anfängt zu lehren. אֲהִימָה Psalm 55, 3 ist von mir 1872 (Prophetae chaldaice xlviij 2) als אֲהֱמָה erkannt worden. Da Vers 18 אָשִׂיחָה וְאֶהֱמֶה dasselbe sein muß was Vers 3 אָרִיד בְּשִׂיחִי וְאָהִימָה ist, war es so ganz schwer nicht, das י von אהימה als [misverständliche] Lesemutter aufzufassen.

Da der Schluß von טֹב *gut* auf טֹב *er ist gut*, der von יָגֹר *furchtsam* auf יָגֹר *er fürchtet sich*, der von קָטֹן *klein* auf קָטֹן *er ist klein* durch das oben beigebrachte Material als bündig erwiesen ist, werden wir zunächst אַדְמוֹנִי zu אָדֹם = أَدْمَ = أَدِمَ, גְּדֹלָה zu גָּדֹל = גָּדֵל, עֲמֻקִּי zu עָמֹק = عَمُقَ, עֲשֹׁתוֹ Ierem. 5 28 zu עָשֹׁת (Adjectiv עָשׁוֹת Ezechiel 27 19) stellen, קְרֹבוֹ zu קָרֹב = قَرُبَ. Entsprechend sind die Aehnlichen zu behandeln. Es ergibt sich so für das Hebräische sicher folgende Liste von فَعُلَ-Sätzen: es scheint ersprießlich alles Hergehörige an dieser Stelle zu vereinigen, um Eines durch das Andere zu bestätigen, und um später sich mit bloßen Verweisungen begnügen zu dürfen. Ergänzungen der Liste werden vorbehalten.

אָדֹם *er ist röthlichweiß* *) = أَدُمَ. Sicher durch אֹדֶם und אֲדַמְדַּם.

אָחֹר *er ist hinten belegen*. Sicher durch אַחֲרֹנִית.

אָיֹם. **) Sicher durch אֵימָה.

אָמֹץ *er ist kräftig*. ***) Sicher durch אֹמֶץ.

*) Schöne Frauen sind بيض كالآرام وادم كالدماء, *weiß wie* רְאֵמִ*e und röthlich weiß wie Götterbilder*, bei irgend einem Dichter. Auch eine Kamelstute ist ادماء Ḥamâsa 177, 7 709, 12: hellfarbige Kamele heißen sonst اعيس, Ḥamâsa 329, 21 547, 11 548, 5 550, 11.

**) Ein uraltes Wort. ايمان عيمان *ein Mann der kein Weib* (Frau, Schwester, Tochter, Mutterschwester) *zu seiner Verfügung, und keine Milch zu seiner Ernährung hat* ist sicher eine dem frühesten Alterthume angehörige Formel: von der Frau entsprechend ايمى عيمى. Ich denke mir, die אֵמִים = אֵימִים seien die einsam siedelnden Reste einer mit den späteren Bewohnern in keiner Weise verwandten Urbevölkerung Palaestinas. Mir machen alle Stellen, in denen אֵימָה [= أَيْمَةٌ] und אָיֹם vorkommt, den Eindruck eines albernen Archaisierens, mit Ausnahme von Cant. 6, 4 10: denn da haben wir Volkspoesie vor uns. Ohne als ich schrieb, das Wort אֵימָה schon zu verstehn, und ohne an dasselbe zu denken, habe ich was אֵימָה ist, vielleicht in der Gesammtausgabe meiner deutschen Schriften 162 dargelegt: das Gefühl vollständigster Verlassenheit. אֵימָה wird ein Weib jungfräulicher Unnahbarkeit heißen. Das neben أيمة stehende ايوم weist ebenso wie ايامى [= ايايم, vgl. اناثى] auf einen Stammsatz ayuma. Wie wenig ايمان den Phantasien WRSmiths entspricht, brauche ich nicht auszuführen.

***) *Αμως ἑδραῖος, στερέωσις, λαὸς ἀπωσμένος* OS[2] 195, 22: *καρτερὸς ἢ*

1 אָרֹךְ *er ist lang.* أَرَكَ (mit آرَكَ) *he remained in the place.* אֹרֶךְ. בָּרֹד ? بَرَدَ [mit بُرودة] *he was cold.* Sicher durch בְּרֻדִּים.

πιστὸς ἢ λαὸν ἀποσπῶν OS² 203, 63: *ἰσχυρὸς ἢ δρακτής* OS² 224, 36 geht auf אַמֹּץ zurück, wenn man *λαὸν ἀποσπῶν* und *λαὸς ἀπωσμένος* ausnimmt, das (eines der beiden aus dem anderen zu bessern?) auf עם + x, also auf עָמֹס zielt. Vgl. Specimen psalterii zu Psalm 2, 12 [1]. Der öfter vorkommende Eigenname אָמֹץ beweist nicht unbedingt ein amuça, da er wie עָמֹק gebildet sein könnte. Jedoch אָמֵץ beweist. יַאֲמֵץ lehrt, daß אָמֹץ zu אָמֵץ geworden ist. Aber diese Glossen helfen nicht für Zacharias 6, 3 7, in welcher Stelle 𝔊 *ψαρός*, 𝔗 קִיטְמַן *aschfarbig*, 𝔖 (nicht ohne Weiteres benutzbar) ܣܘܼܣ (fremd? Bildung wie ܦܘܼܩܡ?) bietet, Vers 3 Aquila *καρτερός*, also unseren Text hat, und wo meines Erachtens der Name einer Farbe gesucht werden muß. Ich glaube, אמצים müsse in מאצים geändert werden. ماص (mit lautbarem Alif) مغص معص ist eine besonders gute Art angeblich weißer Kamele. In Scaligers arabisch-lateinischem Glossare, bei EBoehmer, romanische Studien 1 230 286 ff., steht als Farbe, die bei Pferden vorkommt, اشهب حمامى storno albo. Ich habe dem Herrn EBoehmer 1872 Folgendes mitgetheilt, was er 287 abdruckte: *حمامى ist ein von حمام Taube abgeleitetes Eigenschaftswort, welches ich freilich aus Texten der Schriftsprache nicht belegen kann, das auch in keinem der den Herren ASocin und EPrym* [die ich mündlich befragt hatte: sie waren im April 1872 in Goettingen] *geläufig gewordenen Volksdialekte vorkommt, aber richtig gebildet ist. Ueber حمام unterrichtet sich, wer nicht Arabisch liest, am besten aus Clément-Mullets Uebersetzung des livre de l'agriculture d'Ibn-al-Awam 2 2, 229 ff.: sonst beliebe man Damîrî unter dem Worte, Zamakhscharîs Muqaddimat al-adab 78, 13 ff. und Qazwînîs Kosmographie 1 410, 11 ff. nachzusehen. Daß die Farbe des حمام den Arabern bedeutsam erschienen ist, erhellt aus dem einschlagenden Abschnitte von des Azzeddîn aus Jerusalem Vögeln und Blumen: in Garçins Ausgabe 48 des Originales, 51 der Uebersetzung, 165 der Anmerkungen: es wird gebeten, diesen Abschnitt ganz nachzulesen.* Herr Boehmer vergleicht Daubentons Ausgabe von Buffons histoire naturelle 4 273 [Paris 1753], der über gris tourdille der Pferde sage: *un gris sale qui approche de la couleur des grosses grives*, und über étourneau derselben Thiere: *Il ressemble en quelque façon à la couleur des étourneaux ou sansonnets, il est encore plus brun que le gris sale, et on conserve le même nom quoiqu'il y ait beaucoup de noir*, während FLecoq, traité de l'extérieur du cheval⁴ 470 [Paris 1870] über étourneau berichte: *Cette robe, très-rare, est un gris foncé, parsémé de tâches plus claires et de petite dimension.* Da ماص = ma'aç ganz ausdrücklich als *weiße* Kamele bezeichnet werden, würde בְּרֻדִּים מְאֻצִּים des Zacharias genau dem Pferdenamen اشهب حمامى = storno albo des Leydener Glossars entsprechen. اشهب sind Kamele oder Schweine, Ḥamâsa 305, 29: beachte für ברד מאץ شهباء ماخض. Bar Bahlûl 87, 21.

גָּבַהּ *er ist hoch.* Vgl. جَبْهَةٌ *Stirn,* أَجْبَهُ *πλάτων.* גֹּבַהּ.

גָּדֵל *er ist groß.* جَدَلَ *he is strong.* Sicher durch גֹּדֶל.

חָמֵץ *er ist sauer* = حَمُضَ. ܣܚܥܐ *ἐζυμώθη* ܣ Matth. 13 33.

חָשַׁךְ *er ist finster* = سحم = حَسِكَ, nur daß حَسِكَ übertragene Bedeutung hat*), *he bore rancour.* חֲשֵׁכִים und חֹשֶׁךְ.

טָהוֹר *er ist rein* = طَهُرَ. טָהֵר = طَهُرَ, aber טָהֳרָה טֹהַר.

יָגֹר *er fürchtet sich.* وَجِرَ.

יָרֹק *er ist χλωρός.* وَرِق *gemünztes Silber*, AvKremer Streifzüge xi[r].

יָתוֹם *er ist verwaist.* يَتِيمٌ neben يَتُمَ يَتِمَ, aber يُتْمٌ, und der Plural يَتَامَى *Waisen.*

כָּבֵד *er ist gewichtig.* Daneben כָּבֵד und כְּבוּדָּה Ezech. 23 41 Psalm 45 14, aber auch יִכְבַּד כָּבֵד.**)

מָאֵץ: Siehe zu אָמֵץ.

מָתוֹק *er ist süß.* Aus יִמְתָּקוּ Prov. 9 17 folgt מָתַק. Aber durch מֹתֶק ist vorläufig***) מָתוֹק gesichert.

נָכֹחַ *er ist gegenüber.* Sicher durch נֹכַח†).

*) Schwarz wird das Gesicht dessen, der sich ärgert: Ioel 2, 6: مكفهر Ḥamâsa 683, 5. Mac Guckin de [= aus dem irischen Städtchen] Slane, Amrolkaïs 31: les Arabes ne portaient jamais le turban noir excepté quand ils avaient une vengeance á exercer: Plato Timaeus 83 *B* *ἡ πικρότης βαφεῖσα αἵματι χρῶμα ἔσχεν ἐρυθρότερον, τοῦ δὲ μέλανος τούτῳ συγκεραννυμένου χολῶδες.*

**) Auf כָּבֵד sollte im Texte מְעֹט folgen: allein ich halte die Stelle, in der מְעֻטָּה gelesen wird (Ezechiel 21, 20), für verderbt: aus Vers 14 16 מְרוּטָה oder מֹרָטָה einzusetzen, hat schon manchen Exegeten als das Einfachste gedünkt.

***) مطقة = matqat *Süßigkeit*, und تمطق *er kostete, er schnalzte vor Wohlbehagen* kenne ich aus Freytag, ምጡቅ *süß*, ምጥቀት *Süßigkeit* belegt Dillmann WB 221. ט durch ק gerufen? Ich vermuthe, مق und مك, die durch Quetschung über mačča zu مص geworden sind, haben durch ihre achten Formen imtaqqa imtakka das neue Zeitwort מתק geschaffen, das dann uns dadurch interessant wäre, daß es, obwohl Wurzel zweiten Wachsthums, doch noch faûla-Bildung zeigt.

†) نكح gilt nur von Menschen, die beim نكاح küssen können. نكح hängt gewis mit נָכֹחַ zusammen.

נָקֹד *er ist getüpfelt.* Sicher durch נְקֻדָּה und נִקֻדִּים.

עָבֹת *er ist belaubt.* Sicher durch עֲבֻתָּה.

עָגֹל *er ist rund.* عَجِلَ *er ist eilig* [rollt statt zu gehn]. עֲגֻלָּה.

עָמֹק *er ist tief.* عَمُقَ mit عُمْقٌ = עֹמֶק und عَمَاقَة : עֲמֻקָּה.

עָנֹג *er ist üppig.* Gegen غَنِجَ [aber غُنْجُتْ: 26 9] mit غُنْجٌ und غُنَاجَة. עֲנֻגָּה und עֹנֶג.

עָצֹם *er wird mächtig.* عَظُمَ. Sicher durch עֹצֶם und עָצְמָה.

עָקֹב *er ist höckerig, er begaunert.* Sicher durch עָקְבָה (mit weichem ב), was عُقْبَة sein muß. עֲקֻבָּה Osee 6 8?

עָקֹד angeblich *er ist streifig.* Sicher durch עֲקֻדִּים.

עָרֹם *er ist listig.* Sicher durch עֹרֶם Iob 5 13, und, da עֹרֶם da ist, durch עָרְמָה. عَرِمَ *he was illnatured, insolent* scheint mit עָרֹם identisch. עָרְמָה gehört mit عُرَامَة zusammen.

צָהֹב *er glänzt goldig.* Sicher durch صُهْبَة und صُهُوبَة.

צָחֹר *er ist weißlich.* Sicher durch صُحْرَة = صُحْرَة.

קָדֹם *er ist vorne belegen.* قَدُمَ: قَدَامَة قُدُومٌ: قُدْمٌ *antesignanus.* ܩܘܕܡ = לְקֻדָּם.

קָדֹר *er ist schmutzig* = كَدُرَ. Auch قَذُرَ. קְדֹרַנִּית.

קָדֹשׁ *er ist heilig.* Neben קָדֵשׁ mit יִקְדַּשׁ. Sicher durch קֹדֶשׁ.

קָטֹן *er ist klein.* Neben ܩܛܢ. Mit קְטַנִּי קָטְנִי.

קָרֹב *er ist nahe.* قَرُبَ. קָרְבָּן Numeri 7 13.

רָזֹן *er ist gewichtig, besonnen.* رَزُنَ *he was weighty, firm in judgment* mit رَزَانَة رُزُون.

רָחֹב *er ist geräumig* = رَحُبَ. רֹחַב.

רָחֹק *er ist ferne.* Neben רָחַק. ܡܢ ܪܘܚܩܐ ἀπὸ μακρόθεν.

רָטֹב *er ist frisch.* رَطُبَ *he was moist, succulent.* יִרְטַב gehört schon zu رَطِبَ: aber رُطُوبَة رَطَابَة treten für رَطُبَ רָטֹב ein.

שָׂרֹק *er ist fuchsroth.* Sicher durch שְׂרֻקִּים Zachar. 1 8*).

*) Es liegt nahe (und ist oft geschehen), die שְׂרֻקִּים des Zacharias mit

שָׁחֹר *er ist schwarz**).

Man füge חֹר = حُرٌّ *freigeboren* hinzu, das neben شلو steht. חֹל *βέβηλος*: حَلٌّ ist das gerade Gegentheil von حَرَمٌ, an dessen Stelle im AT jetzt das vielleicht unhebräische קֹדֶשׁ als Gegensatz zu חֹל gebraucht wird: حَلَالٌ *betretbar*, *erlaubt*, حَرَامٌ *unbetretbar oder nur unter bestimmten Bedingungen betretbar*. Ich folgere aus diesen Adjectivis חֹר und חֹל gleichlautende Verba, also حُرَّ und حُلَّ = حِلَّ: oben 13 2.

Dazu kommen dann noch die aus Eigennamen zu gewinnenden Sätze. Denn etwa מָעוֹךְ Regn. *α* 27 2, das Regn. *γ* 2 39 mit מַעֲכָה wechselt, hat مَعُكَ *er war thöricht* (unten 33 9) neben sich: nur muß der Text erst feststehn, ehe man den Namen benutzen darf. Für מָעוֹךְ jener Stelle hat *Αχιμααν* = אֲחִימַעַץ Lucian, setzen *Αμμαχ* ABb, schreibt *Μωαχ* ℌ, Maacha Hieronymus OS[2] 69 11. Mehr Gewähr bietet der Name *Σαδωκ*, obwohl auch er noch der näheren Untersuchung harrt, die er so sehr verdient. صَدُقَة heißt oder hieß in Higâz, was Tamîm صُدْقَة nannte, *gift that is given to, or for, a bride*: dies Wort weist, wie صَداقة *sincerity of love* und صَدُوق *eminently veracious* auf dasselbe صَدُقَ zurück, dem *Σαδώκ* entspricht. Anlage 4.

Ueberlegt man, daß dem חָמֹץ (und מֹר oder מָרוֹר) ein מָתוֹק gegenübersteht, dem גָּדֹל ein קָטֹן, dem עָמֹק ein גָּבֹהַּ, dem אוֹר ein חֹשֶׁךְ, so wird

dem bekannten اشقر der Araber zusammenzuhalten, das von Herrn EBoehmer [oben 29[r] 1, 25] a.a.O. 285 besprochen wird. Allein שֹׂרֵק Isaias 5, 2 Ierem. 2, 21 und שֹׂרֵקָה Genes. 49, 11 [zur Stelle Cotelier patres apostolici [2] 1 201[r] zu den Constitutionen Seite 1, 6 meiner Ausgabe, und IEGrabe in Eichhorns Repertorium für biblische und morgenländische Litteratur 4 23) dürfen doch wohl von שָׂרֹק nicht getrennt werden. שֹׂרֵק kann nur شارق sein, was ich für dem شرقى des Koran 24, 35 gleichbedeutend erachte: *ἐὰν μέσος καὶ εὔκρατής* [ὁ τόπος], *τὰ ἀνατολικὰ καὶ δυτικὰ κάλλιον* Geoponica ε 4: auch Saserna bei Columella billigt bei dem Weinstocke solis ortum: siehe Niclas 2 323[r] ff. *Σωρὴκ ἐκλεκτή* [aus Σ] *ἡ καλλίστη* OS[2] 223, 76: Sorec electa optima [zu Iudd. 16, 4] OS[2] 63, 24: Sorec optima vel electa [zu Isa. 5, 2] OS[2] 81, 24.

*) زاج هشنا Praetermissa 25, 63 ist das persische شخار = šaḳâr.

man vermuthen, daß auch andere Verba und Adiectiva solche contradictorischen Gegensatz ausdrückenden Verba und Adiectiva der gleichen Bildung sich gegenüber gehabt haben. Ist עָקֹב bei Isaias 40 4 das Widerspiel des מִישֹׁר, so schließe ich, daß יָשָׁר einst יָשֹׁר gelautet habe, was mir durch יָשֹׁר = يَسُرَ und יְשֻׁרוּן (dem Nein zu יַעֲקֹב) noch wahrscheinlicher wird. Freilich folgere ich aus יִישַׁר und يَسُرَ ein יָשֵׁר, das älter als יָשָׁר, jünger als יָשֹׁר sein müßte. Aehnlich finde ich ans יָגֹר ein בָּטֹחַ: *βατοου* = בטחו Mittheilungen 2 362[r]. Ich lasse mir ein סָכֹל *dumm* (مَعُلَ) gefallen, da ich עָרֹם *pfiffig* kenne, obschon ich 32 9 ff. zeigen mußte, daß סָכֹל Varianten neben sich hat. Ich kenne ein לָבֹן *weiß* schon aus לְבֹנָה und *Λοβον*: im Zusammenhange der gegenwärtigen Auseinandersetzung finde ich es aus שָׁחֹר *schwarz*. צָדֹק, wenn es sich bewährt, würde ein כָּזֹב [كَذُبَ] erzwingen, da صَدُقَ und كَذُبَ contradictorische Gegensätze sind: und كَذُوب, das nur aus كَذُبَ entstanden sein kann, erweist, weil كَذَبَ, auch كَذُبَ.

Im Jüdisch-Aramäischen sind فَعُلَ-Sätze häufiger als im christlich Aramäischen. שְׁדֹךְ *er war ruhig* mag an erster Stelle erscheinen, weil von ihm der Schadchen = שַׁדְכָן den Titel seines Gewerbes führt. דְמֹךְ *er schlief* = ܕܡܟ. חֲרֹב *er war wüst* = ܚܪܒ خَرُبَ: den richtigen Vokal des فَعُلَ-Satzes haben wir noch im Hebräischen חָרֵב. נְמֹר = نَمُرَ kenne ich nur als Adjectiv: es mag hier aufgeführt werden.

Auf Syrisch sagt man ܩܦܕ und ܠܩܦܘܕ.

Das erste Wort hat schon ECastle 817 aus Iob 7 5 30 30 Psalm 119 ϱιϑ] 120 Thren. 4 8 belegt: קָפַד قَنْفُذ und ܩܦܕ (mit hartem ܦ) gehören zur zweiten Form dieses Satzes.

ܠܩܦܘܕ ist von GBickell zu seinem Ephraim WB 48[2] entdeckt: ihm gebührt das »Futurum« ܢܩܦܘܕ, nicht ܢܩܦܕ: das entsprechende طَفَشَ stellt EWLane nicht in seine nur Aristokraten geöffnete Reihen, aber GWFreytag belegt es aus Sacys Chrestomathie[2] 3 381 [Mitte:

380 30] und Habichts MI Nacht I 304 [8] 310 [5] als fugit in regionem aliis incognitam: ܐܬܛܦܫ ܠܐܝܟܐ التجا استغاث الخ BA 4310. طفش *se sauver*, *s'esquiver*, WSpitta contes arabes 192. Daß sowohl ܐܬܛܦܫ echt syrisch als طفش echt arabisch ist, beweist die Gleichung ش = ܫ.

Nicht unbedingt sicher scheint mir ܐܥܫܡ. Denn in der viel spazieren geschleppten Stelle 𝔖 Nahum 2 10 hat ܐܘܫܡ (was für ܐܬܥܫܢ stehn soll) in 𝔖[u] den Punkt unten, also ܐܘܫܡ, und ein doppeltes ܡ, was ein Grammatiker sehen und sagen muß. Der Oxforder BA bei PSmith unter ܐܘܢ 90 schreibt das Adjectiv ܐܘܫܡ: wegen 𝔖 Nahum 2 10 verweise ich auf PSmith 182. Jetzt noch Bar Bahlûl 155 1.

Unbedingt sicher scheint mir, daß aus ܒܘܪܟ *Knie*, ܓܘܫܡ *Leib*, ܩܘܕܫ Heiligkeit, ܫܘܚܕ *Bestechung*, ܬܘܩܦ *Stärke* auf [in der uns bekannten Gestalt der Sprache mit diesen Substantiven (ܫܘܚܕ ܓܘܫܡ ܒܘܪܟ) und Infinitiven (ܬܘܩܦ ܩܘܕܫ) gleichlautende] Sätze geschlossen werden darf: جَسُمَ *he was large*, ثَقُفَ *he was skilful, active, sagacious*: wie שָׁחַד ܫܘܚܕ mit سُخْدٌ zusammenhängt, vermag ich noch nicht zu finden, da ich für ܓܫܡ keinen Beleg habe.

Ich nehme an, daß die syrischen فَعِلَ, die im »Futurum« nicht a, sondern o als anderen Vokal zeigen, ursprünglich فَعُلَ waren. Sicher ist das von ܩܪܒ (mit ܢܩܪܘܒ) *er ist nahe*, ܢܚܦ (mit ܢܢܚܘܦ) *er ist mager*, weil קָרֵב = قَرُبَ und نَحُفَ (mit نَحَافَة) daneben stehn. Warum sollte es mit ܢܫܦ ܫܦܐ, mit ܢܫܡܘܪ ܫܡܪ, mit ܢܥܡܘܩ ܥܡܩ sich anders verhalten? Wenn wir bedenken, daß حَصُنَ als ܚܣܢ erscheint, müssen wir ܚܣܢ = حَصُنَ setzen (mit حَصَانَة), und dann folgt auch ܚܣܢ = ܢܚܣܘܢ der eben gegebenen Regel: ܢܚܣܢ ist durch ܚܣܢ veranlaßt, das man für ursprüngliches فَعِلَ gehalten haben wird.

Nun werden sich die Adjectiva der Form فَعِلٌ verstehn lassen. جَزِعٌ *ungeduldig*, حَذِرٌ *ängstlich*, *vorsichtig*, حَزِنٌ *betrübt*, عَجِلٌ *eilig*, قَطِنٌ

gescheut, نَدُسَ *gescheut*, يَقُظَ *wachsam* gehören alle zu فَعُلَ-Sätzen, und entsprechen hebräischen Adjectiven der Form עָגֹל, wie sie aus 26 4—33 15 herangezogen werden können. ܥܙܠܐ = غَزْلٌ* = غَزِلٌ.

Da für فَعُلَ auch fa'la gesagt werden darf, ist jedes Adjectiv der Form فَعْلٌ, das einen Stamm فَعُلَ neben sich hat, als Verkürzung eines ursprünglichen فَعُلٌ anzusehen. سَهْلٌ *eben*, شَهْمٌ *unternehmend*, صَعْبٌ *hart*, *schwierig*, ضَخْمٌ *weit*, ضَعْلٌ *zart*, عَذْبٌ *süß**) treten für sahul, šahum, çaŭb, çakum, θaful, ădub ein, da die entsprechenden Sätze فَعُلَ vorhanden sind.**) Man schreibe mithin sah'l usw.

Schließlich wird die Aussprache der einsilbig gewordenen Adiectiva der Form faŭl durch einen Hülfsvokal erleichtert. So entstehn بَطَلٌ *heldenhaft* von بَطُلَ *er war ritterlich*, حَسَنٌ *schön* von حَسُنَ *er war schön* zunächst aus baθ'l has'n.

Diese Adiectiva werden nun auf die oben 25 1 ff. angegebene Weise zu Substantivis.

ܐܦܥܐ (aus ܥܦܥܐ, Semitica I 22) = ضَبُعٌ = ጸቦዕ = צָבֻעַ***) *Hyaene*, an welchen Vokabeln Bedenkliches genug haftet, die für identisch und für in meinem Zusammenhange verwendbar zu erachten ich gleichwohl nicht anstehe. Bedenklich ist die Gleichung ܥ ص = ጸ (es müßte ፀ sein), bedenklich die Umstellung ጸቦዕ (Dillmann WB 1305), bedenklich kann vielleicht scheinen, daß צָבֻעַ nur durch 𝔗 und Aquila bezeugt, und daß 𝔗 noch nicht sicher erklärt ist,

*) Die Beispiele zum Theile aus WWright[2] 1 § 232[1].

**) Lumsden 349: The measure qatul is interchangeable with qatl according to the general opinion of grammarians; and with qutl also, according to the opinion of some individuals. (Ich habe قَتُلَ gesetzt, wo Lumsden فعل schrieb: oben 1, 22). Und als Rule third ebenda: Verbs formed on faŭla faŭla and fuŭla may have the medial radical rendered quiescent, as badha = badiha 'lragulu *the man was proud*; gasma = gasuma 'lfarasu *the horse was large or strong*; çurba = çuriba Xâlidu[n] *Khalid was beaten*.

***) Es gibt einen גֵּי הַצְּבֹעִים Regn. α 13, 18 = Γαι ἡ Σαβιμ = (Lucian)

obwohl mich SBocharts, in den Werken [3] 2 831 15 gegebene, von mir, ohne daß ich Bocharts Hülfe nöthig gehabt hätte, ebenfalls gefundene Erklärung unbestreitbar dünkt: es macht sich sonderbar, wenn so kleine Leute wie HLFleischer und JLevy sich nicht um SBochart kümmern wollen. 𝔐 Ieremias 12 9 punktiert nicht צָבֻעַ, sondern צָבוּעַ: daraus folgt, daß 𝔐 dort nicht, was 𝔊 thut, die Hyaene gesucht hat. Nur צָבֻעַ entspricht dem ضَبُعٌ der Araber.

Mir fällt nun nicht ein, bei צָבֻעַ *Hyaene* an صبغ zu denken, da die Hyaene im Arabischen sich mit ع, nicht mit غ, schreibt (Mittheilungen 2 77, und über אֶצְבַּע *Finger* Michaelis Supplementa § 2112): ich glaube vielmehr, daß die ضَبُع von ihrem eigenthümlichen Gange den Namen erhielt, der ihrem Weibe den Namen عرجاء und خامعة eingetragen hat. Ich habe nur wenige Hyaenen gesehen: für ihren Gang schien mir das Greifen des einen Hinterfußes nach dem

Γαῖα ἡ Σαβαιν: Sabim OS[2] 184, 17 = *Σαβειμ* Eusebius OS[2] 285, 85. An dieser Stelle Aquila *φάραγξ τῶν ὑαινῶν* (dem Aquila mit Sicherheit erst von FrField 1 507 zugewiesen), Symmachus *ἡ φάραγξ ἡ Σεβωίμ* (wichtig für die Aussprache), Theodotion *ἡ κοιλὰς τῶν δορκάδων* (las הַצְּבָאִים). חילת אפעיא meine aus Reuchlins Hds. geflossene Ausgabe 𝔗s, מישר אפעיא Andere. Darin suchte Buxtorf 189 *serpentes*, *dracones*, was JLevy [1] 1 54[2] nachschrieb, und HLFleischer [JLevy [1] 1 54[2] JLevy [2] 1 136[2]] durch Vergleichung von أفعى erweisen zu können meinte, obwohl die Declination der Vokabel ihn eines Besseren hätte belehren müssen. Da 𝔗 meines Erachtens aramäisch, nicht hebräisch oder arabisch, redet, darf trotz HLFleischer אפעיא 𝔗 nicht zum hebräischen אֶפְעֶה = أفعى *Schlange*, sondern nur zu ܐܦܥܐ *ὕαινα* gezogen werden. الضبع ܐܦܥܐ Elias aus Nisibis § 16, 6 = Praetermissa 43, 72: Hoffmanns Glosse 1304 ܐܦܥܐ ܡܢ ܙܘܝܥܐ ܕܠܐ ܚܘܝܐ الضبعة العرجاء. Ecclus 13, 18 *τίς εἰρήνη ὑαίνῃ πρὸς κύνα* = 𝔖 ܡܢܐ ܫܠܡܐ ܐܦܥܐ ܥܡ ܟܠܒܐ = ماذا يعاشر الكلب للضبع. MSachs führt in den Beiträgen zur Sprach- und Alterthumsforschung 1 154 aus Babylonischem בָּבָא קַמָּא 16[1] צבוע הזכר נעשה נקבה an: die Alten (reichliche Belege bei SBochart I γ 11 = 2 834 ff.) glaubten gerade von der Hyäne, daß sie von Jahre zu Jahr das Geschlecht ändere, und darum beweist der Talmûd durch seine Notiz, daß צָבֻעַ die Hyäne ist. Siehe auch PSmith unter ܦܪܐ.

einen Vorderbeine charakteristisch, was allerdings nur dann beobachtet werden kann, wann das Thier in einem nicht zu kleinen Käfige aufbewahrt wird. Ueber die Wurzel ضبع lese man Lane: der zum Hauen ausholende Arm heißt von derselben windschiefen Bewegung ضَبْع, von der die sonderbar humpelnde Hyaene ضَبُع heißt.*)

Ich nenne noch Ein Wort der Wüste: dieses, um mich gegen Misverständnisse zu schützen. سَبُع *Raubthier*, meistens der Löwe, aber auch der Wolf, Luchs, Schakal, Leopard: nie der Fuchs, nie die Hyaene: gelegentlich auf Raubvögel übertragen. سَبُع ist darum sicher bestimmbar, weil die Sunna darüber Verfügungen trifft, welche wilde Thiere unter Umständen gegessen werden dürfen, und weil sie bei dieser Gelegenheit den سَبُع in allen seinen, namhaft gemachten, Arten verbietet. Auf den ersten Blick könnte man سَبَعَ [so] *he frightened, he assailed* (مَسْبُوع *wont to frighten*?) als den Satz ansehen, von dem سَبُع stammt. Das wäre gemeiner Rationalismus. Wer bei Lane die Artikel سَبْعة سَبُع سِباع مُسْبِع nachliest, wird finden, daß uralte Bräuche

*) Uebrigens ist ضبع auch dadurch als ein uraltes Wort gekennzeichnet, daß es bei masculiner Form weiblich ist. Siehe Ḥarîri, Perle des Tauchers § 61 der Constantinopler Ausgabe von 1299 = 74, 6 Thorbecke: dazu Ḳafâǧî 110, 13: ضبعة sollte also in unseren Grammatiken gar nicht genannt werden. Auch أفعى ist weiblich. Allerdings müßte man aus diesem Umstande schließen, daß die Hyaene ضبع wegen irgend welcher Eigenschaft ihres Geschlechtslebens so heiße. Die allgemeine Regel formulierte ich in meinen Beiträgen 5, 37 „die Semiten lieben es, Ausdrücke die sich auf das Geschlechtsleben des Weibes beziehen, in maskuliner Form auftreten zu lassen“. Ewald 1 § 298. ناهد *mannbar* Ibn Batûta 4 424, 3 aus Anâhita, die mit vielen Brüsten dargestellt wurde: mein Purim 53 zu vergleichen mit dem, was jeder Archäologe über die Diana von Ephesus beibringen kann: meine Beiträge 5, 33 46, 24. حمل *schwanger*: عايذ *unlängst entbunden*: عايط *Jahre hindurch unfruchtbar*: عقر *unfruchtbar*: حايض *in der monatlichen Reinigung* = ضامث. Daher אָתוֹן *Eselin* = الى = اتان, armenische Studien § 817, רָחֵל *weibliches Schaf*. Ueberall ist solchen Vokabeln gegenüber der Zoologe zu befragen, und sind die PhysiologusSagen in Erwägung zu ziehen.

dem bekannt sein müssen, der hier deuten will: ich zweifele nicht, daß שֶׁבַע *sieben* (נִשְׁבַּע *er schwor*) von Hause aus ebensowenig Zahlwort ist wie die anderen Zahlwörter ursprünglich Zahlwörter sind (beiläufig: darum ist jede Möglichkeit abgeschnitten, septem *ἑπτά* mit שֶׁבַע in Zusammenhang zu bringen), aber ich werde nicht eher über die zu Grunde liegenden Anschauungen reden, als bis ich die ältesten Denkmäler der arabischen Litteratur im Zusammenhange durchgelesen haben werde. Ich will, absichtlich bei dieser Gelegenheit, ausdrücklich erklären, daß nach meiner Ueberzeugung auch אָרֹךְ, קָטֹן. גָּדֹל und alle ähnlichen Sätze ursprünglich einen ganz anderen Sinn gehabt haben, als den jetzt bekannten. Alle Welt weiß, was petit piccolo pequeño bedeutet: viele Leute werden glauben was FDiez WB[4] 246 251 über den Ursprung dieser Wörter lehrt (ich glaube es nicht), und werden mir darum beipflichten, wenn ich sage, der Begriff der Kleinheit und Größe und alle ähnlichen seien keine ursprünglichen. Was *μικρός μέγας μακρός ὀλίγος παῦρος* = parvus ursprünglich besagt haben, werden wir, trotz der Veden und unserer so munteren Etymologen, vermuthlich niemals erfahren: wir wollen uns in Betreff von سَبْع ebenfalls bescheiden, und froh sein, daß ضَبْعٌ zu erklären gewesen ist.

Um vor eiligem Etymologieren zu warnen, bespreche ich hier schließlich noch Eine Vokabel.

Für עָרוֹד = *ὄνος ἄγριος* 𝔊 wird, wer nicht ܥܪܕܐ überlegt, aus عَرِدَ *he drew back in fear* ein عَرْدٌ erschließen, und עָרוֹד einem verlorenen عَرُودٌ gleich setzen. In Wirklichkeit heißt der עָרוֹד = ܥܪܕܐ von عَرَدَ *he threw the stone far*. Ammianus Marcellinus schreibt *xy* 4 7 von dem onager benannten Belagerungsgeschütze: onagri vocabulum indidit aetas novella ea re, quod asini feri, cum venatibus agitantur, ita eminus lapides post terga calcitrando emittunt, ut perforent pec-

tora sequentium, aut perfractis ossibus capita ipsa displodant.*) Eine Steigerung des neben חֵמָר שָׂרִיד zu setzenden, nicht belegbaren عراد ist auch bei den Arabern noch vorhanden. عرادة (= ărrâdat) eine Belagerungsmaschine, apparently similar to the Roman onager, that casts a stone to a long distance**), und dies العرادة ist nach Europa als algarrada verpflanzt, was ASchultz aaO. 339 (371) nennt, aber nicht zu deuten weiß.***) Noch heute spanisch algarada.

Oben 13 2 278 habe ich behauptet, es gebe dem فَعِلَ فَعُلَ entsprechende فِعْ فَعْ. SdeSacy hat die Thatsachen erwähnt, daß man ظِلْتَ für ظَلِلْتَ und رِدَّ für رُدِدَ = رُدَّ sage, aber er hat sie falsch erklärt. 1 § 482 lehrt er »Quelquefois l'on forme ces personnes du prétérit des verbes sourds, comme si elles venoient d'un verbe concave«, und neunt jenes ظِلْتَ = ظَلِلْتَ als Beispiel. 1 § 485[r] »Il parait que quelques grammairiens suppriment, à la voix objective [dem Passiv], le dhamma de la première radicale, quand la contraction a lieu au prétérit, et lui substituent le kesra de la deuxième radicale, en sorte qu'on dit فِرَّ pour فُرِرَ«. Hierfür beruft er sich auf Baiḍâwî zum Koran 12 65 [1 465 18 Fl.]. Für mich steht رِدَّتْ zu dem durch رِدَّة und رِدِّيدَى erwiesenen faſla-Satze رِدَّ, und ظِلْتَ zu ظِلَّ: vgl. ܦܥܗ [sprich פְּעָה]. Ich kann hier auf die Sache nicht eingehn, da das oben 24 20 ff. Vorgetragene gleichzeitig zu erledigen sein würde, sondern

*) Nicht genügend unterrichtet über asellus und onager Alwin Schultz, das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger 2 371 341 361 363. DuCange asellus, onager, ὄναγρος, HEstienne ὄναγρος.

**) Lane, der عرد = ărd *ass* nach تاج العروس so genannt sein läßt because of the thickness of his neck.

***) Damit IDMichaelis zu Castellus 675 nicht irre führe, bemerke ich, daß عرادة = ărâdat [von I] allerdings [als اسم الوحدة] Heuschrecke bedeutet, daß aber im BA nicht ܚܡܪܐ .... ܥܪܕܐ ܚܡܪܐ ܡܢ ܪܐܫܐ ܠ ܠܐܬܪܝܐ العرادة, sondern ܥܪܕܐ ܠܐܬܪܐ الغرارة steht, wo ܥܪܕܐ ܠܐܬܪܐ als *γλῶσσα ἐπιχώριος* aus meinen Beiträgen 79, 10 zu verstehn ist: FLarsow de dialectorum linguae syriacae reliquiis [1841] 25, Hoffmanns BA 5282, PSmith 1972.

nehme فُعْ فِعْ als vorhanden an, und fasse das heut gehörte نُمْتُ = schriftmäßigem نِمْتُ *ich schlief*, خُفْتُ = schriftmäßigem خِفْتَ *du fürchtetest* (anders als WSpitta § 105[a]) als Analogon von طَهُرْتُ طَهَرْتُ neben طَهِرْتُ. Ich kann dadurch Thatsachen erklären, die sonst unerklärt bleiben würden.

Für mich ist דֹּב = دُبٌّ = دُبّ = ድብ [Dillmann WB 1105] ein Thier welches دَبَّ. Im Arabischen und Hebräischen hat das jetzige دُبّ meist دُبٌّ, im Syrischen دِبّ gelautet — fuʿla faʿla neben fiʿla. دُبُوب gehört zu دُبّ, hingegen دَبِيب zu دَبَّ.

Und daß diese فُعْ فِعْ neben einander bestanden, zeigt mir der Stamm מר. Denn מֹר und μύῤῥα fordern wie مُرّ *bitter* مُرٌّ, zu dem auch مَرَارَة = מְרֹרָה gehören, während מְרִירָה (= mirirat) und مِرَّة ein مِرّ voraussetzen.

Von der Betrachtung auszuscheiden sind alle Infinitive wie חֹם *Hitze*, עֹז *Stärke*, קֹל *Leichtheit*, קֹר *Frost*, רֹךְ *Weichheit*, רֹן *Jubel*, תֹּךְ *Bedrückung*, תֹּם *Vollkommenheit*. Ich möchte glauben, daß alle Masculina dieser Bildung, denen ein Femininum zur Seite steht, Infinitive seien, wie חֹק + חֻקָּה, noch dazu neben حُقّ, רֹעַ Zerbrechung. Daß حُشّ mit חָשָׁשׁ zusammengehöre, hat nach Kocher TRoorda in den Orientalia **1** 111 gelehrt (حشيش *Heu* hat mit der Flamme trotz Matth. 6 30 nichts zu schaffen, wohl aber [vom Dreschschlitten zerkleinertes] Stroh): ich denke bei חֲשַׁשׁ stets, es sei ein gebrochener Plural von jenem ܚܫ: daß ܚܫܝܫܐ zu ܚܫ und ܚܫܚܫ gehört, lehrt PSmith. שׁ ist der Regel nach nicht ش, wohl aber oft ث. מֹחַ = مُخّ *Mark* und שֹׁר = سُرّ = ܫܪ *Nabel* zu deuten wage ich nicht.

Daß כֹּר, trotz كُرّ und trotz der Möglichkeit χόρος (für κόῤῥος) als Palaestinismus zu erklären, nicht hergehört, glaube ich in den Orientalia **2** 30 ff. erwiesen zu haben.*)

*) Am 28 November 1880 verwies 1 mich WRSmith brieflich auf Abu Saʿîd

Schon 25 10 ff. habe ich ausgesprochen, daß in der Urzeit faûla häufiger gewesen als fa'la: ich habe versichert, daß die fa'la oft aus faûla entstanden seien. Es gibt wenige fa'la, von denen nicht verschiedenartige Thatsachen glaublich machen, daß sie ursprünglich faûla gewesen: ich werde von meinem umfänglichen Materiale nicht hier, sondern erst im Abschnitte C dieses Kapitels, und auch dort nur einen beschränkten Gebrauch machen. Hier genügt es meistentheils, die fa'la fa'l ohne Rücksicht auf ihre Vorgeschichte zu behandeln, und zwar thunlichst kurz, da meine Methode theils aus dem Vorhergehenden klar geworden sein, theils aus dem Folgenden klar werden dürfte. Die Infinitive setze ich, um später mich kürzer fassen zu können, wo sie vorhanden sind, bei.

[1]Simonis hat 1735 im Arcanum formarum 31 ff. gelehrt, daß die Form פָּעֵל usurpatur I, ubi indicatur vitiositas quaedam sive physica sive moralis, item defectus et privatio qualiscunque, II, ubi innuitur vitiositatis defectus et privationis contrarium, III, ubi subest affectus animi.

Ich nenne die fa'la Vorstellungssätze, und verweise jeden, der eine Erläuterung dieses Ausdrucks braucht, an die Psychologen.

Zuerst führe ich Beispiele auf, die in mehreren Sprachen vorkommen.

حبلا بحبلا *er reifte*, wie das aus בָּשַׁל [בָּשַׁל] fehlt] verderbte בָּשַׁל Ioel 4 13. بسل hat die Grundbedeutung — *er verändert den Geruch* — in einseitiger Weise erhalten. Reifendes Obst und kochendes Fleisch ändern den Geruch: es entwickelt sich in ihnen ein dem unreifen Obste und dem rohen Fleische fremdes »Aroma«. Die Araber, deren بَسَلَ auf der Tiefe von בָּשַׁל steht, haben nur die Eine Seite der

zu Levit 27, 16 الكر اربعون غرارة حققته في الرقة bei SdeSacy, Extraits des scholies (in dem Mémoire über die für die Samariter gemachte arabische Uebersetzung des Pentateuchs) 146 [Band 49 der Memoires de l'Institut].

1

Sache: ***he stank, became altered in flavour***, was dann übertragen wird ***he was courageous on the occasion of war***, ziemlich so wie aus rancescere rancor bei den Romanen rancore, rancoeur = rancordia [Du Cange], rancune wird (vgl. ܚܡܬܐ, unten C): Dante Inferno 27 129 si vestito andando mi rancuro. So ist בָּשַׁל *gekocht* = بَسْلٌ ***odious***, ܒܫܠ *reifend* = باسِلٌ ***stronghearted, frowning***. Baiḍâwî zu 6 69 [1 295 15 Fl.], Tabrîzî zur Ḥamâsa 13 [22], auf die Lane verweist, konnten das Richtige nicht treffen, da sie בָּשַׁל ܒܫܠ nicht kannten. Uebrigens ist als die älteste Gestalt des Satzes durch بُسول بَسالة (beide sehr üblich) بَسْلٌ [Lane 205³] erwiesen: darum fehlt auch بَسْلٌ בָּשַׁל.

ܓܪܒܐ = جَرِبٌ = גָּרֵב*) *aussätzig*.**) Natürlich bedeutet جَرِبَ nicht ursprünglich *er war aussätzig*. Das Femininum ܓܪܒܝܐ *Norden*, das Femininum جِرْبِيَاء *Nordwestwind* stehn jenes für garibay, dieses für giribiyân (جَرِبَ ist جَرْبَ und danach جَرِبَ geworden: oben 8 25 ff.): der Aussatz wird גָּרָב ܓܪܒܐ جَرَبٌ (richtiger Infinitiv eines fafla) heißen,

*) גָּרֵב nur in dem Ortsnamen גִּבְעַת גָּרֵב Ierem. 31, 39: und als Mannsname Regn. β 23, 38 Parall. α 11, 40. Garab scabiosus, Hieronymus OS² 69, 24 zu Regn. β 23, 38: Garab scabies, derselbe OS² 86, 17 zu Ierem. 31, 39.

) *Λέπρα* ist wohl גרב: es wäre nur in der Ordnung, wenn eine vorzugsweise den Semiten eigenende Krankheit von den Griechen mit dem semitischen Namen benannt worden wäre. Natürlich ist גרב an *λεπίς* angeähnlicht. Meine deutschen Schriften 29: GBruno 442, 19 meines Neudrucks versteht unter leproso populo (nach Apion) die Juden. In Betreff des Wechsels von λ und ג bemerke ich Folgendes. ղ ist λ, Լ ist also nicht λ, ganz ebenso wie ռ ρ, ր also nicht ρ ist: das folgt aus der Reihenfolge der Buchstaben im Alphabete, ist von mir seit langem gelehrt worden, wird aber von den das große Wort führenden Ephemeren, denen die Wahrheit eben nicht heilig ist, geflissentlich bei Seite geschoben. In Leiden schreibt man jetzt غ ṛ, worauf man durch غازية = razzia gekommen sein mag. Vgl. meine Mittheilungen **3 30. Aus dem Gesagten folgt, daß λ nicht der Laut ist, den wir im Deutschen zu hören meinen. Ich kann hier natürlich nicht näher auf die Sache eingehn. Was für ein Jubel würde ausgebrochen sein, wenn ein bei der General-mutual-praise-insurance-company Versicherter ջ als × erkannt hätte: so habe Ich die Thatsache festgestellt, und Alles schweigt, um sich nicht in Ungnade zu bringen.

weil er auf den Leib des an ihm Leidenden wirkt wie der Nordwestwind auf die Pflanzen: Aerzte und Botaniker müssen hier die Untersuchung aufnehmen.*)

وَجَعَ *er leidet* = יָגַע (die Punctation folgt aus יִיגַע): وَجِعْ *Schmerz empfindend* = יָגֵעַ. Infinitiv وَجَعْ = יְגַע Iob 20 18.

رَغَبَ *he desired*, רָעֵב *er hungert* Psalm 34 11: رَغْبُ *voracious*, רָעֵב *hungrig*. Regelrechter Infinitiv رَغْبُ *desiring*, רָעָב *Hunger*.

Die sogenannten ע״ע würden der Theorie entsprechend فَعْعٌ bilden müssen. Ich habe zu Proverbien 4 3, damals [1863] noch ohne Einsicht in das Leben der Sprache, angemerkt, daß צַח עַז דַל צַר קַל קַר רַךְ חַם neben ܨܚܝܚ ܥܙܝܙ ܕܠܝܠ ܙܥܝܪ ضرير ܩܠܝܠ ܩܪܝܪ ܪܟܝܟ ܚܡܝܡ stehn. Hierbei war schon 1863 falsch das ضرير, das den mittelsten Radikal nicht, wie die syrischen Adiectiva dies in unseren Hdss. thun, doppelt zeigt. Es ist dalil ăziz usw. als das Ursprüngliche anzusetzen, das im Hebräischen zusammengezogen, im Arabischen als dalîl erhalten, im Syrischen zu dallîl gesteigert wurde, worüber im Abschnitte C und im zweiten Kapitel das Nähere zu erfahren sein wird.

Besonderes Interesse bieten שָׁלֵו und שָׁוֶה. Denn שָׁלֵו zeigt, wie fall bei einem ל״ו, שָׁוֶה**) zeigt, wie es bei einem ל״י aussicht: ich bewundere die Genauigkeit der Ueberlieferung, die das nahe liegende

*) Damit nicht Anfänger sich mit anderen „Ableitungen“ der Wurzel גרב nutzlos quälen, bemerke ich daß جورب *stocking* das persische گورب ist, das in der syrischen Artikelform als գուրպայ und գուլպայ bei den Armeniern lebt [armenische Studien § 528]: daß جريب *a certain measure* գրիւ aus persischem اريب اريو = ܓܪܝܒ ist [ebenda § 536], was PSmith 780 nicht weiß [Elias aus Nisibis § 26, 3 = Praetermissa 58, 46]: daß جراب = ܓܪܒܐ wie جربان = gurubbân [armenische Studien § 538, und գրպան ebenda § 530 ff.: գրպանէ καταλαμβάνει Chrysostomus 1 526, 14 = 4 91, 9 Savile] ebenfalls eranisch sind.

**) Ueber die Syntax von שָׁוֶה קְרָיְתִים Olshausen § 277e: wo dieser سى = sawy [Freytag 2 380²] lag, kann man sehen, wann man auf Socins Kärtchen zu ²194 Qrêyât aufsucht. שָׁוֶה wäre سو = sawiⁿ.

שֵׂיָה vermeiden lehrte. Ohne שֵׂיָה zu verstehn, hat Olshausen § 165[c] אֶלְעָלֵה = אֶלְעָלֵא dazu gestellt = العال nördlich von Ḥesbân. Man bemerke שֵׂיָה = *Σαυή*, אֶלְעָלֵה = *'Ελεαλή*, aber יִשַׁי neben *'Ιεσσέ* aus *'Ιεσσαί*, wie יַהְוֶה = *'Ιαβέ*, افعى = אֶפְעֶה, oben 36[r] 2 2: in *Σαυή Ελεαλή* liegt schon dieselbe Längung des i in ê vor, die ich unten beim Participium nachweisen werde.

Folgen Substantiva, die zu faʿla gehören: die belehrendsten genügen. Falls meine Auffassung der Sache zu erklären gestattet, was bisher unerklärt bleiben mußte — die Herkunft eines Substantivums von einer scheinbar mit diesem Substantivum nicht in Beziehung zu bringenden Wurzel, die Verwandtschaft anscheinend unverwandter Substantiva —, so ist die Richtigkeit meiner Auffassung erwiesen: und die will ich erweisen.

Aus כְּרֵשׂוֹ Ieremias 51 34 erschließt man, in der bisherigen Grammatik befangen, an das falsch verstandene ܟܪܣܐ und an كِرْش denkend, ein כְּרֵשׂ. Es ist vielmehr כָּרֵשׂ anzusetzen. كَرِشٌ ከርሥ [lies kareš *) = kariš, wie ገብረ = gabira ist] ܟܪܣܐ כָּרֵשׂ ist zuerst der zweite Magen der Wiederkäuer: wer diese Thatsache nicht (aus dem Arabischen) kennt **), vermag nicht das Nomen zu erklären. Kariš ist derjenige welcher kariša *runzlig ist*: der gedachte Magen, zur Aufnahme großer Massen unvollkommen gekauter Gräser bestimmt, darf prall nicht sein. Aus ܟܪܣܐ ከርሥ כָּרֵשׂ wäre der ursprüngliche Sinn des Wortes, und meine Erklärung der Bildung nicht zu gewinnen gewesen. Oben 20 8.

أَبِل ***) fehlt jetzt im Arabischen, das zum Ersatze bei der ent-

*) EWLane, MI nights [1883] 3 523 Kerish-en-Nukhál = Paunch of bran, a nickname. ADillmann WB 835.

**) Die Form kirš in Spanien? Pedro de Alcala 113[2] 17 bajo ventre querx curúx, 341[2] 19 pança de vientre querx curúx, 420[1] 28 tripa ciega querx curúx.

***) Das vorhandene ist Denominativ.

stellten Form آبَلَ (mit يَأْبِلُ) den ursprünglichen Sinn ***he resists, overcomes, withstands*** erhalten hat. Weil das Kamel dem Hunger und dem Durste lange widerstehn kann, heißt es — von أَبَلَ = أَبِلَ, oben 8_{25} ff. — إِبِلٌ: weil der Ascet den Versuchungen der Sinnenlust nicht unterliegt, heißt er אָבֵל = *ἐγκρατευόμενος*, welches Wort, da man ein Kreuz nur dann mit Segen trägt, wann man sein Drücken fühlt, nachmals *πενθῶν ταπεινός* bedeutet: weil durch Bäume, Quellen und sonstigen Schutz vertheidigte Stellen des Landes von der Gluth der Sonne Palaestinas nicht verzehrt werden, nennt man sie אֲבֵלִים: ***what grows in the summer*** und ***what grows after a year, upon which camels*** (*or the like*) ***fatten*** ist — von أَبَلَ — أَبَّلَ: aus neuer Saat gewachsenes Gras darf nicht verfüttert werden, da es Durchfall erzeugt. Aus diesen Ausschlägern sprießt dann was die Wurzel bekannt gemacht hat: vgl. das Misverständnis Genesis 50_{11} *). Աբեղայ ***Einsiedler*** (armenische Studien § 4) ist mit أَبِيل allerdings verwandt, aber nicht identisch: es zeigt aramäischen Artikel, nicht hinter ܐܒܝܠܐ = abbîl der Syrer, sondern hinter dem unten zu behandelnden ***Αβελ*** (für abil) = אבל: mit voller Sicherheit schließe ich aus աբեղայ, daß den Armeniern das Mönchthum aus judenchristlichen (ebionitischen) Kreisen zugekommen ist. Erst durch meine Auffassung der Wortbildung ist es möglich geworden, die Kamel, Oase, Ascet bedeutenden Substantiva anders denn als Vokabeln zu kennen.

Für ängstliche Gemüther erinnere ich noch an שָׁקֵד ***aufwachend*** = ***Mandelbaum***, der so genannt ist, weil er, wie man schon in Rom im Februar beobachten kann, zuerst von allen Bäumen den Winterschlaf abschüttelt.

*) Ein anderes (aber der Abschreiber, nicht des Historikers) Regn. α 21, 7: אַבִּיר הָרֹעִים von mir, die revidierte Lutherbibel 17, in אֲבִיל הָעִירִים verbessert.

יָרֵחַ *Mond* ist für mich sehr beweisend. Der Mond hieß bei den Assyriern und Babyloniern סִן, welches Wort die Assyriologen in סַנְחֵרִיב und סִנְבַלַּט*) wiederfinden, das die Syrer als ܣܝܢ kennen (PSmith 2614): er heißt bei den Arabern je nach seiner Phase قَمَر هِلال und بَدْر: nur die Aethiopier stimmen mit ወርኅ [Dillmanns WB 898] zu יָרֵחַ. Aus diesem Thatbestande folgt für mich, daß יָרֵחַ ein deutbares Wort, ein Eigenschaftswort, eine صِفَة, sein muß, wie هلال ein solches ist.**) Wer zuerst bei יָרֵחַ an אֹרֵחַ *Wanderer* gedacht hat, weiß ich nicht. *Wandern* thut auch die Sonne: es muß also ירח ein eigenthümliches Wandern sein, das der Mond mit den Menschen, aber nicht mit der Sonne, gemein hat. Da eine Karawane אֹרְחָה heißt, אֲרֻחָה der روزى = ռոճիկ, der für einen Tagemarsch ausreichende Mundvorrath, liegt es nahe, im יָרֵחַ den durch die מַזָּלוֹת oder منازل wandernden Gott Sin zu suchen. Am Himmel kannte man sich nur in der Nacht aus: darum konnte man beim Monde (und den Planeten) منازل angeben, und darum konnte man den Mond einen von Station zu Station wandernden nennen. ወርኅ ist wárik̦ zu sprechen: oben 44 17. Ueber יָרֵחַ gibt Kapitel D Auskunft.

1878 hat GHoffmann ZDMG **32** 753[r] חצן = حِضْن zu ܚܨܢ gesetzt, das PSmith 1317 an einen ihm nicht gebührenden Platz stellt: ich habe in den Mittheilungen **2** 361 ff. nachgewiesen, daß die Onomastica mit *Ἐννὰ ζῴων ἔννστρον, κοιλία* auf das aus einem

*) סנחריב wird von Herodot β 141 *Σαναχάριβος* genannt: wie beim Berōsus bei Iosephus archaeol. ι 1 5 (21 Niese) die Hdss. schwanken, sehe man bei Niese nach, ebenso bei Holmes was 𝔊 bietet. Es wird darauf ankommen, woher Herodot sein *Σαναχάριβος* bezogen hat: erst wann man dies weiß, darf man an dem Vokale von ܣܝܢ Anstoß nehmen.

) Orientalia **2 19. Daß das dort Gesagte von Herrn Wellhausen, Skizzen und Vorarbeiten **3** 107 ff., absichtlich nicht erwähnt wird, ist von mir schon in den Mittheilungen **3** 83 bemerkt worden.

חֶיְנָא eines Targums geflossene ***Evva*** Numeri 34 4 zielen, das an der Stelle unseres צִן in der Urschrift ein für 𝔗 noch verständliches חצן voraussetzt: bis 1927 wird das seinen Weg vielleicht weiter finden. חענא der Chaldäer wurde bei den Syrern ܚܐܪܬܐ, danach ܚܝܪܬܐ. AaO. hat GHoffmann auch den Stadtnamen ܚܐܪܬܐ = الحيرة besprochen, und als zu חָצֵר حصر gehörig erkannt: حارة, das er mit Recht ein von den Arabern Aegyptens den Syrern abgeborgtes Wort nennt, bedeutet nach Lane MCME[5] 1 5[r] *quarter*, wird in Maqrîzîs خطط stets in diesem Sinne gebraucht, und eignet ursprünglich wohl den von mir in den Mittheilungen 2 258 besprochenen Nabatäern.*) Wenn die Nisba von الحيرة nach Yâqût 2 375 11 حارى ist, so hat حيرة einst حارة geheißen, und die auch durch das von GHoffmann beigezogene Հերթիկան = حارى *Hirenser* des Sebeos erwiesene Imâla bekommt ihr Recht.**)

حارة muß für خَارَةٌ = مَحِلّة = حَضَرَةٌ stehn. حَضَرٌ ist das Gegentheil von بدو, wie اهل الحضر das Gegentheil von اهل البادية, wie حَضَرِىّ das Gegentheil von بَدَوِىّ: die Cedarener, deren אָהֳלִים Cant. 1 5 Psalm. 120 5 genannt werden, sollen in der Zukunft nach Isaias 42 11 in חֲצֵרִים wohnen.

Ein حَضْرٌ wie eine حَضْرَةٌ ist *presence, place of presence*. Nomaden müssen im بَدْو gesucht werden (Genesis 37 16 Regn. *α* 23 19 26 1 30 15), wer im حَضْرٌ wohnt, ist stets am Platze.

Es begreift sich, warum חָצֵר neben חָצֵר = حَضْرٌ und חָצֹר = ***Ἀσώρ*** steht: حَضَرٌ und حَضِرٌ (die beide يَحْضُرُ bilden, oben 34 19) müssen nach Ausweis von حضور حُضُر حَضَارة ein حَضَرٌ neben sich gehabt haben,

*) JGWetzstein, Berliner anthropologische Gesellschaft, 1878, 397 ff.

**) Wer sich erkundigen will, woher die nach Spanien übersiedelten Araber stammen, wird sich der Thatsache mit Nutzen erinnern, daß Pedro de Alcala alt-quraišitisches â durch î ausdrückt.

und auf faʿala faʿila faʿula vertheilen sich die Substantiva: die chananäischen Ortschaften zeigen, wie zu erwarten steht, die Form חָצֵר = حَضْر. Wenn Yâqût 2 375 11 die Nisba حارى ausdrücklich على غير قياس nennt, so will er das neben حارى gestellte نَمَرِى von نَمْر natürlich nicht als eine Parallelform anführen: aber Namarî von Namir verhielte sich zu Haçarî von Haçur insoferne analog, als نَمَر نَمِر نَمُر so gut da sind wie حَضَر حَضِر حَضُر, und die Nisba in beiden Fällen nur auf ein verschollenes Parallelwort des jetzt üblichen zurückgriffe.

Belehrend ist die Wurzel שפל. Die Araber haben noch سَفُلَ mit سُفْل سُفول und سَفالة, sie haben aber auch سَفِلَ (Gegensatz عَلِىَ) mit سِفْل = ܫܦܠܐ = שְׁפַל. Zu diesem سَفِلَ gehört سَفِلٌ = שָׁפֵל = dem west-aramäischen ܫܦܠܐ, was durch die zugewanderten Juden als *schofel* in Deutschland bekannt genug ist. Die Araber haben schließlich auch سَفَلَ (Gegensatz عَلا) mit سافِلٌ, und dazu gehört שָׁפָל (Verbindungsform שְׁפַל) und das ost-aramäische ܫܦܠܐ.

חצר und שפל mögen den Uebergang zu den faʿala bilden.

Die Adiectiva, welche zu nennen sind, erwecken, soweit sie nicht von ל״י herstammen, kein Vertrauen: da sie alle aus faʿil-Bildungen verderbt scheinen. Wegen לָבָן *weiß* sehe man unten 53 1 54 2, aber auch Mittheilungen 2 357. Etwa חָדָשׁ *neu* wird durch حُدُوثة حَداثة nicht minder verdächtigt als durch ܚܕܬܐ. יָקָר hat وَقْر und وُقور von وَقُرَ (mit وَقارة) neben sich: über יָשָׁר oben 33 4: über רָחָב oben 31 24, עָתָק gehört mit عَتُقَ (عَتاقة) zusammen *), עָקָר mit عَقُرَ (عَقارة), ܚܡܝܐ und ܣܟܠܐ treten auf die Seite von עָקָר und סָכָל, mit welchem letzteren شَكَلٌ irgendwie zu vermitteln ich unvermögend bin. Unbedingt sicher würde קָצָר scheinen, wenn dessen Nebenform קָצִיר (vgl. סְתָיו *Winter*) schon erklärbar wäre.

*) Ἰτύκη = Utica, die Carthago als der neuen Stadt entgegenstehende alte, zeigt recht alterthümlichen Vocalismus.

Dazu treten dann zahlreiche Ableitungen der ל״י. Denn wenn שָׁדָה = שָׂדֶה ist, אשׁפה oben 36[7] 2 2 = افعى, פֶּה [unten E] einem شى = שֵׂי entspricht, so haben wir das Recht, alle Adiectiva der Bildung רָזֶה als فَعِل aufzufassen. בָּלֶה *verschlissen*, דָּוֶה *schwächlich*, הָרָה *schwanger*, חָיֶה Exod. 1 19 *lebenskräftig*, יָפֶה *schön*, כָּלֶה *hinschwindend*, מָזֶה *schwindsüchtig*, קָשֶׁה *hart*, רָוֶה *getränkt*, רָזֶה *schmächtig*, רָפֶה *schlaff* — alle sehr merkwürdig, da die Form faâl in ihnen in völliger Reinheit vorliegt.

Die semitischen Namen des Kamels leitete SBochart im Hierozoicon I *β* 1 von גָּמַל *er vergalt* ab, da die wesentliche Charaktereigenthümlichkeit des Kamels die Rachsucht sei.*) Bochart hat gewis Recht. Das Kamel ist der Hauptbesitz der nomadisierenden Semiten, die ihre Ethik wie ihre Dogmatik nach dieses Thieres Charakter, und ihre Gesichtszüge (man sehe nur das Titelbild in Leusdens Bochart) nach dieses Thieres Physiognomie gebildet haben: auch die sogenannte Geduld des Kamels, die ihm den Titel ابو ايوب eingetragen, ist auf die Semiten übergegangen. Aber Araber, Aramäer, Aethiopier [Assyrier?] würden uns die Erklärung des Wortes schuldig bleiben: nur die Hebräer, deren ganze Lebensanschauung, sogar in ihren heiligen Schriften, auf dem Begriffe der Vergeltung ruht, haben גָּמַל *er vergalt* erhalten. אתם מְשַׁלְּמִים Ioel 4 4 *μνησικακεῖτε ὑμεῖς*: oft גָּמַל *ἀνταπέδωκεν*. Die Aegypter sagen ϭⲁⲙⲟⲩⲗ ϫⲁⲙⲟⲩⲗ. Plural ϫⲁⲙⲁⲩⲗⲓ: haben sie ein älteres جَمُل bewahrt? das sich sehr wohl erklären ließe. NeuSyrisch *das Kamel* ܓܡܠܐ.

*) يحدل الجمل على الحقد واخذ الثار Damiri [Bûlâq 1 252 Ende]. Basilius [34, 44 Froben[2]] *τὸ τῶν καμήλων μνησίκακον καὶ βαρύμηνι καὶ διαρκὲς πρὸς ὀργὴν .... πάλαι ποτὲ πληγεῖσα κάμηλος, μακρῷ χρόνῳ ταμιευσαμένη τὴν μῆνιν, ἐπειδὰν εὐκαιρίας λάβηται, τὸ κακὸν ἀντιδίδωσιν.* Chrysostomus 7 353 [, 9 Savile] *μνησικακοῦντες ὡς κάμηλοι.* Andere Stellen mag man bei Bochart nachlesen. Qazwînî Agâib 1 379, 26 ذكر انه حيوان حقود اذا ضربه الجمال يترصد الظفر به ولو بعد حين فينتقم منه.

Wenn wir nun für diese Auffassung des Wortes גָּמָל Bestätigung dadurch zu beschaffen unternehmen, daß wir ähnlich gebildete Vokabeln aufsuchen, so ist vorab an das 11 31 ff. Vorgetragene zu erinnern. Nichts zwingt uns, weil Ein faal durch Wegwerfung des letzten Vokals aus faala entstanden ist, alle faal ebenso zu erklären. فَعْل ist der regelrechte Infinitiv zu فَعَلَ, und wie ich 40 14 ff. חֹם usw. neben ד״ב usw. zu stellen verbot, so untersage ich hier, עָצָב = غَضَب von עָצַב = غَضِبَ neben גָּמָל unterzubringen. Beim Infinitive wird hiervon weiter zu handeln sein.

Ich ziehe hierher: אָבָק *Staub*, אָטָד = أَطْدٌ *Weißdorn*, בָּקָר = ܒܩܪܐ = بَقْرٌ *Rind*, בָּרָק = ܒܪܩܐ *Blitz*, בָּשָׂר = بَشْرٌ *Haut*, גָּזָם *Heuschrecke*, דָּגָן *Getreide*, זָנָב = ذَنْبٌ *Schwanz*, זָקָן = ܕܩܢܐ 𝔖 Isaias 15 2 *Bart* = ذَقْنٌ, טָרָף = ܛܪܦܐ *Blatt*, כָּפָר = ܟܦܪܐ *Dorf*, מָרָק *Brühe*, נָהָר = ܢܗܪܐ = نَهْرٌ *Fluß*, נָחָשׁ = حَنْشٌ *Schlange*, סָמָר *Heuschrecke*, עָדָשׁ = عَدْسٌ *Linse*, עָנָן *Gewölk*, עָנָף *Zweig*, עָפָר = ܥܦܪܐ = عَفْرٌ *Staub*, עָרָב = غَرْبٌ, ܟܟܐ *Backenzahn*, עָשָׁן = عَثْنٌ *Rauch*, פָּרָשׁ = فَرْسٌ *Pferd*, קָהָל *Gemeinde*, שָׁטָן *Zänker*, חָמָר = ܚܡܪܐ.

Und von ל״י-Sätzen: חָזֶה *Brust* der Thiere = ܚܕܝܐ für ܚܕܝ, nahe verwandt mit حِذَاءٌ (حَذْوٌ حَذْوٌ) *das was gerade gegenüber liegt*. טָלֶה *Lamm* = طَلًا, vgl. աղայ armenische Studien § 2229, Symmicta 2 102. נָשֶׁה *nervus ischiadicus* = نَسًا. עָלֶה *Blatt* (das entsprechende عَلًا ist Infinitiv von عَلِيَ). עָצֶה Levit. 3 9 = عَصًا für عَصْوٌ. פָּנֶה, der Singular zu פָּנִים *Gesicht*. קָנֶה *Rohr* = قَنًا (قناةٌ wie קְצָת, 51[r] 2 3: Plural قَنَوَاتٌ).

Alle diese Vokabeln müssen nun so erklärt werden, daß אָבָק einer ist, der أَبَقَ, בָּקָר einer der بَقَرَ, فَرْسٌ einer der فَرَسَ. Die Araber selbst erklären فَرْسٌ als das Thier welches *crushes and breaks the ground with its hoofs*: er ist, nach Homer, *κρατερώνυξ*: der quadrupedans sonitus seiner ungularum campum quatientium fiel gegen die akademische Leisetreterei der Esel und des Rindviehs auf, als er aus

den Steppen HochAsiens nach dem SüdWesten kam. בָּקָר ist das ackernde Geschöpf, denn بقر *he slit, ripped, divided lengthwise* = er zog Furchen im Ackerlande. עָפָר ist der schwere Sand der Wüste, welcher von der زوبعة über die Menschen zusammengeführt, diese begräbt = عَفَرَ, אָבָק der leichte Staub, welcher أَبَقَ *davonfliegt.* ܥܪܣ der ضِرْس welcher ضَرَسَ *kaut.* عَثْنٌ = עָשָׁן der Rauch welcher عَثَنَ = عَفَنَ *in die Höhe steigt*, während دُخان [Gegensatz zu عُثان] der dunkele Schmauch ist, den ein durch frisch zugeworfenes Holz gedämpftes Feuer als Zeichen seines Kampfes mit der nenen Nahrung entwickelt. Im קָהָל erkenne ich das Rügegericht, das قَهَلَ: البذية الصياحة ܡܘܡܚܣܢܘܬܐ Elias aus Nisibis § 6 5 = Praetermissa 20 48.

Einzelne der so eben besprochenen Wörter haben Nebenformen. ܒܣܪ mit ܒܣܪܐ setzt bišar voraus: نَقْنٌ hat نِقْنٌ neben sich, ܒܩܪ = بَقَرٌ = בָּקָר ein neusyrisches ܒܩܪܐ aus biqar, ܒܪܩ = בָּרָק ein neusyrisches ܒܪܩܐ aus biraq. עֵנָב *Traube* deckt sich mit عِنَبٌ, hat aber עֲנָבִים zu עֵנָב stimmend. חֵמָר *Judenpech* (gegen حُمْرٌ und حُمَرٌ SdeSacy Abdallatif 274), נֵכָר *Fremdling*, צֵלָע *Rippe* = ܥܠܥܐ = ضِلَعٌ, שֵׂעָר *Haar*, (gegen شَعَرٌ und شَعْرٌ: aus ܣܥܪܐ folgt شَعَرٌ oder شِعْرٌ), שֵׂכָר *σίκερα* Mittheilungen 2 357: לֵבָב *Herz*: die Eigennamen רֵכָב und קֵדָר. Ich stelle שֵׁגָל nicht mit in die Reihe, weil es babylonisch zu sein scheint.

Mich däucht unmöglich, diese Gestaltungen anders aufzufassen denn als Ableitungen des Satzes فَعْلٌ = فِعَلٌ, denen man einen Hülfsvokal gegeben, wie ich oben 35 10 ff. einen solchen bei خَشَنٌ بَطَلٌ angenommen habe: an Infinitive, wie قِصَرٌ *Kürze*, صِغَرٌ *Kleinheit*, قِضَفٌ *Spärlichkeit*, zu denken scheint unerlaubt: wie Infinitive kommen mir דְּוַי Psalm 41 4 und רְוָיָה vor. *) حُمْرٌ rührte von حُمَرٌ her, wie חֵמָר von حُمَرٌ.

*) מְרָיוֹת und נְבָיוֹת sind Eigennamen, die zu Singularen מְרָיָה (was vorhanden ist) und נְבָיָה gehören müssen. Vergleiche was ich an dem mich sehr wenig befriedigenden Schlusse des Kapitels über מְנָת usw. vortragen werde.

Das Verständnis wird noch durch den Umstand erschwert, daß דָּבָר (es gibt viele seines Schlages) דִּבְרֵי als Amphimacer bildet: damit sind wir thatsächlich auf ein דֵּבָר gewiesen, von dem — an sich — auch דְּבָרִים herstammen könnte. עִבְבֵי (dessen nn bekanntlich nichts beweist) und לִבְבֵי Nahum 2 8 unterscheiden sich nicht von מִשְׁלֵי דִּבְרֵי, wie umgekehrt צַלְעֹת Exod. 25 14 und שַׂעֲרוֹת Psalm 40 13 sich von עַרְבֹת כִּנְפֵי עֶתְרֵי nicht unterscheiden.

Endlich فَتًى lautet פְּתִי, neben dem פְּתָיִים = פְּתָאִים und פְּתַיּוּת hergehn.

Ich muß mich vorläufig damit begnügen, den Thatbestand fest zu stellen. Ich selbst sehe noch nicht klar.

B. Qutul, qitil.

Aus 8 25—9 12 erhellt, daß ich ein einem qatala entsprechendes qutula, ein an die Stelle von qatila tretendes qitila für alt, ja für ebenso ursprünglich als die zur Zeit als allein vorhanden geltenden فَعُلَ und فَعِلَ der Schulgrammatik halte. Ich beweise diesen Satz aus der in 𝔊 vorliegenden alten Aussprache gewisser sehr bekannter, und darum in der Zeit der alten Ptolemaeer (𝔊s) gewis noch richtig wiedergegebener Eigennamen.

Booζ = בֹּעַז Ruth 2 1: Urgroßvater Davids.

Γοδολίας = גְּדַלְיָה: zur Zeit des Ieremias: Statthalter.

Γοθολια = עֲתַלְיָה: Königin von Iudaea. } echt wegen der Gleichung ע = γ.

Γοθονιηλ = עָתְנִיאֵל: in der Richterzeit. }

Ιοθορ = יֶתֶר Exod. 4 18 = יִתְרוֹ Exod. 3 1: Schwäher des Moses. *)

So wie wir nabayát in nabáyat ändern, erscheint נְבָת, und davon kann, da der Wechsel von ת und ט nicht unerhört ist (قتل קטל) نبطى hergeleitet worden sein. *Ναβαταῖοι* entstammt einem aramäischen Plurale נבטיא, Symmicta 1 37, 24 ff. Oben zu 47, 10: Wetzstein denkt an نبط *er wässerte*: die Nabatäer seien Gärtner gewesen.

*) Hieronymus OS² 41, 23 Iethro



Λοβονί = לִבְנִי: ein Enkel Iacobs.

Ὀχοζίας = אֲחַזְיָה: König Israels, Sohn Achaabs: König Iudaeas.

Ροβοάμ = רְחַבְעָם: Sohn Salomos.

Σολομών = שְׁלֹמֹה: Sohn Davids.

Σοφονίας = צְפַנְיָה: zur Zeit des Ieremias: Prophet.

Nicht zählen sollen כְּדָרְלָעֹמֶר = *χοδολλαγομορ**) und *Μοσοχ* = מֶשֶׁךְ, da sie nicht israelitisch sind. Auch den Namen *Ζοροβαβελ* = זְרֻבָּבֶל will ich, als möglicher Weise babylonisch, nicht geltend machen. Ich lasse auch *Οχοζαθ* = אחזת bei Seite, erstens weil der Namen einem Philistäer gehört, vor Allem, weil er nicht zusammengesetzt ist, also für das Verbum nichts beweist: er beweist nur, wie *Ὀχοζίας* das thut, daß es einst ein אחז = أَخَذَ gab. גָּדֹל und רְחוֹב weisen auf فَعَلٌ: לִבְן ist der Analogie von שָׁחֹר יָרֹק אָדֹם gemäß, und wird durch לְבֹנָה wie durch لُبْنَى = לִבְנָה erhärtet. سَلْمٌ gestattet wie سَلِيمٌ auf ein سَلَمٌ zu schließen, سَلَامَة zwingt uns fast, es zu thun. **) يَصْفَنُ und صُفُونٌ deuten auf صَفَنَ, اِصبِنْا = أُخْذَة auf أَخَذَ. غتل بعز und غُتَنَ fehlen.

Zu diesen Personennamen gesellen sich Ortsnamen.

Βοσόρ OS² 247 55 = 136, 15 = *Βόστρα*: בָּצְרָה.

Βοόν = בֹּהַן Iosue 18 17, OS² 249 31 = 139 34.

Γόμορρα = עֲמֹרָה: allbekannt.

Γοσόν = גֹּשֶׁן: Iosue 10 41, OS² 254 19 = 159 14.

superfluus huius: vgl. OS² 199, 50 ff. *Ιεθερ περιττῆς*, *Ιεθερμαθ περιττή τίς*, *Ιεθραμ περισσός*, *Ιεθερι ὁ ἐκ περιττῆς*. יִתְרִי ist nach Ausweis von ܝܬܪܘ etwa wie שְׁלֹמֹה שִׁילֹה פַּרְעֹה aufzufassen: יִתְרָן ist als Eigenname bezeugt. Arabisch ist شعيب = Suâib Verkleinerung von شعيب šaîb *Fremdling*. Eusebius schreibt OS¹ 242, 94 *Ιοθώρ*.

*) 1Halévy mélanges [1883] 8ʳ, Pde Lagarde Mittheilungen 1 196 2 77 3 55.

**) Ueber ܫܠܝܡܘܢ und سليمان handele ich in dem die Verkleinerungsformen besprechenden Kapitel des ersten Buches: hier will ich darauf hinweisen, daß *Σολομών Σολωμών Σαλομών Σαλωμών* alle miteinander sich rechtfertigen lassen, was im anderen Buche bei dem Suffixe ân auseinandergesetzt werden wird.

Zoóβ = זָהָב für וָהֵב 𝔐s Numeri 21 14, OS[2] 262 31 = 189 5.

Λoβóν = לָבָן Deuteron. 1 1, neben ***Toφóλ*** = תֹּפֶל.

Oδoλλάμ = עֲדֻלָּם: daher die Adullamites der Engländer.

Oϑóμ Oϑώμ *) = אֵתָם Exod. 13 20, OS[2] 279 60 = Othon 175 30.

Σóδoμα = סְדֹם: allbckannt.

Σóορα = צֹעַר Genesis 14 2, OS[2] 282 74 = 180 6[r].

Φογóρ = פְּעוֹר OS[2] 237 8 247 79. Auch in ***Bεϑφογoρ*** = בֵּית פְּעוֹר Iosue 13 20, OS[2] 247 78.

Von diesen Namen ist עֲדֻלָּם = ***Oδoλλαμ*** der intcressanteste, weil er (20[r]) noch einen Tamwîm enthält. Bädeker-Socin[2] 212 lehrt, der Ort heiße heute عَيْدَلْمِيه. 𝔐 leitet von عَدَلَ = עדל, 𝔊 von عُدُلٌ ab: עֲדֻלָּם ist ein Ort, zu dem man abbiegt, um verfolgenden Feinden zu entgehn oder Beute in Sicherheit zu bringen: العادلون عن[1] الشريعة *die vom Gesetze Abweichenden οἱ παράνομοι* Proverb. 11 6: لم اعدل عن سننك oder عن شهاداتك *ἐκ τῶν μαρτυρίων σου οὐκ ἐξέκλινα* Psalm 119 157: Gegensatz عدل الى wie عَدَلْتُ الدابّةَ الى موضع كذا *I turned the beast to such a place* Lane 1973[1]. Das *λλ* in *Ὀδoλλάμ* erklärt sich wie das *ρρ* in *Γόμορρα* nach dem Muster von עֶגְלָה ÷ עֵגֶל usw.

עֲמֹרָה ***Γόμορρα*** (Genetiv ***Γομόρρας***) zu غَمْر (= ɑam'r) von غَمِرَ, dessen Infinitive غُمُورة غَمارة ein غُمْر erweisen. Der Ort wird erst nach der Katastrophe diesen Namen erhalten haben.

Σόδομα (Genetiv ***Σοδόμων***). سذوم ist ein Lehnwort, und beweist für סדם nichts, was kaum سدوم thut. سُدِمَ *altered for the worse.*

Σόορα (Genetiv ***Σοόρων***) ist צֹעַר, nur صُغْر für صَغُر aus صَغِر = صَغُرَ. ***Zóορα*** = ܙܥܘܪ mit vollerem Vokalstande. ***Σιγώρ*** [= צִיעֹר?] läßt sich verschieden deuten, ist aber auf alle Fälle eine von ***Σόορα Zóορα*** verschiedene Gestalt des Namens. Auch sonst wechselte in Palaestina

*) Num. 33, 6 7 steht in 𝔊 *Bουϑαν* 1 Num. 33, 8 ist אתם *αὐτοί*. für אֵתָם (vgl. die Varianten bei Holmes),

in dieser Wurzel ז und ז, זָעִיר und צָעִיר. Genaueres zu finden, muß vorbehalten bleiben. *)

Man beachte, daß die Namen gerade von **Σόδομα Γόμοῤῥα Σόορα**, drei allbekannten uralten Städten, auf ein فُعْل zurückgehn, und daß **Ζόορα** auch als Duplette dasselbe thut: meine pars prior Lucians vi 1.

Das Hieronymus Zoob aurum OS² 49 13 geht auf Numeri 21 14. ܕܗܒܐ = ذَهْبٌ = זָהָב muß nach Ausweis dieses **Zooβ** auf ein ذُهْبٌ oder ذَهْبٌ zurückgeführt werden. **)

*) Gleich hier bespreche ich das in ein späteres Kapitel gehörende *Ζογερά* Ieremias 48 [λα], 34 OS² 263, 48: Hieronymus OS² 190, 23 liest an dieser Stelle Zogora, ꝧ *Σεγωρα*, ABSbĩ *Ζογορ*, und Parsons verzeichnet noch die Varianten *Σηγαρ Σηγορ Σιγωρ Σηγωρ Ζόγορα Σογόρεως*: sollte sich *Ζογερά*, das auf der Einen überhaupt vorhandenen Hds. des Eusebius ruht, bewähren, so wäre es, wie *Νοεμά* نعيمة Nuâima ist, gleich זְעִיר zuġaira.

Hier mögen auch noch die Syrischen Zoaras Unterkunft finden, die E[dmund] V[enables] im dictionary of christian biography 4 1220 behandelt hat. ܙܥܘܪܐ heißt in dem bei Land (Anecdota Syriaca 2 12, 12 ff.) gedruckten Stücke der Mann, der bei Labbé (Concilia 5 108 254 267) *Ζωορᾶς* und *Ζωαρᾶς* geschrieben wird.

**) Durch das übereinstimmende Zeugnis von EWLane und RLepsius (les métaux dans les inscriptions égyptiennes, traduit par Berend 4) steht fest, daß تبر [von den Negern am blauen Nile und von arabischen Schriftstellern] für *native gold, in the form of dust or of nuggets* verwendet wird, während nach Lane ذهب eigentlich nur das bearbeitete Gold heißt. Auch Silber kann تبر sein, das bearbeitet فضة genannt wird. Dieser Sprachgebrauch liegt nicht vor in דִּי זָהָב Deut. 1, 1 [nicht = ذو ذهب]: denn dort ist offenbar nicht von einer Stelle wo Goldschmiede wohnen, die Rede, sondern von einem Orte, an dem man Gold findet. Da שֶׁבֶר = ܬܒܪ arabisch ثبر lautet, kann تبر nicht zu שׁבר gehören: auch wird Niemandem, der native gold gesehen hat, je einfallen, es als *Bruch* zu bezeichnen. Ich halte تبر für ein afrikanisches Wort, das den Artikel ϯ enthält. Das hieroglyphische Zeichen für Gold ist nach Rosellini bei Lepsius aaO 3 le linge replié, aux deux bouts tombants, dans lequel on lave les grains d'or. Mir scheint זָהָב, falls es ein altes Wort ist (die Aethiopier kennen es nicht), bei den Semiten das native gold bedeutet zu haben, das bei den Chamiten تبر hieß. Etymologen werden davon auszugehn haben, daß Fundgold früher be-

Das בָּצְרָה des ATs wird heute بُصَيْرَى genannt, wie meines Wissens zuerst KvRaumer erkannt hat: es liegt südlich vom toten Meere. بُصَيْرَى ist Verkleinerungsform, weil بُصْرَى unbedeutend geworden ist: بُصْرَى in Auranitis wird von Yâqût **1** 654 4 ff. besprochen. בָּצְרָה ist falsch punktiert: es sollte בְּצָרָה heißen*), das auch in dieser Gestalt Femininum wäre. ***Βοσορ*** ist eine weit ältere Gestalt als بُصْرَى und בָּצְרָה.**) Neben ***Βοσορ*** steht ***Βοσωρ***: so Eusebius OS^2 247 60 aus Isaias 63 1. Für mich handelt es sich jetzt darum, بَصُرَ ***he became seeing*** [danach: ***he saw***] mit بُصْرَى zusammenzubringen: ich verweise aber vorläufig nur auf ***βύρσα*** und die Sage von der Gründung Carthagos, so wie auf بَصِيرَة ***Mittel etwas zu erkennen.***

Ueber פֹּגֹר EKautzsch in seinem und ASocins Buche über die Aechtheit der moabitischen Alterthümer 71—77, aus dessen besonnener Auseinandersetzung für mich nichts herausspringt. Jedenfalls lehrt das ***γ*** von ***Φογορ***, daß der Name noch zur Zeit 𝔊s mit غ gesprochen wurde, und 𝔊 aus dem Leben bekannt war. Wie es neben ***Βοσορ*** ein ***Βοσωρ***, neben ***Ιοθόρ*** ein ***Ιοθώρ*** gibt, so gibt es neben ***Φογορ*** ein ***Φογωρ***: siehe die Register meiner Onomastica.

Und dieser Umstand verstattet mir wohl, auch noch רְחֹב und רְחֹבֹת her zu setzen, für das ich ***Ροοβ Ροοβωθ*** nicht kenne, sondern nur ***Ροώβ Ροωβώθ*** OS^2 280 82 280 75: ***Ροόβ Ροοβώθ*** würde zu ***Ροβοαμ*** (für ***Ροοβαμ***) genauer passen: allein רְחֹב ist doch nichts Anderes als

kannt war als Grubengold. Da aber זָהָב und ܕܗܒ als Satz nicht mehr vorhanden sind, wird der Etymologe auch ذهب nicht deuten: denn ob der Satz ذهب im Aramäischen und Hebräischen dasselbe wie im Arabischen ausgesagt hat, weiß er nicht, da die Sätze ܕܗܒ זהב gar nicht mehr vorhanden sind.

*) So ist בְּצִיץ falsch zu בְּצִיצָה gemacht: ܐܚܝܕ ÷ ܥܫܝܢ, Semitica 1 25. So falsch יְדִידֹת, da doch ܝܕܝܕܬܐ ein langes â auf dem ersten Buchstaben hat.

) Ueber *ἀλάβαστρος* OBlau, ZDMG 25 528 ff. Ueber die Deutung ***Βοσώρ σάρξ* OS^2 225, 48 und ***Βοσόρ σάρξ*** ebenda 214, 78 wage ich noch nicht mich zu äußern.

rahȯb. warum sollte nicht רְחֹב zu רחֹב = *Ροώβ* werden dürfen? Nichts spricht mir mehr für den Werth dieser Namen als der Wechsel zwischen *οό* und *οώ*. אֲדֻמִּים Iosue 15 7 erscheint als *Αδωμμειμ* bei Eusebius OS[2] 239 89: 𝔊 erhält also sogar vor einem Doppelkonsonanten das ihm geläufige *ω*: wie sollten wir dazu kommen رُحُبْ *Ροόβ* aus رُحُبْ, רְחֹב *Ροώβ* (wo der auslautende Vokal als solcher schon längere Zeit verschwunden, aber durch Läugung des betonten vorletzten ersetzt ist) als etwas Anderes denn als wirkliche Ueberlieferung anzusehen? Zumal die Beispiele zahlreich sind. Hier könnte nur eine ganz genaue Wissenschaft über 𝔊 helfen, die zu erwerben mir von denen unmöglich gemacht worden ist, die mir, und durch mich Anderen, zu ihr zu helfen verpflichtet waren.

جُنُبْ *stranger*. عَضُدْ *upper arm* (from the elbow to the shoulderblade). عُنُقْ *neck*. Usw.

שְׁכֶם = *Σίκιμα* *), herkömmlich proparoxytonon wie *Σόδομα Γόμορρα Βόσορα*. In der That konnte der Vokal der ersten Sylbe sich nur darum halten, weil er betont war.

إِبِدْ *prolific*. إِبِطْ *armpit*. إِبِلْ *camel* [45 4]. حِبِرْ *yellowness that mingles with the whiteness of the teeth*. خِطِبْ *wer einen Heirathsantrag vorträgt*. نِكِحْ *ein Weib, dem ein Heirathsantrag gemacht wird.*

Jene Eigennamen haben mich zu der Entdeckung geführt, daß in bestimmten Fällen פְּעֹל (beide Vokale der Form sind ja mehrdeutig) ein fuûl[a], פְּעֵל (in dem Ein Vokal mehrdeutig ist) ein fiîl[a] vertritt. Da nämlich ein Grund für die Thatsache zu suchen ist, daß neben סֵפֶר ein בְּאֵר, neben רֹמַח ein בֹּאר = בְּאֹר steht, darf man wohl den Versuch machen, בְּאֵר für das Oxytonon bi·ír, בְּאֹשׁ Amos 4 10 für das oxytonon bu·úš anzusehen, während بُؤُسْ بِئِرْ die paroxytona bí·ir

*) חלכו חלכּה *Κιλικ-ία*, نصيبين *Νίσιβις* haben Seitenstücke im Assyrischen: ob das cyprische *κίβισις* hergehört, weiß ich nicht.

bú·uš waren: *בְאר = בֹאר = בוֹר wird richtig mit بُؤْرَة verglichen, wenn man nur festhält, daß *בְאר bu·úr, بُؤْرَة bú·urat ist.*)

Der von mir gemachte Schluß scheint mir darum besondets bündig, weil neben den oben 52 21 ff. aufgezählten Eigennamen andere derselben Bildung מְלֹךְ hergehn, in denen 𝔊 als ersten Vokal ε gibt. Ich nenne **Βεωρ** = בְעֹר, **Σεφων** und **Μεων** in בַעַל צְפֹן und בַעַל מְעֹן. Jene *ο-ο ο-ω* müssen auf Ueberlieferung beruhen, nicht auf einer Theorie, da eine Theorie auch auf מְעֹן צְפֹן בְעֹר angewendet worden wäre, die sich von סְדֹם מְלֹךְ äußerlich nicht unterscheiden.

So erklären sich זְאֵב ذِئْبٌ ذاب *Wolf* (das ዝእብ Dillmann WB 1056 *Hyaene***) könnte noch ze·eb gelesen werden), רְאֵם رِئْمٌ***): כְאֵב كآب *Schmerz* (arabisch nur كَأْبٌ: aber كَئِبٌ *schmerzbewegt*, dessen Steigerungsform كئيب *κατώδυνος*): كاف *Felsen*, dem כֵּף entspricht. **Βήρυτος** ist בְאֵרֹת, wie FBenary irgendwo in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik nach einer Münze erkannt hat: كافا ist **Κηφᾶς**. Das heißt: *i* ist in diesen Bildungen schon in älterer Zeit so gelängt worden, wie es zu Tiberias in späterer Zeit in sehr vielen Fällen gelängt wurde. בְאֵר **Βήρ-**, wie קְטֵל = قَتِلَ mit *η* erscheint.

Ueber رَأْسٌ ראשׁ ܪܫܐ ܪܺܫܐ habe ich schon in den Symmicta 1 113 14 ff. das Nöthige gesagt. רִאשׁוֹן beweist, daß רֵאשִׁית (, wie in **Κηφᾶς Βήρυτος**) in Palaestina nicht nothwendig fremd ist. Aber **Ραως** Regn.

*) Aber بَأَرَ ist Denominativ, da בְאֵר und בֹאר zeigen, daß die Wurzel בְאֵר und בֹאר ist, da בֵאֵר *er brachte an das Licht* bedeutet, was doch nur von Linguisten niedersten Ranges von בָאַר *er machte einen Brunnen* hergeleitet werden kann. Die Quellen treten im klüftereichen Kalkgebirge Palaestinas, weil das Wasser stets den tiefsten leeren Raum aufsucht, überwiegend in einer Höhle oder aus einer Höhle hervor, daher בור = באר neben באר steht.

**) Anlage 3, zu 14, 7.

***) الركدن ܪܐܡܐ Elias aus Nisibis 16, 5 = Praetermissa 42, 64 (Anlage 3 zu 14, 7) setze ich nur an den Rand, da رئم wegen des ـ mir wie ein Lehnwort vorkommt. Freilich רֵים auch Iob 39, 9 10.

β 15 32 (Aquila Symmachus ἡ ἄκρα) Eusebius OS² 281 20 (Hieronymus 178 3 Roos) dürfte rathen, in Palaestina ru·s als die eigentlich geltende Form anzusetzen. [illegible] 𝔥 stimmt allerdings zu **Ρως** Bb gegen **Ροως** A, und **Ραώς** Roos will ich darum gerne als unsicher ansehen.

C. Qatûl, qatîl, qatâl.

فَعُولٌ und فَعِيلٌ müssen, falls man die Längung des anderen Vokals als absichtlich ansieht, als Verstärkungen von فَعُلٌ und فَعِلٌ aufgefaßt werden: wäre die Längung nur dem Accente zu danken, so wären فَعُولٌ فَعِيلٌ ohne Weiteres = فَعُلٌ فَعِلٌ.

فَعُولٌ مِثَالُ مَنْ بَالَغَ فِى ٱلْفِعْلِ وَكَانَ قَوِيًّا عَلَيْهِ Harîrî in Sacys Anthologie 48 7: das spricht für die erste Alternative. صَبُور und شَكُور ist nach dem Sprachgefühle der Araber jemand, dem geduldig und dankbar zu sein in der Natur liegt: ذَكُور *mit starkem Gedächtnisse begabt*, كَذُوب *verlogen*, عَبُوس *ernsthaft*: جميل *schön*, عليم *wissend*, كريم *edel*.

Es empfiehlt sich, zuerst solche فَعُول und فَعِيل zu behandeln, die von deutlich intransitiven Verbis herstammen: nur bei solchen ist klar, daß wir es nicht mit Participien von Passivis zu thun haben. Daß فَعُول فَعِيل zu فَعُل gehören kann, indem فَعُل zu فَعِل geworden ist, habe ich 25 10 ff. 41 1 ff. gesagt: ich behandele hier ohne Weiteres die Formen als gleichwerthig.

Αγουρ עָגוּר Mittheilungen 3 31, **Αμουλ** חָמוּל, **Βαρουχ** בָּרוּךְ, **Ζαβουδ** זָבוּד, **Σαουλ** שָׁאוּל sicheren die Aussprache: wohl nicht bloß für die Participia Passivi. Denn von עָגוּר*) abgesehen, scheint שָׁאוּל kaum den Geforderten, Erbetenen zu bedeuten, wenn schon ܫܝܠܐ **Σιλᾶς** ihm zur Seite steht: mindestens ist erlaubt, שָׁאוּל als سائل = سؤول Koran 93 10 zu fassen: freilich nicht als den seeker of

*) Man überlege ob das einen Zugvogel bedeuten könne, von عجر = عكر.

knowledge, sondern nach Regn. α 9, meinethalben auch als שאל אוב Deuteron. 18 11 oder שאל באוב Parall. α 10 13, trotz Regn. α 28 3: der König, der den Samuel um die Eselinnen fragte, endete mit der בעלת אוב in עין דאר. Doch das sind Scherze.

ثمود *Θαμουδηνοί*: letzteres belegt HEstienne unter *Θαμουδᾶ*.

יָקוֹד Isaias 30 14 (erst أَوْقَدَ = إِصْبِ ist transitiv) = وَقود Ḥarîrî Durra 19 14 *Holz das in voller Gluth steht*. Ich weiß, daß die Araber selbst وَقود wie وَلوع طَهور رَقوب وَضوء als Infinitiv ansehen (Lumsden 218), als welcher bei Sîbawaihi auch das 62 14 genannte قَبول gilt.

לִמּוּד = ልሙድ Dillmann WB 36. לָמַד (mit יִלְמַד) *er gewöhnt sich an* . . . .

שִׁכּוֹר *trunken* Isaias 51 21 = سَكور = ሰኩር Dillmann WB 379.

Hierher ziehe ich אֱנוֹשׁ (das einem أَنوث entsprechen würde) in der Wendung der Bedeutung, die in سَيْف أَنيث *weichliches* d. h. *stumpfes Schwert* vorliegt.

מָתוֹק *süß* Psalm 19 11, oben 30 15.

עָמוֹק *tief* = عَميق, oben 31 4.

עָצוּם = عَظيم zu عَظُمَ, oben 31 7.

עָרוּם *listig*, oben 31 11.

Und, wenn man sich auf 33 8 verlassen will, בָּטוּחַ *zuversichtlich*: falls man mag, auch זָכוּר = ذَكور oben 59 13.

رَشوق *quick*: von رَشَقَ *he was active in his work.*

ضَعوف = ضَعيف *feeble*: von ضَعُفَ, was nach meiner Ueberzeugung am besten *er knickte zusammen* (Berlinisch: er klappte zusammen wie ein Taschenmesser) übersetzt wird, ضَعُفَ = لحف Semitica 1 23.

ظَروف = ظَريف *possessing the qualities called* ظَرْف: von ظَرُفَ.

ظَفور = ظَفير *victorious*: von ظَفِرَ.

غَضوب *leicht zürnend* von غَضِبَ.

Ohne Widerrede zu faûla-Sätzen gehören folgende Substantiva:

ܚܡܘܨܐ. حَمّض = ܚܡܘܨ 30 3 würde hebräisch חָמֹץ lauten: der zweite Vokal ist auch durch ϩⲙⲟϫ*) sicher. حُمُوض fehlt mir, ܚܡܘܨ ist in ܚܡܘܨܐ *λάπαθος* vorhanden.**) Dioscorides *β* 140 in Codex C *λάπαθον . . . Ῥωμαῖοι ῥουμίκουλα, ῥούμεξ ἀκούτους, ῥούμεξ . . . Ἄφροι ἀμουτίμ*: in Codex N *λάπαθον, οἱ δὲ ὀξαλίδα . . . Ἄφροι ἀμουζεγαράφ*.***) Vielleicht†) ist *αμουτιμ* in *αμουζιμ* (T in Z) zu ändern, ganz wie ich das bei Hesychius überlieferte *καπέτις*††) in *καπέζις* = *καπαζις* = ܩܦܙ = կապպար = كبر geändert habe. *Γαράφ* halte ich für غَرْف, den gemeinsamen Namen aller gerbstoffhaltigen Gewächse: daß alle Polygoneen Gerbstoff führen, sagen mir GBertholdt und BTollens.†††) Wie *αμουζε γαραφ* zu deuten ist, weiß ich nicht — es gibt meh-

*) ⲣⲉϥϩⲙⲟϫ belegt APeyron 354[1] aus Zoegas Katalog 556 [, 1], wo der Gegensatz zwischen ϩⲗⲟϭ *süß* und ϩⲙⲟϫ das ϩⲙⲟϫ genügend bestimmt. ϩⲉⲙϫ ist das gewöhnliche Wort für ὄξος. Beiläufig bemerke ich, daß mir das nordaegyptische mit ϩⲗⲟϫ zu ϩⲙⲟϫ besser zu stimmen scheint, als das südaegyptische mit ϩⲗⲟϭ: aus der Gleichung ϩⲙⲟϫ = حمض folgt mir, daß auch ϩⲗⲟϫ semitisch ist: aber حلص liegt uns nicht mehr vor.

**) Hoffmanns BA 3926 schreibt ܚܡܥܘܨܢܐ, aber PSmith 1306 kennt nur einen Halbvokal bei Ḥêт. Praetermissa 50, 35 = Elias § 22, 6.

***) OBlau ZDMG 27 522 hat wenigstens die Wurzel חמץ erkannt, ILoew 402 ff. sieht nicht viel weiter als Blau.

†) Sicher bin ich nicht, da צֹעַן (allerdings صان, nicht ضان) *Τάνις* ϫⲁⲛⲏ einander entsprechen: aber *Χατραμωτῖται* zu حضرموت: gegen *Σαφάρ* ظفار סְפָר [dessen ס höchst auffällig ist] Mittheilungen 2 26. Der Text des Dioscorides liegt ganz im Argen, über den Werth der Handschriften C (*αμουτιμ*) und N (*αμουζεγαραφ*) ist wohl noch Niemand unterrichtet.

††) gesammelte Abhandlungen 198, 32: armenische Studien § 1108, Mittheilungen 2 27.

†††) IGGleditsch gibt in seinen vermischten physicalisch-botanisch-oeconomischen Abhandlungen (Halle 1765) 1 1 ff. einen „Beytrag zur Erkenntniß der inländischen Pflanzen, welche um die Eichen zu schonen, und fremde Materialien zu ersparen, bey denen Lohgerbereyen gebraucht werden können“: in der Liste erscheinen 20 rumex crispus** und rumex acetosa. Dasselbe lehrt GFvWehrs, über Eichenlohesurrogate und Schnellgerberei (Hannover, 1810), 105 156, allerdings nur nach Gleditsch. Die Kenntnis beider Bücher danke ich meinem Freunde BTollens.

rere Möglichkeiten —, *ἀμουιμ* ist auf jeden Fall חֲמוּצִים, und für mich beweisend. Daneben חָמִיץ Isaias 30 24.

رَسْل hat außer رَسَل auch رَسَالة zum Infinitive, war mithin ursprünglich رَسُل. رسل *he was easy in pace*, Uhlands gieng seines Weges Schritt vor Schritt: daher رِسْل, *a deliberate or leisurely manner of acting or behaving*. Dazu رَسول nach Ibn al-Anbârî [† 328] *one who carries on by consecutive progressions the relation of the tidings of him who has sent him.*

عَرُضَ *he was broad or wide* mit عَرَاضة: عَروض *road* Ḥamâsa 346 12.

Lumsden 301 ff.: I shall observe, that besides the regular form of the passive participle, there are also certain irregular forms of that noun, applicable to the examples in which they occur, by the arbitrary authority of general usage. Examples: قتيل *slain* . . . قَبول *accepted* . . . ذَبِيح *sacrificed* . . . نَفَض *a leaf fallen from the tree.* Jedermann fühlt, daß نفض nach 50 10 ff. erklärt werden müsse: قبول und قتيل sehe ich als Bildungen falscher Analogie an, die das aus faʿula- und faʿila-Sätzen entstandene faʿûl faʿîl auf faʿala-Sätze übertragen hat. Man muß nur festhalten, daß das Passivum der alten semitischen Sprachen niemals neben sich die Nennung der Person duldet, durch die das Leiden verursacht worden ist: jedes *πάθος* ist für die Semiten unsagbaren Ursprungs. Griechische Passivsätze, die den Urheber des Leidens nennen, werden von gut schreibenden semitischen Uebersetzern in Activsätze verwandelt. Wenn die Beiruter Protestanten Matthaeus 5 13 *καταπατεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων* ويُداس من الناس übersetzen, so schreiben die Beiruter Jesuiten (ihre herrliche Bibel danke ich der Güte meines Freundes l-EBollig, S. I) wohl wissend was sie thun, وتَدوسُهُ الناس. Darum kann ein für uns nur als Leiden auffaßbarer Zustand von den Semiten durch ein فعل الطبيعة [oben 25 21] ausgedrückt werden. מֵת ist wer ohne Rücksicht

auf den Anfang seines Totseins als tot bezeichnet werden soll, ܩܛܝܠܐ قتيل קָטוּל heißt derselbe, wann man angeben will, daß der Tote in absehbarer Zeit vom Leben zum Tode gekommen ist. سكوب = ሰኪብ = שְׁכִיב gehört zu einem durch שִׁכְבַת [فَعالة] erwiesenen سَكَبَ שָׁכַב, auf das zuerst (יִשְׁכַּב, שְׁכַב und ሰከበ Dillmann WB 380) שָׁכַב folgte, um endlich dem gemeinen سَكَبَ שָׁכַב Platz zu machen. Ein שְׁכִיב ist ein wagerecht, als gerade Linie, Gelagerter: passend so, von einem فعل الطبيعة, da der Mensch sich selbst lagert, da niederströmendes Wasser, wann reichlich genug vorhanden, von selbst eine Ebene bildet, und es ohne Werth ist, die natura rerum ausdrücklich als die Veranlasserin dieser Thatsachen anzugeben, nachmals aber auch da angewandt, wo den Urheber der Lagerung zu nennen erwünscht scheint. Ich halte also das sogenannte Participium Passivi für identisch mit Formen wie עֲצוּם, der Vertiefung von עָצֵם aus عَظُمَ, für identisch mit عميق, der Vertiefung des an die Stelle von عَمُقَ getretenen عَمِقَ. Wer zu überlegen versteht, warum מָשִׁיחַ mehr ist als מָשׁוּחַ, wird auch wissen, warum die einfache Steigerung eines فَعُلٌ den Semiten eine Form liefern konnte, die unser Participium Passivi allenfalls vertreten darf.

Wenn Lumsden قَبول *accepted* als ein irregular form of the passive participle aufführt, so hat er übersehen, daß فَعُولٌ als Participium Passivi im Arabischen nicht selten ist. Ich zähle Beispiele auf, an deren Beweiskraft zu zweifeln mir unmöglich scheint.

اكولة von einem Schafe *set apart to be eaten*, جزوز *geschoren* und جزوزة *geschorenes Schaf* = ܓܙܝܙܐ (auch גז vom Scheren der Schafe gebraucht) 𝔖 Cant. 4 2 6 5, حلوب und حلوبة *that is milked*, ذعور *frightened*, ركوب, von einem Wege *ridden upon*, رغوث *sucked*, شروب *eben noch trinkbar*, طعوم *eben eßbar* (weder zu mager noch zu feist), عصوب von عَصَبَ *he tied a she-camel that will not yield her milk, unless her tighs be*

bound with a cord, قتوبة von Kamelen *mit dem Sattel* قَتَب *versehen*, ملوحة *res sale condita*, نَخور von einer Kamelin *die Milch nur hergebend wann sie mit den Fingern in der Nase gekitzelt wird.*

Falls die starke Behaarung eines Thieres nicht gestattet zu sehen. ob dasselbe fett oder mager ist, so überzeugt man sich durch Betastung. Von ضبث *he grasped*, ضغث *he felt*, عرك *he rubbed*, غمز *he felt*, stammen غموز عَروك ضَغوث ضَبوث. Hat man lediglich eine Meinung als Grundlage seines Urtheils über den Fütterungsstand des Thieres, so heißt das Thier زعوم oder شكوك. Alle diese فَعول sind Participia Passivi wie קָטוּל: es gibt viele Seitenstücke zu ihnen.

Auf Wörter zweifelhafter Deutung wie ظعون braucht man sich zum Beweise meines Satzes nicht einzulassen: ظَعَنَ يَظْعَنُ = צָעַן יִצְעַן.

Auch im Syrischen gibt es ܦܥܘܠ als Participium Passivi. ܒܬܘܠܐ بَتول *παρθένος* Cor. *α* 7 34 [oben 37[r] ?] Femininum ܒܬܘܠܬܐ بَتولة בְּתוּלָה. Daneben بَتيل. *Βαθουλ* OS[2] 249 34 = Bathal 139 6 = בְּתוּל Iosue 19 4. ܣܪܘܩܬܐ سَرِيقة BA 3227 = dem von Isaias 21 15 in anderem Sinne gebrauchten דְּרוּכָה.

ܡܐܟܘܠܐ *Speise*, das was gegessen wird, BA 4287. Oben 63 28. ܠܒܘܫܐ *Kleid* BA 5093 = لَبوس. לְבוּשׁ gehört nicht hierher: es es scheint mir لباس, und sein ו fehlerhaft.

ܣܢܝܐܬܐ = שְׂנוּאָה *gehaßte* = *Nebenfrau*, im Deuteronomium 21 15 ff. das was sonst צָרָה ܥܪܬܐ ضرة heißt, Mittheilungen **1** 125 ff.: شنيعة entspricht weder der Form noch dem Sinne nach. *)

*) Besonderes Interesse gewährt ܥܪܘܒܐ (mit dem Artikel ܥܪܘܒܬܐ) = عروبة: welches nicht in diesen Zusammenhang gehört. Ich halte mich verbunden, die Vokabel zu erklären, da die Erklärung manches Interessante zu sagen nöthigen wird. Die Araber behaupten, das Wort sei ein von den اربا = arubâ sagenden Nabatäern entlehntes Fremdwort: Ibn Duraid ištiqâq 89, 4: Gawâliqî 107, 8: Ḥarîrî Maqâmât[2] 340, 3 und dazu SdeSacy: SFränkel Lehnwörter 277. Das angeblich nabatäische الاذينا Gawâliqis erklärt ESachau 48 aus dem Persischen الاذينه. Die Araber haben den vollen Vokal der

Ich habe 61 ɪ ܣܥܘܒܠܐ als eine hier einzustellende Bildung aufgeführt: andere Beispiele zu geben ist schwer.*) Alle Infinitive ܦܥܘܠ (unten) fallen fort, vielleicht gehören hierher:

ܚܬܘܢ BA 3660 *Hochzeitsgast*, *Brautführer*.

Auf ܚܬܘܢܬܐ *Braut* [BA 3668] (zu خَذَثٌ = ܚܬܢܐ gehörig) machte mich während der Vorlesung mein Schüler ARahlfs aufmerksam.

ܩܥܘܪ BA 4890 = ܩܥܘܪ (dies im Codex ohne Punkt) *Balken*, auch der Balken, den man als Steg über den Fluß legt.

Ich kann mich dem Eindrucke nicht verschließen, daß die ersten Sylbe erhalten: die Armenier besitzen ուրբաթ. ḫ Matthaeus 27 62. Ուրբաթ beweist, daß ܥܪܘܒܬܐ = עֲרוּבְתָּא wie ܡܫܘܚܬܐ *Maß* ÷ ܡܫܘܚܐ und ܡܫܘܚܬܐ, wie ܦܚܡܬܐ *Kohle* ÷ ܦܚܡܐ aufzufassen ist, das heißt, daß die Urform עֲרָבָה gelautet hat. Damit ist erwiesen I, daß die Juden Recht haben, wenn sie הָעַרְבִית = עֲרוּבְתָּא erklären, II, daß עָרָב = غرب ġarb von einem faʿla stammt, III, daß ուրբաթ in sehr alter Zeit nach Armenien gekommen ist, allerdings (wegen թ) erst als die בגדכפת angefangen hatten, nach Vokalen eine andere Aussprache zu haben als nach Consonanten, erst, als die Juden die in 𝔊 noch vorhandene Scheidung von ع und غ verloren hatten, IV, daß عروبة usw. in diesem Kapitel nur in einer Anmerkung Platz finden darf.

*) ܘ̣ und ܘ̇ halte Ich für verschieden, obwohl durch diesen Glauben gelegentlich Schwierigkeiten entstehen. BA 4226 wird ܛܚܘܪ neben ܛܚܪ [= طحار, also für θaḥâr] bezeugt: 𝔖ⁿ bestätigt Deut. 28, 27 Regn. α 5, 6 9 12 6, 4 11 17 ܛܚܘܪ, das wie طحور auf ein θaḥura hinweist. Aber ܚܡܘܨ bildet mit Artikel ܚܡܘܨܐ, ܛܚܘܪ sollte folglich ܛܚܘܪܐ bilden. Die Untersuchung wird erschwert Einmal durch die Spärlichkeit der Quellen (die andere Hälfte des BA fehlt uns), andererseits durch die Unzuverlässigkeit der Urkunden. *Der Storch* (sagen wir einmal so) heißt BA 3762 𝔖ⁿ Levit. 11, 17 Ierem. 8, 7 Zach. 5, 9 ܣܦܘܪܕܐ, aber 𝔖ⁿ Deut. 14, 16 Psalm 104, 17 ܣܘܪܕܐ. Weil also nicht feststeht, ob ein fuʿûl ܦܘܚܠܐ oder ܦܦܚܠܐ bildet, kann ich nicht sagen, ob ܓܘܪܠܐ 𝔖ⁿ Genes. 17, 14 auf ein ġurul zurückgeht (wie es doch scheint), und darum ist oben 35, 3 ܓܪܘܠ neben ġarul gesetzt. ܣܪܘܚ hat bei PSmith 1365 keinen Punkt, in BA und 𝔖ⁿ fehlt es: folglich kann ich nur vermuthen, daß ein ܪܚܘܪ 54, 25 entsprechendes ܣܪܘܚ = ḥaruh anzunehmen, ich kann nur vermuthen, daß ܓܘܪܠܐ richtig, und nach ihm ܣܘܪܕܐ herzustellen sei, weil fu von fuʿûl eine offene, ʿûl desselben Wortes eine geschlossene Sylbe ist, und darum ġu-rûl = ܓܪܘܠ, ġûrulâ = ܓܘܪܠܐ sachgemäß erscheint.

Form فَعُول den Arabern so gefallen hat, daß sie dieselbe nicht allein zur Bildung der Participia Passivi, wie ich deren so eben eine Anzahl vorgelegt habe, sondern auch zur Bezeichnung besonders intensiv hervortretender Eigenschaften da verwendet haben, wo kein فَعْلَ den Anlaß zu einem فعول gab. Ich greife aus Ṭaâlibîs fiqh alluġat 181 ff. Windnamen heraus, die فعول sind. جَنوب *Südwind*, حرور *heißer Wind*, حنين = خنون *klagender Wind*, دَبور *Westwind*, دَروج *schneller Wind*, der auf dem Sande, über welchen er hinfährt, einen Streifen (Weg, دَرْج = דֶּרֶךְ) zurückläßt, سَموم *giftig heißer Wind*, هَجوم *alles niederbrechender Wind*. Mag man bei einzelnen der diesen Vokabeln zu Grunde liegenden Sätzen die Form faûla wahrscheinlich machen können, andere sind wohl nie etwas anderes als faâla gewesen, und etwa دَروج ist von دَرَجَ als فَعول gebildet, weil es sich darum handelte, eine طبيعة zu bezeichnen.

Zu فَعول glaube ich schließlich auch diejenigen فُعول stellen zu müssen, die sich als Abkömmlinge des mit فَعْلَ nach 8 25 52 15 gleichwerthigen فُعْلَ auffassen lassen: als identisch mit solchem فَعول sehe ich die أُفْعول an, von welchen HAHamaker in den Orientalia **1** 22 ff. Beispiele beigebracht hat. Man hat فُعْولٌ, wann es wirkliches Substantivum war, darum umgeformt, weil فُعول sehr häufig als Infinitiv gebraucht wurde. أُمْهُجٌ und Aehnliches wäre فُعْلُ.

أُثْعوب *streaming*: nicht von ثَعَبَ (denn das ist transitiv, also Denominale), sondern von einem verloren ثَعُبَ *er fließt*.

أُحْبوش und أُحْبوشة *any company*, nicht von حَبَشَ, denn das ist transitiv. Bekannt durch حُبْشٌ und أحابيش (ASprenger, Leben und Lehre des Moḥammad **2** 131).

أُحْبول und أُحْبولة *snare*.

أُحْشوش *a young one that has dried up in the belly of its mother*.

أُخْدود *furrow*.

أَزَقٌّ *taking pleasure*, Lumsden 220 52, aber nach Lane *quickness*, mit dem Plural أزاقّ, steht für أُزْبُوقٌ, belegt von Hamaker 22 ff.

أُسْبوع *week*. שְׁבוּעַ hat שְׁבוּעִים Daniel 9 25 und שְׁבוּעֹת Exod. 34 22 Deut. 16 9, so wie Num. 28 26 שְׁבֻעֹתֵיכֶם, aber als Verbindungsformen שְׁבֻעֹת Ierem. 5 24 Ezech. 45 21 und שְׁבֻעַ Gen. 29 27, als Dual Lev. 12 5 שְׁבֻעַיִם. Das arabische أُسْبوع beweist, daß שְׁבוּעַ (vgl. חָמוּשׁ רָבוּעַ) in der ersten Sylbe einen veränderlichen Vokal hat: folglich ist שְׁבוּעִים und was ihm gleich steht, ein Fehler für שְׁבוּעִים [mit ọ].

Was أُسْرُوعٌ bedeutet, wolle man aus Freytag lernen: da die [flinken?] Finger schöner Frauen mit dem Wurme اسروع verglichen werden, dürfte dieser Wurm wirklich weiß sein, und einen rothen Kopf haben (die Nägel der Frauen sind durch Ḥinnâ roth gefärbt). Das Wort ist wichtig, weil die Wurzel سَرُعَ ohne Frage ein faʿla ist.

أُسْكوب *extending towards the earth* vom Blitze, *swift* vom Pferde [»ein Regenstrom aus Felsenrissen«?]. Nebenform des oben 63 3 erklärten سُكوب.

أُسْلوبٌ *row, road:* أُسْلوبة ein nicht näher beschriebenes Spiel.

أُضْحوكة *Etwas das belacht wird.*

أُغْنِيَّة *Lied.*

أُفْحوص die Schlafstelle des Vogels Qaṭâ, natürlich von فحص, für das Freytag Ḥamâsa 82 [29] citiert. *Etwas das gesucht werden muß.*

أُلْعوبة *Spiel.*

أُلْهوب *ardor equi in cursu suo.* ⲁⲗϩⲱⲃ = ⲉⲗϩⲱⲱϥ Zoega, Catalog 367r 20 557r 33, *Dampf.*

أُمْحوضة *sincerum et fidele monitum.*

أُمْلوحة *Witzwort*, deutlich zu مَلُحَ gehörig.

أُمْلُدٌ أُمْلودٌ أُمْليدٌ *zart.*

أُمْنِيَّة (Plural أَمانٍ und أَمَانِيُّ) *res optata.*

Wenn Lumsden 301 قتيل *slain* als irregular form of the pas-

sive participle anführt, so hat er auch in diesem Falle den Thatbestand nicht genau übersehen. طبيخ ist = مطبوخ, تحير ist منحور, und diesen zweien entsprechen sehr viele andere, so daß die Gleichung مهبلا = فعيل durchaus erlaubt scheint.

Der Raum gestattet nicht, alle (etwa 200) mir aus dem landläufigen Arabisch bekannten Beispiele davon anzuführen, daß فَعِيلٌ zu فَعْلٌ gehören kann: ich begnüge mich mit vieren, die nicht nur für die Grammatik interessant sind.

أَنُثَ *it was soft*, أَناثة und أُنوثة *softness*: انيث *soft*, *not rugged*. انثا ist natürlich אִשָּׁה, das von אנשׁ = انث stammt, also mit انْس = אישׁ (Plural אֲנָשִׁים) von אנשׁ = أَنَّسَ (wozu انه und يفل) trotz Genesis 2 23 nichts zu schaffen hat. أُنْثَى *Weib*, aber auch (im Duale أُنْثَيانِ) *Hode*: GBruno, opere italiane 70 31 meines Neudrucks.

أَنِسَ *he was sociable*, das Gegentheil von وحش (ECastle, Lane, Wetzstein). أُنْسٌ ist der Infinitiv eines aus أَنَّسَ verderbten أَنِسَ: zu diesem أَنِيسٌ *umgänglich*, dann *Freund*. Wenn إِنْسِيّ sowohl die rechte als die linke Seite eines geführten Thieres (Pferdes, Kamels, Ochsen) bedeutet, so erklärt sich dies daraus, daß es diejenige Seite ist, an welcher der إِنْس = אישׁ geht, die rechte, falls dieser rechts, die linke, falls dieser links geht. IGWetzstein hat zu انس auch אשׁ *Feuer* gestellt, das انيسة und مؤنسة heiße — als cheerful companion oder cheerer by its presence (Lane). Ueber אִשָּׁה = إِنْسِيّ * siehe das andere Buch.

أَصُلَ *er wurzelte*, أَصالة: أَصيل *unbeweglich* (أَصيلة *unbewegliches Eigenthum*) = אָצִיל (dem Gegensatze des Nomaden), demjenigen der sagen darf בַּל אֶמּוֹט לְעוֹלָם Psalm 30 7. אצל = وَصَلَ.

بُؤْسٌ hat im Arabischen die ursprüngliche Bedeutung eingebüßt, die in בָּאְשׁוֹ Ioel 2 20 und בָּאְשָׁם Isaias 34 3, wie in בָּאַשׁ הַיְאֹר Exod. 7 18 und הִבְאַשְׁתֶּם אֶת רֵיחֵנוּ Exod. 5 21 erhalten ist. Gegensatz

טב: طاب [ي"ع] *it was esteemed pleasing in taste or in odour:* طيبٌ *perfume.* Zu بُؤْس dann بَئِيس *vehement, courageous* [42 4], ܚܠܝܒ [Lagarde zu Proverb. 6 11].

Wie فَعْلٌ فَعُلٌ فَعِلٌ zu فَعُولٌ فَعِيلٌ wird, so sollte فَعَلٌ zu فَعَالٌ werden können: natürlich nicht das als Infinitiv zu فَعِلَ gehörende, sondern das aus فَعَلَ entstandene فَعَلٌ. Doch wage ich nicht mit Bestimmtheit solches فَعال aufzustellen.

Denn der Weg zu Substantivis فِعَالٌ müßte über Adiectiva فَعال gehn, und zu فَعَلَ gehörige Adiectiva فَعَالٌ kenne ich nicht. جَبان *feige* gehört zu جَبُنَ, شُجاع *tapfer* zu شَجُعَ, حَصان *keusch* zu حَصُنَ, كهام *stumpf* zu كَهُمَ. Da nun neben شُجاع ein شِجاع steht, und dies حُسان *hübsch* (حَسُنَ), ضُخام *large* (ضَخُمَ), طُوال *lang* (طَوُلَ = طال), فُرات *süß* (فَرُتَ), كُرام *edel* (كَرُمَ) zur Seite hat, meine ich mich verpflichtet, jene جَبان usw. vorläufig als Entstellungen bei Seite zu lassen.

Aus dem Syrischen kann man überall da nicht viel lernen, wo es einen alten Vokal halbiert hat. ܚܡܣ und ܩܪܚ *kahl,* ܒܠܐ *verschlissen,* ܫܢܐ *verrückt,* ܫܥܐ *glatt* können *a i u* auf ihren ersten Consonanten gehabt haben. Die verwandten Sprachen helfen nicht, da ܩܪܚ freilich قَراح scheint, das zum Substantivum geworden ist, *terra in quâ neque aqua neque arbores sunt, ad plantandum et serendum purus redditus campus*, aber קָרֵחָה auf ein قَرْح weist. בָּלוֹ Ier. 38 11: aus בְּלוֹאֵי Ierem. 38 12 folgt ein mit ܒܠܐ identisches בְּלוֹי (oben 10r).

In Einė Reihe mit jenem von جَبُنَ stammenden Adiectivum جَبان ordene ich Ein Substantivum: das drei verschiedene Thiere bezeichnende, zu عَنُقَ gehörende عَناق.

Zu nennen wären: עָרוֹד = ܥܪܕܐ = عَرادٌ 38 23 ff.: سَحاب *collection of clouds*, so genannt, weil Eine Wolke die andere سَحَبَ *drags along*: vor Allen جَمَادٌ *unorganisches Wesen* von جَمَدَ, weil daneben das mit عَيْن *Auge* verbundene جُمُودٌ *gefroren* (thränenlos) steht. Unverständ-

lich sind ܚܡܘܡ = חָמֹם = ἄμωμον Agathangelus 154 ff., ܡܘܡ = יָמֹם Specimen zu Psalm 1 2, غَزَال *Junges der Antilope*, ܩܕܠܐ = قَذَال *occiput*, كلام *Wort*.

אָדוֹן *Herr* Mittheilungen **1** 102, אָתוֹן = أَتَان *Eselin* armenische Studien § 817 gehören nicht hierher.

Ich betrete nunmehr einen unter meinen Tritten schwankenden Boden: wer die Wahrheit sucht, muß den Muth zu irren haben, und durch seinen Untergang Anderen zu weisen wagen, wo sie nicht wandeln dürfen. Ich habe noch von den aramäischen ܓܘܕܦܐ und von den allgemein semitischen فُعّل فَعّل zu sprechen, auf welche letztere ich in dem vom Infinitive handelnden Kapitel zurückkommen muß.

ܓܘܕܦܐ ist meines Wissens eine spezifisch aramäische Bildung, und dürfte daher in einem das dem Aramäischen, Arabischen, Hebräischen gemeinsame behandelnden Aufsatze übergangen werden. Allein فاعول ist im Arabischen reichlich vertreten, wenn auch als fremdartige Form, die nach der Anleitung seines Lehrers Noeldeke Herr SFränkel als Aramaismus bezeichnet hat: so will ich einen Versuch machen, sie zu verstehn.

فَعَّل liefert فَعُول, und dies فعول ist einmal Participium Passivi geworden, andererseits dient es dazu, von فَعُلَ-Sätzen Adiectiva zu bilden, welche die gewissermaßen zur anderen Natur der sie Besitzenden gewordenen Eigenschaften bezeichnen. Oben 59 11.

Wenn wir annähmen, eine noch lebenskräftige, aber nicht mehr zartfühlende Sprache habe beide Vokale eines فَعُّل gesteigert, so wäre فاعول erklärt. ه ist darin nicht das 33 22 vorkommende.

فَعّل فُعّل zu behandeln ist darum schwer, weil im Aramäischen wie im Hebräischen die kurzen Vokale offener erster Sylben zu einem nichts über seine Herkunft aussagenden Halbvokale werden,

der ja in der Flexion unter Umständen allerdings wieder zum vollen Vokale wird, aber auch in diesem Falle zu keiner Einsicht zwingt, weil ܦܘܓܠܐ ܦܓܠܐ auch auf fūl fīl fuūl fuīl zurückgehn können. Auch 𝔊 nützt nichts, da ein *φιαλ φουαλ* keinen Bescheid darüber gibt, ob *α* und *ου* kurz oder lang ist. Ich kenne ܐܘܪܥ [NewYork: ܠܐܘܪܥ ܚܬܢܐ Bar Ebrâyâ 55 10 Spanuth] Matth. 25 1 *ὑπάντησις* (mit Artikel ܐܘܪܥܐ), das nur عُرْض sein kann (auch in ܚܘܪܠܐ = غُزَيِّل ist ܘ erhalten), also unter die Infinitive gehört. Weiter ܐܘܪܥ kenne ich aus der sicher uralten Formel ܐܘܪܥ ܦܓܥܐ Num. 20 17 21 22 BB 90 3, aber ich habe kein أَرْعٌ daneben zu setzen.

Daß أُلَى mit אֵלֶּה zusammenhange, ist schon oft gelehrt: wer es zuerst gethan hat, habe ich nicht Muße zu untersuchen. Die Endung ـَى entspricht genau dem ـֶה (Symmicta 2 102). ل kann nur unorganisch sein, wie لْ in أَلَاكَ Ewald 1 § 453 r. اولو أُلو und اولاتُ wie اولاك erweist, daß wir es mit einem regelrecht flektierenden Nomen zu thun haben. Damit ist aber erwiesen, daß أُلَى und das in אֵלֶּה steckende إِلَى gleichwerthig sind. እሉ Dillmann § 146 soll ęllû gesprochen werden: wer beweist das?

Ich werde also das was von فُعَل فِعَل vielleicht hierher zu stellen wäre, unten bei dem Infinitive vorbringen, da ich nicht ganz sicher bin, wie ich die Formen aufzufassen habe, sie aber jedenfalls oft Infinitive sind.

D. Qat'l [qut'l qit'l] = qatul qatil qatal.

Es wird für meine Nachfolger durch 8 22—9 12 bekannt bleiben, daß jeder Satz der Form qatula qatila qatala als qat'la auftreten kann: es wird ebenso bekannt bleiben, daß der Vokal des zweiten Stammbuchstaben auf den ersten treten darf, sowohl wann der zweite »vokallos« wird, als wann er seinen Vokal behält.

Für jeden, der meine oben 23 23 ff. formulierte Grundanschauung sich zu eigen gemacht hat, leuchtet ein, daß alle so [11 31 ff.] entstandenen qat'l qut'l qit'l — man beachte den Apostroph — Vertreter von qatula-, qatila-, qatala-Sätzen sind.

Hierdurch verschwinden alle nicht infinitivischen sogenannten Segolatformen endgültig aus der semitischen Grammatik.

Es ist bekannt, daß die Verbindungsformen גְּדֶר, יֶרֶךְ, כֶּתֶף zu גָּדֵר, יָרֵךְ, כָּתֵף gehören, daß die Verbindungsformen von זָקֵן, חָדֵל, חָסֵר, יָתֵד, שָׂבֵעַ, שָׁכֵן stets זְקַן, חֲדַל, חֲסַר, יְתַד, שְׂבַע, שְׁכַן lauten, daß als Verbindungsformen von כָּבֵד und עָרֵל sowohl כְּבַד und עֲרַל als כֹּבֶד und עֹרֶל erscheinen, daß man unter Vergleichung der drei oben genannten אֹרֶךְ zu אָרֵךְ zieht. Von diesen Vokabeln sind vier, יָרֵךְ, יָתֵד, כָּבֵד, כָּתֵף, durch وَرِك, وَتِد, كَبِد, كَتِف, die letztgenannte auch durch ܟܬܦ als Semitisch erwiesen: von allen anderen ist auf Umwegen, die ich jetzt nicht zu gehn brauche, die Gewisheit zu erwerben, daß sie semitische sind. Aus diesen Thatbestande folgt, daß פְּעַל, פְּעֵל, פְּעֹל Verbindungsformen von פָּעֵל sind: nichts hindert anzunehmen, daß פֶּעֶל פֵּעֶל פֹּעֶל irrthümlicher Weise in irgend welcher nicht alten Zeit als Einzelformen vernutzt worden sind. Da seit 1813 durch Lumsden 348 349 (der auf Grund seiner arabischen Vorlagen so lehrte) bekannt ist, daß فَعِلٌ فَعُلٌ zu فَعْلٌ werden darf, hätte schon längst عَبْدٌ als Vertreter von عَبِدٌ* angesehen werden müssen, was dann zur richtigen Auffassung der sogenannten Segolatformen jeden hätte führen können, der Syrisch nicht bloß mehr oder weniger fließend las, sondern verstand. *)

*) HEwald nennt 1831 in der grammatica arabica 1 Seite 384 [im Nachtrage] Lumsden 348 ff. ausdrücklich als die Quelle seines Wissens über die Gleichungen فخذ fakiḍ = fakḍ fikḍ fikiḍ und عضد âçud = âçd [îçd] ûçd (das sind Lumsdens Beispiele). In seiner hebräischen Grammatik [5] [1844] § 146 *b* nennt er es — in einer Anmerkung — unter Verweisung auf die arabischen



Wir haben von מֶלֶךְ die Form מַלְכִּי mit hartem *k*, also mit geschlossener ersten Sylbe, gegen *Μελχι* in *Μελχισεδέκ* = מַלְכִּי־צֶדֶק, und gegen *Μάλχος* Iohannes 18 10, wie gegen מַלְכֵי = ma-lẹ-χé. Das durch አቅለከ [אֲרָזִים קֶשֶׁת Isaias 19 4] erwiesene መለከ* darf mit demselben Rechte als málik aufgefaßt werden, mit dem seit HHupfeld ገብረ als gábira aufgefaßt wird: *Μάλικα τὸν Ἡρακλέα Ἀμαθούσιοι* Hesychius. Dem مَلِكٌ = መለከ* entspricht ܡܠܟ, und würde מֶלֶךְ entsprechen, wie عَقِبٌ = ܥܩܒ = עָקֵב und يَبِسٌ = ܝܒܫ = יַבֵּשׁ = የብስ [*trockenes Land*: sprich yab's] ist. Daraus folgt, daß מַלְכִּי und was ihm gleich steht, Entartung ist, und nur einen mit der über yâtbîn zu nestorianischem yatbîn fortgeschrittenen Entstellung des ursprünglichen ܢܬܒܝܢ = yâtbîn = وَاثِبِينَ gleichen Werth beanspruchen kann.

Es ist also nicht richtig, was bisher gelehrt worden ist, daß

im Syrischen die einsilbige Grundform qatl usw., wo keine Endung antritt, bei starker Wurzel den Vocal hinter den zweiten Radical wirft, z. B. ܡܠܟ für *malk*.

Die Grundform hat nicht nöthig etwas zu werfen, am allerwenigsten etwas was gar nicht da ist. Das *e* = *i* im ܡܠܟ ist (was für überlegte Menschen allein schon aus der Thatsache folgt, daß es »im Status constructus und absolutus« auftritt) der ursprüngliche Vokal, der zum Vorscheine kommt, so wie der Accent nicht mehr auf der ersten Sylbe liegt, ganz wie der ursprüngliche *a* von malik in ܡܠܟܐ zum Vorscheine kommt, wann der Ton nicht auf der letzten Sylbe des Wortes ruht. Vergleiche ܩܛܠܗ = qatála, ܩܛܠܗܘ = dem zu qátalihi verderbten qátalahu, gegen קְטָלוֹ = qataláhu.

Verkürzungen der faîl und faûl wahrscheinlich, daß מֶלֶךְ und צֶלֶם aus einer Adjectivform verkürzt seien, was er noch 1870[8] § 146 *a* — in einer Anmerkung — unter Verweisung auf Zamakšaris Mufaççal [1] 123, 7 ff. wiederholt: über Lumsden zu schweigen hielt er für erlaubt.

Es ist nicht richtig, was bisher gelehrt wurde, daß bei sogenannten Segolatformen mit *a* und *e* im Syrischen

im Status constructus und absolutus durchweg ein *e* eintritt.

Vielmehr ܢܦܫ ist nafiš, ܒܥܠ bafl*), ܟܪܣ كُرِشْ, ܥܒܕ عَبْدٌ*, und ܢܦܫܐ, ܒܥܠܐ, ܟܪܣܐ, ܥܒܕܐ sind eigentlich naᴘ'šâ ba:'lâ kar'sâ âʙ'ᴅâ, mit מַלְכֵי = ma-lẹ-kê und *Μάλχος* vergleichbar. ከቢድ Dillmann WB 851 kann wie ከርሥ (oben 44 16) aufgefaßt werden: כָּבֵד verlangt كَبِدٌ. Findet sich كَبْدٌ neben كَبِدٌ, so ist das *i* der zweiten Sylbe nur verschluckt, oben 8 28. Das ist aber genau derselbe Vorgang, den ich so eben in ܢܦܫܐ usw. angenommen habe. Bei כָּבֵד kann Niemand zweifeln, daß es aus kabid[a] entstanden ist: WGesenius [er zuerst?] führt im Thesaurus aus Galen *περὶ χρείας τῶν μορίων* ϛ 17 [**1** 440 26 Basel = **3** 495 Kühn] an, *τὸ ἧπαρ* sei *τὸ βαρύτατον καὶ πυκνότατον τῶν σπλάγχνων*, und leitet aus dieser Thatsache her, daß *schwer* und *Leber* gleichbedeutend ist. (Auch zu 45 26 hinzuzufügen.) Das *a* von מְלָכִים ist nicht eine »Einschiebung«, sondern das für *i* fehlerhaft schon dann und wann bei den Assyriern eingetretene andere *a* des malak = malik. Schon zur Zeit des Isaias nennen die assyrischen Inschriften einen König Idumaeas Kaušmalak, wie eine durch EMiller**) bekannt gemachte Inschrift der älteren Ptolemäerzeit von einem *Κοσμάλαχος* redet, während sonst die Assyrier einen Malikrammu kennen.

Warum ein solcher Wechsel eintritt, vermag ich den kurzen Köpfen der heutigen Semitisten ebensowenig zu sagen, wie ich einst meinen Quartanern zu sagen wußte, warum sie *δακρύῳ δένδρῳ*, aber *δάκρυσι δένδρεσι* zu sprechen und zu schreiben hatten.

*) Das Zeitwort بعل bafla belegt aus dem Liederbuche **14** 48, 8 IulWellhausen Skizzen **3** 171, ThNoeldeke ZDMG **40** 174 mehrfach.

) Mittheilungen **1 96.

Ich kann auch nachweisen, daß zum Theil noch in einer für uns absehbaren Zeit die sogenannten Segolatformen fafl-Formen waren: aus 𝔊. Es ist wahrlich nicht meine Schuld, daß ich die Induction vollständig anzustellen nicht in der Lage bin. Ich kann עֵדֶר = *Γαδερ*, עֵמֶק = *Εμεκ* und אֶרֶץ = *αρσ**) nachweisen. Man versteht was ich sage, nur falls man weiß, daß *ε* 𝔊s vielfach ein älteres *i* vertritt, wie die WestSyrer ebenfalls *e* für älteres *i* eintreten lassen. In dem den Infinitiv behandelnden Kapitel werde ich auf *Γαδέρ* *'Εμέκ* *'Αρς* noch einmal ausführlich zu sprechen kommen.

אֶבֶל *Αβέλ*.**) אֶבֶן *'Αβεν*.***)

*) für *αρεσ* = ariç. أَرْض zu أَرَضُون und אֲרָצוֹת.

**) Oben 45, 9. Ich kann nicht alle gleich zu nennenden Eigennamen besprechen, sondern nur einige, da, wie sich vielleicht aus dem Mitgetheilten ergeben wird, recht viel nöthig ist, ehe man sich wird sicher glauben dürfen. In Betreff von אֶבֶל genügt es, Eine Stelle zu nennen, um Dilettanten zu warnen. Regn. *α* 6, 18 אָבֵל 𝔐𝔖ⁿ 𝔖ᵐ = *"Αβελ* (bemerke den Accent) Symmachus bei Procop 21, אבן 𝔊 (ohne Variante) 𝔗, beides die aus 𝔖 geflossene arabische Uebersetzung (صخرة [Socin-Baedeker[2] 347 390] *Hoch-Ebene*: قبة الصخرة [de Goeje BGeogr. laut Register] schreibt Socin-Baedeker[2] 47 قبة الصخراء). Sonst *Αβελμαουλα* = *Αβελμαωλα* Lucians, *'Αβελσαττείν*.

***) הָאֶבֶן הָעֵזֶר Regn. *α* 4, 1 = *Αβενεζερ* 𝔊 [*αβεννεζερ* *ρ*] = *λίθος βοηθοῦ* OS[2] 243, 15 [= lapis adiutorii sive lapis auxiliator OS[2] 132, 20] = *λίθος βοηθῶν* OS[2] 209, 86 = *λαὸς* [schr. *λίθος*] *βοηθὸς ἢ λίθος τοῦ βοηθοῦ* OS[2] 212, 90 = *λίθος βοηθός* OS[2] 224, 10/11. Abin hätte eine Wurzel أبن = وبن: Stein wäre das im Ackerlande hinderliche: وبنة (wabnat) *Schädigung*, أبنة (ubnat) der schädigende Astknoten in dem zum Bogen vernutzten jungen Baumstamme: während ابان (ibbân) mit زَمن إلأخذ zusammen, also zur Wurzel אבב, gehört, und موبن (mu·abban) Denominale von diesem ابان ist, der בְּעִתּוֹ oder בְּלֹא עִתּוֹ von hinnen Genommene. Wie ich nachträglich sehe, hat schon IulWellhausen Skizzen **3** 58[r] ابان, das er aus Ḥamâsa 36, 19 Liederbuch **11** 32, 19 belegt, zu אבב gestellt = die bestimmte Zeit, in der etwas reif oder fällig ist, in der etwas zu geschehen hat. בן *Sohn* lautet in Aben Ezra, Abendana usw. bekanntlich אבן: es that dies schon in *'Αβεννήρ* = אֲבִנֵר, in *'Αβεσσαλώμ* = אֶבֶן שָׁלֹם, in *Αβεσσα*[*ι*] Regn. *α* 26, 6 = אֲבִישַׁי, in *Αβεσσουε* Paralipp. *α* 8, 4 = אֲבִישׁוּעַ: hier also ist nicht שׁ *σσ*, sondern שׁ = šš ist *σσ*. Das י in אֲבִינֵר, אֲבִישַׁי, אבישלם Regn. *α* 14, 50 und אֲבִישׁוּעַ darf man vielleicht sogar als sehr alte Lesemutter ansehen, die

noch abin (nicht aben) auszusprechen lehren wollte.

*) Aus Regn. α 17, 1 werden sich mehrere Thatsachen lernen lassen. אֶפֶס דַּמִּים 𝔐 soll ausgedrückt werden in *αφεσδομμειν* A, *αφεσδομμιν* a𝔥 74 120, *αφεσδομιν* c 123, *αφεσδομμιμ* 134 Hieronymus OS[2] 132₂₃, *αφεσδομιμ* 44 106, *Αφεσδομειμ* Eusebius OS[2] 243, 18 (der mit Hieronymus [vgl. dessen Rand] stimmen müßte). Dieser Lesart stehn zwei andere gegenüber, *σαφαρμειν* 245 und *σεφερμαειμ* 52 92 144 236 = *σεφερμαιμ* 55 64, die dann verschiedentlich mit einander und mit jener ersten Uebersetzung vermischt werden. *σαφαρμειν* ist ܣܦܪ̈ ܡܝܐ *Küste* (Rand: vgl. شفر) *von Wasser* [ܣܦܪ belegt für Anfänger genügend PSmith 2080/2081], *σεφερμαειμ* dessen hebräisches Seitenstück סְפַר מַיִם, in dem freilich ספר uns nicht mehr im Sinne von ܣܦܪ̈ bekannt ist. Es ist selbstverständlich, daß Saul seine Schaaren an einem wasserreichen Orte sich hat lagern heißen. Am alterthümlichsten ist *σαφαρμειν*, mit vollem Vokale in der ersten Sylbe und artikelloser Gestalt des Wasser bedeutenden Wortes: aber *σαφαρμειν* fließt aus einem Targum. Es gab aber wirklich Handschriften des Originals, in denen ספר מים stand: wer diese Handschriften einsah, sprach was er vorfand, zunächst *σεφερ μαιμ* aus. Aus diesem *σεφερ μαιμ* ist Bs *εφερμεμ* (b *εφερμεν*) verderbt.

Parall. α 11, 13 handelt von einer anderen Begebenheit als Regn. α 17, 1: man lese nur nach. Parall. α 11, 13 heißt der Schauplatz der Heldenthat פַּס דַּמִּים = *φασοδομιν* A, *φασασοδομιν* 𝔥, *φασοδομη* BS: Lucian *τοῖς σερραν*, was ich nicht verstehe: Aquila Regn. α 17₁ OS[2] 243, 18 *ἐν πέρατι Δομμείν*. Irgend wer kombinierte Parall. α 11, 13 mit Regn. α 17, 1: so kam [א]פס דמים aus jener Stelle in diese hinein, und wird von Aa 𝔥 Eusebius usw in ihr gekannt und anerkannt. Ezechiel 47, 3 watet jemand durch מֵי אָפְסָיִם, bald darauf durch מֵי בִּרְכַּיִם, danach durch מֵי מָתְנַיִם, schließlich muß er schwimmen: daß heißt, die Fluth reicht ihm anfangs nicht an die Knöchel, danach nicht an die Knie, wieder später nicht an die Hüften. Folglich ist אָפְסַיִם = ܦܣ̈ܐ, dem Plurale des Femininums ܦܣܬܐ. Als ܦܣ̈ܐ verstanden es 𝔗𝔖Γ und Hieronymus, aber nicht 𝔊, dessen *ἀφέσεως* späteres Verderbnis für *αφες* ist: dies *αφες* aber beweist, wie 𝔊 אֶפֶס aussprach.

**) *Γαβὲρ ἀνήρ* OS[2] 215, 88.

***) Genes. 35, 16 oder 21 erscheint ein מִגְדַּל עֵדֶר = *πύργος Γαδέρ*, den Aquila *πύργος Ἀδέρ* nennt, nahe bei Ierusalem, Talmud bei Lightfoot, Opera 2 410[2]. *Γαδέρ* ist sicher auch durch OS[2] 252, 45. Auf dies *Γαδέρ* geht OS[2] 215, 90 *Γαδερ ποίμνιον*: vgl. *πύργος ποιμνίου* Mich. 4, 8. Aus der Gleichung עֵדֶר *Γαδέρ* folgt, daß עֵדֶר ġadir ist: ġain, nicht ain, ist erster Consonant, und ihn hörte [Mittheilungen 1 196 ff. 2 77] 𝔊 in diesem Falle wie in so vielen anderen, während um das Jahr 110 Aquila, der (was mir hier wichtig ist) den Vocalismus 𝔊s beibehielt, von

גָּזֶר *Γαζέρ.* *) גֹּמֶר *Γαμέρ.* **) זֶרַח *Ζαρε.* ***) זֶרֶד *Ζαρεδ.* יֶרֶד *Ιαρεδ.* *Καβεδ* = עֶבֶד عَبْدٌ †). לֶמֶךְ *Λαμεχ* (man erwäge die überlieferte Accentuie-

غ nichts mehr weiß. Das verlorene Schaf wird nach Lucas 15, 4 mühsam gesucht: seines Gleichen hieß עֵדֶר, wie das als Pfütze zurückgebliebene Wasser غدير heißt, durch Betonung der Endsylbe aus ġadir entstanden, bei Pedro de Alcala 245² 11 378¹ 16 426² 12 vorliegend, von Freytag aus Labids muállaqa 11 belegt. Aber auch גֶּדֶר Iosue 12, 13 (OS² 254, 27), dessen Nisha Paralipom. α 27, 28 גְּדֵרִי lautet, von dem also sogar noch 𝔐 weiß, daß es = גֶּדֶר ist.

*) Iosue 10, 33 OS² 254, 14 = 159, 8 und 256, 86 = 161, 20. Auch Regn. γ 9, 15 ff. = 𝔊 Lucians Regn. γ 5, 3 = 𝔊ʳ Regn. γ 4 Ende. Dieselbe Stadt heißt Regn. β 5, 25 OS² 256, 85 = 161, 19 Maccab. α 7, 45 *Γαζηρα* [Accent?], wodurch גֶּזֶר klar zu Tage kommt (אֲשֵׁר *'Ασήρ*, und weiblich מַקֵּדָה *Μακηδα*, מָרֵשָׁה *Μαρησα*). تل الجزر, das ClGanneau als גֶּזֶר erkannt, bespricht Bädeker-Socin² 13: Tell el Gezer. Den Weg von الجيب his تل الجزر = *von Gabaon bis Gazera* kann man auf jeder Karte nachmessen.

**) *Γαμέρ* steht Genes. 10, 2 für גֹּמֶר. Günther Wahl, HKiepert und ich sind unabhängig von einander auf den Gedanken gekommen, in גֹּמֶר Cappadocien zu sehen, weil das Land armenisch Gamir-χ (das χ ist Endung des Plurales) heißt. Ich habe dann 1870 OS² 367 גמדים Ezechiel 27, 11 in גמרים geändert, und für Cappadocier erklärt. Gamir ist genau diejenige Form, welche wir als die dem *Γαμερ* 𝔊s voraufgehende ansetzen müssen, und die Thatsache, daß die Armenier eben das Gamir noch besitzen, was *Γαμέρ* voraussetzen heißt, dürfte endgültig גֹּמֶר für Cappadocien zu halten zwingen. Vergleiche Aehnliches über עֵדֶן Mittheilungen 2 367, 3.

***) *Ζαρε* steht Gen. 36, 13 17 Paralipom. α 1, 37: *Ζαρα* Gen. 36, 33 38, 30 46, 12 Num. 26, 20 Ios. 7, 1 18 24 Ezdr. α 21, 24 Parall. α 1, 44 2, 4 6: *Ζηρα* Parall. α 9, 6. Bei Matth. 1, 3 schwanken die Hdss. zwischen *Ζαρε* und *Ζαρα*. Nur *Ζαρε* entspricht der Analogie des alten Brauchs: von *Ζαρα* bildet sich *Ζαραει* = זַרְחִי. Was אֶזְרָח = זֶרַח und פֶּרֶץ bedeuten, zeigte ich in den deutschen Schriften 287. *Ζαρε* ist זֶרַח, nicht זְרַח, *Ζαρα* wäre ein Abstractum. Falls derselbe Uebersetzer זרח *Ζαρε* und זרח *Ζαρα* unterschiede, hätte er zwei verschiedene Ableitungen der Wurzel zu differenzieren gemeint: falls ein Revisor *Ζαρε* in *Ζαρα* änderte, wünschte er das Abstractum (fast = זְרַח) herzustellen. Das alte Glossar der Hss. M in OS² 197 gibt Zeile 78 *Ζαρα ἀνατολή*, Zeile 80 *Ζαρε ἀνατολαί*: ersteres wird wohl auf Paralipp. α 6, 26 gehn, letzteres auf Paralipp. α 1, 37: so mein Rand. Freilich *ἀνατολαί* muß falsch sein: OS² 207, 93 *Ζαρὰ ἐπιφανής*, OS² 225, 75 (ein pariser Glossar, das ich nur in des ungenauen Martianay Drucke benutzen konnte) *Ζαρὰ ἐπιφανής, ἀνατολή*. Hieronymus OS² 39, 2 49, 14 96, 13.

†) Ezdras α 22, 20 (ich citiere nach meinem Lucian) לַעֲמֹק עֵבֶר *τῷ*

rung). מֶשֶׁק *Μασὲκ* Genes. 15 2. נֶגֶב *Ναγέβ.* רָכָל Regn. *α* 30 29 *Ραχὲλ* OS[2] 281 15. *Σαβὲκ* OS[2] 210 8 222 39, meine Genesis zu 22 13. שֶׁמֶשׁ *Σαμὲς Σαμὺς.* פֶּרֶץ *Φαρὲς* (Orientalia 2 26, deutsche Schriften 287). פֶּסַח *Φασὲκ.* כָּלֵב *Χαλέβ.* Man hüte sich vor Blendern: נֶפֶת *Ναφὲθ* Iosue 17 11 [und נֶפֶת דּאֹר *Ναφεθδώρ*]: אַרְפַּד Isa. 37 13 *Ραφὲθ* (die Geschichte der בגדכפת muß klar erkannt sein, ehe man den Namen besprechen darf) = *Αρφάθ* [OS[2] 281 29]: תֹּפֶת *Ταφὲθ.*

Finden sich Formen wie חֲבָלַי neben חַבְלֵי, so sind sie daraus zu erklären, daß einst ḥibila ḥib'la neben ḥabila ḥab'la gegolten hat, wie von nafma [8 26] analoge Formen erwiesen, und noch heute im Umlaufe sind.

Selbstverständlich ist, daß Lehnwörter allenfalls eine semitische Form annehmen, daß sie aber aus dem semitischen Wörterbuche nicht erklärt werden dürfen. Wenn ብረት *Erz* von WGesenius thesaurus 1097 auf »ברר *purgavit*« zurückgeführt wird, so ist das ebensowenig haltbar, wie des Herrn Dillmann (WB 504) Erklärung aus برت *er schnitt*, ganz abgesehen davon, daß ein برت *er schnitt* erst noch zu belegen, und nicht einzusehen ist, wie Erz vom Schneiden (oder Geschnittenwerden) genannt sein soll: ብረት ist ⲃⲁⲣⲟⲧ = ⲃⲁⲣⲱⲧ*) نحاس.**) Die Gleichung ብረት = ⲃⲁⲣⲟⲧ kann aber zum

Ἀμοὺκ Ἀβέδ ist in *τῷ αμου καβεδ* verderbt, und dies *καβεδ* dann in das Register von M eingetragen worden: folglich beweist [*κ*]*αβεδ* daß עֶבֶד aus ʿâbid entstanden ist. Wer nicht, wie ich auch beim Hieronymus der OS gethan habe, die Stellen nachweist, auf denen das Register von M oder Hieronymus ruht, wird leicht fehl gehn, etwa *Καβεδ* zu כָּבֵד ziehen.

*) Ueber ⲃⲁⲣⲱⲧ RLepsius, les métaux dans les inscriptions égyptiennes 47.

**) Zoega catalogus 600, Anmerkung 104. Daß ብርስን = بلسن (kürzer بلس) *Linse* ⲡⲓ-ⲁⲣϣⲓⲛ [ⲡ-ⲁⲣϣⲉⲛ] ist, erkannte Herr Dillmann WB 502: er hätte nur dazu sagen sollen, daß Linse עדשׁ عدس und بجعس heißt, letzteres = طلافح, das selbst nicht *Linse* sondern *medulla tenuis* bedeutet: Linsenmehl (revalenta arabica) ist das verdaulichste aller Mehle. Aehnliche Entlehnungen in den Mitthellungen 2 15 ff. 252.

Erweise davon dienen, daß der sechste Vokal der Aethiopier auch *o* vertreten kann: in soferne ist sie für den Grammatiker von Belang.

Ich habe in meinen Mittheilungen **2** 355 ff. von drei Arten neuAegyptischer Verba gesprochen, die mir den Eindruck machen [im weiteren oder engeren Sinne] semitischen Ursprungs zu sein. Ihrer eine ist ϭωτεⲃ = ϩατεⲃ. Mein Schüler Georg Steindorff wird was ich dort vorgetragen habe, an dem in den Hieroglyphen-Texten niedergelegten und darum mir unerreichbaren Bestande der alten Sprache prüfen: hier nur die Bemerkung, daß mir der durch den Strich ausgedrückte Halbvokal in Formen wie ⲥⲟⲧⲡ̄ durchaus zu מַלְכ in מַלְכִי zu stimmen scheint.

A — D. Feminina.

Das Femininum der in A bis D besprochenen Nomina ist mit dem Femininum des Stammsatzes identisch: nur laufen in der uns abreichbaren ältesten Gestalt des Hebräischen die Formen

kátabat katábat katabát
másikat masíkat mísikat misíkat miskat
kaṭurat kaṭúrat kúṭurat kuṭrat

durcheinander.

Auf das Ernstlichste ist aber zu betonen, daß die Infinitive femininer Gestalt nicht in dieses Kapitel gehören. נְדָבָה mit נִדְבַת ist ein Infinitiv der Wurzel נדב, die in Arabien نَدْبٌ lautet, in Palaestina nach Ausweis von נָדִיב einst נָדַב gelautet hat. Es ist nicht unmöglich, daß die Infinitive der Form فَعْلَة und die eigentlichen Nomina wie בְּהֵמָה auf einander gewirkt, die Gestalt der Einen Klasse die der anderen Klasse beinflußt hat: von Hause aus sind sie verschieden gewesen.

Im syrischen Verbum gilt in den dritten Personen Feminini Sin-

gularis ܟܬܒܬ (die »Gutturale« wirken hier nicht): das ܒ des ܟܬܒܬ ist nach den mir bekannten Angaben hart, das heißt, die Form entspricht scheinbar arabischem miskat: ich glaube freilich daß jenes ܒ ursprünglich weich gewesen und als mis'kat neben misikat zu stellen ist. Daniel 5 20 steht תִּקְפַת oder תְּקֵפַת mit weichem פ, ebenda 3 15 6 23 עֲבָדֵת mit weichem ד, und 7 16 קִרְבֵת mit weichem ב. Daß in ܟܬܒܬ zu ܟܬܒ = katába eine in die *i*-haltige Conjugation gehörige Form getreten, ist nicht auffälliger als daß zu אֲבֵדָה ein אָבֵד gehört, oder daß der Accusativ בְּנוֹ = ibnáhu von den Hebräern, daß ܥܒܕܗ = عَبْدِهِ von den Syrern als Nominativ verwendet wird, oder daß bei den Lateinern spondere und spopondit neben einander stehn.

Die Verbindungsformen gehn von einer anders betonten Form als die Einzelformen aus: בְּהֵמָה setzt bahimát, בֶּהֱמַת hingegen bihimat voraus. חֲמִשָּׁה ist wie בְּרֵכָה עֲגָלָה aufzufassen [11 8 ff.], aus einem ḥamišat ʿagúlat barídat: bleibt im Syrischen ܚܡܫ gegen die sonst gültige Regel das *a* der ersten Sylbe, obwohl diese eine offene ist, so darf man auf ein ḥámiš als Urform schließen: freilich erhalten sich oft-gebrauchte Wörter gerne auf altem Lautstande, so daß der Schluß vielleicht nicht schließt: bilden die Israeliten קְטָלַתְנִי *sie hat mich getötet* und als Endform ein proparoxytonon קְטָלַתְהוּ *sie hat dich getötet*, ziehen sie קְטָלַתְהוּ in קְטָלַתּוּ zusammen, so haben sie qatalát gesprochen. Hingegen wenn die Syrer ܟܬܒܬܗ und dessen Parallelen mit meines Wissens ausnahmelos weichem anderen ܬ sagen, so haben sie einst katábat gehabt, neben dem zu misikat stehenden ܟܬܒܬ: wichtig darum, weil erhellt, daß ursprünglich dem Sinne nach verschiedene Formen in der Zeit, in der die mir bekannte Sprache sich setzte, neben einander als gleichbedeutend standen, und der Gebrauch ganz willkürlich entschied, wie sie verwendet werden sollten. קִרְבַת בִּרְכַּת חֶרְדַּת stehn auf dem Standpunkte des spätsyrischen ܟܬܒܬ (mit hartem

ܣ), aber sie beweisen, als Infinitive, nur, wenn man das oben 79 25 Vermuthete gelten lassen will: sie haben außerdem קְרַבת יְקַהַת נְדִבַת neben sich. Nur Vokabeln, deren dritter Stammbuchstab ein בגדכפת ist, oder deren zweiter Stammbuchstab einen Dâǵéš dirimens oder einen ḥâϑéᴘ hat, lassen eine Art Urtheil darüber zu, unter welcher Rubrik sie für die Grammatik einzustellen sind. Wir haben עִרְבֹת als Amphimacer von עֲרָבָה und das unschätzbare רִבְבֹת von רְבָבָה, aber kein عَرَبَةٌ und رِبَبَةٌ, das uns sicherte.

Gar nicht her gehören die اسماء الوحدة, die WWright 1 § 246 bespricht, und die ich hier ein für alle mal als besonders zu bedenkende Wörter ausscheide. נְמָלָה [Plural נְמָלִים von dem unbelegbaren נָמָל für נְמֹל*)] hat mit נְשָׁמָה nichts zu schaffen. Der mir interessanteste unter den hebräischen Einheitsnamen ist מַרְאָה, das als اسم الوحدة des angeblichen Pluralis مَرْءٌ mu-rę-a zu sprechen sein dürfte.

Katabat (ich schreibe hier ohne Accent) liegt vor in der syrischen Artikelform ᾿Αδαμαϑά γῆ πυῤῥά OS² 209 89. Vielleicht auch in אַבְקַת (Cant. 3 6 אבקת רוכל) und den diesem Worte entsprechenden.

Kátabat in כָּתְבַת *sie schreibt* im Verbum: wenigstens kann ich nur aus der Betonung auf der drittletzten das Schwinden des schließenden ת erklären.

Katábat in مناة *Theil* = מְנָת [10ʳ] = manáyat**), دواة *Tintenfass*

*) נְמָלָה Proverb. 6, 6 ist eine Einheitsform, wie jeder merkt, der שֵׂעָר von שַׂעֲרָה, שׁוֹשַׁן von שׁוֹשַׁנָּה, oder بقر von بقرة zu unterscheiden versteht.

**) פֹּרָת Genesis 49, 22 steht für פֹּרִיָּת. شاة, das die Araber zur Wurzel شوه stellen, als Verderbnis von شاهة ansehen, von dem sie eine Verkleinerungsform شويهة bilden, ist nach Ausweis von שֶׂה = שַׂי* eine Zusammenziehung aus اسم الوحدة šáyat, den ich [רְדִית usw.] zu der Wurzel وشى ziehen möchte. Der Plural شياه شواء wird die Veranlassung zur Ansetzung von شاهة und zur Bildung von شويهة gegeben haben: er steht zu שֶׂה wie ܥܡܡܐ zu ܥܡ von وسم (ܣܝܡܐ σφραγίς Erpen Apocal. 9, 4: mein Schüler WRSmith marriage 213 303): der Imperativ von وشى lautet شه = ših, nach Aḳfaš bei Gauharî nur

(wozu לְתַיִן) = dawáwat (woher دَوِيّ)*), כְּנָת = ܟܢܬܐ *Genosse* (Plural كِنَاتٌ ,قَبِيلٌ), ܚܡܬܐ = חֲמָת**) (woher حَمِيّ *Epiphaniensis*). ܨܒܥܐ *Daumen* (Plural أَصَابِعُ): in der Verbindungsform עֶשְׂרַת und der Einzelform עֲצֶרֶת, deren aramäische Artikelform ἀσαρθά mit weichem ת (vgl. oben ἀδαμαθά) uns Iosephus Arch. γ 10 6 erhalten hat.

Katabát ist am deutlichsten in dem aus אַמְתוֹ zu erschließenden, aus אַמְהָת verstümmelten אָמָה *Magd* und dessen Parallelen.

Misikat zu erkennen in נְדָבַת und יִקְהַת und קְרָבַת (= קְרֶבֶת), wo durch die Weichheit des ב wie durch den Dāġēš des ק der Halbvokal sicher ist. Nach diesen Beispielen, die ich nur darum anführen darf, weil ich den Infinitiv فَعَلَةٌ und das Verbum فَعَلَتْ für (fehlerhaft) durch einander laufend erachte, ist נִשְׁמַת = ܢܫܡܬܐ nišęmaт (gegen ܢܫܡܬܐ mit weichem ܬ von našáma) und צִדְקַת çiᴅęqaт zu lesen.

אַמְתוֹ gebietet אָמָה als amint = amin't aufzufassen: trotz dessen verweist ⲁⲙⲉⲛⲧ***) die Vokabel vermuthlich nach Aegypten.

E. Qâtal, qâtil.

Was die gewöhnlich Participium genannte Form des Verbums

darum, weil die Araber keine aus nur Einem Consonanten bestehende Vokabel (ش) haben: das ﺵ ist mithin in شه nur Lesezeichen. Schafe können nicht wohl eine سمة erhalten: sie erhalten ihr Kennzeichen durch eine شية, einen Farbenstrich. In שֵׂיוֹ Deut. 22, 1 und שֵׂיְהוּ Regn. α 14, 34 erscheint noch das ursprüngliche שֵׂי. شية ist nicht jede Farbe, sondern nur diejenige, welche dadurch, daß sie sich von der Farbe der Umgebung abhebt, markiert (Gaahari). Zu שֶׂה = wišay gehört [gegen ZDMG 37 535] ܡܚܙܐ : מַרְאֵה 𝔖 Daniel 1, 13: سحنة Praetermissa 7, 37. Der واشى, *Verleumder* hebt als charakteristisch hervor, was charakteristisch nicht ist, er carica = charge = *karikiert* = he colours. اشى hat nur die aus واشى *Verleumder* allbekannte Bedeutung. ائتشى (von einem gebrochenen Knochen) *er wurde heil* gehört zu ܐܣܐ, und اسى = واسى hat dafür mit ܐܣܐ nichts zu schaffen.

*) hingegen אוֹת *Zeichen* aus áwayat = آية: vergleiche أوى: PdeLagarde, armenische Studien § 24ᶠ.

**) falsche Verbindungsform חֲמַת Paral. β 8, 3: falsche Einzelform חֲמָת Amos 6, 2.

***) Mittheilungen 1 105.

in den mir bekannten semitischen Sprachen bedeutet, ist oben 18 18 angegeben worden. Ich muß es Liebhabern überlassen, zu ermitteln, warum קֹטֵל im Sinne der griechischen und lateinischen Grammatik ein Participium nicht ist.

Aus der 18 18 gegebenen Bestimmung wird erhellen, warum faʿla und faʿla eigentlich ein fâʿil fâʿil nicht bilden können. Alle Sätze, welche über nicht durch den Willen der sie Besitzenden hervorgerufene Eigenschaften aussagen, können nicht in eine Form treten, die ein Obiectum als nur in Einem Falle durch den Inhalt des Nomen zeugenden Satzes charakterisiert bezeichnet: denn jener Eine Fall würde vom Willen des Obiectums ausgehn. Ich brauche Niemanden zu töten, daher kann ich unter Umständen ein קֹטֵל werden: mein Durst hängt nicht von meinem Willen ab, so wenig wie die Farbe meiner Haut: darum kann ich nie צֹמֵא oder אֹדֵם sein, sondern nur צָמֵא oder אָדֹם. Erst die Entartung der Sprachen verwechselt ܗܘܐ דָוֶה mit ܗܘܐ דֹוֶה.

Ich habe an die erste Stelle qâtal, nicht qâtil gesetzt, weil mir qâtal aus qatala leicht abzuleiten scheint, während ich mir qâtil nicht aus qatala, sondern nur, durch Vokalschwächung, aus qâtal entstanden zu denken vermag.

Zuerst führe ich den Nachweis, daß fâʿâl wirklich als »Particip« vorhanden ist.

גֹּלֶה kann nur gâlay sein, da ה ֶ stets י ַ vertritt, da ܓܠܝܢ sich nur aus gâlayîna verstehn läßt, da ܚܢܦ wie ܥܢܘ usw. nur für ânawây ḥânawây stehn können (ܘ wäre zwischen i und â zu ܝ geworden): ܚܢܦ usw. ist ja ein Denominale, und das Nomen, von dem es herstammt, kann nur ܚܢܘ gelautet haben.

ܪ̈ܥܘܬܐ *Hirten*, ܐ̈ܣܘܬܐ *Aerzte*, ܫ̈ܩܘܬܐ *Mundschenken* usw. erweisen, daß ܪܥܝܐ ܐܣܝܐ ܫܩܝܐ für ܪܥܘܐ ܐܣܘܐ ܫܩܘܐ usw. steht. Im Hebräischen sind

die ל״ן und die ל״י zusammengefallen, im Syrischen die ל״א ל״י ל״ן: gelegentlich, und ohne Sinn und Verstand, schlägt hier und da noch ein Nachtrieb der alten Wurzeln auf.*)

Außerdem beweisen [9 19] die Verbindungsformen אֹבַד Deut. 32 28, נֹטַע Psalm 94 9, רֹגַע Isa. 51 15, רֹקַע Isa. 42 5, שֹׁסַע Levit. 11 7, wie die Feminina נֹגַעַת und die eigentlich falschen שֹׁסַעַת יֹדַעַת בֹּרַחַת.

Das Participium מֹשֶׁה muß besonders besprochen werden: Exod. 2 10 wie das auf Iosephus Arch. *β* 9 6 ruhende ⲙⲱ ⲟⲩⲭⲁⲓ Jablonskys kennt alle Welt. مُوسَى entspricht in seiner Endung dem ֶ der Juden, aber س = שׁ ist nicht normal, wenn es sich um einen entlehnten Namen handelt. Ḳafâgî belehrt uns 206 14 موسى مُعَرَّبُ موشى: so Muḥîṭ alMuḥîṭ 2020[1] 11. Auffallend bleibt, daß ܡܘܫܐ 𝔖[u] BA 5590 dem موسى so genau entspricht.**) *Mosaisch* مُوسَوِىّ.

Qâtil kennt schon 𝔊 in der aus 𝔐 bekannten Gestalt קֹטֵל. Ich citiere die andere Ausgabe der Onomastica sacra.

250 84 *Βωσης* = בֹּצֵץ Regn. *α* 14 4. 216 27 *Δωήκ* = דֹּאֵג***) Regn.

*) צָרְפַת ist ein durch den Vokal â seiner ersten Sylbe befremdlicher Name: in Palaestina (Semitica 1 32, Agathangelus 154) mußte צֹרֶפֶת erscheinen. Da nun die Araber (Yâqût 3 382, 5 Çarafanda, die Assyrer angeblich Çariiptu sagen, ist *Σάραπτα* des Stephanus 556, 7 [Mn] in diesem Kapitel — als Particip qâtal — nicht verwendbar: eine Antwort auf die Frage „wohin" ist *Σάραπτα* wohl so gewis wie צָרְפָתָה Regn. *γ* 17, 9 10 (nur Çárafata[a] gegen Çarafáta[a]). Vgl. צָרְפַת, צָרְעַת, בָּרֶקֶת Ezech. 28, 13 neben בָּרֶקֶת, שָׁרְשָׁת. Doppelung des *r* für ausgefallen halten, gienge den Griechen (Orientalia 2 30 ff.), aber nicht den Assyriern gegenüber, und בָּרֶקֶת ist मरकत. So bleibt צָרְפַת noch unerklärt.

**) ܨܗܝܘܢ ist, älter als צִיּוֹן, den Syrern zu einer Zeit bekannt geworden, in welcher die Juden noch wußten, daß der wasserlose Sion von צחי benannt sei: es ist von den Syrern entlehnt, da ܗ (Mittheilungen 1 78 ff.) nur in Lehnwörtern = ן = ان ist. Ebenso ist ܪܥܘܬ älter als רוּת: den Zweck des Buches Ruth weisen meine Orientalia 2 41 nach.

Μωυσης ist älter als *Μωσης*: vgl. *Ιωυαν Ιωουαν* יָוָן Gen. 10, 2 und *Ιωυκαν Ιωυκαμ Ιεωυκαμ* יַעֲקָן עֲקָן Gen. 36, 27 Paral. *α* 1, 42.

***) *σάλος*. Hieronymus OS[2] 65, 12

α 21 8. 263 53 197 89 *Ζωελέϑ* = זֹחֶלֶת Regn. γ 1 9. 280 100 263 54 *Ρωγήλ* = רֹגֵל Iosue 18 16 Regn. γ 1 9, wozu *Ρωγελλειν* = רֹגְלִים OS[2] 281 21 Regn. β 17 27. 223 76 285 63 *Σωρήκ**) = צָרְעָה Iosue 19 41 Iudd. 13 25. 285 76 *Σωρήχ* = שֹׂרֵק Iudd. 16 4. 227 48 *Χωρήβ* = חֹרֵב (*νέωμα*, also ܟܪܒ *ἐνέωσεν, ἠροτρίασεν* = كرب). 285 72 *Ὠρήβ* 5 = עֹרֵב Iudd. 7 25. Usw.

F. Verkleinerungsformen.

Die bei den Arabern in täglichem Gebrauche stehende Verkleinerungsform ist qutail.

IOlshausen hat § 180 זְעֵיר und, zweifelnd, das auch פְּלֵטָה geschriebene פְּלֵיטָה [= pleite] für Diminutiva erklärt.

Ich habe Symmicta **1** 114 23 פְּלֶשֶׁת als Verkleinerungsform gedeutet. פְּלֶשֶׁת kann so gut für פְּלִישֶׁת stehn, wie פְּלֵטָה für פְּלֵיטָה steht: daß es dafür steht, schloß ich aus *Παλαιστίνη* = פְּלִשְׁתִּים. Ich trug die Vermuthung vor, daß der größere Schwarm der einst Aegypten beherrschenden Semiten nach Süden gedrängt, der kleinere nach der Küste nächst nördlich von Aegypten ausgewichen sei: jene seien als Falâsî (Dillmann WB 1342) Aethiopier, diese Philistäer geworden. Ob diese Vermuthung sich bewähren wird, muß abgewartet werden: daß in פְּלֶשֶׁת *Παλαιστ-ίνη* das am ältesten bezeugte semitische Diminutivum vorliegt, steht fest. Semitica **1** 32.

Das zweitälteste Diminutivum habe ich zur Genesis 4 22 nachgewiesen, indem ich *Νοεμα* der jüdischen Stammsage als نُعَيْمَة deutete, und *Νοεμα* = *Νοαιμα* setzte.

Ob MALevy ZDMG **14** 385[3] Recht hatte, das jüdische בוריד

Doec motus vel sollicitus, quod graece dicitur *ἀγωνιῶν*. Das Onomasticum vaticanum hat also motus als Nomen der vierten genommen, da es doch ein Participium ist.

*) Cotelier patres apost.[3] 1 201r.

oder בריך als Diminutiv von בר *Kelter* (Orientalia 2 10 ff.) zu fassen, vermag ich, unfähig mir Kenntnis der Realien zu verschaffen, nicht auszumachen.

An Olshausen anknüpfend, hat ThNoeldeke in Benfeys Orient und Occident 2 176 ܥܠܝܡ als غُلَيِّم und ܥܙܝܠܐ als غُزَيِّل gedeutet. Er führt aus 𝔗 עולים an. Das sind also Verkleinerungen von Verkleinerungen.

Zu עולים fügte OBlau ZDMG 27 296 das עלים einer Inschrift in Palmyra, indem er zugleich ܥܠܝܡ und ܥܙܝܠܐ für Lehnwörter erklärte: mindestens in Betreff des ܥܠܝܡ sicher mit Unrecht.

ThNoeldeke hat in der mandäischen Grammatik § 100 ࡇࡍࡉࡑ *Ferkel*, das er aus Hoffmanns Glosse 3960 kennen gelernt hatte, zu ܥܠܝܡ gestellt. Das Wort wird خُنَيِّص gelautet haben.

ܬܚܝܬ = تُحَيْت.

Eine doppelte Verkleinerungsform haben die Syrer in ܫܠܝܡܘܢ. Das ܫܠܝܡ dieses Namens ist سُلَيِّم: an *Sallmchen* ist noch ein ܘܢ gehängt: ܫܠܝܡ würde genügen. Aber in سُلَيْمان steckt سُلَيْم nicht, sondern nach einer aus jeder guten arabischen Grammatik zu schöpfenden Regel ist سُلَيْمان Verkleinerung von سَلْمان: vgl. زُعَيْفِرَان von زَعْفَرَان und Aehnliches. Daß سُلَيْمان nicht entlehnt ist, zeigt außer dem Umstande, daß die Diminutivierung des Namens dem in der arabischen Sprache (und nur in ihr) durchhin gültigen Gesetze folgt, vor Allem der Anlaut, der zu ܫ שׁ nur als Verschiebung paßt. Auch ܫܠܝܡܘܢ ist nicht entlehnt, wie die originelle Bildung lehrt. Ueber שְׁלֹמֹה = Σαλωμών handele ich im anderen Buche.

Diminutiva aus vor dem Islâm geschriebenen arabischen Inschriften sammelte FTuch ZDMG 3 137 und OBlau ebenda 27 305 ff.

Den Χόλαιβος = كُلَيْب im Periplus des rothen Meeres besprachen EOsiander ZDMG 20 219 und OBlau ebenda 27 306.

Das bekannteste alte Beispiel einer Verkleinerungsform ist nach *Παλαιστίνη* und *Νοαίμα* wohl *Ὀδαίναθος* = أُذَيْنَة *Oehrchen* in Palmyra (ܐܕܝܢܬ). Ueber Uḍaina IGWetzstein, Verhandlungen der Berliner anthropologischen Gesellschaft 1878 399.

Ich habe dies Kapitel nach dem vom »Participium« handelnden aufgenommen, weil wenigstens im Arabischen auch ein fāīl die Verkleinerungsform bilden kann. ضارب *beater*, ضُوَيْرِب *a gentle beater*: عالِم *learned*, عُوَيْلِم *having a little learning*: داهية *calamity*, دُوَيْهِيَة gewis nicht *an awful calamity*, sondern *eine ganz kleine Krankheit*. So die Eigennamen خُوَيْلِد *kleiner Chālid*, ثُوَيْبِط *kleiner Sābit*.

2. *Von der zweiten Form des Verbums abgeleitete Nomina.*

Ich nehme an, daß wie qatala ein qattala neben sich hat, so einst einem qatula ein qattula quttula, einem qatila ein qattila qittila entsprochen habe. Ich nehme dies an, erstens, weil die Folgerichtigkeit des inneren Lebens der Sprache es verlangt, zweitens, weil noch heute uns Reste des qattula quttula und qattila qittila vorliegen: dieselben thun dies natürlich nur für den, der sich der Einsicht nicht verschließt, daß ursprünglich scharf geschiedene Formen bei zunehmendem Verfalle der semitischen Idiome ohne Rücksicht auf ihren ursprünglichen Sinn gebraucht sein werden. Mir beweist בִּלַּע ein qittala, wie das in Spanien übliche, uns als Cid bekannte سَيِّد = سِيِّد (Pedro 238² 15 18 21), wie גִּבֹּר אִלֵּם usw. mir ein qittila beweist. Um mein Kapitel nicht in zu viele Abschnitte zu zerfällen, heiße ich die durch Dehnung der anderen Sylbe entstandenen Bildungen den Urgestalten auf dem Fuße folgen. Da qittila quttula meine Leser zunächst abschrecken würde, hebe ich mit qattala an.

A. Qattal. Qattâl, qittâl.

Die Nomina der Form qattal scheinen in Uebereinstimmung mit der Thatsache, daß der Muttersatz qattala للتكثير dient, Personen [oder Dinge] zu bezeichnen, welche die durch den Muttersatz bezeichnete Zuständlichkeit und Thätigkeit in regelmäßiger Wiederholung erleben oder ausüben. Der דַּיָּן richtet, so oft es etwas zu richten, die טַבַּעַת drückt sich in den Thon, so oft es etwas zu siegeln gibt.

بَقَّم ist unbeweisend, da die Vokabel aus dem persischen بَكَم entstanden ist. Die wenigen (angeblich vier oder sieben) Eigennamen der Form شَمَّر (ohne Tanwîn) lasse ich bei Seite.

ܚܦܦܐ *Schild* ist vielleicht nicht semitisch: aus meinen Hülfsmitteln kann ich den anderen Vokal nicht erweisen. Daß ܦ hart, der andere Vokal veränderlich ist, zeigt $\mathfrak{S}^u$ Ezech. 23 24 27 10 usw.

Die Verbindungsformen דַּיַּן חָרַשׁ [= ḥarraš] פָּרַשׁ [= parraš] haben neben sich אַיֶּלֶת = אַיֶּלֶת טַבַּעַת*) usw. Das heißt, der andere Vokal von דַּיָּן usw. ist kein langer Vokal.**)

*) Bemerke ⲉⲓⲟⲩⲗ [eine freche Bemerkung irgend jemandes habe ich in den Mittheilungen 1 109, 1 abgewiesen] gegen חַלָּמִשׁ ϣⲗⲁⲙⲟⲩϣ.

**) Vorsicht ist anch für diese Formen nöthig.

דַּבֶּשֶׁת Iosue 19, 11 erscheint bei Hieronymus OS[2] 56, 29 als Dabbasth clivus, während derselbe OS[2] 149, 8 Dasbath bietet: Eusebius in der OS[2] 149, 8 eigentlich entsprechenden Stelle OS[2] 258, 71 *Δαμασσέ*, was *Δαβασθέ* werden muß, die auch von Lucian gebotene Lesart = דַּבַּשְׁתֵּי, also eine andere Bildung: 𝔥s Դարասթէ ist in Դարասթէ zu ändern, wie 11 Hdds. 𝔥s bei Parsons haben.

קַלַּחַת ist Michaeas 3, 3 Regn. α 2, 14 ein großer Topf oder Kessel, in welchem Fleisch gesotten wird: 𝔊 *χύτρα*. Damit habe ich schon 1852 ϭⲁⲗⲁϩⲧ identificiert, das Zoega Catalog. 433[r] 27 aus Mich. 3, 3 und Catal. 557[r] 33 anderweitig belegt. ϭⲁⲗⲁϩⲧ̄ *χύτρα* Ecclus 13, 2 [3 = Aegyptiaca 127], welche Stelle lehrt, daß ϭⲁⲗⲁϩⲧ̄ ein irdenes Geschirr ist. ϭ = ק, vgl. ϭⲁⲡⲣⲁⲏ ܩܒܪ Mittheilungen 2 27: meist ϭ = כּ, vgl. ϭⲟⲛ כַּח, ϭⲗⲓⲗ כָּלִיל, ϭⲗⲟⲟⲧⲉ כְּלָיוֹת, ϭⲛⲉ כנע. Nie ϭⲁⲗⲗⲁϩⲧ.

Infinitive wie חַטָּאָה und חַטָּאת, בַּלָּהָה, עַצֶּבֶת stellen nur gänzlich gedankenlose Grammatiker an dieselbe Stelle mit אַיֶּלֶת *Hinde*, טַבַּעַת *Siegelring*.

Die Längungsform qattâl müßte im Hebräischen קַטָּל lauten. Ich kenne nur קַנָּא, das neben קַנּוֹא steht, und רַחּוּק: כַּמֹּן ist durch *κύμινον* mit einer Warnungstafel versehen. כַּפֹּרֶת = كفّارة, Anlage 4. בַּצֹּרֶת mit בַּצָּרוֹת ist mir nicht sicher genug: über מסרת und פָּרֹכֶת Mittheilungen **1** 91 ff.

Sind רַחּוּק קַנָּא echt hebräisch, so sind טַבָּח גַּנָּב usw. aus dem Aramäischen entlehnt, oder aramäischen Bildungen nachgeahmt. Herr Noeldeke schätzt die arabischen فعّال wie ich die hebräischen קַטָּל schätze, ohne daß ihm etwas den Weg gewiesen hätte, wie mir חֹלָם und קָמֵץ den Weg gewiesen haben. Ich mache darauf aufmerksam, daß ܡܩܛܠܢ ein, ܡܩܛܠܐ voraussetzendes, Denominativum ist. ܩܛܠܐ verhält sich zu ܡܩܛܠܐ* wie das Eine דַּבָּא zum مُفعّل מְדַבְּא. Steht aber ܩܛܠܐ für ܡܩܛܠܐ, so ist nicht wahrscheinlich, daß فعّال = ܩܛܠܐ echt Arabisch, und (ganz abgesehen von dem unrichtigen Vokale der anderen Sylbe) nicht wahrscheinlich, daß קַטָּל echt Hebräisch ist: das מְ ܡ fiel doch nicht gleich auch im Hebräischen und Arabischen ab, weil ܡ im Syrischen abgefallen ist. ܙܟܝ *Ζαχχαῖος*, später ܡܠܠ *Μαλαλ*[ᾶς], und die zahlreichen Substantiva der Form ܡܠܚܐ *Schiffer*, ܢܓܪܐ *Zimmermann* nenne ich also hier nur mit Vorbehalt.

Neben רַחּוּק קַנָּא stelle ich جبّار ܓܢܒܪܐ גִּבֹּר *Riese*, قنّارة קַנָּר [Avicenna **2** 139 16] Bochart Hierozoicon **2** *γ* 11 *): aber ich warne davor,

*) ܦܢܪ BA 4771 *ψαλτήριον* ܦ Σ Psalm 6, 1 könnte wie שמאל شمال ܣܡܠܐ erklärt werden (das *e* in der offenen Sylbe, weil diese eigentlich nicht offen ist, wie ܣܡܠܐ für ܣܡܐܠܐ steht): vorläufig muß es für kinnâr gelten. Aber քնար armenische Studien § 2371 und ջնար ebenda § 1904 zeigen kein *kin*-, sondern *kn*-. كينار Scialac Psalm 32, 2 ist nicht *κιθάρα* 𝔊s, Scialac Psalm 56, 9 107, 3 nicht *ψαλτήριον* 𝔊s, sondern wohl durch Qûzḥayyâ Ps 33, 2 57, 9 108, 3 aus 𝔖s ܦܢܪ entstanden: كينارة Beroea Ps 32, 2 wird ebenfalls auf ܦܢܪ zurückgehn. Folglich beweisen كينار und كينارة für den Grammatiker nichts. Daß es ein كنّار (mit doppeltem *n*) gegeben, lernen wir aus Abûlwalîd כִּנּוֹר (325, 28) الكنّار عند العرب الطنبور ويقال الدف ويقال العود والجمع كنّارات. Dozy führt aus Maqqarî 2 144, 1

ohne Weiteres Wörter, die mit גִּבֹּר gleich scheinen, für גִּבֹּר gleich zu halten. צִפֹּר z. B. hat den Plural צִפֳּרִים, צִפַּר der Chaldäer צִפְּרִין, زِفَرْ der Syrer زِفَرِين, d. h. der Vokal der anderen Silbe ist nicht â, sondern u (das u erscheint gelängt in عُصْفُور) oder a, der der ersten Sylbe ist im Chaldäischen und Syrischen nicht a, sondern, wie im Hebräischen, i, und darum ist es in meinen Augen unzulässig, צִפֹּר = çippur neben גִּבֹּר = gabbâr zu stellen.*)

B. Qittil. Qittîl. Qattîl.

حِمِّص der Baçrier hat حِمَّص der Kufier neben sich, *chick-peas*. Mit Artikel ܫܡܨܐ. was sowohl ḥimmiç als ḥimmaç voraussetzen kann. Die Kufier führten für sich die Analogie der in diesem Aufsatze, ein كِنِّبِرة auf, dessen n er wider seine Urkunde verdoppelt: doch ist die Lesart nicht sicher. Da das â der Quraišiten, wie aus Pedro de Alcala bekannt ist, in Spanien i lautet, könnte كنبِرة = كنارة sein: bauen mag ich auf so schwankem Grunde nicbt.

*) Hier ist einmal wieder zu beklsgen, daß ich mit meinen LXXStudien nicht babe weiter kommen könneu. צִפֹּרָה, des Moses Weib, und die Hebamme שִׁפְרָה Exod. 1, 15 heißen jetzt beide *Σεπφώρα*, aber 𝔊 unterschied ursprünglich gewis: die Hebamme Սեփովրա, die Gesetzgeberin Սեպփովրա ḫ:ẞ (ich hatte Eine Hds.) ϲεπφωρⲁ ϲεπφορⲁ [?]. *Σεπφώρα ἡ Μωυσέως ὀρνίθιον* Philo 1 147, *Σεπφώρα ἡ μαῖα ὀρνίθιον* Pbilo 1 491. Hieronymus OS² 42, 24 Sefra adhaesit vel placens: Seffora avis eius vel pulchritudo sive placens geht auf Exod. 1, 15 2, 21: OS² 227, 44 *Σεπφώρα ἐπίσκεψις ἢ ὡραιότης*: 203, 55 *Σεπφόρα χαρὰ καὶ κάλλος*: 207, 14 = 222, 47 *Σεπφόρα ἐπίσκεψις ὡραία*: 208, 28 *Σεπφόρα χάρις καὶ κάλλος*: 211, 53 *Σεπφόρα χάρις τῇ πνοῇ*. Avis eius = צִפֳּרָהּ, placens ܫܦܝܪܐ (ܫܦܪ ἔδοξε Reliqq. 19, 15 = 74, 21), pulchritudo mit Artikel ܫܘܦܪܐ.

אִיּוֹב kann durch ايوب = Ayyûb nicht erklärt werden, wenn dies entlehnt ist. اوّاب = awwâb beizuzieben, wird nicht eher erlaubt sein, als bis der ursprüngliche Sinn der IobSage festgestellt ist, und bis die Wurzel אב = آب als israelitiscb feststeht. אב durch *revenant* zu erklären, geht auf dem Standpunkte der heute herrschenden „Theologen des ATs" und der heute lauten Semitisten, aber nicht in der Wissenschaft. מוֹאָב *Μωάβ* ist sachlich, aber nicbt spracblich, = مآب Yâqût 4 377, 11: ich kann מוֹאָב nur einer Volksetymologie zuschreiben, die יאב im Sinne von وهب verwandte. *Χαρακμωβα* zeigt ܡܘܒ = Քարակմովբա, und nicht unser מוֹאָב.

seinem Zwecke gemäß, nicht zur Besprechung kommenden*) خِنَّب قِنَّف قِلَّف قِنَّب an, und konnten sich auch auf إِمَّر *Widder*, ܫܒܠܐ *Aehre***), auf עִקָּר (Verbindungsform עִקַּר) usw., berufen***): die Baçrier nennen neben قِصّ nur جِلِّز *short* und den (als solcher natürlich nichts beweisenden) syrischen Ortsnamen جِلِّق†), für den, wo er Appellativum ist, Muhit al-Muhît 274[1] mehrere Bedeutungen angibt: ich

*) Es war auch unmöglich, eine ausreichende Liste der Wechselformen (wie Gilliq Gillaq) zusammenzubringen: auf eine solche kommt es an.

**) ܫܒܠܐ (fem.) Gen. 41, 7: Plural ܫܒ̈ܠܐ Geoponica 8, 7. *Ὥσπερ Ὀσροηνοὶ καὶ Σύροι καὶ Εὐφρατήσιοι καὶ Παλαιστινοὶ καὶ Φοίνικες τῇ Σύρων χρῶνται φωνῇ, πολλὴν δὲ ὅμως ἡ διάλεξις ἔχει διαφοράν, οὕτως Ἑβραῖοι μὲν ἦσαν αἱ δυοκαίδεκα φυλαί, εἶχον δὲ τινὰ (ὡς εἰκός) ἰδιώματα, ὥσπερ ἀμέλει καὶ αὕτη. ὡς γὰρ ὁ Σύρος φησί, τῶν ἄλλων τὸν ἄσταχυν σεμβλὰ* [ܫܒܠܐ] *καλούντων, οἱ τοῦ Ἐφραὶμ ἔκ τινος συνηθείας* [σ]εμβελὼ [*σεμβελός* cod., *σεμβέλθε*? Picus *Σεμβὲλ ὡς*] *ἔλεγον* Theodoret 1 337: über den *Σύρος* vorläufig Field 1 lxxvij ff. Die Stelle wird vielleicht von nun an — ohne den Namen Lagarde — oft angeführt werden: meines Erachtens redet sie von fünf Dialekten des Aramäischen: Babylonien und ܐܬܘܪ ܚܕܝܒ sind dem Theodoret vermuthlich unbekannt. Natürlich braucht Theodoret die Provinzennamen seiner Zeit: Notitia dignitatum Orient: Osrhoena 35, Syria 33, Euphratesia 33, Palaestina 34, Foenice 32 [Mesopotamia = ܒܝܬ ܢܗܪ̈ܝܢ scheint Theodoret (unten 95[r] 2, 14) den *Ἀσσύριοι* zuzuschreiben].

***) ܐܕܪ *Tenne* = אִדַּר Daniel 2, 35 könnten nach gerade sogar die unbefähigsten Subalternen nach meinen Abhandlungen 10, 9 verstehn gelernt haben. Es gehört Syrien an: in Aegypten sagt man جران, anderswo بيدر. Wenn nicht sicher ist, daß ܐܕܪ اندر und بيدر indoceltisch und mit einander verwandt sind, das ist ganz sicher, daß ܐܕܪ = اندر nicht zu einer Wurzel ܐܕܪ gehört, zu der es gehören müßte, wenn man es hier sollte unterstellen dürfen. BB 41 6.

†) Nach Yâqût 2 104, 19 ff. entweder die *χώρα* der غوطة in ihrem ganzen Umfange, oder Damascus selbst: ein Gedicht des Abû Nuwâs, das Yâqût mittheilt, zeigt, daß Gilliq ein ganz bekannter Namen gewesen ist. Nach demselben 2 105, 20 auch eine ناحية bei Zaragoza. Das empfiehlt, in Gilliq ein lateinisches oder griechisches Wort zu suchen. جلق besprach EQuatremère zu Maqrizi 2[2] 161[r] als einen der Namen der Stadt Damascus: seine drei Citate aus [einer Hds. des] Maqqarî können nach der Leydener Ausgabe nicht festgestellt werden, da dies Werk im Register جلق nicht führt: auch in den poésies d'Aboulolâ finde ich nicht was Quatremère ausschreibt. عود جلقى *Laute aus Damascus* MI Nacht 1 148

fege صقن (neben صقن) *parva statura praeditus* hinzu, eine bei Lane fühlende Vokabel, die Freytag allein zu verantworten hat.

IoSimonis arcanum formarum 397. אטר *gelähmt*, אלם *stumm*, גבח *kahl am Vorderkopfe*, גבן *bucklig*, חרש *stumm*, מאן *widerspänstig*, סעף *zweifelnd*, עור *blind*, עלג Mittheilungen 3 29 ff., עקש *verdreht*, פסח *lahm*, פקח *klaraugig*, קרח *kahl am Hinterkopfe*, רבע *Ururenkel*, שלש *Urenkel*.

Verlängerung qittîl: daß dies qittîl als echtArabisch galt, wird sich 100r 2 34 unter زبيل ergeben, folgt auch aus Yâqût 3 402 19 ff., wo صقين Arabisierung von صقون heißt. Abdallatif 445.

Im AT שעיר = شعير *haarig*: wohl wirklich ursprünglich der Name eines Mannes: vorausgesetzt, daß Vâitigaêça und Horazens redeunt arboribus comae für Semiten etwas beweisen können, ist جبل الشراة kaum jemals ein Waldgebirge gewesen: man lese nach, was ILBurckhardt, travels in Syria and the holy land, 435 436 über Arabia Petraea schreibt. *)

[Calcutta]. Nâbiġa 3, 6 Dbg. [= 1, 6 Ahlw.], vgl. 181 und Canssin de Perceval Essai 2 241, nennt ein Ghassânidengrab in Gilliq, ein anderes in Çaidâ Ḥârib: Ahlwardt, Bemerkungen 41, findet den Vers bedenklich.

*) Ich ergreife die Gelegenheit, auf meine Gleichung ذو الشرى = Δουσάρης = אברהם zurückzukommen. Zuerst eine Abfertigung für einen Dilettanten. Die Genesis sieht 17, 15 שרי = Σάρα 𝔊 als die ältere, שרה = Σάῤῥα 𝔊s als die jüngere Form an, und „wir dürfen uns [bei dem Namen der Stammmutter Israels] gewis daranf verlassen, daß der Name .... in richtiger Aussprache überliefert ist". Dann versteht sich aber für jeden Secundaner von selbst, daß שרה Σάῤῥα das Femininum von שר *Fürst* ist, daß שרי nicht „die alte Femininendung י ִ" enthält: denn diese Endung bildet Denominalia (was freilich wissen muß wer Grammatiken schreibt, und was jeder aus meinem anderen Buche wird lernen können): wenn also שרי = Σάρα (durchaus nicht: Σάῤῥα) die Endung י ִ enthielte, müßte es ein mit nicht verdoppeltem *r* gesprochenes (das ist die Sache) שר geben, was es nicht gibt. Ueber شرى belehrt von oben nach unten, wie er pflegt, Herr Wellhausen, Skizzen 3 47: er verschweigt, wie er ebenfalls pflegt, seine Quelle — Yâqût 3 268, 6 ff. [vgl. de Goeje Bibl. Geogr. 3 104, 2]: er hat, wie er ebenfalls pflegt, nicht Alles gekannt was er, um mitreden zu dürfen, kennen müßte, in diesem Falle Lanes und Bak-

Das Hauptinteresse bietet مسّيع, von dem ich *Μεσσίας* = מְשִׁיחָא

ris 805, 18 ff. Artikel شرى nicht.

Ich verweise auf diese Artikel, sowie darauf, daß jeder Name eines Weibes im Arabischen weiblich ist, WWright [2] **1** § 290 a *α*, daß mithin شرى ebenso gut weiblich sein kann wie Hind Maryam Zainab usw.

Von Aelana giengen drei Römerstraßen aus, eine genau nach Norden über Rasa, Gypsaria, Lysa, Eboda, Elusa nach Ierusalem, die andere nach NNO über ad Dianam, Praesidium, Hauana nach Zadacatha — zwischen diesen liegt das Gebirge al šarât —: die dritte gieng über Phara[n] und Medeia nach unserem Suês. Diese Straßen waren an allen strategisch wichtigen Punkten mit römischen Truppen belegt: wir wissen über diese Punkte aus den alten Geographen wie aus den Kirchenschriftstellern einigermaßen Bescheid.

Ueber *Πέτρα* wußte und weiß man noch Mancherlei: in Petra wurde nach Epiphanius Panarium *να* 1 [2 483 ff. Dindorf, fehlt bei Petau] *Δουσάρης* verehrt.

كورة الشراة gehört nach Yâqût **3** 270, 22 ff., Madâ·inî bei Ibn-alfaqîh Bibl. geogr. **5** 105, 5 und nach Bakrî 806, 13 440, 12 zum Verwaltungsbezirke von Damascus: sie wird von Madâ·inî nach كورة جبال = *Γεβαληνή* und vor بصرى = بصيرى (oben 56, 1 ff. und Socin [2] 191) genannt. Noch Burckhardt travels in Syria 433: Wady Musa is comprised within the territory of Damascus, as are the entire districts of Shera and Djebal. Natürlich: denn Damascus mußte und muß die Wege zum rothen Meere (jetzt auch die nach Mekka) beherrschen.

Ich sehe شراة als ebenso zu شرى sich verhaltend an, wie ضبعة zu ضبع (oben 35, 16), wie לְבִיָּא Ezech. 19, 2 und لبوة zu לָבִיא = ⲧ-ⲗⲁⲃⲟⲓ *λέαινα* اللبوة Peyron 78 [2] (ⲗⲁⲃⲟⲓ weist auf den Satz labu·a), wie vielleicht شاة zu שֶׂה usw.: شراة verdeutlichte das Geschlecht des ein Weib bezeichnenden شرى. Eine Deutung des Namens muß noch unterbleiben. شراة für šaráwat, wie קְצָת oben 10r für qaçáwat: denn die Nisba ist nach Yaqût **3** 271, 5 šarawî, der Dual nach demselben **3** 284, 9 šarawaini (so heißen zwei Berge in Salmay, Fakk und Mikzam). MALevy hat ZDMG **14** 465 [nach Pococke] *Δουσάρης* als den Gott „der großen Gebirgskette" bezeichnet, „welche sich von Yaman bis nach Syrien aufwärts zieht": er citiert Wallin, Journal of the geographical society 1854, 134 129 ff. An Sara und Isaac hat Levy nicht gedacht: seine „große Gebirgskette" ist wohl in natura rerum gar nicht vorhanden: meine شراة ist eng umgränzt.

Sara macht einen unpersönlichen Eindruck, während Abraham, der Name mag herstammen woher er will, eine Person, der Träger eines bestimmten Lebens mit Gott gewesen sein muß. Ich habe in meiner totgeschwiegenen Abhandlung über Purim an einem einzelnen Falle gezeigt, was als meine Grundanschauung in meinen deutschen Schriften oft ausgesprochen ist, daß Religionen aus vielen Quellen zusammenfließen.

Auf der nach Petra, dem Sitze des ذو الشرى Cultus, führenden Straße hat man die šarât zur Linken, auf dem über

hergeleitet habe.*) Soweit ich unterrichtet bin, schreibt und spricht das christliche Volk Missîḥ, während Masîḥ SchriftArabisch ist, und aus dem Korane stammt: doch bedarf diese Behauptung noch gar sehr der Prüfung. Ich habe מְשִׁיחָא vormals nabatäisch genannt: auf den Namen kam und kommt es mir nicht an**): ich wollte die Form in die römische Provinz Arabien, d. h. das OstJordanland, weisen, und dachte dabei an Galat. 1 17 und *Ἀρέτας* حارث, den König von Petra, der in Damascus nach Corinth. β 11 32 einen *ἐθνάρχης*, d. h. einen GeneralConsul zur Vertretung der Interessen seiner Unterthanen, hielt.

Μεσσίας findet sich in den Quellen nur zweimal, Iohannes 1 42 [41] 4 25, an welchen Stellen eine Variante *Μεσίας Μεσιίας* vorliegt. Daß

Elusa nach Chebron bringenden Wege hat man sie zur Rechten: aus AGeigers anderer Zeitschrift 9 207 habe ich erfahren, daß ABernstein den Isaac, den Sohn der שָׂרַי *Σάρα*, als Lokalpatriarchen von Beersabee ansieht. Die šaray ist das unfruchtbare Steingebirge (Isaias 51, 1 2), جبل صلد لا ينبت شيما Yâqût 3 270, 21.

*) PdeLagarde, deutsche Schriften 68 [Januar 1873] 122 [Herbst 1874], psalterium copticum vij [Juni 1875], Semitica 1 50 [März 1878], Symmicta 2 92 [Frühjahr 1880].

Herr Noeldeke, der nichts als Semitica 1 50 zu kennen für nöthig hielt, hat 1878 ZDMG 32 403 Folgendes für druckenswerth erachtet:

> Lagardes Entdeckung von dem nabatäischen *Μεσσίας der, welcher wiederholentlich salbt* wollen wir auf sich beruhen lassen; wie er *Μεσσίας* von מְשִׁיחַ יְיָ, מַלְכָּא מְשִׁיחָא, ܡܢ ܡܫܚܐ ܡܫܝܚܐ trennen will, sehe ich nicht ein. σσ für שׁ haben wir ja auch in *Ἰεσσαί*, und in einem früh graecisierten

Βοόζ Χοδολλογόμορ Γοθολία Μεσσίας sind keine Graecisierungen: so dürften *Κάϊς* = קַיִן bei Iosephus, *Ἰαβισσός* = יָבֵשׁ und *Ἀβράμων* = אַבְרָהָם bei Stephanus von Byzanz 321, 6 279, 6 und dgl. m. heißen.

> Namen würde selbst eine stärkere Lautveränderung nicht befremden.

Bei einem terminus technicus, wie *Μεσσίας*, doch: und auch sonst nur den nicht, der die in meinen Mittheilungen 2 353 ff. skizzierten Untersuchungen nicht angestellt hat.

Natürlich hat der in so kräftigem Style abgegebene Orakelspruch des Herrn Noeldeke die „Theologen" gehindert, von meiner Entdeckung Kenntnis zu nehmen: diesen Leuten ist ja jeder Vorwand recht, der sie von der Pflicht, die Wahrheit anzuerkennen, entbindet.

**) Sprenger, Mohammad 2 197r.

diese Variante vorliegt, genügt allein zu dem Erweise, daß *Μεσσίας* den *διορθωταῖς ὀρθοδόξοις* bedenklich war: denn diesen Dummköpfen (gesammelte Abhandlungen 96 19, Epiphanius *ἀγκυρωτός* § 31 = 36 *B*) gehört der Text an, der *Μεσίας Μεσσίας* bietet. Was *Μεσσίας* im vierten Evangelium soll, kann nur beurtheilen, wer dieses Evangeliums Stellung zu Paulus und zum Judenthume begriffen hat.

Es gibt in 𝔐 einzelne Halbvokale, die von 𝔊 durch *ε* wiedergegeben werden: nach meiner Schätzung geschieht das in nicht Israelitischen, und in vielen mit ְ anlautenden Israelitischen Namen: daß 𝔊 auch in diesen Fällen das bringt, was ihm überliefert worden war, möchte ich für leidlich sicher ansehen. *Γερασα Γεβαληνή* und ähnliche Namen beweisen für mich, da sie durch Hellenen und durch Inschriften verbürgt werden. *)

*) Ich mache instar multorum am Rande auf נְצִיב Iosue 15, 43 aufmerksam. Für mich gilt dieser nicht auf echt Israelitischem Boden, bei Betogabra = Bêt Gibrîn, liegende Ort als Niçib, ganz wie mir אֱלַי als ilai [nicht ilay] gilt. Aber der Ort hieß in des Eusebius und in des Hieronymus Tagen *Νασιβ* Nasib (OS[2] 278, 8 174, 18): also muß ich mir gefallen lassen, *Νασιβ Νασειβ* (verderbt in *Νασειμ Νασηβ*) griechischer Hdss. als Urform anzusehen. Sicher den Correctoren gehören *Νεσιβ Νεσειβ* und *Ν.....φ* an, dessen *φ* das weiche ב wiedergeben soll. Nasib Hieronymus im liber interpretationis OS[2] 59, 13: wie er OS[2] 174, 18 geschrieben hat, wage ich nicht zu entscheiden. Nasib titulus vel statio OS[2] 59, 13. Plural zu Nasib ist نصيبين, Genetiv (der selbst die Endung des Nominativs erhält, wann er Stadtname wird) نصيبين Yâqût 4 787, 9 ff. = *Νίσιβις* = ܢܨܝܒܝܢ [so]. Nun höre man Stephanus von Byzanz 476, 17 ff. *Νίσιβις ..... Φίλων ἐν Φοινικικοῖς Νάσιβις φησὶ διὰ τοῦ α, Οὐράνιος δὲ διὰ τοῦ ε Νέσιβις. σημαίνει δέ, ὡς φησὶ Φίλων, νάσιβις τὰς στήλας, ὁ δὲ Οὐράνιος νέσιβις (φησί) σημαίνει τῇ Φοινίκων φωνῇ λίθοι συγκείμενοι, συμφορητοί* (vgl. die um die كعبة stehenden Pfeiler): Theodoret 3 755 *'Αντιόχεια τῆς Μυγδονίας· Σύροι δὲ αὐτὴν καὶ 'Ασσύριοι Νίσιβιν ὀνομάζουσι*: vergleiche was derselbe 2 264 über Babylonien sagt *νῦν αὐτὴν οἰκοῦσιν ὀλίγοι τινές, οὔτε 'Ασσύριοι οὔτε Χαλδαῖοι, ἀλλὰ 'Ιουδαῖοι*, welche Stelle wichtig genug ist, um ausgeschrieben zu werden.

Γαβαλίτης syrisch, *Γεβαληνός* arabisch, Stephanus Byz. 191, 20 ff.

Meistens aber wird der Halbvokal 𝔐s durch einem ganzen Vokal ausgedrückt: מנשה *Μανασσῆ*, מגדו *Μαγεδδών*, מנחם *Μαναήμ*, שניר *Σανίρ*, שלמה *Σολομών Σαλωμών*, und sogar מחויאל *Μαουιαήλ*.*)

Ein in 𝔐 noch erhaltener Vokal wird von den Griechen niemals halbiert. Vergleiche unten 96[r] 1 9.

משיח würde der Analogie von מכיר *Μαχίρ Μαχείρ*, נח *Νῶε* entsprechend, in 𝔊 *Μασιε* gelautet haben, bei den Griechen graecisiert *Μάσις*: vgl. *Νάγις*, Genetiv *Νάγιδος*, *κυβερνήτης* = נגיד bei Stephanus von Byzanz 466 25. Parallel רפיח (jetzt [de Goejes Register, Socin[2] 207] Rafâḥ) = *Ραφία Ραφεία*, welche Formen durch Polybius, Strabo, Diodor, Iosephus, Stephanus von Byzanz wie durch Münzen sicher sind: HHildesheimer, Beiträge zur Geographie Palaestinas 66 ff.

Daß das *i* der geschlossenen Sylbe in 𝔊 und bei den West-

*) Freilich wird man gut thun, bevor man Andere belehrt, an drei Thatsachen zu denken, daß erstens 𝔊 nicht in der Urgestalt vorliegt, daß 𝔊 eine lange, fortwährend Aenderungen im Texte vornehmende Geschichte gehabt, daß 𝔊 auch in den Namen gelegentlich einem anderen Texte folgt als 𝔐.

Genesis 25, 4 *Γεφάρ* b, auf meinem Rande verzeichne ich *Γαιφαρ*: richtig ist *Γαιφά* = עיפה = غيفة Yâqût 3 829, 2.

Indem ich daran erinnere, daß in ausgeblichener Majuskelschrift OCCΘ sich sehr ähnlich sehen, also *εθ* ohne weiteres *εε* gelesen werden darf, daß in Minuskelschrift *β κ μ* oft nicht zu unterscheiden sind, daß *αι* für *ε*, *ε* für *αι* steht, trage ich zur Begründung meines anderen Satzes zu בית תפוח Iosue 15, 53 = Taffûḥ Socin[2] 200 Folgendes vor.

1. *βαιθαχου* Bb, *βαιθαχουμ* 55.

2. *βηθταφου* Eusebius OS[2] 248, 17 = Bethafu Hieronymus OS[2] 138, 17.

3. *βεθθαπφουε* A 16 29 56 57 77 131 = *βαιθθαπφουε* 85 144 236 = *βεθθαπφους* 59 = *βοοθαπφουε* 82 = *βεθθαπφουθ* 121. Daraus entstellt *βεθθαμφουθ* 30, *βεθαπφουε* 52 53. Weiter *βεευθαφουε* N, *βηθθαπφουε* G.

4. *βεθθαφφεε* folgere ich aus *βεθθαφφεθ* 54, dessen Verkümmerungen in *βεθαφφεθ* 74 76 84 134 und *μεθθαφεθ* 75 verliegen.

Und so weiter.

Man bemerke hier *βαιθ* = *βεθ* gegen *βηθ*, *φφ* gegen *πφ*, *ου* gegen *ε*: es liegen mehrere Revisionen vor, und Herr Noeldeke soll doch einmal aufangen, mit seinem Compasse, dem A-prioriwissen, hier sich auszukennen.

Drittens: *Μεμφιβοσθε* ist nicht מפיבשת, *Χεττούρα* (قنطورا) nicht קטורה.

syrern *e* lautete, ist nicht zu bestreiten: vgl. מִלְכָּה *Μελχά*, יִסְכָּה *'Ιεσχά* Genes. 11 29, الجمص شعرا. Folglich ist *Μεσσ* = מֶשׁ.

Wäre das *σσ* von *Μεσσίας* ein Fehler der Griechen — in einem terminus technicus höchster Wichtigkeit ist ein solcher von vorne herein unwahrscheinlich —, so wäre nicht *ε* entstanden. Ich kann hier natürlich nicht ein Buch über die Art einfügen, in der 𝔊 die Sibilanten wiedergibt (oben 57 9 ff.): ich verweise auf 75[r] 2 19 ff., und dränge auf systematische Forschung, und zwar auf eine Forschung, die mindestens den Oxforder Apparat zu 𝔊 genau durchmustert, nebenbei aber eine gründliche Kenntnis semitischer Grammatik zur Verfügung hat. *) Diese meine »Uebersicht« wird die Wege weisen können.

Nun kommt noch die Endung *-ας* und deren Accent in Betracht. *Σάβας* ܣܒܐ, vgl. الشاب: *κασύιας* ܩܫܝܐ Mittheilungen 2 358 ff., *γειώρας* **) גִּיוֹרָא HEstienne s. v., *Καιάφας* ein Beiname des hohen Priesters Ioseph ***), *Βαρνάβας* ein *υἱὸς παρακλήσεως* bedeutender Beiname eines *'Ιωσῆς* oder *Ιωσήφ* Act. 4 36.

*) *Ιεσσαι* ist יִשַׁי, nicht יְשִׁי. *Φασσᾶ* Constitutt. ζ 37 [221, 5 L], das Cotelier nach 𝔊 Paral. *β* 35, 1 in *φάσκα* verwandeln wollte, erklärt sich vorläufig wie *μάννα* = מִנְחָה für מִנְחָה, *ὅπερ θυσίαν οἱ 'Εβραῖοι καλοῦσι* Theodoret 2 630: *σσα* = צָה, *ννα* = נָה. Theodoret 2 385 *ἐν τῇ 'Εβραίων φωνῇ τὸ ἱμάτιον σωτηρίου ἱμάτιον ἰεσσωὰ κεῖται* [Isaias 61, 10], *τοῦτ' ἔστι Χριστοῦ.* ܝܫܘܥ hat ein doppeltes š, *ά* ist furtiv, wie *a* in יְשׁוּעַ: in 𝔐 steht ישע, was יֶשַׁע und יֵשַׁע gelesen werden konnte. Sehr wichtig.

**) Allerdings „Cod. *γιοράν*" Theodoret 1 142. Aber Theodoret 2 266 *γειώρας* (*προσήλυτος*).

***) JDérenbourg, essai sur l'histoire et la géographie de la Palestine 1 197, bezeugt, daß dieser Mann nicht mentionné sei dans les écrits rabbiniques. Es ist mithin auf die Schreibung des Namens nur aus ܩܝܦܐ zu schließen, und *Καΐφας Καιίφας* des nicht bearbeiteten Textes dazu zu halten. قائف *Physiognomiker* und *Chiromant* muß dem Hieronymus überliefert gewesen sein, OS[2] 93, 30 101, 31 Caifas investigator vel [aut] sagax: sein vomens ore [קיא פה] drückt ܩܝܦܐ aus: sagax *προγνωστικός* Loewe-Goetz Corpus 2 177[1] 3. قائف und ܩܐܦ würden beide *καΐφας* geworden sein. *Καιάφας ἰχνευτής* OS[2] 204, 20: *Καιάφας περίεργος* OS[2] 226, 4. Ueber قايف und قيافة Wellhausen Skizzen 3 152.

Wenige Eigennamen auf *ας* sind *παροξύτονα*: *Ἄννας* = חָנָן, *Ἀρέτας* حارث. Gegen *Βαβυλᾶς Γαβιθᾶς Δαρᾶς Ζεβ[ε]ινᾶς Ζωαρᾶς Θωμᾶς Ἰβᾶς Ἱερμουχᾶς Κηφᾶς Μαιουμᾶς Μαρουθᾶς Σαββᾶς Σιλᾶς*: ich schließe aus dem Accente, daß man *Σατανᾶς* als Eigennamen, nicht als Appellativum, aufgefaßt habe: *Μεσσίας* muß ein Appellativum sein. Den Accusativ von ܥܒܝܕܐ schreibt bei Epiphanius 477ª der Eine Codex *Αὐειδὰν*, der andere *Ἀβειδὰν* (Dindorf 3 747): ich möchte *Αὐειδᾶς* für den richtigen Nominativ halten. Wohl unterschieden von diesen syrischen sind jüdische Eigennamen wie *Ἀκίβας* Epiphanius *ιε* 33² Pct.

ܡܫܝܚܐ wäre in älterer Zeit *Μασ[ε]ίας* geworden: vgl. *χαγείρας* ܚܓܝܪܐ, *ὅπερ σημαίνει χωλός* Iosephus Krieg *ε* 11 5, *Ναζιραῖοι* נְזִירִים, *Ναθιναῖοι* נְתִינִים [יָא], *Ταβιθά* ܛܒܝܬܐ = תַּצְבִּיָּה *δορκάς* Act. 9 36, *Ταλιθά* ܛܠܝܬܐ = חַטְּלָה *τὸ κοράσιον* Marc. 5 41 (bemerke den Artikel), diese beiden trotzdem, daß der Ton auf der letzten liegt.

Μεσσίας des überarbeiteten Textes entspricht als Appellativum dem Eigennamen *Ζεβείνας* = ܙܒܝܢܐ *Ζεβινᾶς* Eusebius KG 326 29 Schw.

Μεσσίας für מָשִׁיחַ zu halten bringt nur ein allen Thatsachen und Urkunden, die ihm nicht passen, Hohn sprechender, oder sie nicht kennender Dilettant fertig.

Wohl zu bedenken, aber bisher noch nicht bedacht, ist, daß wo س gegen ש ش steht, kein Lehnwort, sondern eine urverwandte Vokabel vorliegt. Wäre מָשִׁיחַ aus Israel zu den Arabern gekommen, so müßten letztere von مشيح reden, wie sie aus عيد الشعانين הוֹשִׁיעָה נָּא gewonnen haben. مسّيح kann sich unter dem Einflusse des Wissens von einem מָשִׁיחַ zu مسيح umgebildet haben, ein von مَسَحَ oder ساح stammendes مسيح kann mit dem zu מָשַׁח gehörenden מָשִׁיחַ zusammengeflossen sein: aber, so lange nicht neue Thatsachen bekannt werden, die das س erklären, hat مسيح, mag es masîḥ oder missîḥ lauten, als arabisches Urwort zu gelten. Freilich oben 84 11.

Ehe ich an die Erklärung des Wortes Missîḥ gehe, setze ich aus der Petersburger Ausgabe [1787] des Koran 80 folgendes, 1811 in Schnurrers bibliotheca Arabica 419 abgedruckte Scholion zu Sure 4 169 her. Meine Kenntnisse reichen zur Zeit nicht aus, nach seinen Gewährsmännern zu suchen: mir fehlt die Muße, meine Kenntnisse in diesem Punkte zu vermehren.

قوله تعه المسيح فيه ستة اقوال ✿ قيل سمى عيسى عم مسيحا لسياحته فى الارض : واصله مسيح مثل مفعل : فاسكنت الياء وحولت كسرتها الى السين ✿ وقيل مسيح فعيل من مسح الارض لانه كان يمسحها اى يقطعها ✿ وقيل سمى مسيحا لانه خرج من بطن امه ممسوحا بالدهن ✿ وقيل سمى مسيحا لانه كان امسح الرجل ليس لرجله * اخمص والاخمص ما تجافى عن الارض عن باطن الرجل ✿ وقيل سمى مسيحا لانه كان لا يمسح ذا عاهة الا برى ✿ وقيل المسيح الصديق ✿ ماخوذ من غريب القران للعريزى ✿ (*

*) *A.* Masiḥ von ساح, für masyaḥ. Der Islâm erlaubt nicht, missionierend im Lande umherzuziehen (Lane 1482 [2]), im Gegensatze zum Judenthume: Matth. 23, 15 *οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι περιάγετε* [تطوفون פ״, vDyck, Iesuiten: falsch] *τὴν θάλασσαν καὶ τὴν ξηράν, ποιῆσαι ἕνα προσήλυτον.* Hebr. 11, 37[a] *πλανώμενοι* ساحوا وجالوا [Vers 38 nach Anderen].

B. Masiḥ faîl von مسح *er durchmaß* (Apocal. 11, 1 21, 15[a] *ἐμέτρησε er vermaß*: ܡܫܘܚܘܬ ܐܪܥܐ *γεωμετρικός* p Zachar. 2, 1: علم المساحة *Geodaesie*). Hier könnte, wenn der Zusammenhang des Scholion das erlaubt, missîḥ gemeint sein, was Freytag nach dem Qâmôs *multus in dimetiendo et vagando* erklärt.

C. Masiḥ *gesalbt*, weil Iesus mit Oele gesalbt aus dem Mutterleibe hervorkam. מְשִׁיחַ im Sinne von מָשִׁיחַ.

D. = اخمص القدم, nach Lane *a man whose foot rises from the ground, or is hollow in the middle of the sole, so that it does not touch it.* Der Masîḥ mithin das Gegentheil der plattfüßigen Juden.

E. Masiḥ, weil er einen mit *disease, pest, murrain, blight, blast, taint, canker, or the like* (= عاهة, Lane 2204 [3]) Behafteten nur mit Speichel مسح = salbte. Das geht auf Iohannes 9, 7 ff. 14 ff..

F. Muß wohl missîḥ gemeint sein: denn wenn es schon ein çadîq *Freund* gibt, so paßt doch nur çiddîq in den Zusammenhang (Lane 1668), *one who never lies:* von Ioseph Koran 12, 46. Çiddîq spielt in der Phraseologie des Islâm bekanntlich eine Rolle.

Am Ende des Stücks druckt Schnurrer العزيرى, und übersetzt falsch *Al-Masih idem esse quod Al-Sadik, verum, justum, et esse hoc de eo quod difficile est in Korano glorioso.* Vielmehr besagt das Ende des Scholion, daß das Vorstehende aus Azîzîs Buche غريب القران entlehnt sei (die Interpunctionen habe ich in den

Es empfiehlt sich eine Liste sicherer qittîl vorzulegen: die entlehnten Wörter setze ich, damit sie mir Niemand mit den beweisenden verwechsele, an den Rand. *)

Text eingefügt): Azizî ist der im December 1100 zu Baġdâḍ gestorbene Šaiḍala, Ibn Khallikan übersetzt von Mac Guckin de Slane 2 202 ff. = 439 ff. seines Originals, Ḥâǧǧî Khalfa § 1796 5304 11214. Mithin gehören jene Notizen guter alter Zeit an, und sind von einem geistreichen Manne (einem Eranier) gesammelt.

Es ist nicht unmöglich, daß Eine der oben mitgeteilten Erklärungen des Wortes مسيح den in der römischen Provinz Arabien zur Zeit des vierten Evangeliums üblichen Verstand wiedergibt: was natürlich weiterer Untersuchung bedarf.

Als ich an den oben 94ʳ 1, 10 ff. angeführten Stellen über *Μεσσίας* mich äußerte, kannte ich das eben besprochene Scholion nicht: der Koranist par excellence Herr Noeldeke hätte es, und das arabische missîḥ, bei seinem Vernichtungsversuche gegen mich kennen und citieren sollen, wie Sprengers Moḥammad 2 198ʳ.

*) Ich schicke voraus, was ich 1878 in den Semitica 1 51 schrieb:

> Es ergibt sich schon jetzt, daß die Vokabeln der Art qittîl im echten Arabisch nicht zu Hause sind, daß aber im Aramäischen dieselben einst weit verbreitet waren, da persische Wörter, wenn sie ins Syrische übergehn, sich zu qittîl-Bildungen umgestalten, um naturwüchsig semitisch zu erscheinen.

اريس aus אָרִיס Semitica 1 50: Herr SFränkel Fremdwörter 128 durfte natürlich (ZDMG 32 401 ff. namentlich 403) meinen Artikel nicht benutzen, obwohl die Erkenntnis der Wahrheit durch sein Schweigen litt.

بليج *cabine* Qâmôs 1 221, 12. Malaiisch, Dozy supplément 1 108ʳ.

تليس שַׂק Erpen Gen. 37, 34 42, 25 Levit. 11, 32: تلاليس Polygl. Iosue 9, 4. التليسة ܠܚܡܠܐ Elias § 14 = Praetermissa 38, 64. Fleischer de glossis habichtianis 71ʳ, Dozy dictionnaire 369 ff. glossaire 349, supplément 1 150. Gawaliqî nennt die Vokabel nicht, Ḳafâǧî 60/61 اراه بالرومية. Trilicium [unser Drillich] erkannte Dozy. Das Wort ist wichtig wegen der Gleichung c = س, Mittheilungen 2 138ʳ.

جريث *eel*, neben جرى und قريث Damiri 1 242, Qazwînî 1 133 Ende: עֲרוּדְ unter גרתא (58² Ende des Elias Levita = 2 378 Kohut) und unter אטתא (176¹ Mitte des Elias). جريث und قريث erkannte als aus aramäischen „גרויה“ entlehnt, und *Aal* bedeutend, Fleischer zu Levy² 1 432²: an Fleischer knüpfte Löw Pflanzennamen 97 an, indem er PSmiths 785 ܓܪܝܣܐ, das Smith misverstanden hatte, = مارماق, beizog. Was dann SFränkel Fremdwörter 121 zu Buche trug. „ܓܪܝܣܐ“ steht nach mir zu جريث, wie برنس Fränkel 51 zu *βίρρος*, wie خرنوب zu خروب *χαρρούβα*.

زبيل *basket* = ܙܒܝܠܐ (die Araber brauchen zibbîl zinbîl zanbîl zabîl) *κόφινος σπυρίς* ist persisch: زنبيل (بر وزن قنديل)

Zu فَعُلَ فَعِلَ gehörige Adiectiva فِعِّيل.

ثِقِّيف *very acid* neben ثَقِيف. Praetermissa 4 67 ܥܙܝܙ ܚܡܥ, ebenda 35 91 ܚܡܥ wie ثقيف vom Essige ausgesagt. ثَقِفَ ثَقُفَ.

حِدِّيث *a man of many stories*, in der Volkssprache *a man who relates stories well*. Nach der Meinung der Araber = مُحادِث, denn حادَثَ صاحِبَه *he talked with his companion*. Synonym حِدْث [= ḥid'ṯ aus ḥidiṯ, das über ḥiddiṯ zu ḥiddîṯ geworden] حَدْث [חָדָשׁ zu حُدْثَ [حَدِثَ [ܚܕܬ. erweitert حديث: aber حَدَثَ nicht חָדָשׁ, sondern Infinitiv zu حَدِثَ].

حِرِّيف *burning, biting, to the tongue*. حَرِّيف [= ܚܪܝܦ ὀξύς δριμύς] gilt für weniger gut. Wird zu حُرْف = ܚܘܪܦܐ gezogen, das mit חרף [خ] nichts zu schaffen hat. حِرْفة = חֲרִפָּה.

خِتِّير = خَتَّار = خاتر = خَتير = خَتور *ohne who acts with perfidy*.

زِمِّيت *very grave*. زَمُتَ.

زِنِّين *striving to suppress the urine and ordure*, wie أَزَنَّ zu زَنَّ, das يَزِنُّ زَنَنتَ bildet. Dazu ܙܘܢ = زنزان* = ζιζάνιον Geopon. ι 87 1: Semitica **1** 63.

سِخِّين *hot, painful*. سَخُنَ ܚܡܝܡ. Neben ܚܫܡ.

سِكِّيت *constantly silent*. سَكَتَ ܫܬܩ Geopon. 85 30 87 15: die Wurzel ist schwerlich ursprünglich.

سِكِّير *drunkard*. سَكِرَ ܫܟܪ. Kaum [vgl. خِمِّير] zu שֵׁכָר σίκερα, das allerdings in Arabien wohl einst nicht unbekannt gewesen ist.

und زنبير (بر وزن زنجير) BQ = զամբիղ armenische Studien § 747.

سجّيل *stones like lumps of dry or tough clay*, angeblich aus persischem سنگ وگل *Stein und Thon* Koran 11 84 15 74 105 4, Zamakšarî 1 625 6 724 11 2 1633 23, Baiḍâwî 1 442 22 505 15 2 417 20, Gawâlîqî 81 7, Ḳafâgî 119 5.

سجّيل σιγίλλιον lautet meistens سجل *sigill*.

سجّين Lane 1312.

ܣܟܝܢܐ = שַׂכִּין = سكّين Praetermissa 23, 24 von Noeldeke und GHoffmann bei SFränkel 84 besprochen.

قسّيس [qissîs (nicht qasîs), oder aber qass, ist die gültige Form] dankt sein س sicher einer boshaften Verdrehung, wie كنيسة zu كناسة gemacht worden ist, und von den unter uns wohnenden Juden CarFreitag zu CaroFreitag gemacht wird: vgl. meine Abhandlungen 159. Qassâs in irgend welchem Dialekte *Verleumder*.

شرّيب = شُرّاب شرّوب شارب *addicted to* شراب, aber kaum von شراب gebildet (da die von Nominibus abgeleiteten فعّيل alle zu فَعْل stehn), sondern von شَرِبَ.

صرّيف *dentibus stridorem edens* führt Freytag aus Garír an: alltäglich ist das mit صَهيل *Wiehern*, نعيق und نعيب *Krächzen* [des Raben], أزيز *Brodeln* [des kochenden Wassers] usw. parallele صَريف *Knirschen* [der Zähne], das mich صَرّف als Verderbnis von صَرف anzusehen bestimmt.

صمّيت *much silent* bringe ich hier unter, da صَموت wie صِمْتة صُمْتة gegen صَمَتَ sprechen: dasselbe thut اصْمتُ *stumm* [von der Wüste], das unter Vergleichung von اقْرُر aus dem 21 ff. Vorgetragenen zu erklären ist. Obwohl صمت eine [durch صَمَّت الأُذُن vermittelte?] Weiterbildung von صَمّ sein, also ursprünglich den Taubstummen bedeuten wird, ist es doch uralt, da der Stabreim zeigende Satz جاء بما صاء [صاى] وصَمَتَ *er kam mit Schwatzendem und Schweigendem* [mit Vieh und Metall(geld)] in Patriarchentage [Gen. 23 16] zurückweist. ܐܬܛܠܡ *obmutuit.*

ضلّيل *much erring, one who will not desist from error.* Tamím sagte ضَلِلْتُ ضَلَلْتُ, wozu ضَلَلٌ ضِلّةٌ stimmen. Sehr bekannt الملك الضليل = Imru-alQais.

ظلّيم = ظَلّام = ظَلوم *one who acts wrongfully:* genauer (Mittheilungen 3 15) *one who acts in whatsoever way it pleases him in the disposal of the property of another* = פִּשֵּׁעַ. ظَلَم wie يَظْلِمُ und ظُلْمة *Finsternis* sprechen gegen ظَلَمَ, das mir Denominativ von ظُلْمة scheint. Ich denke, der ظلّيم werde (um in Ermangelung eines genaueren das verzeichnete Bild Deut. 28 29 anzuwenden) sein מְמַשֵּׁשׁ בַּצָּהֳרַיִם כַּאֲשֶׁר יְמַשֵּׁשׁ הָעִוֵּר בָּאֲפֵלָה.

عبّيث *one who plays or sports often.* عَبِثَ.

عسّيف [Sacy chrestomathie[2] 2 359 ff. citiert Lane] = عَسوف = عاسف *travelling without following a right direction.*

عنين = عِنّين *incapable of going in to women*, nach den Arabern ein فعيل im Sinne eines مفعول. Die Guten irren: oben 62 15 ff. عُنّ ist kein »Passiv«, عُنّ nur eine Schlimmbesserung von فُعْلَ = فَعْلَ = عُنّ. Der Satz عُنّ يُعَنّ liefert den regelrechten Infinitiv عَنَنٌ = עִנְיָן *opposition, intervention* (das ist die Wolke zwischen Sonne und Erde).

غدّار = غَدّار = غدور *perfidious*: oben 76[r]: derjenige der zurückbleibt, wann es gegen den Feind zu kämpfen gilt. غَدَرَ liefert غَدْر, ist mithin sicher: غدور weist auf غَدْر.

غرّيد *singing* = غَرْدٌ von غَرِدَ.

غزّيل = غَزِل [aus ɢizil, wie صِلّيع (Steigerung ﬠְּלַג, Mittheilungen 3 29) aus ṡlig] *one who talks and acts in an amatorious and enticing manner*: غازَلَها *er tändelte mit ihr*. Eine irgendwie vom Spinnen hergenommene Metapher.

فخّير = فخير = مُفاخر = فُخور = فاخر *who glories much*. فَخَرَ, aber يَفْخَرُ und فَخُرَ.

فطّيس *great hammer*, such as is used by a blacksmith gilt den Arabern (Gawalîqî 112 1 genügt) als مُعَرَّب. Herr SFränkel 85 glaubt ihnen das: »vermuthlich durch seine Bildung« sei ihnen das Wort »als fremd aufgefallen«, da doch Herr Noeldeke ZDMG 32 403[r] فعّيل gegen mich für »echt arabisch« erklärt hatte. س gegen שׁ von פטישׁ spricht [aber oben 84 11] zunächst für Urgemeinschaft: פַּטִּישָׁא = פַּנְטִיסָא *snout of the swine* läßt sich von أفطس *having the bone of his nose wide and depressed* nicht trennen, und zu أفطس gehört ja ܦܛܝܫ Praetermissa 11 31. Nach 6 26 ff. erwartet man einen Stammsatz فَطَسَ. Der breite Hammer des Grobschmids sieht der Schweineschnauze ähnlich genug.*) »Das Wort hat keine Ableitung« Fränkel**) 85.

*) Meine noch in den Symmicta 1 60, 14 aufrecht erhaltene Vermuthung, daß פטישׁ irgendwie mit पट्टिश (eine Waffe Çivas) und पट्टिश (Speer mit scharfer Schneide) zusammenhange (auch die Indier konnten entlehnt haben), nehme ich zurück.

**) AErmans Aegypten 589.

قَدِّيس fehlt bei Freytag, ist aber in den arabischen Bibelübersetzungen und im Leben ganz gewöhnlich, und daher auch von ECastle 3284 3285 und von Bocthor und dem Muḥîṭ aufgenommen worden. Die Gleichung س = ܣ שׁ beweist hier dasselbe was sie bei קַטִּישׁ قطيس bewiesen hat [doch oben 84 11]: ܩܘܕܫ ist = قُدّاس*), nicht (wie Herr Fränkel 57 lehrt) als قُدّاس entlehnt: deutsche Schriften 285 verglichen mit Symmicta 1 122 25. Wer حلقه بگوش aus persischen Dichtern kennt, wird wissen, daß der Ohrring Symbol der Hörigkeit war.**)

قَدِّيم *rex princeps.* Der welcher, so oft es erforderlich ist, قَدِم:

*) Herr Noeldeke LCB 1879, 361 (siehe die folgende Anmerkung) vermag aus dem *u* und *s* des qndâs nichts zu lernen: er hält trotz قداس = qndâs ܩܘܕܫ für קָדוֹשׁ. Aber gut schließt er aus dem bei Bakrî 728, 7 [Yâqût 4 38, 22] genannten Berge Quds, daß قدس eine auch in Arabien einheimische Wurzel sei.

**) Seit 1644 konnte man in AKirchers lingua aegyptiaca restituta 137 ⲡⲓⲕⲁⲧⲟⲥ *Cadus, vas, luter* القادوس lesen. 1836 brachte dann HLFleischer in der Schrift über die glossae habichtianae 74 aus Pariser Scalen vor ⲕⲁⲇⲟⲥ* القادوس, ⲥⲓⲧⲗⲁ [*situla*] قادوس, ⲥⲓⲧⲗⲁ ⲕⲁⲇⲏⲥ سطل, und (unter den الآلات الساقية genannt) ⲡⲓⲕⲁⲥⲧⲟⲥ* القادوس. Daß das in diesen Glossen in Aegypten erscheinende κάδος = قادوس aus כַּד entstanden, hatte 1572 HEstienne im Thesaurus [jetzt 4 753] angemerkt: er hatte nicht gesagt, daß der כַּד mit dem [rothen] יַיִן zusammen zu den [aus KleinAsien später den weißen Wein beziehenden] Griechen, gekommen ist: phoenicische Weine Mittheilungen 2 366: יַיִן = *οἶνος* Mittheilungen 2 356 gegen armenische Studien § 484[r]: über das Eine ד von κάδος gegen כד Orientalia 2 30/31: endlich über den Umfang des κάδος Hultzsch Metrologie[2] (Register). Für κάδος = قادوس schickt es sich — falls man es sonst nicht zu finden weiß, aus Estienne — des Ammonius Satz zu citieren *κάδος λέγεται ᾧ ἐκ τοῦ φρέατος ἀνιμῶσι τὸ ὕδωρ* (Abbildung bei Lane MCME[5] 2 25).

Ich kenne keine Stelle, in der κάδος *Kochtopf* bedeutet: doch mag (die artikellose Form fehlt mir) ܩܘܩܐ vorläufig trotz dessen von κάδος herkommen, und قدس des Ḥigâz, trotzdem es qadas, und nicht qadus ausgesprochen wird, mag ebenfalls κάδος sein: قونس κῶνος Symmicta 1 59, 24 qaunas in Folge einer Arabisierung, die für κάδος nicht nöthig war. ܩܘܩܐ = կաթսայ, armenische Studien § 1077.

Daß Herr Noeldeke LCB 1879, 361 قدس mit κάδος in Verbindung gebracht hat, habe ich durch SFränkel, Fremdwörter 72, erfahren.

anderen Sinnes als der *βασιλεύς* der Griechen und der deutsche König: deutsche Schriften 456 502.

قريح *ulcerosus* Golius. Formell eine Steigerung des קָרַח, und mit قرح zusammengehörig. قرحة mein Araber Iob 2 7 für *Aussatz*, während قرحة sonst die Blässe am Kopfe des Pferdes bedeutet: קָרְחָה Deut. 14 1 biegt diese Bedeutung in das Tadelnde.

مريخ als Name des Planeten Mars ist natürlich Arabisierung eines babylonischen Wortes, das die Juden מְרֹדָךְ, die Griechen *Μόρδαχ-ος* sprechen: identisch mit ihm ist (durch die von Paul Haupt genügend erwiesene Umwandelung des מ in נ) نباجى, Chwolso[h]n Ssabier 2 160. Für wen ich Mittheilungen 1 76—78 geschrieben habe, weiß ich noch nicht. Verschieden von diesem مريخ ist ein anderes, das *multum se ungens oleo aliisve rebus* erklärt wird, und von مرخ *inunxit et emollivit corpus oleo* herkommt.

مريد *valde audax et constans in insolentia et rebellione* von مرد, das als מֶרֶד den Namen נִמְרֹד geliefert haben soll.

نطيس *pergnarus.* نطس *scientiâ polluit.*

Adiectiva und Substantiva فعيل, die, soweit sich jetzt erkennen läßt, auf فعّل zurückgehn.

جزير = جزّار = جازر *one who slaughters* [camels and other animals]. جزر = ܓܙܪܐ.

رديس *who throws stones at others.* ردس.

سمير *a companion of conversation by night.* »In der Nacht hörten wir Szamer oder Schámer, oder den Gesang, welchen die Beduinen bey festlichen Gelegenheiten zum Tanz anstimmen«. Seetzen, Reisen 3 110. مسمار *Nagel* ist entlehnt, da ס von מסמר ein ش erwarten heißt: سمر kann nur שָׁמַר sein, woher אַשְׁמֻרָה *Nachtwache*: dann ist freilich سمّر Denominativ, berechtigt aber vielleicht gerade als solches, سمير hier unterzubringen.

شِخِّير *vociferous, snorting, neighing.* شَخَرَ.

شِمِّير *one who exerts himself.* [شاة شامر[ة *a ewe or she-goat having her udder drawn up to her belly*, شامرة und متشمرة von der Lippe *contracted*: شَمَّرَ wie تَشْمِير = تقليص *being contracted.* Das erklärt סָמַר *ὀρθοτριχεῖ* Σ Psalm 119 ₁₂₀ vgl. mit Iob 4 ₁₅. Auch der Eigenname [oben 88 ₉] شَمَّرُ findet hier seine Erklärung.

مِطْلِيق = طالق = طَلَّاق = طِلِّيق *one who oftentimes dismisses wives*, von طلق II *he divorced his wife.*

مِسِّيك *avarus.* مَسَكَ *tenuit apprehensum.*

Von einem Substantivum فَعْل فِعْل herstammende Adiectiva und Substantiva فِعِّيل.

جِبِّير *one who magnifies himself much.* Ueber جَبَّر, das Kind des persischen كُهوارہ *astella*, meine Mittheilungen I 238, über גֶּבֶר und ገበረ ebenda 239. ገበረ *ἐργάζεται* Ioh. 5 ₁₇. جِبِّير *der den* גְּבִיר *Spielende*, denn גְּבִירְתִּי גְּבִיר gehören zu gibira. Zur Wurzel kann جِبِّير der Bedeutung nach nicht gezogen werden: es müßte dann einen vorzugsweise Energischen bezeichnen. جَبَّار ist von جبّير durchaus verschieden.

كثير الخُبْث = خِبِّيث *much addicted to adultery or fornication.* Die Wurzel خَبُثَ der Gegensatz zu طابَ, خَبِيث der zu طَيِّب: man versteht, daß خِبِّيث *Schweinehund* (denn das Adiectiv faßt alle unehrenhaften Laster zusammen) mit خَبُثَ *er stank* nichts zu schaffen hat. خَبِيث und خِبِّيث sagen nichts über die Beschaffenheit des vom خبيث geübten Lasters, sondern nur über die Wirkung aus, die dessen Art auf Andere hervorbringt: *Ekel erregend.*

خِرِّيت *an expert guide of the way*: der die أَخْرات (Plural von خُرْت) kennt. خَرَتَ *er durchbohrte*, Nase oder Ohrläppchen: aber خُرْت *Schleichweg.*

خِمِّير *one who constantly drinks wine* [= خَمْر]. Kann nicht zum

Satze gehören, da خَمَّر von خَمِرَ *became changed* stammt (*er gor*).

دِرِّيج *a stringed instrument* resembling the طنبور [Mandoline], *with which one plays.* Wohl von دَرَجَة *stair*, weil bei diesem Instrumente die Saiten wie die Stufen einer Leiter auf einander folgen: siehe die Abbildung des قانون [*Schlagcither*] und des عود [*Guitarre*] bei Lane MCME[5] 2 65—67 gegenüber der كمنجة und dem رباب, ebenda 62 63 71.

ذِكِّير *a man possessing* ذِكْر, i. e. *fame or boastfulness.*

رِئِّيس *a man who is often appointed* [nicht, wie Lane schreibt, رَئِيس *chief*, sondern] رَأَّس. Nach dem Qâmôs تَرَأَّس : الكثير الترَؤُّس הִשְׂתָּרֵר Sa. Erp. Num. 16 13, ἤρξε Proverb. 29 2.

شِرِّير *abounding in* شَرّ *evil.* Zu סַר *geärgert* Regn. γ 20 43 21 4 5. شِرَّة und شَرّ neben شَرّ: شَرُرْتَ شَرِرْ stehn zu شِرَّة, aber شَرُرْتَ zu شَرّ: an sich könnte شِرِّير auch zu شَرّ gehören. Ḥamâsa 699 [, 22] citiert Lane.

صِدِّيق übersetze ich nicht, sondern erkläre es nur als *abounding in* صِدْق = צֶדֶק. Das Wort scheint mir für den Grammatiker wichtig, weil die qittîlBildung in ihm sich an ein in dem technischen Sinne, den es hier hat, den Arabern fremdes Nomen angeheftet hat.

فِسِّيق *always characterised by* فِسْق: aber فِسْق ist a word unknown before El-Islám, and said to have become so much used in its legal acceptation as to be, when so used, conventionally regarded as proper. Man lese Ḳafâgî 170 15 ff. Im Sprüchworte 20 103 = 2 234 Freytag افسق من غُراب *improbior quam corvus*, was ich aus Bochart 2 β 10 11 sicher zu erläutern nicht im Stande bin: die Raben lassen angeblich ihre Jungen im Stiche, was zu dem in den arabischen Bibelübersetzungen mit فسق verbundenem Begriffe nicht paßt, und zu dem islamischen Begriffe *disobeying* ebensowenig: فسق ἐμοιχεύσεν Rom. 2 22, فاسق μοιχός oft.

فكير *having much* فكر. Nicht von فَكَرَ, das erst von فكر abgeleitet ist: هجد *συνεπόδιος* Psalm لا 40[2] liefert فكر *want*, *need*: فكر ist die durch die Noth veranlaßte, nach einem praktischen Ziele strebende Ueberlegung: فكر Mittheilungen 1 160 ist z. B. die Ueberlegung des modernen Strebers, wie er einem Gentleman schaden kann, den zu widerlegen er nicht im Stande ist.

In allen diesen Fällen haben wir Parallelen zu den in den Grammatiken noch nicht behandelten, oben 82 16 ff. von mir nicht zu behandeln gewesenen, von Substantivis abgeleiteten Participien wie فارس *Pferdender* = auf einem Pferde Reitender, נֹקֵד = لهم *Schafender* = نقد Weidender, בּוֹלֵס *Feigender* = Caprificierender = بَلّس ቦለሽ Herstellender*), Parallelen auch zu פָּרָשׁ = farrâš *Reiter*, مَعّاز نَقّاد حَمّار *Ziegen- Esel- Schaf- -treiber* oder *-züchter*.

Endlich nenne ich noch تنّين *dragon*, *watersprout* neben حيّة תַּנִּין, aber trotz der widerlichen Verdrehungen, denen meine Arbeiten (z. B. Orientalia 2 8 19 ff.) stets ausgesetzt sind, doch nur mit dem Bekenntnisse, das Wort nicht zu verstehn. Wenn تنّين an erster Stelle eine Wasser- oder Windhose bedeutete [طى entwickelte sich zu תֵּימָן, oben 51 6], und halbmythologisch ist, so muß ich anders deuten, als wenn תַּנִּין an erster Stelle eine (im Semitenlande nie sehr lang *ausgedehnte*) Schlange bezeichnet hat.

Mir scheint aus diesen Beispielen mit Sicherheit zu schließen, daß مسّيح (Sprenger, Mohammad 2 198[r]) entweder den bedeutet, welcher oft misiḥa, oder den, welcher oft masaḥa, oder den, welcher oft mit masḥ misḥ musḥ zu thun hat. Damit vergleiche man 94[r] was Herr Nöldeke sagt, der seine Behauptung, فعّيل sei nicht**) aramäisch, charakteristischer Weise an meinen Artikel über das aramäische אריס

*) Mittheilungen 1 68 69. Ich bringe auch باقر *Rinderherde*, جامل *Zug von Kamelen* hier unter.

**) ZDMG 32 403, 14.

anknüpft, das [oben 100[r] 1, 36] als إرّيس in das Arabische hinübergegangen ist — Herr Noeldeke weiß, daß Niemand die Bücher nachliest, die er schlecht gemacht hat —: »ܐܪ̈ܒܐ«, als *Rebbes* auch in Deutschland bekannt, und Aehnliches, ist doch auch nicht abzuleugnen. Die ܦ̈ܠ der Form faʿla lauten ܗܒܝܒ = شُجْع (ܗܒܝܠܐ ist Verderbnis): an sie (II) schließt sich ܐܚܠ an. ܓܒܝܓܐ ist dasjenige (Ding), das in besonders deutlicher Weise عَلِيّ *hoch ist.* ܐܫܡܝ *amarus* PSmith 1090: Ableitung von ܐܫܡ *Gift.* Da ܐܫܡ das persische زهر, armenische ﺩﯣﻬﺮ (armenische Studien § 875) ist, beweist ܐܫܡܝ sehr viel, nämlich das, daß die Form فعّيل bei den Aramäern so üblich war, daß man sie sogar auf Fremdwörter anwandte. Ich setze noch aus Sprengers Moḥammad 2 197 — auch zur Charakterisierung des Herrn Noeldeke, oben 94[r] — Folgendes her:

Die Form von Çiddyḳ ist nicht ohne Interesse. Sie kommt allerdings in arabischen Wörtern vor, wie fichchyr (wofür im Korân fachûr steht), Prahlhans; ḥiddyth, Neuigkeitskrämer; sittyr, schamhaft; ḥibbyb, Liebling; ʼirrydh widerspenstig, chirryl u. a. m. Arabische Grammatiker behaupten, daß sie eine Intensivform sei ..... Ich glaube, daß sie ursprünglich jenem Dialekte eigen war, welchen Soyûṭy und in neuerer Zeit Dr. Levy den Nabaṭäischen nennen ... Allmählig ging dann diese Form auch in die Sprache der benachbarten arabischen Stämme über, und als die Philologen die Wörter und Formen aller Stämme sammelten, erhielt sie in der moslimisch-arabischen Sprache das Bürgerrecht. Wortformen sind bisweilen Modesache, und der Gebrauch ist lokal.

Ich habe die Sache wie Sprenger angesehen, als ich Semitica 1 50 schrieb, ohne Sprengers Sätze damals gegenwärtig zu haben. Herr Noeldeke denkt über فَعّال und فاعول analog, was ich in Betreff des ersteren schon in meinen Symmicta 2 80 festgestellt habe, was durch Herrn SFränkels Buch aller Welt bekannt geworden ist. Daß für مشّيح die Bedeutung *Reiseprediger* überliefert* ist [oben 99 7 ff.], wußte ich 1878 noch nicht: ich muß als philologisch gebildeter Mann bis auf Weiteres glauben, daß das »arabische« d. h. peräische מְשִׁיחָא den Reiseprediger bedeute, und erst in jüdischen Kreisen mit מְשִׁיחָה zusammengeworfen worden sei.

Ich schließe hier aus dem 87 24 angegebenen Grunde, und

unter Verweisung auf das 43 8 ff. 59 5 ff. Gesagte die Besprechung der فَعِّيل an, die man in dem vorliegenden Paragraphen suchen wird.

Ich glaube nicht recht an die Echtheit der meisten فَعِّيل. Schon Olshausen hat § 185a אַבִּיר und עַתִּיק als Verderbnisse von אָבִיר und עָתִיק ansehen gelehrt: er bezeichnet אַבִּיר אַדִּיר אַמִּיץ יַקִּיר עַלִּיז צַדִּיק als »zur Bezeichnung von Individuen dienend, welchen eine Eigenschaft in gesteigertem Maße zukommt«. Wäre das richtig, so müßte es auch Adiectiva geben, die den Positiv zu diesem Comparative, dieser »Steigerung«, böten. Ich will das Vorhandensein wirklicher zu فَعَّل gehörender فَعِّيل nicht leugnen, aber in עַלִּיז sehe Ich nichts als ein עָלִז, dem man seine alte Aussprache âliz und in ihr den Hinweis darauf erhalten hat, daß âliz, als Ableitung von âliza anzusehend, eine Eigenschaft der oben 6 33 ff. beschriebenen Art bezeichne. Usw. Wäre richtig was Olshausen behauptet, so müßten wenigstens einige der im Hebräischen vorkommenden فَعِّيل auch im Arabischen erhalten sein, und nicht nur das ist nicht der Fall, sondern es gibt im Arabischen überhaupt gar keine solche فَعِّيل.

C. Qattul. Qattûl.

Ueber die hebräischen فَعُّول, die Olshausen § 186a bespricht, denke ich wie über die hebräischen فَعِّيل. Olshausen selbst merkt an, daß עַמּוּד neben عَمود und עַתּוּד neben عَتود steht.

Die Araber besitzen زَقّوم: dieser Baum wird schon im Koran genannt, das Wort darf also nicht beanstandet werden: ich merke es nur an, da ich es nicht erklären kann.

Etwas mehr muß und kann ich über die hergehörigen syrischen Bildungen sagen: man lese oben 33 16 ff. 64 12 ff. nach, um zu erfahren, daß ܦܚܘܠܐ und ܦܚܘ̣ܠܐ trotz unserer Ephemeren verschieden sind. Dic Schwierigkeit für den Grammatiker liegt darin, daß keine

Hand sich rührt, die nöthigsten Urkunden an das Licht zu ziehen. Ich muß es den lauten Dilettanten überlassen, Regeln aufzustellen, obwohl in denselben Vokabeln neben einander ܳ und ܶ bezeugt sind, und obwohl darum eine Entscheidung zu treffen, wenigstens mir noch unmöglich scheint.

אַתּוּן Daniel 3 6, ܐܬܘܢܐ 𝔖u Genes. 19 28, እቶን Dillmann WB 763, أتون mit dem Plurale أُتُن neben أَتُّون mit dem Plurale أَتَاتِين. Daneben das persische تُن und تون [tôn?] *Badeofen*, angeblich auch تونق.

ܚܙܘܪܐ *Apfel* BA 3802 𝔖u Ioel 1 12 Cant. 2 3 5 7 8 8 5 Prov. 25 11. Aber խնձոր, in dem ein ܚܙܘܪܐ ausgedrückt zu sein scheint. ձ wegen ܙ? oder ist ր = ܪ? Oder ist der Apfelbaum aus Armenien nach dem Süden gewandert? תַּפּוּחַ von נפח gegen تُفّاح.

ܚܪܘܒܐ 𝔖u Isa 5 2, DuCanges [junges] *χαρρούβα*, italienisches carruba, französisches caroube *Johannisbrot*, gegen spanisches garroba algarroba garrofa, portugiesisches alfarroba, italienisches carrobo *Johannisbrotbaum*.

Ich hatte früher durch *σαχχούρας*, das ܐܟܘܪܐ ist (Roediger Chrestom. WB[2] 44[1]), erweisen zu können gemeint, daß ܦܥܘܠ im Syrischen ein û in der zweiten Sylbe habe. Ich denke jetzt anders. Allerdings sind die beiden Vokabeln identisch, aber ܐܟܘܪܐ ist babylonisch, und darf daher nicht ohne Weiteres für die syrische Grammatik verwendet werden.*)

*) Iamblichus im Codex 94 der Bibliothek des Photius 75[a] 25 Bekker: *ἐγγαστρίμυθος, ὃν καὶ φησὶν ὡς Ἕλληνες μὲν εὐρυκλέα λέγουσι, Βαβυλώνιοι δὲ σαχχούραν ἀποκαλοῦσι.* BA 3492, ERoediger Glossar zur Chrestom.[2] 43[2] ff., PSmith 1122, القيّاف ܐܟܘܪܐ [oben 97[7]] Praetermissa 22, 97. Ich kann hier nur andeuten, daß es zweierlei ז gibt, das Eine, das im Aramäischen als ܕ, im Arabischen als ذ erscheint, das Andere, das auch im Aramäischen ܙ, das im Arabischen ز ist. Hier liegt das letztere vor: daher auch bei Iamblichus der Anlaut σ in *σαχχούρας*. Genaueres kann ich hier des Raumes wegen nicht geben: ich muß aber auch, ehe ich entscheide, das Aethiopische vollständig auf seine ז

Ich berufe mich jetzt, um û der syrischen فَعُّول zu erweisen, nur auf die Analogie der oben 59 15 ff. behandelten Bildungen. עָמֹק und עָמוֹק, also auch قَتُل und قَتُّول = qattûl.

Zuerst Adiectiva.

ܚܡܘܨ *sauer*: ܚܡܘܨܐ *sauer* BA 3926: zu حَمُضَ. Vgl. ThNoeldeke ZDMG 32 406, GHoffmann ebenda 762.

ܚܫܘܫ *heiser* BA 4052.

ܢܚܘܦ *mager* (der Punkt aus BB), نحيف (oben 34 22).

ܛܢܘܦ *schmutzig* (der Punkt aus BB).

ܥܡܘܛ *dunkel* (der Punkt aus $\mathfrak{S}^u$ Ruth 3 14 Amos 5 20).

ܫܬܘܩܐ *ruhig liegend* (den Punkt kann ich nicht erweisen). Zu سَكوت *schweigsam*.

Wie sich ܫܬܘܩܐ und ܫܬܝܩܐ unterscheiden, lehrt BA 4497.

Zweitens Substantiva.

ܕܒܘܫ *eine reichlich mit Honig angemachte Speise* BA 3020. Nichts als ein verstärktes דְּבַשׁ*.

ܥܪܘܒ BA 3887 ist mir durch das gleichbedeutende ܓܘܒ sicher, das wie ܣܚܘܒ gebildet sein wird.

Dann ist mit letzterem עָרֹב nicht identisch.

ܚܨܘܨ *Ferkel* BA 3953 gehört mir zu خَصَّ II *er sonderte aus*. خَصَّصَ [تَخْصِيص Gegentheil von تَعْمِيم] wurde, in der speciellen Anwen-

durcharbeiten.

ܙܟܘܪܐ = σαχχούρας *Bauchredner* gehört zu زُكْرة = zukrat *Weinschlauch*, woher das Denominativ تَزَكَّر *der Bauch eines Kindes wurde schlauchähnlich aufgetrieben*. Zu diesem ܙܟܘܪܐ gehört زاكر, das RDozy aus Maqqarî im Sinne von *hypocrite* belegt: daß Bauchredner sehr zuverlässige Menschen seien, wird Niemand glauben: denke ich doch sogar, daß כֹּהֵן zu γόης geworden sei.

Das דכוריי der aramäisch redenden Juden ist vermuthlich von ܙܟܘܪܐ zu trennen, was nicht ausschließt, daß, wie مسيح Μεσσίας und מָשִׁיחַ Μεσσίας zu dem Begriffe Χριστός zusammengeflossen sind, schließlich auch ܙܟܘܪܐ und דכוריי für verwandt gegolten haben.

Der Eigenname זַכּוּר: Ζαχχούρ μνημονεύων OS² 196 75.

dung, in der die Schweinezüchter es brauchten, خَنْصَص (خِنْصِيص gleichbedeutend mit خِنّوصة), und davon bildete sich ein ܣܪܘ, wie aus שטט über שרטט nach Specimen psalterii 8² ein شرط entstand. Auf jedem Bauernhofe weiß man, daß der Borch seine Neugeborenen frißt, und daß diese daher in einen besonderen Pferch gebracht werden müssen.

ܒܝܘܫܐ BA 4385 عراف im technischen Sinnes dieses Wortes, *clairvoyant, devin.* יַדּוּעַ Ezdras 𝔊 *α* 20 ₂₁ *Ιεδδουα*, also יַדּוּעַ.

Ich müßte nun noch Vokabeln wie ܣܢܒܬܐ = שַׁבַּת*), قُنْفُذ = קִפֹּד, ܫܪܘܐ = خِنْصِر, ܓܪܘܐ = بِنْصِر, ܫܒܠܐ שִׁבֹּלֶת سُنْبُلة (der andere Vokal der syrischen Wörter ist nur zu erschließen) besprechen, doch würde das für meinen Zweck — ich will ein System schildern — nichts helfen. Ich gedenke nur des חֲזִיר ܚܙܝܪܐ خِنْزِير und des كُرْسُف, weil an diesen beiden Bildungen Methode zu lernen ist.

Unzweifelhaft entsprechen sich חֲמֹר ܚܡܪܐ حِمَار *Esel*: da חֲצִי am SatzEnde חֵצִי lautet, und חֶצְיוֹ bildet, steht es für ḥiçî: da חֲרָדָה in der Verbindung als חֶרְדַּת erscheint, vertritt es ḥir[a]dat. Danach darf Niemand mir wehren, חֲזִיר als ḳizîr zu fassen. Ḳizîr wird durch den Eigennamen חֵזִיר bestätigt, den Niemand anders denn als Ḳizîr verstehn darf. Zum Ueberflusse haben die Syrer neben ܚܙܝܪܐ auch ܚܙܘܪܐ BA 3800, was sich nach 25 ₂₀ ff. aus خَزَرٌ* erklärt. Wer dies Alles zugibt, muß auch zugestehn, daß خِنْزِير**) die richtige Weiterbildung eines ḳizîr ist. Jener חֲזִיר braucht noch gar nicht von dem wohlschmeckenden, den Juden als Nachkommen von Adonis-Verehrern verpönten Schweine zu heißen: wer خَزَرٌ *nach oben schielte*, wurde خِنْزِير חֲזִיר חֲזִיר genannt. (Wegen meiner Mittheilungen 2 73 nöthig.)

*) Was in meinem Psalterium iuxta Hebraeos 158 ff. vorgetragen ist, hält nicht mehr durchweg Stand: ein assyrisches šabâtu *ruhen* scheint wirklich vorhanden zu sein.

**) Anders SFränkel 110 ff.

كُرْسُفٌ ist gossyp-ium selbst, und letzteres für die Datierung des ersteren wichtig. Muqaddasî in de Goejes Bibl. geogr. 3 30 16 (eine höchst technische Stelle) und eine von Lane 2 869[2] unter تُرْجَة citierte Tradition brauchen das Wort, dessen Denominativum كَرْسَفَ Freytag aus Ḥarîrî [[2] 69[r] 1 ff.] belegt. Aber كرفس??

Verkleinerungen von Ableitungen der zweiten Form des Verbums könnte man in عُجَّوْل *Kälbchen*, aber auch eine *gewisse Speise*, Lane 1964[2] 1965[3], und خِنَّوْص *Ferkelchen* finden, welche Minderungen eines anzusetzenden [illegible] und des oben 112 20 behandelten شنّبور *Ferkel* sein werden, aber nicht zur zweiten Conjugation gehören würden, wenn شنّبور usw. nicht in vollem Ernste zur zweiten gehören sollten. Ohne nähere Einsicht erkannte 1886 عُجَّوْل und خِنَّوْص als »Diminutivbildungen einer früheren Periode des Arabischen« SFränkel, aramäische Fremdwörter im Arabischen 112. So إِبَّوْل دِلَّوْص عِلَّوْد صِنَّوْر und manche Andere. Man muß nur freilich auch in diesem Falle mehr verstehn als das Lesen von Freytags Wörterbuche: denn z. B. جِلَّوْز stammt (so Freytag I 295) von جلغوزه, dessen anderer Theil in گوزه = գոզակ = arabischem جَوْزَق ist: armenische Studien § 506. אֱגוֹז sollte אֱגוֹז sein = ընգոյզ, armenische Studien § 825, aber dies iggauz gehört, da es = ingauz und Fremdwort ist, nicht hierher.

3. *Von der dritten Form des Verbums abgeleitete Nomina.*

Indem ich voraussetze, daß was WWright 1 § 43 vorgetragen hat, meinen Lesern geläufig ist, schreibe ich nur zwei Sätze her, aus denen die beiden Bedeutungen der dritten Form deutlich sind: صَرَعَهُ *er warf ihn nieder*, صَارَعَهُ *er rang mit ihm* = er gieng mit ihm



einen Kampf ein, in dem sie gegenseitig sich niederzuwerfen suchten: كَتَبَ الى الملك *er schrieb an den König*, كاتَبَ الملكَ *er trat mit dem Könige in Briefwechsel.*

ՕղԱՓ جِجم عَالَم עָלַם gehört nicht her.*) Auf עִילוֹם Paralipp. β 33 7 will ich kein Gewicht legen, bevor nicht die urkundliche Gewähr dieser Form (vgl. aber nachher 118 6) festgestellt ist. Aber El-Ḥaggâg**) bei Lane schreibt عَأْلَم, und das muß nach feststehenden Grundsätzen der Kritik, da es nicht erfunden sein kann, und die schwerere Lesart ist, als die Grundform angesehen werden: عَأْلَم kann so gewis עֹלָם werden, wie رَأْس, ראשׁ, יֹאמַר [?] über yâmar יֹאמַר, בְּאֹתַר (vgl. خِثْو (فى اثر).***) Gerade im Ḥigâz liebte man es, ء zu erweichen.†) Dann ist עֹלָם ein Quadrilitterum, und nahe verwandt mit عَيْلَم *the water upon which is the earth,* auch *the sea* (Plural عيالم), auch *water covered in the earth, beneath layers of earth* [vgl. جُشْى]: also die große Wassermasse, auf welcher die Erde gegründet ist. Dazu اعتلم vom Wasser *it flowed upon the ground.* الماء العيلم citiert Lane aus [Tabrîzî, † 1108/9

*) عالم nach den arabischen Gelehrten bei Lane 2140 [3] *that by means of which one knows*, nämlich den Schöpfer.

**) Es gibt einen 1001 gestorbenen Dichter des Namens Ibn Ḥaggâg, Ibn Khallikân von Slane 1 448, der ein lustiger Vogel gewesen ist, und einen Abûl-Qâsim Ibn Ḥaggâg, der a. a. O. 2 94 im Jahre 958 auftritt. Besser bekannt ist wohl der Spanier, den man in EMeyers Geschichte der Botanik 3 248 ff. besprochen, und Abûl-Ḥaggâg, den man in HDérenbourgs Vorrede zum Sibawaihi 1 xxxix genannt findet, ein Mann, der 1064 und 107³/₄ schrieb. Ḥaggâg Haji Khalfa 7 1079 [2].

***) armenische Studien § 23, und das daselbst Angeführte. Ueber אשׁר = اثر الماء FzTsepregi in der Sylloge der unter den Schultens und NGSchroeder vertheidigten Dissertationes 1 172, FMühlau zu Böttcher 2 79 [2], AGSperling die nota relationis im Hebräischen (Jena 1876), BStade in den morgenländischen Forschungen 188ᶠ, FHommel ZDMG 32 708 ff., PdeLagarde, Mittheilungen 1 225. Vergleiche was über den Ursprung des Wortes سورة von ThNoeldeke, Geschichte des Qorâns 24, gesagt wird. In Spanien zuara, das heißt שְׁאֵרָה, gesprochen, mit noch lautendem und gehörtem א. Ioh Pistorius hat sein Azoara (Janssen 5 394) aus Bibliianders Alcoran.

†) ThNoeldeke, Geschichte des Qorâns 25 250 257 ff.

zur] Ḥamâsa 750 [18] = الكثير الغمر: man lese meine Materialien **2** 4 19 **1** 2 10, des Erpenius ﺗ Genes. 1 2, wo غمر für תְּהוֹם steht. عَيْلَم ist in der Ḥamâsa 750 14 der vollgefüllt kochende Fleischtopf (Rückert § 756). شَمْأَل (ܣܡܐܠ ܣܡܠܐ*)) hat شَأْمَل = شامَل und شَوْمَل شَيْمَل neben sich, und ist ebenfalls ein uraltes Wort, was füglich neben عَلْ und عَيْلَم wird erwogen werden dürfen. Ich glaube, daß עֹלָם erst ganz allmählich zur Bedeutung Welt gekommen ist. יְמוֹת עֹלָם und יְמֵי עֹלָם sind die Tage, in denen es nichts gab als die wüste Fluth, über welcher die רוּחַ Gottes brütete, Proverb. 8 23: daraus entwickelte sich die Bedeutung קֶדֶם, weil man auch מִימֵי קֶדֶם sagte: der alte Stabreim מֵעוֹלָם וָעֶד = *von Anfange her in alle Zeit hinein* wurde schließlich nicht mehr verstanden, und aus dem Nichtverstehn entsprang das Misverständnis, עֹלָם bedeute Zeit oder Welt. Ganz spät die عالون, Fleischer kleinere Schriften **1** 361. Natürlich ist غَيْلَم mit عَيْلَم oft verwechselt worden.

Aber חָתַם خاتَم شَيْلَم (aethiopisch in junger Verstärkung ዐምኅትም) sind Ableitungen der dritten Form, und sehr beweiskräftige Ableitungen. Nur darf man nicht als Wurzel חָתַם ansehen, das vielmehr ein Denominativum von חוֹתָם ist.

חָתָן**) im AT nur *Schwiegersohn* oder *Bräutigam*, aber خَتَنٌ سلع außer *Schwiegersohn* auch *Bruder der Frau*, PSmith [1411], Ibn Hišâm 226 [5]: Aġânî **16** 100 23 اختانك *die Leute vom Stamme deiner Frau*. So ungefähr lehrt ThNöldeke ZDMG **40** 187, der unerwähnt läßt, daß חֹתֵן der Vater, חֹתֶנֶת die Mutter der Frau heißt. Dazu merke man ختن *er beschnitt*, und Lanes ausgibigen Artikel خَتَنٌ, so wird man einsehen, daß die Wurzel ختن den ganz allgemeinen Begriff

*) Der Vokal bleibt in der offenen Sylbe, weil diese eigentlich eine offene nicht ist.

**) Beiläufig mache ich darauf aufmerksam, daß חתן eine nicht reducierbar dreikonsonantige Wurzel ist, also wie קדש und צדק nicht in die älteste, sondern in die zweite Periode der Wurzel-

er verband besaß. Die Beschneidung ist אוֹת בְּרִית: sie bewies, daß der Beschnittene der Religionsgemeinde Israel angehörte: ختنه sollte von Rechtswegen nur übersetzt werden *er nahm ihn in die Gemeinde auf*. Wenn nun خَاتَنَهُ bedeutet *he allied himself to him by marriage*, so ist das nur eine durch den Sprachgebrauch festgestellte Specialisierung des allgemeinen *er verband sich mit ihm*. חֹתָם خاتم ܫܠܡ ist derjenige, durch den eine Uebereinkunft bezeugt wird. Der Uebergang des ן in ם wird in einer über die Anschauungen des echten Alterthums nicht mehr im vollen Umfange klaren Zeit absichtlich vorgenommen worden sein: man wollte scheiden was nicht mehr als zusammengehörig verstanden wurde. Die Gegenseitigkeit ist beim مُخَاتِن klar: חֹתָם, so gedeutet, genügt zum Erweise, daß die Form فَعْل ein Abkömmling der dritten Form des Verbums ist. Das Siegel verpflichtet bei Rechtsgeschäften zwei Parteien. خِتَانٌ denkt nicht daran, zu خَتَنَ zu gehören: es ist, wie alle فِعَالٌ, Infinitiv der dritten, stammt also von خَاتَنَ *er verband sich mit*, sollte also *Verbindung* übertragen werden, und ist erst in der Anwendung *Beschneidung* geworden. Aus Schulbüchern erfährt man, daß יָשֵׁן = وَسِنَ, daß בָּטְנִים mit ܒܛܡ بُطْم, בֹּהֶן mit إِبهام zusammensteht.*)

Ich habe Symmicta 1 150[r] geschrieben »ich sehe in קִימוֹשׂ einen

bildung gehört. Meine deutschen Schriften 285 der Gesammtausgabe.

*) Für die dreisten Menschen, die schon jetzt über die Theologie des alten Testaments reden und sogar drucken, will ich, obwohl man ihnen eigentlich keine Gelegenheit zu scheinen schaffen sollte, erwähnen, daß es noch eine andere Auffassung der Beschneidung gibt als die oben genannte. Für ختن *er beschnitt* sagt man jetzt طهر II, also טִהֵר: HLFleischer de glossis Habichtianis 20[r]. Mein Schüler WSpitta erzählte mir, als er zum ersten Male nach Aegypten gekommen, habe er den Kellner heißen wollen, ihm noch einmal den Rock zu bürsten, den er schon an hatte, und habe, das Wort für Bürste nicht kennend, *tahhirnî* gerufen: die Wirkung sei eine sehr komische gewesen, die er sich erst habe erklären können, als er erfahren, daß *tahhara* jetzt *er beschnitt* bedeutet. Da gölte also die Beschneidung als Reinigung.

Infinitiv der dritten Form, قيتال, in קִיטּוֹס einen solchen der zweiten« قِتّال. خِيتّامْ (خَيْتّام halte ich für Entstellung) entspricht dem קִימּוֹשׂ = فيعال (فِعال ist nnr Entstellung des فيعال) genau, legt also Zeugnis für meine Erklärung des خاتَم aus der dritten Form ab. خاتّام kann sich zu خاتَم verhalten wie فَعّالٌ zu فَعْلَ.

Wäre statt עֵילָם Paralip. β 33 7 עִילָם überliefert, so würde ich nicht anstehn, was ich oben über عَلَمٌ geschrieben habe, zu streichen, und עֵלָם wie חֹתָם zu erklären.

Uebrigens verhält sich علم zu علن (wie mancher إعْلانٌ *Prospectus* kommt jetzt aus Beirût und Qâhira zu uns), wie חתם zu ختن.

4. *Von der vierten Form des Verbums abgeleitete Nomina.*

Daß vierte Formen wie أَقْبَلَ *il s'avança*, أَدْبَرَ *il se retira en arrière*, أَقْدَمَ *il s'avança hardiment* — ich sprcche also hier nicht über alle vierte Formen — ursprünglich Transitiva sind, hat Sde Sacy[2] **1** § 268 richtig erkannt: er irrte, als er einen ausgelassenen Accusativ وجهه oder نَفْسَهُ zu ihrer Erklärung ergänzte. Sacys Ergänzung ließ HEwald **1** § 177 fallen, indem er doch das Richtige nicht zu finden vermochte, wie allein schon sein »أَمْسَى *vespere* (rem quandam agens) *fuit*« erweist. HEwald bezieht sich auf eine Auseinandersetzung Ḥarîrîs, die SdeSacy Chrestomathie[2] **3** 196 [ff.] abgedruckt habe: Ewald ist mithin, was der Sache nur zu gute gekommen ist, nicht selbstständig: man lese jetzt Ḥarîrîs Durra 55 2 ff. Thorbecke = § 46 32 16 ff. Constantinopel, dazu aber den Commentar Kafâgîs 87 9 ff.. ثمين *werthvoll*, مُثْمِن = هو الذى صارَ له ثَمَنٌ ولَوْ قَلَّ *derjenige welcher irgend welchen Werth zu erhalten angefangen hat*, *wäre*



dieser auch gering. قيمة unterscheidet sich von ثَمَن: zu مُثْمِن möchte ich كاغد halten. كاغد ist Papiergeld eines Staates, das bei den Kassen dieses Staates zum Nennwerthe angenommen wird: es ist nicht ein an sich gültiges (fifla), sendern ein für gültig erklärtes. Die كاغد ist nie ثمينة, weil, an sich betrachtet, sie ein Wischchen Papier ist: sie wird مُثْمِنة für den, der die Grenzen des Papiergeldstaates überschreitet, soferne sein Hundertguldenschein, der vor den schwarzgelben Pfählen 136 oder 176 Mark oder nichts werth war, mit einem Male den vollen Nennwerth von 200 Mark erhält. مُورِق ist ein Zweig, اذا بَدَا فيه الوَرَق *quand elle commence à avoir des feuilles*, wie ein Baum مُثْمِر ist, اذا أَخْرَج الثَمرة *quand son fruit commence à paraître*, genauer Deutsch *wann er anhebt*, *Früchte zu tragen*. Der ausdrücklich an HEwald anknüpfende HLFleischer, (1863, jetzt) »kleinere« Schriften 1 63 ff., lehrt, solche vierte Formen seien »innerlich transitive Denominativa«: das genügt nicht. Ich vermuthe — ich kenne Fleischer seit Ostern 1846 persönlich — Fleischer habe sein Wissen über diesen Punkt aus derselben Quelle getrunken, die mich getränkt, Zamakšarīs مقدمة الادب, einem Buche, auf das, ohne seinen Verfasser zu kennen, GWLorsbach in seinem Archive aufmerksam gemacht, und das IGWetzstein*) 1844 herausgegeben hat: die aaO 64 angeführten persischen Phrasen stammen aus Zamakšarī**), und Fleischer hat auch in einem wichtigen anderen Falle nicht wie sich gebührt,

*) Ich wiederhole das in den Mittheilungen 2 80 ff. Gesagte: es ist unumgänglich, dieses Mannes zerstreute Aufsätze zu sammeln, und ihn selbst zur Herausgabe der nur von ihm selbst zu erläuternden arabischen Volkslieder des Haurân zu veranlassen. Daraus wird die Semitistik den reichsten Nutzen ziehen. Was sind wir mit unserem Buchwissen gegen das Wissen eines auf einem sächsischen Gymnasium alten Schlages vorgebildeten Mannes, der Jahre lang Grundbesitzer auf semitischem Boden und dabei preußischer Consul gewesen ist.

**) ابطا درنك كرد Zamakšarī 190, 2.

gedankt *), nicht absichtlich, wie ich glaube, sondern aus Vergeßlichkeit. Es schickt sich für anständige Gelehrte nicht, über einem aller Orten weit über Gebühr gefeierten Gelehrten einen unbedeutenden Ehrenmann wie GMRedslob und einen das Licht leider scheuenden Kenner wie IGWetzstein zu vergessen.

Also: gewisse vierte Formen sind Denominativa, sie stammen von Infinitiven, Adjectiven, Substantiven der ersten Satzform her. أَبْطَأَ *er brachte es fertig* بُطْء *zu zeigen*: أَغْرَبَ *er brachte etwas, das* غريب *genannt werden muß, zum Vorscheine* = أَتَى بشَىْءٍ غريب [Fleischer I 64[r] ff.], أَبْرَجَ *er baute einen* بُرْج = *πύργος* [hier darf doch Niemand an برج denken], أَنْجَدَ *er reiste nach Nagd.*

Ich sehe die Adiectiva der Form أَفْعَلُ als von den eben besprochenen vierten Formen abgeleitet an. Daß ich Recht habe, glaube ich durch die folgende Tafel zu beweisen.

אָדֹם* 28 12 = أَدُمَ*.	הָאֳדִים Isa. 1 18 *ist roth.*	الأَدَم *of the colour termed* أُدْمَة.
زَهَرَ [durch زُهْرَة *any shining colour* und זהר verbürgt, jetzt aber fast ganz durch زَهَرَ verdrängt] *it shone, glistened.* يَزْهَرُ erweist زَهِرَ. ܙܗܪ Geopon. 118 19.	יַזְהִירוּ *er glänzt* Daniel 12 3 = ܢܙܗܪ.	أَزْهَرُ *bright.*
خَرِسَ = ܚܪܫ *he was dumb*: חֵרֵשׁ nach Ausweis von יֶחֱרַשׁ für חָרֵשׁ. ܚܪܫ *κωφός* Matth. 12 22, ܚܪܫܐ *ὁ κωφός* Matth.	הֶחֱרִישׁ *he was dumb* Regn. α 10, 27: *he was silent* Gen. 34 5.	أَخْرَسُ *dumb, tonguetied speechless.*

*) Symmicta 1 125[r].

9 33. חֵרֵשׁ = ḥirriš von ḥirîša.		
مُرّ *er ist bitter* oben 40 11.	הֵמַר Zach. 12 10 *ὠδυνήθη*.	أَمَرّ *bitter*: vgl. الأَمَرَّانِ *die beiden bitteren* Dinge, Armuth und Greisenalter, Aloe und Senf.
سَفِلَ = ܡܟܝܟ = שָׁפֵל *er ist niedrig*.	הִשְׁפִּיל *wurde niedrig* Iob 22 29.	أَسْفَل *lower, lowest*.

Daß diese Bildungen auch im Hebräischen vorhanden waren, lehren הֵיכָל und der Eigennamen הֵימָן: die Wörter stützen sich gegenseitig, und gestatten von הִלְבִּין auf הֵלְבַּן* zu schließen usw. הֵימָן ist أَيْمَن*), הֵיכָל gehört nicht zu יכל وكل, da dieser Satz הוֹכַל geliefert hätte, sondern zu einem Stamme, dessen erster Consonant wirklich ein י war.

אֵיתָן gehört kaum hierher, wenn הֵימָן hergehört. Ich habe 1880 in den Orientalia **2** 16 ff. mir noch heute einleuchtende Auseinandersetzungen über den Tempelcultus gemacht, die natürlich Niemand benutzen durfte, der die Anerkennung des Marktes erwerben wollte: da ist auch אֵיתָן besprochen, und gesichert — gegen die Variante ידותון**): ist das dort Gesagte richtig, so stehn אֵיתָן הֵימָן seit alter Zeit nebeneinander: die Formen der Namen wären in dieser Vergesellschaftung gleich geblieben, wenn sie je gleich gewesen wären. Also entweder ist הֵימָן nicht أَيْمَن, oder אֵיתָן nicht أَيْتَن.

*) ܗܝܡܢ stammt nicht aus dem uns geläufigen הֶאֱמִין, sondern aus einem zu erschließenden הֶאֱמַן, dessen א zwischen zwei Vokalen (מְבָאֹת מְלָאִים usw.) wie י gesprochen wurde. ܗܝܡܢ lautete also anfänglich hayemin. ܗܝܡܢ ist für den Grammatiker wichtig, weil es erweist, daß schon in recht alter Zeit eine geschlossene Sylbe, die auf einen „Guttural" ausgieng, diesem „Gutturale" einen unorganischen Vokal gab: aus הֶאֱמִין wäre niemals ܗܝܡܢ entstanden. AGeiger behandelt in seiner Abhandlung „jüdische Begriffe und Worte in der syrischen Literatur" ZDMG **21** 487 ff. = „nachgelassene" Schriften **3** 322 ff. ܗܝܡܢ nicht.

**) לידיתון לידותון aus לִידֵי אֵיתָן?

III. *Diejenigen Nomina, die von einem Satze (Verbum) der zweiten Klasse* [5 22—25] *herstammen.*

Was für mich das »Futurum« »Infectum« »Imperfectum« ist, habe ich oben 5 22—25 7 1 ff. auseinandergesetzt.

Jede über das Ergebnis der zwischen verschiedenen Empfindungen, Vorstellungen, Anschauungen aussagende Satz kann durch Weglassung seines auslautenden Vokales zu einem Nomen werden.

Ich vermuthe trotz der 20 12 geübten Discretion, und trotz der gegen meine Vermuthung sprechenden Triptosie einzelner in diesem Kapitel zu behandelnder Vokabeln, daß die so entstandenen Nomina sich durch Diptosie von den *τριπτώτοις* des zweiten Kapitels unterscheiden. Wann ich von »vermuthen« rede, so meine ich »vermuthen«.

Meine Darstellung wird erstens den schon oben 20 12 eingestandenen Mangel haben: sie wird zweitens, da ich nicht im Zusammenhange über das Femininum der Semiten handeln darf, nicht erkennen lehren, wie ein Mann sowohl تزيد als يزيد, wie eine Frau und ein Mann gleicher Weise يَعْلَى heißen kann. Das zu erörtern, wird vielleicht ein anderes Mal gelingen.

Es wäre zwecklos, in dieser Abhandlung, in der ich nur den Weg weisen und die Bahn brechen will, das in Betracht kommende Material vollständig zu sammeln. Worauf es ankommt, ist der Nachweis, daß alle Gestalten des Cogitativs der ersten vier Formen des Satzes (Verbums) als Nomina vorkommen, daß ab und zu alte, authentische Erklärungen dieser Bildungen erhalten sind, daß die

ältesten Eigennamen und manche im frühesten Zeiten schon gebräuchlichen Appellativa in das jetzt angefangene Kapitel gehören. Ich sammle die Eigennamen der Araber aus B[akri], Y[âqût] und aus W[üstenfelds] Register zu den genealogischen Tabellen der arabischen Stämme und Familien, indem ich alles mir irgendwie Bedenkliche fort lasse. Bei den hebräischen Eigennamen hätte ich gerne 𝕾s Wiedergabe neben 𝕸s Text gesetzt: doch wären Erläuterungen nöthig gewesen, die mein Buch zu sehr angeschwellt hätten.

1. *Von der ersten Form des Verbums abgeleitete Nomina.*

A. Yafûlu. Tafûlu. Die Parallelen.

Ich kenne — man verstehe mich — zur Zeit kein yafûlu usw., das zugleich Adiectivum und Substantivum wäre: doch ist ab und an die Verschiedenheit der Bedeutungen eines يَفْعُلُ Beweis dafür, daß der dem Nomen zu Grunde liegende Satz als solcher bis zu einem gewissen Grade sogar in der Zeit des Islâm noch gefühlt wurde. لمع كالبرق *ἐξήστραψεν* P Lucas 9 29, *ηὔγασε* P Cor. *β* 4 4: dazu يَلْمَعُ (Plural يَلَامِع)*) *Blitz in einer nicht regnenden Wolke* [wir würden von Wetterleuchten reden], *Fata morgana der Wüste, Gewaffen, Helm.***)

Es empfiehlt sich, von Eigennamen auszugehn, da diese einen älteren Zustand der Sprache erkennen lassen als unsere Texte. Die Eigennamen des ATs sind, wie der Herausgeber der Onomastica

*) Den Freytag, dem wir so viel verdanken, tadele ich ungerne. Aber was er 4 127 ² schreibt „يلمع *mendax* Ḥariri 201", ist falsch. Reinaud-Dérenbourg 232, 7 ff. يا يلامع القاع ويرامع البقاع, dazu am Rande اليلامع جمع يلمع وهو السراب وبه يشبه [II] الكذاب ومنه قيل اكذب من يلمع وذلك انه يبرق من بعيد فيطن ماء: Freytag Proverbia 22, 212.

**) Ḥamâsa 352 [, 10] citiert Freytag.

sacra besser als Andere weiß, nicht alle unversehrt erhalten: Ich lasse also Manches bei Seite, was Anfängern beweisend erscheinen mag.*)

Yafûlu.

(ungewis, ob aus faûla oder aus faâla entstanden).

يحصب ein Mann, W 251. Yaḥçubu Yaḥçabu Yaḥçibu.
يحمد ein Mann, W 253.
يخلد ein Mann: W 251.
يذبل ein Berg: heißt so, weil er allezeit ḍabula *trocken ist* B 852 $_{16}$.
يذكر ein Mann, W 251.
يرقد ein Berg, Y 4 1014 $_{20}$.
يشجب ein Mann, W 254.
يشكر ein Mann, W 255.
يعفر ein Mann, W 251.
يقدم ein Mann, W 251.
ينبع eine Ortschaft, ohne Zweifel so genannt, weil فيها عيون عذاب غزيرة *in ihr starke Quellen* (das wäre מַבּוּעִים) *süßen Wassers* sind, Y 4 1039 $_{8}$.

Appellativa wie

ييعث = yaiûṭ ein schwer zu passierender sandiger Landstrich [im glücklichen Arabien], von وعث wafiṭa *besteht aus weichem Sande*, in dem man versinkt: Y 4 1045 $_{21}$.

יַבֹּק? ein Fluß, jetzt زرقا, Socin [3] 288. Gegen '*Ιαβώχ Ιαβώκ.***)

*) Z. B. — unter Verweisung auf das oben 95, 8 95' 2, 20 ff. Gesagte — Namen wie יְעִישׁ, Mittheilungen 2 77, 14 [vom 2 Juni 1886] 3 83, vgl. mit IWellhausen Skizzen 3 176 ff., ThNoeldeke ZDMG 40 168, FBaethgen Beiträge zur semitischen Religionsgeschichte [vgl. »reitende Artilleriekaserne«] 10/11: daß dies Dreiblatt von mir keine Notiz nimmt, ist en règle: Herr Noeldeke hat dienstlich meinen hier in Betracht kommenden Aufsatz zugesandt erhalten.

**) Ich erwähne die griechische Form, um vor ב Ms zu warnen. Mit WGesenius, thesaurus 233 [1], wegen Genesis 32, 25 an אבק *ringen* zu denken, geht deshalb nicht an, weil אבק erst in der siebenten *ringen* bedeutet. אבק (oben 51, 5) ist als abacus zu den Römern gekommen: man rechnete im Sande: נאבק *er ließ sich mit Staub bewerfen*, *ἐνεκονίσατο*, denn das war der Anfang des Ringens. Ein *ββ* zeigt schon Origenes in einem zuerst von BdeMontfaucon, Hexapla 1 41, aus Combefisens Papieren herausgegebenen Scholion, das jetzt bei Lommatzsch 8 82, aber auch in der Catene des Nicephorus 1 395 [4] steht *Ιαβὼκ* [*Ραβωκ* Nic.] *ποταμός ἐστι τῆς Ἀραβίας ὁ νῦν καλούμενος Ἰαμβύκης* [Montfaucon, Nic., aber *Ιαμβίκης* Combefis, Delarue, Lommatzsch]. Bedenkt man daß סַבְּכָא, ein Femininum, *σαμβύκη* lautet, so darf man

יַקְקֹב, vgl. nachher يعقوب.
Möglich, daß der Name des Edelsteins יָהֲלֹם hier einzuordnen ist.

Tafʿîlu.

Ungewis, ob zu faʿûla oder zu faʿâla gehörig.

تحمر W 433, Namen einer Frau.
تدمر = תַּדְמֹר *Παλμύρα.* *)

füglich יַבֹּק, mit Artikel יַבְּקָא, als durch *Ιαμβύκης* richtig wiedergegeben erklären: Yabbuqâ mit dem Artikel fällt doch auch auf. יבקא als Grenze des rituelles Leben einer bestimmten Art heischenden verheißenen Landes in HHildesheimers Beiträgen 63 ff.: ILevy[2] 2 218 citiert nur Yĕrûšal'mi שביעית »6 36ᶜ«, während man sich aus Hildesheimers Buche (Tafel zu xi) überzeugen kann, daß vier Berichte, nicht bloß der von ILevy citierte Eine, in Betracht kommen: auch Hildesheimer hat diese für יבקא nicht verwerthet: Varianten יוקא יובקא יוסקא. Ich bezweifele, daß nach יגר שהדותא [Genesis 31_{47}], das am Yabboq gelegen haben muß, nach Nimrîn am Wâdi Šuʿaib, und vor חשבון noch der יבק genannt worden sein kann. Meine im Agathangelus 157[r] vorgetragene Verbesserung von Genesis 31, 25[1] empfehle ich der Prüfung der Geographen.

*) Es heißt Regn. γ 9_{18} am Rande, Paral. β 8_4 im Texte von 𝔐, Salomon habe תַּדְמֹר gebaut: an erster Stelle der Text תמר. Abgesehen davon, daß (siehe 𝔊) der Text Regn. γ 9 überhaupt noch nicht auf sein Alter untersucht ist, hat schon Socin, Palaestina und Syrien[2] 424, gezeigt, daß Regn. γ 9_{18} von dem bei Ezechiel 47_{19} genannten תָּמָר an der Südgrenze des Stammes Iuda gesprochen wird, und daß Palmyra uralt [älter als Salomon] war, weil es »wegen seiner Quelle von jeher den natürlichen Durchgangspunkt für die Handelskarawanen« abgab. Ich schließe aus dieser Thatsache, daß der Name assyrisch sei, und verweise auf FchDelitzschs assyrische Grammatik 179, d. h. ich sehe *Θοδμόρ* (so 𝔊, oder *Θεδμόρ*) als Fitʿûl von תָּמָר an, also Titmur *mit Palmen bestanden,* welche Bäume sich um die Quelle selbstverständlich anfanden. WGesenius thesaurus 345[2] war in soferne auf dem richtigen Wege, als er תַּדְמֹר zu erklären versuchte: er dachte [nach Schultens, den er hierfür nicht lobt] an ein תִּתְמֹר als Urform, und verwies darauf, daß (Schultens Register zum Leben Saladins [unter Tadmora]) die Araber noch تتمر kennen: was näher zu untersuchen ich Anderen überlassen muß. Wie *Παλμύρα* entstanden, ist mir dunkel, da die Palme auf Griechisch *φοῖνιξ* heißt, hinwiederum die griechische Endung *ύρα* doch nicht an das lateinische palma angehängt werden kann. *Παλμύρα* angeblich bei Strabo (Fragmente, s. HEstienne), sicher bei Plinius: hat man irgendwo *ΤΑΔ* in *ΠΑΛ* verlesen? Aehnliches ist doch oft genug dagewesen: man denke nur an Nerthus-Hertha, meine Beiträge 77,$_{30}$ ff. Auch Damascus ist vermuthlich Assyrisch: unde et Assyriis regibus genus ex regina Semirami fuit: in Damasci regis honorem Syrii sepulcbrum Atbares [عثار, nicht עשתרת] uxoris eius pro templo coluere, Iustin λς 2 Anfang. Ich habe *Θοδμόρ* als die echte

تقتد B 204 ₉ Namen eines Orts.

تلفم (auch Talfamu gesprochen) B 198 ₁₇, desgleichen.*)

تنصب B 199 ₂₄, desgleichen.

تننع B 200 ₉, desgleichen.

In diesem Abschnitte führe ich ܬܦܣܪܬܐ **) = تفسرة *Harn* auf. ܣ = س, folglich sind die Vokabeln semitisch. Fasara bildet yafsuru und yafsiru, folglich kann tafsirat sehr wohl mit dem durch ܬܦܣܘܪܬܐ Praetermissa 10 ₈₉ ₁₈ 33 ₈₇ erwiesenen tafšurat identisch sein. Infinitive sind ܬܦܣܪܬܐ تفسرة nicht, da den Wörtern die Infinitivbedeutung abgeht, da ܦܣܪ nicht فسر II ist. Wie ينبع der ist, welcher نبع, so تفسرة ܬܦܣܪܬܐ die Sache, welche ܦܣܪ فسر *explains.* Sehr richtig Lane: تفسرة *any thing by which is known the explanation and meaning of a thing.****)

Den Eigennamen תַּנְחֻמֶת nenne ich nur, um immer wieder zur Vorsicht zu mahnen. Formell ist er mit ܬܦܣܪܬܐ ÷ ܬܦܣܘܪܬܐ genau parallel: denn das ` soll doch wohl ein kurzes u, also ܘ, ausdrücken. נַחֻם erweist ein naḥuma, ein تنحمة = Tanḥumat wäre als Eigennamen nicht auffälliger als توسعة = Tausiăt. Aber 𝔊

Lesart 𝔊s angesehen, weil die Araber noch heute nur Tudmur kennen (Socin[2] 424—426 dreimal), und ich annehme, daß 𝔊 Θοδμόρ aus dem Leben, 𝔊ᶜ Θεδμόρ (falls es nicht Schreibfehler ist) aus einem erschlossenen תַּדְמֹר gewonnen hat: 𝔊ᶜ kannte nur Παλμύρα, und wußte deshalb תדמר nicht auszusprechen. Die Sache würde sich aber auch von der anderen Seite ansehen lassen, falls das Assyrische Titmur die Urgestalt wäre. تدمير in Spanien spreche man mit Yâqût 1 831, 16 Tudmîr, benutze dies zur Bestätigung des neuen Tudmur = Θοδμόρ, und bedenke, daß die Spanien heimsuchenden »Araber« aus Syrien stammten, und die Ortsnamen ihrer Heimath auf spanische Ortschaften übertrugen: ähnlich nahmen die kolonisierenden Sachsen die Erinnerung an die Heimath über die Elbe mit, auch wohl die Franken (vgl. Steinau in Hessen und Schlesien).

*) Hier schrieb Hamdânî sein wichtiges Buch. Nebenform تلثم, vgl. oben 51, 6 ff. und Mittheilungen 1 76 ff. Man müßte die Oertlichkeit kennen, um zu ermessen, ob لثم die Wurzel sein könnte: Steine verletzen dort die Füße der Kamele. Den لثام = لفام, das Tuch, mittelst dessen man Mund und Nasenlöcher gegen den Staub der Wüste schützt, erkläre ich لفام für *den Mund*, sehe also لثام für die falsche Form an: vgl. Ἀιλυβαῖον Mittheilungen 2 261ʳ.

**) AGHoffmanns grammatica syriaca § 37 ist in den Mittheilungen 2 360 mit Dank citiert worden.

***) Da ich schon das Unglaublichste an »Kritik« erlebt habe, erwähne ich, daß الفاشرا, und nicht الفاسرا, die richtige Benennung der Bryonia alba ist, trotz der römischen Ausgabe des Avicenna 1 237 ₁₅ usw., und ܐܠܦܐ ܫܪܐ *er entsendet tausend* Ranken das persische هزار كشان übersetzt, also الفاشرا nicht den Artikel der Araber enthält, und nicht zu den Wurzeln فشر oder فسر gehört: gesammelte Abhandlungen 38 ₃₀ ff.: daraus — natürlich nicht PSmith 765 — Loew 90.

hat eine andere Ueberlieferung. Regn. δ 25 ₂₅ *θαναμαθ θανεμαδ θανεεμαθ*, was mit נְחֻמְיָה *Νεεμίας* zu naḥima zu gehören scheint. Bei Ieremias 40 [= μζ], 8 *θαναεμεθ ναθαεμεθ* usw. Ich vermuthe [so], daß der Name der Mutter des Saraias תחסמת, und daß diese eine Aegypterin gewesen sei: vgl. תחפני Symmicta 2 59 *dem Apis*, ⲧⲁⲏⲥⲉ *der Isis gehörende Frau.* תחסמת = TaSechmet würde *ein der* (löwenköpfigen Kriegsgöttin) *geweihtes Weib* sein. AErman und GSteindorff haben zu viel zu thun, als daß ich sie befragen dürfte, ob Sechmet um 580 noch verehrt wurde. Ein Bild der Sechmet in AErmans Aegypten 364. Iudaea stand, wie das Leben des Ieremias lehrt, damals mit Aegypten in engen Beziehungen.

Yaqtulu taqtulu können ihren zweiten Vokal längen. Vermuthlich verhielt sich yaqtulu zu yaqtûlu, wie sich (oben 59 ₆ ff.) qatul qatil zu qatûl qatîl verhalten. Beispiele, an denen man lernen kann, werden sich vermuthlich nur aus der Volkssprache gewinnen lassen: mir genügt hier, daß auch in der Schriftsprache das Männchen des Aasgeiers sowohl يرخم als يرخوم heißt, und daß ein Mensch sowohl يعفر als يعفور, ein Ort sowohl تصرع als تصروع heißen kann.

Adiectiva: ياجوج *one who walks quickly*, يافوف (fehlt bei Lane) *geängstigt und vor Angst seufzend*, يحبور *very happy*, يرموق *weaksighted*, ينخوب *furchtsam*, ينفور *flüchtig.*

Substantiva: יַחְמוּר = يحمور = ܝܚܡܘܪܐ (doch siehe Mittheilungen 2 251: يعفور يامور scheinen mir Verderbnisse von יַחְמוּר), יַנְשׁוּף (neben dem Einmal, Isaias 34 ₁₁, יַנְשׁוֹף steht), יַלְקוּט, יַבְרוּחַ ܝܒܪܘܚܐ يبروح *μανδραγόρας*: die letzten drei besonders willkommen, da bei ihnen Niemand, was bei יַחְמוּר angienge, das *a* der ersten Sylbe aus dem Einflusse eines „Gutturals" erklären kann.

يافوخ ein bestimmer Theil des Schädels, يحبور *das Junge* [Damîrî 2 479] oder *the male of the* حبارى [der Trappe?], يربوع [verderbt جربوع] *mus iaculus*, يرخوم *Männchen des Aasgeiers* haben*) mich nicht belehren können: aber يعسوب und يعقوب gewähren Auskunft. يعسوب *Bienenkönig* ist ohne Zweifel derjenige, welcher die Weibchen seines Stocks عسب *befruchtet*. Bedeutet das [echt Arabische *τρίπτωτον*] يعقوب sowohl den Rebhahn (ich falle hoffentlich nicht in die Hände eines Gerechten, die es wohl nur unter Orientalisten und „Theologen", nicht unter Zoologen gibt) als das zweite Pferd beim Wettrennen, so muß يعقوب einen diese beiden Bedeutungen erklärenden UrSinn haben. Die Araber erklären ذو عقب, worin sie ʿâqb und ʿâqib zu sprechen erlauben: ich wähle ʿâqib. Der يعقوب als ذو عقب = בַּעַל עָקֵב heftet sich an die Ferse eines Voraufgehenden oder Vorauflaufenden. Der Rebhahn — natürlich der semitische Rebhahn, der

*) Ueber يرخوم ließe sich Manches sagen, wenn man SBocharts Hierozoicon 2 β 27, Horapolle α 11, das Verhältnis von ⲛⲟⲩϫⲉⲣ zu نسر נֶשֶׁר und das von رخم zu رخم zuvor erörtert hätte.

als Semit nobler als seine Indogermanen Gesellschaft leistenden Geschlechtsgenossen in Europa ist — der Rebhahn stürzt sich der in die Gewalt des Jägers gerathenen Henne sofort nach: darum heißt er يعقوب = ذو عقب. Verständlich ist auch ينبوع *Quelle* (ohen 124 $_{10}$ ينبع) und يعلول *Sammlung nach einem Regen stehn gebliebenen Wassers*: der يعلول heißt so, weil er يعل الارض يعاده *waters the ground a second time*, after its having been watered by the rain.

Geographische Namen:

يبرود Y 4 1005 $_{2}$. Ptolemaeus ε 15 *Ιαβρουδα*, Baedeker-Socin ^{2} 440 noch heute Yabrûd.

يحمول Y 4 1012 $_{7}$.

يردوح B 331 $_{17}$.

يرموك B 317 $_{21}$ 773 $_{14}$ 853 $_{9}$ Y 4 1015 $_{10}$ = شريعة المنظور oder شريعة المناظرة Socin ^{2} 296. *'Ιερμουχᾶς* Theophanes 332 $_{12}$ hat bei demselben 338 $_{8}$ *'Ιερμουχθᾶς* neben sich, d. h. Yarmuk (aus dem Yarmûk entstanden ist) hieß auch Yarmukat. Noch interessanter ist des Plinius ε 74 [= 16 = 18] Hieromix, da es den Plural von يرموك, der يراميك lauten müßte, und zwar mit dem Hebräischen *ω* [oder o: *Αρoηρ*] für â, zeigt: sprich im Genetive Hieromîcis. Ich weiß nicht, welcher Farbe das Wasser ist, das der Yarmûk führt: er fließt über vulkanisches, auf Kalk auflagerndes Geröll, sollte also wohl ارمك *dunkelbraun* aussehen.

يسنوم B 858 $_{16}$.

يعسوب Y 4 1021 $_{12}$: oben 127 $_{29}$.

يعمون Y 4 1021 $_{22}$?

يلبونة ein Brunnen B 855 $_{10}$.

يماود ein حساء *Sickerwasser* B 856 $_{1}$ **).

يعوز B 856 $_{21}$.

ينبوتة Y 4 1039 $_{19}$.

ينخوب B 532 $_{24}$ 857 $_{21}$.

ينسوع Y 4 1040 $_{10}$.

ينسوعة B 183 $_{20}$ 206 $_{11}$ 857 $_{15}$ Y 4 1040 $_{22}$.

ينصوب B 807 $_{14}$ 857 $_{9}$ Y 4 1041 $_{14}$.

ينكوب Y 4 1041 $_{22}$.

Namen von Menschen:

يعفور, Steigerung des ebenfalls vorhandenen يعفر, W 251.

*) Der Stammvater der Juden hält, als er geboren wird (was kein anderer Neugeborener je fertig gebracht hat), die Ferse seines vor ihm geborenen Zwillingsbruders Esau: er ist, so zu sagen, zweites Pferd (Genesis 25, 26), strebsam vom Anbeginne an. Man sieht, daß יַעֲקֹב (der bis an das Ende der Geschichte zweites Pferd, inferior, bleiben wird) und يعقوب selbstständige Ableitungen des Satzes عقب עקב sind.

**) Zu derselben Wurzel, von der מאד = mu'âd stammt. Gegen ZDMG 32 711 und gegen die Staatsräthe.

Nicht يعقوب (*δίκτωτον*), denn dieser Name ist unArabisch.

תַּפּוּחַ *Apfel* für תְּנַפּוּחַ *Dufterin*, von einem faûla. تفاح der Araber, die des Klimas von Arabien wegen Aepfel nicht kennen konnten, ist entlehnt, und dabei entstellt. So alt תַּפּוּחַ in Palaestina zu sein scheint, da Ortschaften nach ihm zu heißen vorgeben, so ist es doch auch da nicht ursprünglich, da der Apfel (übrigens bedeuten תַּפּוּחַ تفاح alle duftenden Früchte), wie ܚܙܘܪܐ = խնձոր erweisen dürfte, aus Armenien südwärts gewandert ist.*) WRSmith, Journal of Philology **13** 65 ff.

תדמור Palmyra in den Inschriften, ZDMG **42** 402. Oben 125$_{6}^{r}$. تصروع B 139$_{3}$ 201$_{12}$ Y 1 853$_{9}$. Daneben تصرع B 201$_{16}$ Y 1 853$_{8}$, was zur Noth aus dem Zwange des Metrums erklärt werden darf: freilich Tiçra neben Taçru.**)

Yafâlu gehört stets zu [faûla] faîla, auch da, wo der Satz jetzt faâla lautet: er ist dann eben entartet.

יִצְהָר *Oel* kann nur يظهر sein, und *Ausbruch* bedeuten. θuhûr und yaθharu beweisen, daß θahara nicht die echte Form des Satzes ist. Ein צהר = זהר *glänzen* gibt es nicht: צָהֳרַיִם gehört zu ظهر *Rücken*, und bedeutet die Zeit, in der die Sonne, auf der Höhe des Tagbogens am Himmel angelangt, hinter sich und vor sich eine Senkung sieht. דָּגָן תִּירוֹשׁ יִצְהָר *Korn Most Ausbruchöl* stehn und gehören zusammen wie לֶחֶם יַיִן שֶׁמֶן *Brod Wein Pressöl*: jene verhalten sich zu diesen wie حليب حلب *süße Milch* zu لبن *saurer* (*gestockter*) *Milch*.

Eigennamen: יִפְתָּח יִמְרָה יִמְנָה יִמְלָה יִזְרַח יִדְלָף יִדְבָּשׁ יִרְאֵלָה יִגְאָל יִבְשָׂם יִבְחָר יִתְמָה יִתְלָה יִשְׁפָן יִשְׁפָּה יִשְׁמָא יִשְׁוָה יִשְׁבָּק. יִשְׂחָק***) = יִצְחָק יִצְהָר

Zusammengesetzte Eigennamen: יִסְמַכְיָהוּ יִזְרְעֶאל יִזְרַחְיָה יִגְדַּלְיָהוּ יִבְנְיָה יִבְלְעָם יִפְדְיָה יִרְמְיָהוּ יִרְפְּאֵל יִשְׂרָאֵל יִשְׁמָעֵאל יִשְׁמַעְיָה.

Arabische Adiectiva: يرمع und يلمع oben 123$_{16}^{r}$: يعمل mit dem Femininum يعملة *laboriosus*. Letzteres auch als Substantivum verwendet: يعمل mit dem Plurale يعملات bedeutet *Arbeitskamel*, Damîrî 2 482.

Eigennamen: يَنجع B 73$_{1}$ 420$_{11}$ 602$_{11}$ 849$_{1}$. يبين Y 4 1008$_{8}$ = ابين Y 1 110$_{8}$, letzteres sowohl Abyanu als Ibyanu gesprochen: vermuthlich ist nur Ibyanu richtig: vgl. das 129^{r} über Isaak ܐܝܣܚܩ Gesagte. يترب und اترب

*) Die Wurzel חפח, falls eine solche je vorhanden war, entstand aus ܐܬܢܦܚ, dem noch unbelegten Reflexivum von ܢܦܚ = אנפח.

) Nicht hierher gehört Tarnûθu B 197, 13 Y 1 845, 8: dies ist ⲧⲉⲣⲉⲛⲟⲩϯ Quatremère mémoires **1 353, wo auch *Τερνούθης Τερινοῦθις* genannt werden.

***) ץ in צַחַק ist über č aus ק entstanden: קחק ist Onomatopöese, ܓܚܟ Erweichung von קחק. Möglich, daß die Gleichung שׂ = ץ etwas auf die Aussprache des שׂ schließen läßt. ܐܝܣܚܩ ist darum wichtig, weil es erweist, daß יִשְׂחָק zu der Zeit, in der es den Syrern bekannt wurde, den Anlaut i hatte, und daß Qâméç für langes â galt.

B 850$_{13}$ Y 4 1008$_{18}$. يثجل Y 4 1009$_{21}$. يثقب B 404$_{20}$ [693$_{8}$] 851$_{18}$ Y 4 1010$_{21}$: auch Yaṭqubu gesprocben. يثلث B 143$_{9}$ 851$_{19}$ Y 4 1011$_{1}$. يحمد W 253. يربغ B 706$_{15}$ 853$_{8}$ Y 4 1014$_{14}$. يرثد Y 4 1014$_{18}$. يرمل Y 4 1015$_{5}$. يعمر W 253 Y 4 1021$_{17}$. يعملة B 397$_{10}$ 786$_{7}$ 858$_{2}$ Y 4 1021$_{21}$.*) يلبن B 171$_{6}$ [556$_{4}$] 855$_{7}$ Y 4 1025$_{5}$. يلخع B 855$_{13}$. يلمقة B 855$_{14}$. يلخع B 857$_{4}$. Y 4 1040$_{8}$. يندد B 25$_{17}$ 857$_{13}$. ينعب Y 4 1041$_{20}$. ينفع W 254. ينكف B 857$_{6}$ Y 4 1041$_{22}$. يهرع B 859$_{18}$ Y 4 1044$_{22}$.

תִּדְהָר Isaias 41$_{19}$ 60$_{13}$ gebört nicbt in dies Kapitel: ich würde das Wort am Rande erklären und beseitigeu, wenn ich nicbt vokalisiertes Syrisch und Hebräiscb braucbte, daß icb für die Notenscbrift hier nicbt babe. Oben 1$_{20}$. Σύ πτελέα, das Hebraicum bei Hieronymus 4 502[2] [nicht 726[1]] ulmus. Das ist richtig. ܕܕܪ BA 3047 (woselbst nicbt allein die Vokale geschrieben stehn, sondern ausdrücklich ܡܢ ܦܠܚܐ ܕܠܐ ܡܦܪܝܐ gesagt wird) = شجرة البق ist nicht in den Geoponikern, aber wohl in der Uebersetzung des Galenus (Loew § 71), und zwar ausdrücklich (PSmitb 824), πτελέα, also Ulme. Aquila bat תִּדְהָר θαδααρ gesprocben, ebenso vermuthlicb Theodotion: ich lege hier kein großes Gewicht auf diese beiden, da sie bei einer Vokabel, die sie nicht zu übersetzen verstanden, geratben haben werden: aber — das sebr befremdende — תִּדְהָר konnte ganz gut ܕܕܪ geben, indem *d* und *h* in Eins verschmolzen. Will man jedoch aus PSmith ܕܕܪ als ricbtig annehmen [dazu das von Herrn Noeldeke bei Herrn Loew aus dem Gazopbylacium 258 aufgegrabene ديدار der Perser], so entspricht תִּדְהָר 𝔐s genau. In beiden Fällen wurde תד in דת umgestellt, ganz wie דֶּשֶׁא nicht ܕܬܐ, sondern ܬܐܕܐ ist. Es ist aber noch eine dritte Möglichkeit. Wäre die Ulme durcb die Assyrier nacb Palaestina gekommen, so bätte sie einen assyriscben Namen getragen, und dieser Namen hätte die oben 125[r] 2, 6 erwähnte Gestalt haben köunen. דִּתְהָר wäre bei den Syrern, den Erben der Assyrier, ܕܕܪ, bei den Juden, die eine ihrer Spracbe genebme Form herzustellen sucben durften, תִּדְהָר geworden. Für das Gesindel bemerke ich, daß, icb von Möglicbkeiten geredet babe: daß תִּדְהָר und ܕܕܪ identiscb sind, und die Ulme bedeuten, steht fest. ܕܕܪ (daraus دردار) ist gewis eine Syrisierung, wie תִּדְהָר vielleicht eine Iudaisierung war. Keiuesfalls darf תִּדְהָר für die vergleicbende Grammatik der semitiscben Spracben verwendet werden.

תִּנְשֶׁמֶת ist Levit. 11$_{30}$ etwas Anderes als Levit. 11$_{18}$ Deut. 14$_{16}$: desbalb wird mau gut tbun, sicb auf eine Deutung nicht einzulassen. Vergleicbe was Herr JHalévy mélanges 301 über daa assyrische tusmu = תִּנְשֶׁמֶת schreibt. נָשַׁם bat, wie אֶשֹּׁם Isa. 42$_{14}$ vielleicbt, نسامة fast sicher beweist, einst našuma gelautet:

*) Yaftal Y 4 1023$_{20}$ gehört nicht 1 Αἶται, also Hunenland.
her, denn es bedeutet das Land der 'Εφθα-

תַּנְשֶׁמֶת = tansamat* gehört zu dem durch den Infinitiv nasam (auch Plural zu נְשָׁמָה nasamat *Mensch*) erhärteten nasima.

An Eigennamen nenne ich תִּמְנָה und תִּרְצָה, nicht תִּקְוָה, da dies als Eigenname so gut das Abstractum תִּקְוָה sein kann, wie *'Ελπίς Ζωή Εἰρήνη* als Abstracta Eigennamen sind.

تبرع B 192 ₂ 775 ₁₈. تبشع B 192 ₄ 788 ₆. تدرب B 194 ₁₅. توبل B 197 ₅. ترعب B 197 ₃. تغذرة W 433. تغلم B 150 ₁₅ 203 ₁₁ ₁₆. تلقم B 198 ₁₇. تولب B 149 ₂ 205 ₂₀? تولع B 208 ₁₁? تيمر B 211 ₁. تيمن B 209 ₂₈ 471 ₂.*)

Nicht aufzunehmen waren יִשְׁבַּח und תִּפְסַח: zunächst darum nicht, weil diese Namen durch ihr Pâtaḥ sich von den anderen, an der entsprechenden Stelle Qâméç bietenden deutlich unterscheiden. תִּפְסַח ist *Θάψακος*: die mit dem Namen *Λάμψακος* vertrauten Kamaraden Xenophons haben wohl nach *Λάμψακος* das regelrechte *Τάψαχος* in *Θάψακος* umgeändert: das *a* der ersten Sylbe von *Θάψακος* ist für den Grammatiker von Belang. Freilich nennt Herr FchDelitzsch in seiner assyrischen Grammatik § 65 ₃₂ ein tapšaḫu *Ruhestätte*, von welchem Worte ich nicht weiß, ob es mit תִּפְסַח zusammengebracht werden darf. יִשְׁבַּח steht Paral. *α* 4 ₁₇ in einem NichtIsraeliten behandelnden Zusammenhange: in einem solchen steht Paral. *α* 2 ₄₈ auch תִּרְחֲנָה.

Hervorzuheben ist die Verschiedenheit von יִשְׂרָאֵל *'Ισραήλ***), יִשְׁמָעֵאל *'Ισμαήλ*, יִזְרְעֶאל *'Ιεζρεήλ* (*'Εσδρηλών* Iudith 1 ₈ ist in der That eine „Graecisierung", oben 94ʳ 2 ₃, wie زرعين eine Arabisierung), יִפְדְּיָה, יִרְפְּאֵל (neben פְּדָיָה רְפָאֵל). Israel und Ismael (beachte das einfache *i* des Anlauts) werden als *ἥρωες ἐπώνυμοι* ihre Namen ungeschmälert erhalten haben: d. h. das fafla شرى hatte in der ältesten Zeit das „Futur" yišray (wie dies dem unten zu entwickelnden entspricht, mit *i* unter dem Praeformanten), welches yisra gesprochen wurde: Israel und Ismael gehn genau parallel.**)

*) Ueber die Vokale von [illegible] und [illegible] bin ich nicht sicher unterrichtet: GHoffmann bespricht das Wort in seinen Auszügen aus syrischen Akten persischer Märtyrer 18ʳ. Ich freue mich mit GHoffmann, daß Herr FchDelitzsch das assyrische turaḫu *Steinbock* so richtig erkannt, und mit ارخ zusammengestellt hat: Herr FHommel, Namen der Säugethiere 264. Ich darf das Wort nur am Rande nennen. Stammt *δρυγ-ς* aus ارخ?

**) Herr ESchrader hat 1878 in seinem Buche Keilinschriften und Geschichtsforschung 356—371 eine lange Auseinandersetzung über Aḫaabbu Sir-'-la-ai, der in Salmanassars Bericht über die »854« geschlagene Schlacht von »Ḳarḳar« vorkommt. Sir-'-la-ai wird im Urtexte mit den von Herrn FchDelitzsch unter 141 7 42 6 verzeichneten Keilgruppen geschrieben. Mag man darüber rechten, ob sir šir oder çir gelesen werden solle — mir leuchtet völlig ein, daß Sir mit שׂ gemeint ist —: Sir-'-la-â, wie man jetzt liest, ist Israelit. Ich kann in dem, von Schrader durch den Spiritus lenis ausgedrückten א, das je nach dem Zusammenhange mit *a i* oder *u* gesprochen wird, nur einen unwiderleglichen Beweis

יִמְלָה Regn. γ 22_{8} könnte als Vertreter des Paral. β 18_{7} an seiner Stelle erscheinenden יִמְלָא aufgefaßt werden. Aber תִּרְצָה יִמְנָה und ihres Gleicben kann ich nnr als Umänderungen des nrsprünglichen תִּרְצַי יִמְנַי anseben, die sich zu diesen ebenso verhalten, wie sicb der Name יִבְחַר zu dem Satze יִבְחַר verbält. Ist diese Anffassung richtig, so ist die ans Licht gebracbte Thatsacbe geeignet, unsere Punctation im besten Licbte erscheinen zu lassen: Vieles in diesem meinen Buche wird sie nicht voreingenommenen Lesern empfehlen.

Ich bekenne micb schuldig, an die Möglichkeit der Längung des anderen Vokals auch der so eben besprochenen Bildungen zu glauben. An und für sicb könnten ترعابة *meticulosus*, تعلامة *perdoctus* (heide mit i unter dem Praeformanten), Kosegarten § 701, sebr wohl die Seitenstücke zu תַּחְמָס sein.

Yaſſl taſſl

يثرب der alte Name der vorzugsweise مدينة genannten Stadt. يحصب Y 4 1011_{20}. يعرج Y 4 1021_{6}. تغلب Name eines Stammes: aber auch Personenname eines Mannes [dazu Taġlabiyy]. تملك Namen einer Frau.

Und von ע״ו ע״י.

يزيد sehr häufiger Mannsname. تجوب Mannesname W 436. ينوفة Y 4 1042_{17} ein Wasser. تدول W 433. تديل W 433. تزيد W 446. تنوخ Namen eines bekannten Stammes W 444. تريم Burg in Ḥaçramant B 196_{16}. تريس nach einem Manne Tarîs genannte Stadt in Ḥaçramant B 197_{16}. تفيش Ortschaft in Ḥaçramant B 204_{8}. يبوس ein Berg in Schâm, bei Damascus: Y 4 1007_{17}.

dafür finden, daß אֵל einen kurzen Vokal hat: ich bewundere die Dreistigkeit derer, die einen hebräischen Consonanten, dem man ein Schwa mobile, oder aber einen Ḥaṭêp untersetzt, als mit diesem Halbvokale zusammen eine lange Sylbe bildend ansehen. Schon ChrBMichaelis hat klar die Sachlage erkannt: siehe ihn in meinen Mittheilungen 2 28. ChrBMichaelis hatte nur „ Ms zur Verfügung: das vom Jahre »854 v. Chr.« stammende Sir-ẹ-lâ der Assyrier wiegt noch ganz anders. Also: zweifeln wir die Assyriologie an: das ist eine Radicalcur. Sir kann ich nur für die andere Sylbe des aus יְשָׂרְאֵל = יְשָׂרָה abgekürzten יְשַׂר ansehen, die allerdings einen andern Vokal zeigt, als Olshausen § 240 b vorschreibt. Hierüber muß sich einmal PHaupt vernehmen lassen. Bemerkenswerth stimmt zum Assyrischen יְשַׂרְאֵלָה Paral. α 25, 14: im Süden אֲשַׂרְאֵל Par. α 4_{16} [oben 129_{31}, unten 134_{19}].

In den von CWessely herausgegebenen griechischen Zauberpapyrus A 1816 findet sich ein *Ἰστραηλ*, der aber ein Engel ist. Möglich daß dieser *Ἰστραηλ* [יצראל] es gewesen, der den Stammvater der Juden in den alten lateinischen Texten hat Istrahel nennen machen. Der von Zaubernden zu Hülfe gerufene Engel Istrael war in den Kreisen, aus denen die Kirche ihre ersten Anhänger unter den lateinisch redenden Völkern fand, wahrscheinlich längst bekannt, als der jüdische Patriarch noch den Juden allein angehörte.

يجودة Y **4** 1011$_{8}$. يدوم B 102$_{16}$ 432$_{11}$ 852$_{12}$. يسوم B 7$_{8}$ 330$_{22}$ 805$_{7}$. Die Gottesnamen يعوق und يغوث (IulWellhausen Skizzen **3** 19 20 171) hat JGWetzstein in Stades Zeitschrift **3** 279 im Jahre 1883 durch die Sätze erläutert: „Die beiden im Ḳorân (in der Surat Nûḥ) neben einander genannten, nach Baġawis Ḳorancommentar ursprünglich sabäischen Götzen يعوق und يغوث waren Gegensätze: Zurückhalter und Helfer (wohl ursprünglich RegenVerweigerer und Regen-Spender“. Daß يغوث nicht יְעוּשׁ ist, habe ich am 2 Juni 1886 (jetzt: Mittheilungen **2** 77) daraus erwiesen, daß 𝔊, dem der Unterschied von ع und غ im Pentateuche sehr wohl bekannt ist, *Ιεούς* schreibt (ohne *γ*), und zweitens daraus, daß يغوث hebräisch יְעוּשׁ lauten müßte. Daß diese beiden Aeußerungen von Herrn Wellhausen und seinen Genossen und Clienten nicht beachtet worden sind, ist bei der Niedrigkeit des ethischen Standpunkts, auf dem diese Schriftsteller stehn, selbstverständlich: Mittheilungen **3** 83 (zur Zeit noch nicht ausgegeben): die Herren gehn absichtlich an Allem vorbei, was nicht von Genossen ihres Ringes vorgetragen wird. Herr Wellhausen unterschätzt auch die Thatsache, daß die Araber [Yâqût nachher] fünf Götzen der Banû Nûḥ kennen, deren zwei Yaûq und Yaġûṯ sind. Wetzstein schrieb mir an den Rand jener seiner Sätze: „Daß der يعوق eine schädliche Gottheit war, sieht man aus Yâḳûts [**4** 1022$_{11}$] lex. geogr. s. يعوق ›Es wurde, so viel ich weiß, niemals ein Araber عبد يعوق genannt, auch ist mir kein arabischer Hymnus auf diesen Götzen bekannt‹“ = ما قالوا عبد يعوق ولا غيرها من العرب ولم اسمع لها ولا لغيرها شعرا فيه. Wetzsteins Aeußerung nicht kennen, so leicht sie zu finden ist, nennt man dann bei Herrn Wellhausen und seinem Gefolge gewissenhaft arbeiten. Jetzt siehe oben 95$_{8}$ ff.

ينور B 624$_{18}$ 857$_{19}$.

Hierzu kommen noch folgende Passiva (vgl. oben 24$_{30}$): يبنى Yubnay Y **4** 1007$_{11}$ = יִבְנֵה der Juden. يراخ Yurâḳu eine Burg, Y **4** 1014$_{12}$. يرنا Yurnâ neben Yarnay B 853$_{23}$ Y **4** 1016$_{18}$. يولى Y **4** 1043$_{10}$. ترعى Turây B 196$_{18}$.

تراخ Turâḳu B 197$_{8}$. ترنى Turnay B 197$_{9}$.

2. *Von der zweiten Form des Verbums abgeleitete Nomina: Yuqattilu und dessen Passiv.*

יְהַלֶּלְאֵל Paral. *α* 4$_{16}$ *β* 29$_{12}$. *Ιαλλελεηλ* (vielleicht *Ιαλλεληλ*) scheint die richtige Lesart in 𝔊 zu sein: das Buch ist besonders schwer zu behandeln. Ueber חִלֵּל Orientalia **2** 19 ff., und die großthuenden Auseinandersetzungen IuWellhausens, Skizzen **3** 107 ff. 114 117 214.

יְקַבְצְאֵל Ezdr. 21$_{25}$ [unwissenschaftlich Nehemias 11$_{25}$]. 𝔊 lehrt mit seinem *Καβσεηλ* an dem ְ zweifeln, doch zweifele ich nicht. קִבֵּץ ist ein aus nahe liegenden Gründen dem Exile geläufiges Wort (siehe die Concordanz).

יָקְמְעָם Paral. *α* 23_{18} 24_{23}. 𝔊 *Ιεκεμιας Ιακαμίας Ικεμίας* in der ersten, auch *Ιοκόμ Ιεκμοαμ Ιακμοαμ* in der anderen Stelle, so daß ich auf den Namen vorläufig noch kein Gewicht lege.

Anders schauen die alten Namen יְחֶזְקֵאל *'Εζεκιήλ* und יְחִזְקִיָּהוּ *'Εζεκίας* darein.*) Daß beide zur zweiten Form des Verbums gehören, scheint mir gewis: aber sicher hatte diese eine andere Gestalt, als die in unseren Paradigmen auftretende. Ich setze den Weibernamen יְכָלְיָה** Par. *β* 26_{3} [יְכָלְיָהוּ Regn. *δ* 15_{2}] mit יְחִזְקִיָּהוּ gleich: beide Namen sind älter als Isaias: 𝔊 *Ιεχελία Εχελία*, andere *Χαλία*. Ebenso fasse ich יְבֶרֶכְיָהוּ Isaias 8_{2} auf, für den 𝔊 *Βαραχίας* giht, nämlich als Yẹbirrikẹyáhû.

Sichere Passiva, beide alter Zeit angehörend: יְפֻנֶּה *Ιεφοννή* und יְרֹחָם, an welchen Namen weitläuftige Erörterungen anzuknüpfen wären, und den ich deshalb nur nenne.

In Arahien ist mir nur يمنى Yamannî hekannt. Y 4 1037_{13} قينسه ضم اوله الا انه هكذا روى. Ich lege mithin auf Yamannî Yumannî kein Gewicht.

3. *Von der dritten Form des Verbums abgeleitete Nomina:* تُفاعِل يُفاعِل.

يجابر W 259 Mannesname. يرامس B 307_{24}. يرامل B 94_{13} 853_{21} Y 4 1014_{13}: ein Thal. يراهق B 853_{19}. ينابع B 572_{10} 857_{17} Y 4 1038_{12}: Ort oder Berg oder Thal im Gebiete von Huḍail: Andere lesen نبايع: doch sichert mich ينابعات wohl ausreichend, Y 4 1038_{9}. اشام B 864_{8} dürfte für يشام stehn: vgl. Y 1 274_{19}. تراجم W 456, Beiname eines Mannes: Variante Taràgim. تماضر W 455: bekannter Frauenname. توازن Berg in Yaman, B 205_{12}.

4. *Von der vierten Form des Verbums abgeleitete Nomina:* تُفْعِل يُفْعِل.

Ehe ich weiter gehe, muß ich die Frage nach dem Vokale beantworten, den die Praeformanten der sogenannten Imperfecta hahen. Ich berührte das Problem in den Mittheilungen 1 63: das Eine der dort am Rande stehenden Citate muß jetzt lauten „HLFleischer, kleinere Schriften 1 97 ff.“.

*) Das h in Ezechiel und Ezechias soll das c hüten wie z gesprochen zu werden: es ist daher für die in den Mittheilungen 2 138ʳ angedeuteten Untersuchungen von Werth zu erfahren, von wann an in lateinischen Hdss. Ezechias Ezechiel mit h erschienen. Auf das assyrische Ḥazaḳiâu darf ich mich nicht einlassen.

Wenn man יֶחְסַר יֶחְבַּשׁ, aber יַהֲלֹם, wenn man יַעְתֵּר, aber יְשׂוֹד, wenn man יֶהְפַּךְ, aber יַהֲרֹס findet, so muß man wenigstens einen Versuch machen, diese Verschiedenheit zu erklären. Das Gleiche gilt für יֶאְשַׁם gegen יֹאכַל יֹאבַה יֹאבֵד יֹאפֶה יֹאמַר, für יֹאחֵז gegen יֶאֱחֹז, für יוּכַל gegen יֵלֵד und gegen יִירַשׁ.

Das Normale war nach meiner Auffassung für die Urzeit fa‘ula yuf‘ulu, fa‘ila yif‘ilu, fa‘ala yaf‘ulu.

Für mich sind יֶחְסַר = yiksar, יֶאְשַׁם = yi'šam fast normal, weil sie zu חָסֵר ḳasira = ḳisira und אָשֵׁם = aṭima iṭima gehören: ebenso יוּכַל, da יָכֹל da ist. Ganz normal nenne ich Eigennamen wie חַבְצָּ von وبص (Imperfect jetzt yabiçu), تبرز Tibrizu Bakrî 70₂ 191₉, تعهن Ti:hinu Bakrî 202₆ von bariza und einem durch ihn gewährleisteten âhina. Normal nenne ich das Appellativum יְבַל, das ein Imperfectum yibilu vorausgesetzt. Normal nenne ich יֵשֵׁב תֵּלֵד יֵצֵא. Mir gilt יִיבַשׁ als eine Vermischung des UrSemitischen יִיבֵשׁ, das masorethisch יֵבֵשׁ sein würde, und des klassischen ييبس = yaibasu.

In den Symmicta 1 113₁₄ ff. habe ich gezeigt, daß ראשׁ sich so wohl als ru's als auch als ra's auffassen läßt. Was von ראשׁ, gilt auch von יֹאבַד und dessen Genossen. Ich lehrte oben 8₇ ff., daß fa‘ula über fa‘ila zu fa‘ala geworden sei, daß es schließlich auch ursprüngliche fa‘ala gegeben habe: vgl. Symmicta 1 122₂₃ ff. Ist eine Sprache in Bewegung, so vergreift sie sich leicht. اصبع und dessen arabisches Seitenstück اخذة erweisen mir ein uḳuḍa aḳuḍa: ich vermuthe יֹאחֵז und das zu dem naturgemäß auf aḳuda folgenden aḳiḍa gehörende יֶאֱחַז haben zu יֹאחֵז und יֶאֱחֹז Veranlassung gegeben: die Vokale wurden falsch vertheilt. Natürlich leugne ich nicht, daß nach Analogie von בַּאֲתַר = בְּאֵשֶׁר (man sieht [oben 11₂₂ ff.], daß ֲ als voller Vokal gilt: $a\ a = \hat{a}$) = יֹאמַר יְאַמֵּר خطأ zu יֹאמַר und dann zu יֹאמֵר habe werden können: nur vermisse ich Parallelen aus der Conjugation.

Habe man übrigens die Güte, sich, bevor man Widerspruch erhebt, zu vergegenwärtigen, wie viele Unregelmäßigkeiten man ohne Nachdenken hinunterschluckt: man wird dann den nicht gleich mit Steinen werfen, der Unregelmäßigkeiten auch da entdeckt, wo man sie bisher noch nicht gesehen hat. יָצָא = وضأ = بجا — so weit ist Alles gut. Aber بجا hat eine „Nebenform" بجب, die ich als waçi'a auffasse: diese „Nebenform" ist mir die normale, da das Sprossen der Blätter und Kräuter doch keine freiwillige Handlung der Bäume und der Erde ist, welche die Bäume und die Erde auch unterlassen könnten, also ein fa‘ila oder womöglich ein fa‘ula angezeigt war, falls es sich um *Sprossen* handelte. Der Imperativ zu بجا heißt nicht بجب, sondern بجب, d. h. er kommt vom klassischen fa‘ila بجب her: der zu יָצָא heißt צֵא = çi', d. h. er kommt vom archaischen wiçi'a her: wie der zu وضأ heißt, weiß ich nicht: er kommt vielleicht von dem vorauszusetzenden waçu'a her. Das Futurum zu יָצָא (dem falschen יָצָא) lautet יֵצֵא, d. h. es hat sich ein archaisches yiçi'u mitten in der Classicität erhalten: das Futurum zu وضأ (dem falschen waça'a) heißt yaçu'u, d. h. neben dem ar-

chaischen יֵצָא, was zu dem unrichtigen faâla יֵצֵא gehört, zeigt das unrichtige faâla وضوء ein Futurum, das klassisch wäre, falls es nur das gäbe, was es geben sollte, aber nicht allein gibt, waçu·a: das Futurum تأجل zeigt in der ersten Sylbe archaisch richtiges *i*, in der anderen hat es das ל״א in ל״י verwandelt. Der Zusammenhang von צֹאן ضان جي mit יֵצֵא (*πρόβατον* von *προβαίνειν*) ist vergessen: der ursprüngliche Sinn von وضوء tritt höchstens in der fünften Form hervor, die mit ritualen Waschungen nichts zu schaffen hat. Von ميصاة miça·at wird so leicht Niemand auf מוֹצָא kommen (nicht מוֹצָאָה, gerade wegen מוֹצָאוֹת Regn. δ 10 $_{27}^{2}$ nicht), es wäre denn, daß er Hebr. 13 $_{11\ 13}$ *ἔξω τῆς παρεμβολῆς* und Levit. 16 $_{27}$ beherzigt hätte. Trotz dieses eben auseinandergewirrten Knäuels von Unregelmäßigkeiten, die ein alltäglich vorkommender Satz aufweist, erwarte ich thunlichst unüberlegte und giftige Widerrede gegen das oben Auseinandergesetzte.

Jetzt darf ich zu den ל״י und ל״ו Formen übergehn, die in Betracht kommen. Der Männer wie Frauen eignende Eigenamen يعلى Yi:lay gehört mir zu âliya, hat der ältesten Sprache gemäß richtig yi im Anlaute, und der klassischen Sprache gemäß richtig ay = ה ֵ im Auslaute: alle ל״י Imperfecta, die im Arabischen mit ya anheben, sind falsch, falls sie nicht zu faâla gehören: alle ל״י Imperfecta, die im Hebräischen mit yi anheben, sind falsch, falls sie nicht zu faîla gehören: falsch, vom Systeme der Urzeit aus beurtheilt.

Es ist unerwünscht, daß die Araber (nicht die Aethiopier) mit yuffîlu sich von יַקְטִיל ܢܩܛܠ der Hebräer und Aramäer unterscheiden: wir müssen uns entschließen, welche Vokalisierung wir für die ursprüngliche halten wollen.

Ich erkläre mich gegen die Araber. Nicht wegen يقطين يعقيد يعصيد, die alle drei den Vokal *a* nach *y* zeigen, und hebräischen יַקְטִיל formell genau entsprechen, von denen aber die beiden ersten vorläufig nur Vokabeln sind: man könnte, aus der Theorie heraus, die drei Wörter für Längungen von يعصد usw. halten, und mit dem Ortsnamen Yaṭrib auf Eine Stufe stellen. يعيصا ist notorisch يحصبر Praetermissa 25 $_{30}$, dasjenige was إحضر = durch seine Säure *die Augen zukneifen macht*: das thut der Iohannisbeerensaft, der mit *ἀκρίδες καὶ μέλι ἄγριον* wegen seiner abschreckenden Säure, als schlechtes Essen, zusammengestellt worden ist: حصحصر beweist aber für Arabien [غمص] nichts. Wohl aber wird yuffîlu als späte Entstellung durch die Imperative erwiesen. Aqtil amdid âtir al·im abri· augib aisir aqil aqçi verurtheilen yuqtilu yumiddu yu·tiru yul·imu yubri·u yûgibu yûsiru yuqîlu yuqçi. Ich stelle mir vor, daß die Araber, nachdem sie die archaischen „Futura" der ersten Form außer Gebrauch gesetzt hatten, das Bedürfnis fühlten yaffîlu יַשְׁמִעַ IV von dem in der Urzeit vielleicht recht häufigen yaffîlu yafâlu I zu unterscheiden.

Es ist eine nicht abzuleugnende Thatsache, daß יַעֲלֶה sowohl zur ersten als zur vierten Form gehören kann. Da ich auf יַהְוֶה zu reden kommen will, stelle ich fest, daß es nur Ein mit ה anhebendes Verbum ל״ה gibt, von dem eine vierte überliefert ist. הָגָה liefert מַהְגִּים Isa. 8 $_{19}$: für die Juden erklärt dies

Wort (mein Agathangelus 153) *μάγος*, d. h. der Vokal *a* ohne Nachton ist für den Cogitativ der vierten Form des von הָגָה abgeleiteten הֵהְגָה *er machte ein Gesumm* so gut wie ausdrücklich auch für die Zeit vor 𝔐 überliefert.

An Eigennamen kommen (alles Unsichere lasse ich aus) die folgenden in Betracht:

יַחְזְיָה יַחְזִיאֵל יְחִיאֵל (vgl. ?יֹאשִׁיָּה) יוֹשַׁוְיָה יוֹשִׁבְיָה יַבְנֶה יַבְנְאֵל יָבִין יָאִיר יַאֲזַנְיָה (= יַעְזֵר יַעְבֵּץ (*Ἰάμβλιχος*) יַמְלֵךְ יָכִין (Gen. 46 $_{24}$ יַחְצְאֵל) יַחְצִיאֵל יְחַלְאֵל יְחִיָּה יְחִיאֵל (יַעְזִיר) יַעֲזִיאֵל יַעֲזִיָּהוּ יָעִיר יַעֲשִׂיאֵל יַעֲרֶשְׁיָה יִפְתָּח יַשְׁלֵם יָקִים יָרֵב יָרִיב. Dazu dann noch אֶלְיָשִׁיב יְהוֹיָרִיב usw. Diese Namen unterscheiden sich deutlich von יְחִזְקִיָּהוּ יְבָנְיָה יִרְמְיָהוּ יִרְאִיָּה יִשִּׁיָּה.

Im Arabischen تجيب Tugibu W 454 (Frauenname), يحمد Yuḥmidu Kosegarten § 704 (Mannsnamen), توضح Tûçiḥu (ein heiliger Bezirk) B 205 $_{22}$ 344 $_{21}$ 508 $_{15}$, تنعم Tunîmu B 196 $_{12}$ 200 $_{20}$ (Stadt in Ḥaçramaut), تحيا Tuḥyâ W 455.

Es wird sich nicht wohl leugnen lassen, daß יַהְוֶה (daß dies die richtige Aussprache sei, folgt aus *Ἰαβέ* und *Ἰαουαι* = *'Ιαουέ* des Epiphanius und des Clemens) als Cogitativ einer vierten, und als von יִהְוֶה = יִהְיֶה grundverschieden angesehen werden muß: denn 1) ist יַבְנֶה nicht יִבְנֶה, folglich auch יַהְוֶה nicht יִהְוֶה, 2) sind ausreichende Beispiele dafür da, daß nicht allein die erste, sondern auch die zweite, dritte und vierte Form des Verbums ihre Cogitative zur Bildung von Nominibus hergeben.*) Die Meinung, man könne, so alltäglich יַהְוֶה ist,

*) Man kann aus meinen Symmicta 1 104 erfahren, daß ich 1868 in meiner Schleusinger Einsamkeit, ohne Bibliothek arbeitend, יהוה als Cogitativ der vierten erklärt, und *derjenige welcher ins Dasein ruft* übersetzt habe. Ich habe 1874 im Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi 153 erzählt, wie ich 1874 auf die Entdeckung gekommen bin, daß IohClericus schon 1700 יהוה = Yahawe als *γενεσιουργός* seu creator et effector rerum gedeutet hat. Ich bin im Frühjahre 1880 in den Orientalia 2 27 ff. zum dritten Male auf יהוה zu reden gekommen. Darauf hat Herr ESchrader, der (obwohl Ordinarius der Theologie, als er schrieb) von Clericus nichts wußte, geltend gemacht, daß er schon am 26 April 1862 in einem zu Zürich gehaltenen Vortrage יהוה »als Hiphilform anzusehen« gerathen, »in dem Sinne: der das Sein Bewirkende, Schaffende, und insbesondere noch gemäß dem prägnanten Sinne der Wurzel in der Bedeutung: der das Leben Gebende«: siehe PdeLagarde, aus dem deutschen Gelehrtenleben 96 ff., Symmicta 2 221 222. Aus der »alttestamentlichen« Theologie des Herrn HSchultz, der es für unbedenklich hält, alles was ich zur Sache geschrieben habe, nicht zu benutzen (wie er auch mein 1887 veröffentlichtes Heft über Purim nicht zu kennen sich den Anschein gibt), 524, darf ich wohl schließen, daß Herr Schultz, wie Herr Schrader, הוה = היה als eine im Grunde mit חיה *leben* identische Wurzel ansieht: dies im Jahre 1889 vorzutragen, ist eine Leistung, um die Niemand ihren Urheber beneiden wird. Das Verdienst, יהוה zuerst als הפעיל gefaßt zu haben, gebührt, so viel ich bis jetzt weiß, dem Genfer Jean le Clerc = Iohannes Clericus: die Erklä-

daneben in gleichem Sinne auch יַחְוֶה als Cogitativ der ersten Form gesagt haben, da es ja auch יַעֲקֹב gebe, diese Meinung ist genau so richtig, wie die des Sextaners, der, wann er *amui* gebildet hat, und dafür gescholten wird, sich mit *monui* entschuldigt. Nur wird allerdings ein solcher Sextaner nicht damit beauftragt, Candidaten im Lateinischen zu prüfen, und auch als Schriftsteller und Lehrer aufzutreten bleibt ihm in dieser thörichten Welt versagt.

Was meine im Psalterium Hieronymi dargelegte Ansicht über יַהְוֶה anlangt (die nicht die des Clericus, noch weniger die des יַחְיֶה *Leben gebend* deutenden Herrn Akademiker Eberhard Schrader, sondern ganz mein Eigenthum ist), so scheint sie auch nachdenkenden Söhnen der alten Kirche der Sache nach nicht fremd gewesen zu sein. אֵל שַׁדַּי hat nach Exod. 6₈ nur verheißen (Genesis 15₁₃ ff. vor Allem: vgl. meine Herstellung von Psalm 68₂₈ in den Prophetae chaldaice xlviii, Semitica 1 52), יַהְוֶה hat das Verheißene erfüllt. Elias aus Nisibis § 1 = Praetermissa 5₇₄ اله المواعيد المكتسب: entsprechend BA 781 ܐܡܪܝܢ ܗܘܐ ܕܝܢ ܐܠܗܐ ܕܫܘܘܕܝ̈ܐ ܐܘ ܐܠܗܐ ܡܫܪܪܢܐ ܐܘ ܐܠܗܐ ܕܡܫܡܠܝܢ الاه المواعيد. Also אֵל שַׁדַּי *der Gott der Verheißungen*. Daß שַׁדַּי als Vokabel mit ܫܘܘܕܝ nichts zu thun hat, ist selbstverständlich.*) Diese Glossen sind so wichtig wie das *ὀντωτής* des Graecus Venetus, der יַהְוֶה unweigerlich als הִפְעִיל faßte (vgl. *δουλόω*).

Schon 1848 habe ich in den rudimenta mythologiae semiticae 6 darauf aufmerksam gemacht, daß nach CJCReuvens lettres à Letronne [Leiden, 1830] 1 59 *Ἰαύω* im leydener Papyrus mit dem Zeichen versehen wird, das Fremdwörter auszeichnet: vielleicht ist es nicht ohne Nutzen an diese — von mir nicht geprüfte — Notiz wieder zu erinnern: *τοῖν Αἰγυπτολόγοιν μελέτω τοῖν ἐν Βερολίνῳ.*

Es kommt mir hier nicht darauf an, festzustellen, wer zuerst תֶּבֶן *Stroh*

rung des Wortes »derjenige, welcher das Verheißene in das Dasein ruft« ist Mein Eigenthum, und sie ist von mir durch eine Exegese der in Betracht kommenden Bibelstelle wie durch eine Erwägung darüber, was הוה eigentlich bedeutet, ein für alle Male festgestellt worden. Da ich bisher keine Abhandlung über die Art habe schreiben können, wie Semiten und Aegyptier den metaphysischen Begriff *Sein* ausdrücken (irgendwo habe ich versprochen, sie zu schreiben), verwies ich auf ܗܘܝܐ BA 3283, und verweise ich jetzt auf Maccab. *α* 4₂₇ ܗܠܝܢ ܗܘܝ̈ܢ ܠܐܝܣܪܝܠ *τοιαῦτα γεγόνει τῷ Ἰσραήλ*: ܗܘܐ ist da Transitiv: vgl. Purim 11, 16. Noch bemerke ich für die jetzt so genügsamen »Theologen«, daß die Gottesnamen des ATs eine sehr lange, und eine sehr interessante Geschichte haben.

*) Als vollendet charakteristisch hebe ich des Herrn Noeldeke (Symmicta 2 95 § 10) großes, den Herrn Baethgen niederschmetterndes Wort aus, ZDMG 42 481: „Daß die Punctation שַׁדַּי durch die einmal bei den LXX vorkommende Transscription *Σαδδαι* »gesichert« sei, ist kühn behauptet“. Wer diese meine »Uebersicht« redlich durchgearbeitet hat, wird wohl über Herrn Noeldeke nach jeder Richtung hin im Klaren sein.

von בנה *baut* abgeleitet hat: die Erklärung läuft unter dem Namen Gesenius. Bedenken wir, daß לְבֵנִים *weiße* bedeutet, so werden wir das Wort לְבֵנִים nicht aus der Zeit herleiten, in der die Ahnen der Juden in Aegypten lebten: der Nilschlamm ist schwarz. Und nur von Aegypten wissen wir (aus Exod. 5 ₇), daß Häcksel unter die aus Schlamm geformten Baustoffe gemischt wurde. Wie תִּבְנֶה *sie baut* ein Wort liefern soll, daß *etwas mittelst dessen Bausteine verfertigt werden* bedeuten soll, leuchtet mir nicht ein.

תַּעַר *Scheermesser* könnte nach Isaias 3 ₁₇ zu ערה gehören, aber doch nur zu עָרָה (was unmöglich ist) oder zu הֶעֱרָה. תַּעַר *Schwertscheide* läßt sich ebenfalls nur aus הֶעֱרָה [oder עָרָה] erklären. Daß das Scheermesser und die Schwertscheide mit derselben Vokabel benannt sind, fällt unser einem auf.

Ich mußte solche Bedenken verlautbaren, bevor ich erwähne, daß ich תְּאֵנָה *Feige* in den Mittheilungen 1 58—75 zu אנה gezogen habe: ich bitte dort und in JHalévys mélanges 197 ff. nachzulesen.

Ich habe בְּלִיַּעַל Prophetae chaldaice xlvij für den erklärt *welcher nicht hinaufläßt*: דְּבַר בְּלִיַּעַל Psalm 41 ₉ eine zum Tode führende Krankheit.

Weitere Beispiele zu sammeln, würde zu viel Raum kosten.

IV. *Infinitive.*

Auch in Betreff der semitischen Infinitive muß ich über die bescheidene Empirie der bisher veröffentlichten Grammatiken hinausgehn. Wer die lange Liste der im Arabischen zur ersten Form gehörigen Infinitive ansieht, muß schon als Arabist begreifen, daß diese Liste in drei Abtheilungen zu zerlegen ist: wer vollends als Semitist diese Liste durchgeht, muß finden, wie diese Abtheilungen in sich zu ordnen, d. h. zu verstehn sind: er muß auch wissen, daß, so reich die arabische Liste ist, sie das im Semitischen Vorhandene nicht vollständig enthält.

Ich lasse den Umstand außer Spiele, daß zu vielen Infinitiven masculiner Form genau entsprechende Infinitive femininer Form gehören, die mitunter recht wesentlich anders als die Masculina angewandt werden. فعالة gehört im Gebrauche zu فُعْل, was man von فعل nicht aussagen darf. Es fragt sich, ob nicht فُعَال »expressing sickness or

ailment of any kind« (سُعال *coughing*, عُطاس *sneezing*) und فُعال in نُعاب *croaking*, نُهاق *braying* zusammen behandelt werden müssen.

Es sind im Arabischen diejenigen Infinitivformen, welche primär sind, von den durch Suffixe erweiterten zu scheiden. Also

فَعْلاء فَعْلَانْ فَعْلَى von فَعْلْ,
فَعَلُوتْ فَعَلانْ فَعَلَى von فَعَلْ,
فِعْلَانْ فِعْلَى von فِعْلْ,
فُعْلَانْ فُعْلَى von فُعْلْ.

Die durch Suffixe weitergebildeten Infinitive gehören in mein anderes Buch, und werden dort auch behandelt werden.

Es ist zu untersuchen, ob فِعالْ aus فَعَلْ, فِعَلْ aus فِعْلْ entstanden, ob alle فِعالْ ein und desselben Ursprunges sind, da sie ein und desselben Sinnes unbestreitbarer Weise nicht sind: كِتاب ist doch von إباء recht verschieden.

Es fehlen der arabischen Grammatik die Infinitive فُعُلْ فِعِلْ*): es fehlen ihnen Secundärformen wie נְאִילַי חֲשׁוּשַׁי = ܣܘܼܦܵܐ Semitica 1 68, usw. Es wird von den arabischen Grammatikern nicht gelehrt, daß das zu فَهِمَ gehörende فَهْم, das neben dem weniger gebräuchlichen فَهَم

*) Ich möchte auf Ein Beispiel eines Infinitivs fi̇̄l aufmerksam machen. נְחַל ist nicht נַחַל, also ein Infinitiv. Epiphanius Panarium ξς 83 [703 Petau, 3 113 Dindorf] erzählt (das stammt aus der an Genesis 10 oder aus der an ܡܥܪܬ ܓܙܐ anknüpfenden Litteratur), Noe habe nach der Fluth in Ῥινοκούρουρα die Erde an seine drei Söhne verlost: das sei außer Zweifel: *Ῥινοκούρουρα γὰρ ἑρμηνεύεται Νεέλ, καὶ οὕτω φύσει οἱ ἐπιχώριοι αὐτὴν καλοῦσιν, ἀπὸ δὲ τῆς Ἑβραΐδος ἑρμηνεύεται κλῆροι* [an das folgende *ἄχρι Γαδείρων* dachte ich nicht, als ich Mittheilungen 3 63 Mitte schrieb]. Ausführlich gibt die Litteratur Tewater in HEstiennes Thesaurus 5 1401. Was IDMichaelis Supplementa Seite 1628 über einen Brunnen Nachilo mittheilt, lasse ich auf sich beruhen. Ist *Νεέλ* = נְחַל für נַחַל nicht das Original für *Νεῖλος*? Die Griechen haben *Νεέλ* behandelt, wie sie nach Symmicta 1 121[s] *Ἄσδωδος* = *Ἄζωτος* behandelt haben. Wie alt muß dieses *Νεέλ* sein. Der Accent von *Νεέλ* paßt zu dem von qudûs: da nur qudûs ܩܘܕܫ liefern konnte. נְהַר מִצְרַיִם Gen. 15 18 ist mir unerträglich, und in נַחַל מִצְרַיִם zu ändern: nur der *ungetheilte* Fluß, südlich des Delta, ist ein נָהָר.

steht, nach Analogic des oben 8 26 ff. 71 24 ff. Auseinandergesetzten für fah'm zu gelten hat. U. dgl. m.

Nach diesen Vorbemerkungen berichte ich was ich sehe, und wünsche, daß Andere, nachdem es ihnen gezeigt sein wird, trotz des hindernden Dunkels der Urzeit es ebenfalls sehen.

Unterscheiden sich die Sätze nach 6 26 ff. in faʿula fuʿula, faʿila fiʿila, faʿala, so ist von vorne herein anzunehmen, daß auch die Infinitive dieser Sätze den Charaktervokal des Satzes enthalten werden. Von vorne herein: denn der semitische Infinitiv [oben 4 10 ff.] ist etwas Anderes, weil Abstracteres, als die *ἀπαρέμφατος* der Griechen, der Infinitivus der Römer. In *ὑγιαίνειν* ist stets an eine Person zu denken: die »Infinitive« der Semiten bedürfen, um im Sinne der Griechen nnd Römer Infinitive zu sein, der Ergänznng durch ein Suffix oder einen Genetiv oder Accusativ: sie verhalten sich auch gegen das Genus Verbi gleichgültig, da ضَرْبٌ sowohl *Schlagen* als *Geschlagenwerden* bedeutct. Ich erinnere daran, daß die lateinischen Supina wie amatum lectum ebenfalls Infinitive sind, und daß die persischen Infinitive wie بردن und بستن diesen Supinis (तुम्) entsprechen. Des Sophocles Satz *μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα νικᾷ λόγον* = Am besten für jeden Einzelnen ist, gar nicht cntstanden zu sein, muß im Hebräischen (Iob 3 11) לָמָּה לֹא מֵרֶחֶם אָמוּת oder ähnlich lauten.

Ich setze an:

qatula qutula bilden qútul [qutúl] qutl,
qatila qitila „ qítil [qitíl] qitl,
qatala „ qatl.

Wobei vielleicht noch frei steht, qutl qitl qatl als ursprünglich, qutul qitil als Zerdehnungen anzusehen.

Ich bespreche absichtlich die drei Formen in der umgekehrten Ordnung.

فَعْل gehört zu فَعَلَ.

Im Hebräischen kenne ich nur wenige Beispiele, von denen einige noch dazu auch anders zu deuten sind. מַחְאֲךָ Ezechiel 25 6 mag darum nichts beweisen, weil מְחָא = محا, aus مَحَى = محص מָחַץ, ein spätes Wort ist: außerdem sehen Manche in מַחְאֲךָ einen Infinitiv der zweiten Form. Auch שַׁחֲטָם Ezechiel 23 39 und שַׁחֲטָה Osee 5 2 werden ab und an als Infinitive der zweiten aufgefaßt. Aber רַקְעֲךָ Ezechiel 25 6 hat bei Ezechiel selbst 6 11 den Imperativ רְקַע neben sich: gegen לְפַעֲמוֹ Iudd. 13 25, שַׁלְוִי Ps. 30 7 wird nichts einzuwenden sein. שְׂחוֹ und שַׁלְוֹ* zeigen, wie die ל״ה diese *a*-Infinitive als Einzelformen gebildet haben.

فَعْل, lehrt WWright I § 198, is the abstract noun from transitive verbs of the forms فَعَلَ und فَعِلَ: über فَهْم (von فَهِمَ) sprach ich oben 140 18.

Im Syrischen ist das Vorhandensein des Infinitivs فَعْل einmal durch Wörter wie ܨܚܘܐ (vgl. صَحْو) ἡ εὐδία Matth. 16 2, zweitens durch Weiterbildungen wie ܨܚܘܬܐ*, die im anderen Buche behandelt werden sollen, drittens durch die 147 3 ff. zu besprechenden Feminina erhärtet.

فَعْل gehört zu فَعِلَ فَعُلَ فَعَلَ: da diese Sätze nicht selten aus فُعْل فَعْل entstellt sind, kommt es nicht selten vor, daß فَعْل einem noch irgendwo nachweisbaren فُعْل anzugehören scheint. חֵפֶץ حَفِظَ חָפֵץ liefert حِفْظ חֵפֶץ, أَصْل = وَصْل אֵצֶל = وَصْل*. Wie es gekommen, daß Hebräer und Araber so oft فَعْل durch فَعَل ersetzt haben, vermag ich nicht zu sagen: um Raum zu sparen, verbinde ich die Beispiele der beiden Bildungen. Ich folge Zamakšaris مقدمة الادب, und nenne mit Vorliebe arabische Sätze, die auch im Hebräischen belegbar sind.

خَطِئَ *sündigt*: خَطْء خِطْء חֵטְא חָטָא.

شَنِئَ *haßt*: شَنْء שִׂנְאָה ܣܢܐ.

طمى *durstet* [= ጸምአ]: ظَمِئَ ظَمْأ [= ጽምእ Dillmann 1272] צָמָא.
אהב mit אַהֲבָה.
جرب *ist aussätzig*: جَرِبَ גָּרָב ܓܪܒ.
رغب *verlangt*: رَغِبَ [Lane 1110² unten] רָעֵב.
[شَحُبَ *became altered for the worse* mit סְחָבָה *Lumpen* Ierem. 38 11.]
عجب *wundert sich*: عَجِبَ עָגַב (aus עֲגָבִים erschlossen).
غضب *zürnt*: غَضَبٌ *Zorn*, עָצֵב *Verdruß* [= Idol = שִׁקּוּץ Schicksel].
[كَذِبَ (oben 33 13) mit כָּזָב *Lüge*.]
اشر *ist lebenskräftig*: أَشَرٌ *Lebenskraft*, אֶשֶׁר (aus אַשְׁרֵי erschlossen).
خسر חָסֵר mit חָסֵר in חֲסַר לֵב Prov. 10 21 *Mangel*.
حمس *became vehement*: حَمِسَ, חָמָס *Gewaltthat*.
שִׁבָּץ *Schwindel*. *)
سمع *hoert*: שָׁמַע mit שִׁמְעִי.
شبع *ist satt*: شِبْعٌ *Sättigendes*, שֹׂבַע *Sättigung*, *Fülle*.
وجع: יָגַע, وَجِعَ, יְגִיעַ *Erarbeitetes*.
عشق *heftet sich* [liebend] *an*: عَشِقَ عِشْقٌ *Liebe*: עֹשֶׁק *feindliches Anheften*.
ضحك *lacht*: ضَحِكَ.
عجل *rollt*: عَجَلَةٌ *Eile*, עֲגָלָה *Wagen*.
عمل *arbeitet*: عَمَلٌ עָמָל *πόνος*.
اثم *ist schuldig*: اِثْمٌ אָשָׁם *Schuld*.
بشم *kehrt sich voll Ekel ab*, ܚܫܡ *kehrt sich voll Lust zu*: بَشَمٌ.
Als בֹּשֶׂם *Balsam* Substantiv geworden. Orientalia 2 18.
نَقَمَ mit يَنْقِمُ liefert نِقْمَةٌ *Rache*, während نَقِمَ (mit يَنْقَمُ) נָקַם (mit יִקֹּם) נְקָמָה (= نِقَمَةٌ*, mit נִקְמַת) und das aus نَقِمَةٌ verkürzte نِقْمَةٌ

*) ܚܫܡ kann ich nicht belegen: der alte ISimonis verglich ضبس: ḉabesa Aethiopen wird von ADillmann 1331 neben das arabische ضبس gestellt, das Lane nicht kennt, Dozy übergeht, Freytag aus dem Qâmôs aufnimmt. ص gegen ز von ܚܫܡ? Die Aethiopen und Araber hätten die Wurzel umgedreht?

stellen. Daneben נָקָם. نَقِمة* ist in der Verkürzung نِقْمة erhalten. Oben 79 24 ff.

امن *ist zuverlässig*: أَمْنٌ, أَمَنَةٌ = אֲמָנָה.

ܟܦܢ mit ܢܟܦܢ *hungert*: כָּפָן *Hunger*, während ܟܦܢ *Hunger* ein Infinitiv فَعْل ist. مُكْفَنٌ *sale, lacte et obsoniis carens* lehrt, daß die arabische Wurzel كفن irgendwie mit כפן ܟܦܢ zusammengehört. كَفْنٌ *sale carens panis*.

Bemerkenswerth ist שֶׂכוּ, nicht das Regn. *α* 19 22 *Σεφεὶ Σωχώ* übersetzte, sondern das Stammwort von שֶׂכְוִי *Hahn*. Im Syrischen vergleiche ܚܫܒ in der Redensart ܚܫܒ ܥܡ, und deute danach ܐܚܫܒ *das Nachsinnen* usw., um den Unterschied zwischen ל״ו und ל״י zu erkennen.

فُعْلٌ gehört zu فَعُلَ فَعُلَ. Hier ist mehr noch als bei فِعْل فَعْل nöthig, darauf hinzuweisen, daß qat'l qit'l qut'l [oben 71 24 ff.] von qatl qitl qutl grundverschieden sind. Ich unterscheide die vom Satze erster Form abgeleiteten Nomina substantiva wie אֹדֶם »*Carneol*«, חֹטֶר *Zweig*, חֹלֶד »*Maulwurf*«, רֹמַח = *λόγχη* als aus údum, ḳúθur, ḳúlud, rúmuḥ entstanden von קֹדֶשׁ = qúds, חֹסֶר = خُسْرٌ *Mangel* usw., wobei frei steht, etwa חֹדֶשׁ für حُدْثٌ, also für einen (nachmals in der Bedeutung geänderten) Infinitiv zu halten. Daß *Θωμᾶς* nicht hierher gehört, wird seit Olshausen § 181 *b*, der — zuerst mit Erfolg — تَوْأَم daneben setzte, fest stehn.*)

Auch hier müssen die von ל״ו abgeleiteten Nomina besonders erwähnt werden. Zwei derselben sind sogar NichtJuden aus Genesis 1 2 bekannt, תֹהוּ וָבֹהוּ, die ich 1880 in den Orientalia 2 60 ff. besprochen habe. Obwohl die Analogie von תֹהוּ שֹׂכוּ שֶׂחוּ (*a i u*), die freilich vor mir noch niemals geltend gemacht worden ist, das בֹהוּ und תֹהוּ vor

*) תְּאֹם verhält sich zu توام etwa 1 116 6.
wie ܣܡܐܠܐ zu شامل شومل شمال oben

dem Verdachte hätte schützen müssen, daß diese »Namen schon ihrer seltenen Bildung nach uralt« seien, hat der Herr Akademiker Dillmann, für den zur Genesis[5] 17/18 meine Bemerkungen noch 1886 nicht vorhanden sind, ihn gleichwohl ausgesprochen: selbstverständlich finden sich nicht viele Sätze der Form bahuwa tahuwa, da *uw* keine gerne gehörte Verbindung ist: also haben auch תהו בהו nicht viele Brüder. Herr Dillmann*) verziert seinen Commentar noch mit der Versicherung — mehr ist es nicht —, daß בהו Ierem. 4 23 Isa. 34 11 »ganz offenbar aus der Schöpfungsgeschichte entlehnt« sei. Der Reim vermochte so wenig wie der Vokal des ו *und* den Herrn Akademiker darüber aufzuklären, daß תֹהוּ וָבֹהוּ eine der zahlreichen Formeln des Schlages שָׁמִיר וָשַׁיִת, נָע וָנָד ist, die nicht aus Einem Buche in ein anderes Buch, sondern aus Einem Munde in einen anderen Mund übergehn. Möge Herr ADillmann einmal einem Anglisten den Schluß vormachen, weil wind and weather bei Shakespere twelfth-night 1 5 vorkommt, sei *wind* allerdings »immer gebräuchlich« geblieben, aber *weather* »ganz offenbar« aus Shakesperes Twelfth-night 1 5 »entlehnt«.

Einzelne von ל״ה abstammende فُعْلَة haben den Vokal *u* im Syrischen als ȯ erhalten. ܬܘܚܒܬܐ *das Wehklagen* hat bei BA 330 wie bei 𝔖ᵘ Regn. *β* 1 17 Isa. 29 2 Ierem. 7 29 9 18 19 20 Ezech. 2 10 27 2 28 12 32 18 ein ȯ, ebenso im New-Yorker Drucke ܨܘܣܝܬܐ ἡ *αἰσχρότης*

*) Derselbe bedient uns in demselben Commentare 7 mit einem phoenicischen *Χρυσώρ*, an welchem Namen ein Semitist allein schon wegen der Doppelkonsonanz des Anlauts zweifeln müßte. Herr ADillmann mußte seit 1858 aus ERenans Sanchoniathon 27, seit 1866 aus meinen gesammelten Abhandlungen 268[r] wissen, daß Sanchoniathon von *Χουσωρ* erzählt hat, nicht von *Χρυσωρ*, der freilich bei Gaisford und Dindorf trotz Gaisfords Collationen noch so gedruckt wird wie in HEstiennes princeps 23 13, der allein auch in den Registern jener beiden erscheint. Herr Dillmann hat *Χρυσωρ* übrigens nicht einmal aus diesen Registern, sondern aus Movers oder — dem hier nicht EBurnouf bestehlenden — ChrLassen.

(𝔖 Plural) Ephes. 5 4 (also, was den Sinn anlangt, صُحكا) und — wie in Goettingen *Schande* — ἡ λοιδορία Petr. α 3 9 Timoth. α 5 14. Ich fasse dies ó als Vertreter eines kurzen *u* oder *o*.*)

Die Infinitive فُعْلٌ فِعْلٌ فَعْلٌ haben die in ihrer Mehrzahl hier für mich gleichgültigen Feminina فُعْلَةٌ فِعْلَةٌ فَعْلَةٌ. Ich muß hier nur über die hergehörigen Ableitungen der ל״ה handeln, da gefeierte Schriftsteller dieselben verkannt haben, und da an die Verkennung die üblichen hastigen Folgerungen geknüpft worden sind. Siehe oben 12 15 ff..**)

Wer von בָּרָד *Hagel* הַבָּרָד *der Hagel* bildet, muß — jetzt — wissen, daß das *a* von הַבָּרָד das erste *a* von بَرَدٌ ist, das, nachdem durch den Zutritt des Artikels der Accent verändert worden ist, zum Vorscheine kommt: er muß — jetzt — wissen, daß der das ר weich

*) ܓܘܙܝܝܠ = ġuzayyil finde ich bei 𝔖ᵘ Cant. 2 7 2 9 mit ܘ geschrieben: zu Praetermissa 42 64 habe ich aus meinen sehr jungen Hdss. einen Punkt nicht angemerkt. Ich vermuthe ein ó. In ܓܠܝܝܡ = ġulayyim ist der kurze Vokal der ersten Sylbe ganz geschwunden. Oben 86 4 ff. habe ich das Verdienst, in ܓܠܝܝܡ ܓܘܙܝܝܠ Diminutiva Diminutivorum erkannt zu haben, Herrn Noeldeke zugeschrieben: Herr Noeldeke hat nicht gewußt, daß von HLFleischer schon 1843 in den Ergänzungsblättern der Halleschen allgemeinen Literatur-Zeitnng vom Februar 4 128 GWFreytags Maidânî 2 181 (§ 36) citiert, GHBernsteins Erklärung *GewaltHirsch* (ܓܘܙܝܝܠ = עֹז אַיָּל) bekämpft, ġuzayyil eine „Deminutivform" wie ܓܠܝܝܡ ġulayyim genannt worden ist.

**) Herr Iulius Wellhausen hat 1878 in der Geschichte Israels 1 398 ff. eine in den Jahrbüchern für deutsche Theologie 22 457 ff. = Skizzen und Vorarbeiten 2 186ʳ kürzer gegebene Ausführung über die im ersten Kapitel der Genesis vorliegenden „Spuren späterer Sprache nnd aramäischer Einflüsse" veröffentlicht. Ihm antwortete Herr CVRyssel mit der Abhandlung de Elohistae pentateuchici sermone commentatio historico-critica. Die Untersuchung wurde 1881 im ersten Bande der gießener Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 177—276 von Herrn Friedrich Giesebrecht weiter geführt. Ueber das bis dahin Versuchte äußerte sich [im October 1882 schreibend] SRDriver im Journal of Philology 11 201—236. In Betracht kommen dann noch die gelegentlichen Bemerkungen der Commentatoren.

machende Halbvokal hinter ܝ die Halbierung des anderen *a* jenes بَرَدٌ ist.

Was für ܓܙܪܐ ܓܙܪ, gilt auch für ܦܬܟܬܐ ܡܣܡܝܬܐ, für ܐܩܦܬܐ ܕܡܘܬܐ, und für alle ähnlichen Substantiva: das heißt, ܡܣܡܝܬܐ mit ܦܬܟܐ ist eine Verstümmelung der Verbindungsform des durch ܡܚܘܬܐ in ܡܚܘܬܐ ܕܠܐ = בְּלִי שַׂלְוָה gesicherten ܦܣܘܬܐ *Schlag*, ܕܡܘܬܐ*) mit ܐܩܦܐ eine solche der Arti-

*) Herr JWellhausen, Prolegomena 1 413 [früher Geschichte Israels 1 401]: דְמוּת .... kommt in der älteren Literatur nicht vor. Es erscheint zuerst 2 Reg. 16, 10 in einer nachdeuteronomischen Stelle, denn der Schriftsteller ist der von Kap. 11 f. 21 ff. Sodann bei Ezechiel (15 mal), Isa 13, 4 40, 18 2 Chr. 4, 3 Ps. 58, 5. Es ist ein aramäisches Lehnwort**; auch das entsprechende Verbum wird erst in der Zeit, wo das Aramäische einzudringen beginnt, gebräuchlich.

Herr Giesebrecht gibt dasselbe in Tabellenform.

Dagegen — in seinem abscheulichen Style — der Akademiker Dillmann[5] 30: .... Daß דְמוּת aram .... Lehnwort* sei, ist unbeweisbar; seiner Bildung (זְנוּת, כְּסוּת) und √ * nach (in Cant., bei Hos. *, Jes. *) ist es gut hebräisch, und im Hebr. das einzige [unten 149r 2 16] Wort (2 * Reg. * 16, 10 schon in der Quelle *) für diesen * Begriff, der dadurch, daß er dem Ezechiel in der Darstellung * seiner Gesichte so * geläufig ist, noch nicht zu einem späten wird (siehe jetzt auch *Driv.* 216).

Und RSDriver 216:

The use of this word in Q is wholly different from its artificial application by Ezek., nor is there any other term exactly expressing the idea of likeness which was required for Gn. 1, 26 5, 3 5 ...... Unless it can be shewn that the *idea* could not have arisen till the period of the exile, no objection can be made to the use of the term denoting it. There is nothing to excite suspicion in the *form*: כסות occurs in Ex. 21 f., פְּדוּת (si vera l.) in Ex. 8, 19, זְנוּת in Hos., שְׁבוּת in Hos. and Am., חֲסוּת in Is. 30.

Es wird sich empfehlen, anzugeben, daß HEwald[8] [1870] § 186 b zwar nicht דְמוּת, aber שְׁבוּת usw., bespricht, und diese Wörter als „einfache Nennwörter erster Bildung“ — wie כֹּפֶר סֵתֶר מֶלֶךְ — ansieht, mit dem, mir unverständlichen, Vorbehalte:

jedoch an die ursprüngliche vocalendung ו û kann sich auch ת leicht hängen:

daß JOlshausen [1861] § 152 a רְעוּת (Freundin) als Femininform zu נָדָה קָצָה ansieht, und dann — sehr unklar — fortfährt:

vielleicht sind auch solche Abstracta auf eben diese Weise entstanden wie פְּדוּת .... כְּסוּת .... זְנוּת .... דְמוּת .... רְאוּת .... רְעוּת .... עֲנוּת .... שְׁחוּת:

daß FBöttcher [1866] § 822 das als sicher ausspricht was Olshausen als ein Viel-

kelform von ܕܡܘܬܐ: sie stehn für máḥwęτά dimwęτά. Vergleiche das in den Mittheilungen 2 358 ff. über ܟܣܘܬܐ χασύτας Vorgetragene.

leicht vorgetragen hatte: in Seiner Art.

Da es sich um ein angeblich aramäisches Wort handelt, verlohnt es sich, auf des Herrn Noeldeke syrische Grammatik § 76 hinzuweisen:

Die Wörter auf ܘܬܐ (lauter weibliche Abstracta) ....

Merke noch besonders ܕܡܘܬܐ *Bild* ....

Plural ܕܡܘ̈ܬܐ (ܕܡܘ̈ܬܗ) ....

Hätte sich Herr Noeldeke zu der Einsicht aufgeschwungen, daß man nicht wohl in §§ 70 his 91 „Geschlecht, Zahl, Status“ der „Nomina im engeren Sinne“ „Suhstantiva und Adjectiva“ hesprechen könne, ehe man die in den §§ 92 his 140 vorgelegte „Uehersicht der Nominalformen“ gegehen, so würden die §§ 70 his 91, die zum Schlechtesten gehören was in neuerer Zeit auf dem Gehiete der semitischen Grammatik geschrieben worden ist, vielleicht anders ausgefallen sein. Vielleicht: denn auch die „Uehersicht“ entspricht den zu stellenden Anforderungen wenig: in dem mich hier angehenden § 101 werden faâl Formen wie ܪܚܝܐ *die Mühle* mit einsilhigen Infinitiven wie ܪܢܝܐ *das Nachdenken*, ܙܗܘܬܐ *das gute Wetter* („Heiterkeit“ ist misverständlich) zusammengeworfen, auch die „besonderen Bildungen auf âϑâ“ und „die Bildungen wie ܙܟܘܬܐ“ in voller Seelenruhe danehen gesetzt. Der Rückschritt ist augenfällig: ohwohl Herr Noeldeke ܕܡܘ̈ܬܗ nnd dessen Parallelen selbst anführt, vermag er in § 76 trotz derselben den von FBöttcher wenigstens von ferne erkannten Thathestand nicht aufzufassen, der ihm erst in § 101 wieder beifällt. Herr Noeldeke hat sich durch seine aller Geschichte ins Gesicht schlagende Marotte, die status „emphatici“ (Gelehrte niederen Ranges wie ich sagen „Hauptwörter, die den Artikel hahen“) als allein zu Recht hestehend anzusehen, die Einsicht versperrt, was Ewald, Olshausen, Böttcher versteht, was Ewald, Olshausen, Böttcher nicht thaten, wie es die Herren Wellhausen, Giesehrecht und Dillmann nicht thun. Herr Noeldeke hat überdies keine Kenntnis von der Thatsache, daß es SecnndärSnffixe, dss heißt, solcher Suffixe giht, die an Nomina antreten: wenigstens verwerthet er sein Wissen nicht für seine Grammatik. ܦܪܨܘܦܘܬܐ ܡܠܟܘܬܐ ܡܪܘܬܐ stammen nicht von „Wurzeln“, sondern von den Nominihus ܡܠܟ (= malik) ܦܪܨܘܦ ܡܪ, ܡܪܘܬܐ von ܡܪܐ = מָרֵי, während ܕܡܘ̈ܬܗ ܙܟܘ̈ܬܗ wie ܫܪܘܬܐ ܫܪ̈ܘܬܗ ܡܪ̈ܘܬܗ erweisen, daß ܕܡܘܬܐ ܙܟܘܬܐ usw. nur Entstellungen der Verhindnngsformen von ܕܡܘܬܐ ܙܟܘܬܐ ܫܪܘܬܐ ܫܘܬܐ sind. Das דְּמוּת des Canons der Juden ist nicht mehr werth als יְרִיעֹת neben ܝܪܝܥܬܐ, als צְעִיף neben ܐܨܝܦ, meine Semitica I 25: es würde mich gefreut hahen, dies Citat auch bei EWBudge, book of the bee, xi zu finden, denn Herrn Budges Lehrer hat diesmal von mir gelernt. Man vergleiche רִבּוֹא, ܪܒܘ ܪܒܘܬܐ = (his auf den ersten Vokal) ܨܒܘ, und vieles Aehnliche.

Somit ist erwiesen, daß דְּמוּת eine, nur ans dem Syrisch der Punctatoren [dimuτά dịmúτ] erklärhare Verderhnis eines allein zu Recht hestehenden דְּמוּתָה, und

Ich habe für diese Stelle der Uebersicht aufgespart, was ich oben 79 $_{14}$ ff. hätte auseinandersetzen können: die Vergleichung der Formen ist belehrend, und von דְּמוּת durfte ich oben noch nicht reden.

ל״ו und ל״י fallen im Aramäischen und Hebräischen ziemlich zusammen: in den von ihnen gebildeten Infinitiven scheiden sie sich noch, nach dem letzten Stammkonsonanten, daneben auch nach dem

daß die Stammform דְּמֻוָּה ist. Die Wurzel دمى steht für damiwa: zu ihr (vergleiche دموى blutig) gehört
دُمْيَةٌ = دُمْيَةٌ [Lane], Mehrheit دُمًى.
Herr SFränkel (Fremdwörter, 272) hält دمية, das im Arabischen „keine Spur einer Ableitung“ habe, für eine den Aramäern abgeborgte Vokabel: es sei ܕܡܘܬܐ [das wäre דְּמוּ], dessen Emphaticus durch das Femininum wiedergegeben sei. Mich dünkt, daß „ܕܡܘܬܐ“ dem Begriffe nach sich mit دمية nicht genau genug decke, um des Herrn SFränkel Ansicht berechtigt erscheinen zu lassen. Wenn wir alle Wörter für entlehnt halten wollten, „die keine Spur einer Ableitung haben“, würden die ältesten alle über Bord wandern. Diese arabischen Wörter sind für jeden halbwegs Sachverständigen die nächsten Verwandten unseres דְּמוּת = ܕܡܘܬ: vgl. דמאין des 𝔗: es ist charakteristisch, daß solche Anfängerweisheit erst auseinandergesetzt werden muß. دمية wurde schon 1829 von WGesenius im thesaurus 1 342 [a] neben דְּמוּת gestellt, selbstverständlich ohne jede wirkliche Einsicht, die der Mann nicht haben konnte. Im dritten Hefte der Skizzen und Vorarbeiten des Herrn Wellhausen glänzt دمية durch seine Abwesenheit: wenigstens im Register fehlt es.

Durch die angeführten Thatsachen ist Herrn Wellhausen und seinen Retainern jeder Vorwand genommen, דְּמוּת als Aramäismus anzusehen. Höchstens die Vokalisation bewiese Aramäismus *späterer* (Theophrast, Mitth. 2 358 $_{4}$) Zeit.

Selbstverständlich gebe ich keine Erklärung der Vokabel ܕܡܬܐ, die mit دم (Blut) דָּמָה zusammenhangend, viel zu alt ist als daß wir auch nur mit unserem Empfinden an sie herantreten dürften.

Ohne Ausnahme haben die hier in Betracht kommenden Schriftsteller Kenntnis davon zu nehmen nicht geruht, daß ich 1880 Orientalia 2 62 aus Gen. 29 $_{17}$ [39 $_{6}$] תֹּאַר וּמַרְאֶה als den älteren Ausdruck für das צֶלֶם וּדְמוּת der jüngeren Urkunde Gen. 1,26 angesprochen habe. Oben 12 $_{24}$ habe ich noch Isa 52 $_{14}$ 53 $_{2}$ dazu citiert. Also Statur und Eindruck. Daß wir den massivsten Anthropomorphismus vor uns haben, wird Niemanden Wunder nehmen, der überlegt, daß der Judengott Röcke aus Fellen näht, spazieren geht, Kalbsbraten und Kuchen ißt, und sich dem Moses a posteriori zeigt.

Beiläufig erwähne ich für צֶלֶם das von dem Herrn Fränkel 273, von Herrn Wellhausen Skizzen 3 13 [r] 99 über صنم Zusammengetragene.

Accente. Wir haben nebeneinander ܨܠܘܬܐ *das Gebet*, ܒܥܬܐ *das Suchen*, صَلَوٰةٌ *Gebet*, شَكَاةٌ *Klage*, רְוָיָה *Bewässerung*, עֲנָוָה *Demuth*, מְנָת mit מְנָיוֹת = מְנָאוֹת, קְצָת mit קְצָוֹת. Ich scheide als sofort verständlich الصَّلَوٰةُ = ܨܠܘܬܐ aus, das nur ein *παροξύτονον* çaláwat sein kann, רְוָיָה und עֲנָוָה, die nicht zusammengezogen wurden, weil man sie auf der letzten Sylbe betonte. So bleibt für ܒܥܬܐ nur die Annahme, daß es ein *παροξύτονον* bagáyat sei. Als ERoediger seine Chrestomathie zum anderen Male herausgab, befragte er mich über ܡܘܡܬܐ *der Eid*: ich deutete maumáyaт-â, was er nachher doch nicht aufgenommen hat. Gegen diese Auffassung wird nicht geltend gemacht werden dürfen, daß für uns nicht immer ein ל״י für Bildungen des Schlages ܡܠܬܐ nachweisbar ist.

Mir scheint nothwendig zu erwähnen, daß die bisher besprochenen Infinitive gelegentlich als Plurale für konkrete Wesen bezeichnende Singulare stehn.*). Es scheint mir dies nicht deshalb nothwendig, weil nur wer dies weiß, über die Infinitive und die Plurale der Semiten richtig urtheilen kann, sondern hier deshalb, weil nur wer über diesen wichtigen Punkt Bescheid weiß, gewisse Verschiedenheiten in der Vokalisierung semitischer Nomina richtig, d. h. als Folgen eines Sprachgesetzes, auffassen kann. Mit dem mechanischen Registricren der Ewald, Olshausen, Noeldeke muß doch endlich

*) HAHamaker, de pluralibus Arabum et Aethiopum irregularibus qui a grammaticis vulgo fracti appellari solent, im ersten Bande der 1840 zu Amsterdam von TGJJuynboll mit TRoorda und HEWeijers herausgegebenen „Orientalia" 1—63: Franz Dietrich (Marburg) Abhandlungen zur hebräischen Grammatik (1846) 1—92: Ernst Meier, die Bildung und Bedeutung des Plurals in den semitischen und indogermanischen Sprachen (1846): Hartwig Dérenbourg, essai sur les formes des pluriels arabes, aus dem JAP 1867 besonders abgedruckt. Ich erkenne dankbar an, daß ich 1846 im letzten Semester meines Trienniums durch Dietrichs Buch, das ja schon damals mangelhaft war, in meiner Auffassung der semitischen Sprachen gefördert worden bin.

einmal gebrochen werden: die Sprachen sind keine Schöpfung von Subalternen, und darum auch nicht von Kanzleigehülfen zu behandeln.

FDietrich macht 84 geltend, daß Genesis 26 14 וַיְהִי לוֹ עֲבֻדָּה רַבָּה [Jahwist] Plural sei (es bedeutet was Genesis 12 16 [ebenfalls Jahwist] וַיְהִי לוֹ עֲבָדִים וּשְׁפָחֹת besagt), daß Isaias 3 25 [מְתַיִךְ und] גְבוּרָתֵךְ, daß Isaias 60 17 פְקֻדָּתֵךְ [und נֹגְשַׂיִךְ parallel] stehe. Dietrich sieht in עֲבֻדָּה, גְבוּרָה und allen Aehnlichen Collectiva: schon Hamaker (den Dietrich eingestandenermaßen benutzt hat) hatte erkannt, daß diese Collectiva Infinitive sind.

Ich habe nun zeitig — ich weiß nicht mehr wann — folgende (hier modern überarbeitete) Liste aufgestellt (wie stets, nehme ich EWLanes Uebersetzungen, um den Gerechten einen Anlaß weniger zur »Kritik« zu geben): die arabischen Beispiele laufen zum Theil durch alle einheimischen und in Europa geschriebenen Grammatiken:

Vgl. ضَرْب *making a thing to fall upon another thing.*

تُجْر *merchants* zu تاجر *merchant*,
رَكْب *riders* „ راكب *rider*,
سَفْر *travellers* „ سافر *traveller*,
شَرْب *drinkers* „ شارب *drinker*,
صَحْب *companions* „ صاحب *companion*,
نَصْر *adiutores* „ ناصر *adiutor.*

רֶכֶב וּפָרָשִׁים Iosue 24 6 Isaias 36 9 Ezechiel 26 7 Daniel 11 40 (gegen רֶכֶב וְסוּסִים Regn. δ 10 2): wo רֶכֶב (vgl. מֶרְכָּבָה) dem Lexikographen die auf Streitwagen Fahrenden bezeichnet, aber für den Grammatiker mit jenem als Plural zu راكب, = רֹכֵב dienenden רֶכֶב identisch ist.

Oder شُرْب *drinking* Qur·ân 56 55.

Der Plural qutl dient den von qatula qatila qatala abstammenden Nominibus, mögen dieselben in der Urgestalt auftreten, oder

den anderen Vokal der Urgestalt ausgeworfen, oder ihn in Folge der Betonung oder zur Verstärkung des Sinnes verlängert haben. Qutul und (durch die Betonung entstandenes) qutull mit dessen Verstärkungen (عُرُنْدٌ aus عُرُدٌّ aus عُرُدٌ zu عَرِدٌ, verderbt عَارِدٌ) scheinen Weiterbildungen dieses qutl zu sein. Das Gleiche gilt von qutûl aqtul.

أَسَدٌ *lion*: أُسْدٌ *lions*.

لَسِنٌ *beau diseur*: لُسُنٌ *beaux diseurs*, belegt bei Dérenbourg 102.

سَقْفٌ *roof* aus سَقِفٌ*: سُقُفٌ *roofs*.

ظَعِينَةٌ *woman's camel-vehicle*: ظُعُنٌ *camel-vehicles*.

غَدِيرٌ oben 77ʳ 15 103 6: غُدْرٌ und zerdehnt غُدُرٌ *pools of water*.

رَسُولٌ oben 62 6: رُسُلٌ *prophets*.

عَرَبِيٌّ *Arab*: عُرْبٌ *Arabs*.

Dazu tritt dann noch حُمْرٌ *red ones* als Plural sowohl zu dem von einer auf die oben 120 6 ff. angegebene Art gebildeten Vierten herstammenden أَحْمَرُ *rufus*, als zu dem durch âm (Buch zwei) von der ersten abgeleiteten حَمْرَاءُ *rufa*.

Diese Andeutungen werden genügen, um meine Auffassung des Thatbestandes zu erklären, daß qitl qatl qutl sich, wenn man die Dialekte vergleicht, nur selten*) decken, und daß neben denselben auch qatal erscheint.

Wie von أَثَرٌ (oben 143 21) sowohl إِثْرٌ als אֶשֶׁם (das wäre أَثْرٌ) gebildet, und mit Recht gebildet wird, so kann neben רֶתֶם (von ratuma) ein رَتْمٌ (von ratima) hergehn, da faʕla die oft genug eintretende Folge des ursprünglichen faʕila ist. Würde schließlich aus faʕla noch faʕâla, so wäre auch ein Infinitiv ratm erlaubt, den man noch dazu in allen Fällen, in denen ein faʕla zu erweisen stünde, nach dem oben 140 18 ff. Gesagten erklären dürfte.

*) Die gewöhnlich gegebene Regel קֶטֶל bilde קִטְלִי, קְטַל hingegen קְטָלִי, ist, wenn man (was ich gethan habe) eine Liste aller Beispiele zu Grunde legt, falsch.

Nach dem so eben entworfenen Gefechtsplane wird mit Aussicht auf Erfolg vorgegangen werden können.

Bisher hat der Accent in der Grammatik der semitischen Sprachen eine Rolle nicht gespielt: so wie meine Anschaunng von der in diesen Sprachen geltenden Wortbildung durchgedrungen sein wird, wird man auf den Accent — ans Induction aller Beispiele — sein Augenmerk zu richten haben. ܩܘܕܫ und قُدْس קֹדֶשׁ unterscheiden sich nur durch den Accent. Das *ŏ* von קֹדֶשׁ, das andere *u* eines قُدُس sind mehr als durch die Paroxytonierung des Wortes hervorgerufene Nachtöne. Die semitischen Völker accentuierten verschieden. *Ἀρχὴ τῆς φιλοσοφίας τὸ θαυμάζειν*: die Engländer sagen administrátion, die Franzosen administratión. Usw. Also lieber nicht gleich schimpfen.

Ich komme jetzt auf den Infinitiv فُعَل zu reden, der möglicherweise mit فُعُل in Parallele zu stellen ist, und der jedenfalls Substantiva wie عِنَب = עֵנָב und alte Eigennamen wie עֵשָׂו *Ἠσαῦ* neben sich hat. Ich enthalte mich jeder Deutung, stelle aber das mir belangreich erscheinende Material zusammen.

עֵגֶל schließe ich, da es ein Fremdwort zu sein scheint, von der Betrachtung aus: עֵבֶר = *οἰκερα* für *οἰκαρα* besprach ich in den Mittheilungen 2 357. חֵמָר *ἄσφαλτος* [aber OBlau ZDMG 23 279] hat حُمَر neben sich (Lane 640[3]). צֵלָע *Rippe* ضِلَع ضِلْع ܐܠܥܐ (das ich aus der Artikelform nur erschließe) עֵלָע (aus עִלְעִין Daniel 7 5 erschlossen: über „ siehe oben 113 15 ff.), עֵנָב (das עִנְבֵי bildet) حبص عِنَب [= inab: das *a* folgt aus ܚܒܨܬܐ *τὸ σταφύλωμα*, das *i* aus جنجا]. לֵבָב steht allein. שֵׂעָר hat שְׂעָרָה, im Plurale die Verbindungsform שַׂעֲרֹת neben sich: שְׂעֹרָה (mit שְׂעֹרִים) *Gerste* erweist, daß die (im Qâmôs noch bezeugte) Wurzel شُعُر lautet, während شَعْرة und die Weiterbildungen شِعْرَى = *Σείριος* und شِعْرة als

Zusammenziehungen von šiārat šiāray šiārā· angesehen werden dürfen. צְלָחֹת Paral. β 35 13 zu besprechen, würde zu viel Zeit und Raum kosten, ohne etwas Erkleckliches zu ergeben. So bleiben נֵכָר *fremd*, das נָכְרִי Mittheilungen **3** 17 neben sich hat, und חֵמֶת. Letzteres kommt als חֵמֶת nie vor (ISimonis setzt es an, arcanum 202): alleinstehend חֵמֶת Gen. 21 15 19, verbunden חֵמַת Gen. 21 14 und חֲמַת Osee 7 5 Iob 21 20 [?] Hab. 2 15: vgl. حميت Ḥamâsa 676 5, wozu Tabrîzî الحميت نحْى السّمن ويكون للعسل (Rückert § 653).

נֵכָר und חֵמֶת sah ISimonis als Infinitive an: von فِعْل wußte er natürlich nichts.

Jedermann kennt arabische فِعْل wie صِغَر *Kleinheit*, ثِقَل *Schwere* قِصَر *Kürze*, حِبْب *the main body*. Ich nenne, weil mir, der nie aufhören wird, sich als Theologe zu fühlen, hier Alles auf אל ankommt, eine Reihe zu ל״ה gehöriger Formen.

إِلًى = أَلًى *what falls, of wood or leaves, into a river.*

إِلًى *benefit, blessing* nach Ibn AlAnbârî für وِلًى.

إِنًى *the whole day, the utmost degree, time.* Mittheilungen **1** 64 ff.

ثِنًى *the repetition of a thing, a thing done twice.*

جِبًا (auch جَبًا und جِبًى) *water collected in a trough*, being drawn from a well, for camels.

حِجًا und حِجًى *intelligence*, wie חָכְמָה حِكْمَة ein negativer Begriff, because it حَجَا *prevents*, or withholds, a man from doing that which is bad, or corrupt.

حِمًى a thing *prohibited or interdicted.* IulWellhausen Skizzen **3** 101 ff. 163, Yâqût **2** 343 6 ff.

رِبًا (alte Schreibung ربوا, Lane s. v., Noeldeke Geschichte des Qorâns 256) *excess*, *addition*.*)

*) Mit ربوا vergleicht Herr Wellhausen Skizzen **3** 62r das רצוא = رضى der Inschriften.

رِضًى *the being pleased*, aber قَوْمٌ رِضًى und رَجُلٌ رِضًى *a people or party, a man with whom one is pleased*, رِضًى being, thus used, an inf. n. in the sense of an act. part. n. in the instance of عَدْلٌ and خَصْمٌ.

رَمْىٌ *the sound of a stone*, thrown at a boy, or by a boy.

زِنًا und زِنًى *fornication*.

شِرًى *sale, purchase*.

صِبًى und صِبًا *youth, boyhood*.

صِرًى *water remaining*.

مِعًى und مِعًا *σπλάγχνον*: auch مِعْىٌ, zu welchem das Adiectiv مِعْيِىٌّ gehört. Vgl. ECastle s. v.

مِنًى *σπέρμα genitale* = مِنًى: das bekannte Thal bei Mecca.

Von diesen sind einige sofort im Hebräischen zu erkennen.

גֵּבִים*) (*βόθυνοι* Regn. *δ* 3 16, *φρέατα* Ierem. 14 3) behandelt in seinen Supplementis § 365 Seite 300 ff. ungenügend IDMichaelis: zu גּוב stellt das Wort WGesenius im Thesaurus 270[2], der auch (wie vor ihm IohSimonis[3] 296 von IGEichhorn) einen Singularis גֵּב angibt. Sogar die Staatsräthe wissen (woher?), daß dies גֵּבִים zu גבה gehört: sie wissen nicht, daß das oben aufgeführte جِبًا hebräisch גֵּבֶה lauten würde. Für גֵּבֶה (Plural גֵּבִים) kann sehr wohl גֵּב eingetreten sein: aber ich rathe doch, daß die Herren, um Herrn Noeldeke zu vergnügen, da die Analogie von גֵּב גֵּבֶה جِبًا und אֵל אֵלֶה اِلٰى zu augenfällig wäre, in künftigen Ausgaben nicht mehr גֵּב, sondern גֵּבֶה als Stichwort ansetzen. Der Wahrheit thun sie damit ja keinen Schaden:

*) In den Orientalia 2 8 9 (1880) verwies ich wegen גב Regn. *γ* 6 9 auf die 1877 erschienenen armenischen Studien § 499, wo גֵּבִים in גֵּבְדִים gebessert wird: Mittheilungen 1 212. Es ܓܒܩܚܠ aus Bar Bahlûl und dem Oxforder Glossare bei PSmith 670 von mir in ܓܒܩܚܐ geändert = كُنبذ գմբէթ. Herr Noeldeke, der meine armenischen Studien von mir selbst erhalten hat: „Einige zweifelhafte Wörter wie ܓܒܩܚܠ = גבים 1 Reg. 6, 9 habe ich absichtlich ausgeschlossen«: syrische Grammatik 51r. Mein ܓܒܩܚܐ zu nennen, war nicht opportun. Vgl. übrigens Abûlwalîd 126 29 ff.

נְבַת נבים beweist für إلى אֵל אֵלִים ebenso viel, wie נֵב נֵבִים beweist: es sieht aber für die Dilettanten nicht gleich beweisend aus. جَبْوَة = جِبًا ist *Gesammeltes*. ጌብ *βόθυνος φρέαρ* Dillmann 1167 springt im Plurale ገበብ in eine fremde Wurzel ein.

מֵעִים und מֵעֹת *Eingeweide* setzen die Staatsräthe zu einem Singulare מְעִי. مِعًى hätte sie lehren sollen, als Singular מֵעֶה oder מֵעַ anzugeben: מֵעַ bringt Fürst in der Concordanz. Abweichend von der Regel ist bei מֵעִים nur מֵעֵיהֶם Ezech. 7 19 gegen אֵלֵיהֶם, aber in Uebereinstimmung mit אֵלֵיהֶם Ezech. 31 14. ܡܥܝܐ [مَعًى] ܡܥܝܐ mit ܡ̈ܥܝܐ ܡܥܝ̈ܐ.

שְׁנַיִם gehört zu ثِنًا.

حَمًى erklärt חֵמָה, wenn wir annehmen, daß das oben 113 15 ff. auseinander gesetzte Herkommen für alt, und حَماة als Lehnwort angesehen werden darf Ob حَماة ein حَمًى gewesen sein kann, müssen uns Reisende lehren. Yâqût 2 330 22 erklärt den Namen seiner Vaterstadt anders: es lohnt anzumerken, daß חָם = حَمْ *Schwiegervater* unzweifelhaft ebenso aus حَمًا verkürzt ist, wie אֵל aus إِلًى, wie כַּר aus كُرًى *).

רֵעַ *Freund* hat רֵעֶה Regn. *β* 15 37 **) 16 16 *γ* 4 5 **) neben sich, und zwar wird רֵעֶה stets, oft auch רֵעַ, in einem entschieden technischen Sinne gebraucht. רְעִי Gen. 11 18, was die Dilettanten herziehen, gehört, da 𝕲 *Ραγαῦ* schreibt, nicht her, wohl aber רוּת [Orientalia 2 41] = ܪܥܘܬܐ und רְעִית (Plural רעית Iudd. 11 37) Exod. 11 2 Ierem. 9 19 Zachar. 11 9 Isa. 34 15 16 Esther 1 19. רֵעַ behält seinen ersten Vokal auch in רֵעֵיהֶם Psalm 28 3, und fällt damit [doch siehe oben 156 8] aus der Parallele mit אֵל heraus, in die man es wegen رِضًى [oben 155 1] gerne stellen möchte: רְעוּת, das den ersten Vokal halbiert, beweist darum nicht viel, weil es nach דְּמוּת [oben 12 22 ff.] gehn kann. Als

*) Orientalia 2 30 [unten mehr]. Herr Noeldeke kommt über das dort Nachgewiesene ZDMG 40 734′ mit einem Orakel hinweg. Bequem, aber nicht erlaubt.

**) Verbindungsform רֵעֵת?

terminus technicus muß רָ֫ע רָעָה aus dem Aramäischen entlehnt worden sein [Semitica 1 26 20, 𝔗[1] Genes. 49 6]: einem solchen Lehnworte darf man vielleicht eine Unregelmäßigkeit der Flexion nachsehen.

רֵץ und רֵחַיִם mögen den Beschluß machen.

رَحًا und رَحًى ist in רֵחָה = רֵח, wozu רֵחַיִם als Dual gehört, durch رَحًى* ersetzt. إِسنا mit اَشَفَهَا zeigt die Vokale des Arabischen رَحًا.

עצה kann als ersten Radical ع oder غ, als zweiten ص oder ض, als dritten ى oder و haben: darum ist die Erklärung der zu עצה zu stellenden Nomina schwer.

Klar ist, daß עֶצְיֹן גֶּבֶר zu غضا gehört, da 𝔊 *Γασιὼν Γαβὲρ* gibt. עֶצְיֹן [armenische Studien § 1038] = غَضْيَاء *a land abounding with the trees called* غَضًا: der גֶּבֶר, nach dem diese غَضْيَاء hieß, dürfte [oben 93[r] 1 26] der in Galaad stationierte Proviantbeamte Salomons Regn. *γ* 4 19 sein, der leicht sich veranlaßt fühlen konnte, am Meere Fuß zu fassen. Aus OS[2] 157 9 252 55 erhellt, daß in des Eusebius Zeit der Ort *Ασιαν* [Essiam?] hieß, d. h. daß eine das غ nicht kennende, also aramäisch redende Bevölkerung den Ort bewohnte.*) Das Arabische der Polyglotte ist Regn. *γ* 9 26 aus 𝔖 geflossen: sein بغيصة وال für [illegible] will ich (wie Gesenius thes.) anführen.

הָעֵצָה Levit. 3 9 (= *αἱ ψύαι* 𝔊 = דקיתא 𝔗[1] = עיציא 𝔗[br] = שְׁדְרִיתָא 𝔗[2]) ist schon oft = الغَضَا gesetzt worden.**)

*) Vergleiche *τὴν Αἰλᾶν, ἥτις ἐστὶν ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ Αἰλὼν* bei Epiphanius Panar. *μς* [= *ξς*] 1 = 618[2] Petau. אֵילֹת Regn. *γ* 9 26 أيلة = אֵילַת = *Αἰλάθ* = *'Ηλαθοῦς* Iosephus Archaeol. *ϑ* 245: *Αἴλανα* Strabo *ις* 4, 4 und öfters *κόλπος Αἰλανίτης*.

**) IohAndrEisenmenger handelt im entdeckten Judenthume [1711] 2 930 ff. von dem Knochen לוּז. Ich lasse den יַלְקוּט חָדָשׁ, das Buch אֲבָקַת רוֹכֵל, die שַׁעֲרֵי צֶדֶק und den זִכְרֵי bei Seite, da sie nur erhärten, daß der Knochen לוּז in dem Aberglauben des Mittelalters eine Rolle gespielt hat (ich hebe den Ausdruck תַּרְוַד רָקָב heraus [so sprechen die Juden], und verweise auf ܬܪܘܕ Löffel): ich begnüge mich mit den Citaten בְּרֵאשִׁית רַבָּה 28 (Blatt 25[4]) und וַיִּקְרָא רַבָּה 18 (Blatt 150[3]). Der von Herrn GKRDelitzsch

עֵץ = ዕፀ Dillmann WB 1025: folglich muß das ץ in עֵץ ein ص sein. Herr Noeldeke verwies mir ZDMG 32 406, seine GGA

als selbstständig gepriesene FWeber gibt in dem Buche „die Lehren des Talmud“ 353 eben diese Citate, und er gibt sie ungenau, aus Eisenmenger. Besser bedient JLevy [1] 1 404 insoferne, als er außer Levit. rabba 18 auch Qoheleth rabba zu Eccl. 12 ₅ anführt. Levy [2] 2 481 hat nicht mehr, sondern weniger als Eisenmenger. Vgl. Breithaupts Anmerkung zu Raschi, Levit. 801 ₂₄.

Levit. 3 ₉ übersetzt 𝔗 [2] לְעֻמַּת הֶעָצֶה durch לְקֳבֵיל שִׁדְרְתָא. OCelsius hat, im Hierobotanicon 1 297 ff. über שָׁקֵד handelnd, nicht darauf verwiesen, daß 𝔖 Eccl. 12 ₅ שָׁקֵד [wo man die Ausleger nachsehe] durch ܫܪܕܐ übersetzt wird. beruft sich aber auf Bar Bahlûl bei Castellus 3835. Seitdem ist ܫܪܕܐ durch 𝔖 [a], Geopon. 67 ₂, und Bar Bahlûl bei Herrn Loew 375 ₅ (siehe auch 375 [7] das Citat aus Hyrtl) gesichert. 𝔖 [a] vokalisiert ܫܽܪܕܳܐ, OCelsius druckt (den Castle richtig citierend) ܫܪܕܐ, spricht aber „schordo“ aus. ثرد *he broke a dry or hollow thing*?

Ist ܫܪܕܐ die richtige Form, so scheint „שִׁדַּרְתָּא“ in שְׁרְדְתָא umzuändern. Man erinnere sich, daß ܫܘܪܪܐ die Juden noch immer nicht veranlaßt hat, das ירוד ihrer Ausgaben in ירור zu ändern. Dagegen spricht „שזרתא“, das mit „שדרתא“ gleichbedeutend sein soll. Könnten wir שזרא erweisen, so wäre שדרא mit erwiesen, und dadurch ܫܪܕܐ als unverwandt erhärtet. Für die Richtigkeit des שזרא kann man anführen, daß Erpens Araber Levit. 3 ₉ قبالة الشزرة bietet.

Ich habe mir von FrMerkel Skelette, Wirbelsäulen und einzeln aufbewahrte ossa sacra zeigen lassen: ich weiß, wie diese Dinge aussehen. Den Glauben der Wörterbücher theile ich nicht, daß eine Ortschaft *Mandel* = לוז genannt worden sei, weil man in ihr Mandelbäume stehn gehabt: vielmehr nehme ich an, daß die לוז geheißenen Ortschaften auf Bergen oder Hügeln liegen, die ungefähr wie der Knochen לוז = שזרא = שדרא aussehen: die alten Semiten schickten nicht zum Fleischer, falls sie Fleisch essen wollten, sondern sie schlachteten selbst, und sie haben darum das Knochengerüst der Thiere gut gekannt. Iudd. 1 ₂₂ ff. wandert ein Chananäer, der seine nachmals בֵּית אֵל genannte Vaterstadt לוז an die Israeliten verrathen hat, nach אֶרֶץ הַחִתִּים aus, und baut sich da ein neues לוז. Seit ich (Mittheilungen 2 238 ff.) von Usâma etwas weiß, weiß ich auch von dessen Besitzthume, der Stadt Šaizar in Coelesyrien, am Orontes: Yâqût 3 353 ₅ ff. Quaeritur: sieht der Hügel, auf dem Bêtîn nach Socin [2] 217 liegt, wie ein os sacrum aus? liegt Šaizar wie Bêtîn? Nach Herrn Schrader, KAT [2] 108, reicht חת für die Assyrier [nach 717, also Iudd. jünger] bis an den Orontes: Herr FchDelitzsch „wo lag das Paradies?“ 271 „bei den Assyrern wird der Name Chatti zunächst auf die dem Reiche Karkemisch nächstbenachbarten Länder zwischen Euphrat und Orontes bis an die Küste des Mittelmeers und nordwärts bis zum Südabhang[e] des Taurus

1862$_{544}$ vorgetragene Zusammenstellung von עֵץ und عِضَةٌ nicht gekannt zu haben. Aber das echte عِضَةٌ bedeutet nach EWLane piece, part, portion — party, sect, class — lie, falsehood — enchantment: das عِضَةٌ, das Herr Noeldeke allein meinen kann, steht nach Lane 2076[1] für عِضَهَةٌ (man vergleicht שָׂפָה = شَفَةٌ, dessen Plural شِفَاهٌ lautet), und bedeutet einen einzelnen Dornstrauch. So ohne Weiteres geht es also nicht an, عِضَةٌ als Femininum zu עֵץ anzusetzen. Man muß sagen: wie von وَسْمٌ ein اِسْمٌ שֵׁם, und von diesem قضبوص stammt, so von عصا ein عِصًا*, das nach Analogie des جِبًا = גַּב גַּבָּה zu עֵץ wurde, und nach Analogie jenes قضبوص einen schließlich nicht mehr verstandenen Plural عصاء bildete — falls man nicht vorzieht عِصَاءٌ als Misverständnis von عصاة oder von عِصَات anzusehen. So ganz ohne Ueberlegung habe ich mithin in den Semitica 1 26 אָע עֵץ nicht ausgelassen: mir fehlte das arabische Seitenstück. Plural ዕፀው.

Jetzt komme ich an das Vermuthen. Heißen kleinere Dornsträucher عِضٌّ, größere عصاء, so ist glaublich, daß عِضٌّ für عِصٌ stehe, also עֵץ selbst sei (vgl. إِلٌّ für אֵל = il). Wenn שִׂיחַ = شيح (Orientalia 2 54 ff., OCelsius hierobotanicon 1 486 ff.) ist, so muß man zugeben, daß ein sehr concretes Wort verallgemeinert werden kann. Was aber für שִׂיחַ شيح gilt, darf — freilich vielleicht nicht, wann Ich es empfehle — auch für עֵץ عص gelten.

Formell ein فِعَلٌ ist die »Praeposition« إِلَى, die im Hebräischen als אֶל (Verbindungsformen אֶל und אֱלֵי) erscheint. Sie hat mir die Möglichkeit gegeben, אֵל *Gott* zu verstehn.*) Indem ich auf die

übertragen worden sein". Danach dürfte man füglich Šaizar am Orontes als in אֶרֶץ חֵת gelegen bezeichnet haben. شيزر und שׂוראא würden in der Sprache der Chettäer dasselbe bedeutet haben was לוּז auf chananäisch bedeutete: لوز *Mandel* ist im Arabischen nach Ibn Duraid bei Gawâliqî 134$_{6}$ und Ḳafâgi 199$_{21}$ ein Fremdwort.

*) PdeLagarde, Symmicta 2 101—103 (April 1880): Orientalia 2 3 ff. (Juni 1880): ThNoeldeke, MBAW 1880,

am Rande dieser Seite verzeichnete Litteratur und auf das oben 14ʳ Gesagte verweise — ich kann unwiderlegte Behauptungen nicht stets aufs neue beweisen —, stelle ich, was ich für richtig und für wesentlich erachte, in Form von Thesen zusammen: jedoch erst nach einer nur bei dem jetzigen Zustande der Semologie, nicht an und für sich, nöthigen Auseinandersetzung.

Allgemein zugegeben wird, daß לֵדָה לֶדֶת لِدَةٌ von وَلَدَ יָלַד ܝܠܕ, daß חֵמָה חֵמֶת von وَحِمَ יָחַם. daß דֵּעַ דַּעַת von יָדַע, daß גַּעַת von נָגַע, daß תֵּת von נָתַן stammt. Von WWright wie von mir ist seit einem Menschenalter gelehrt worden, daß שֵׁם ܫܡ اسم zu وسم gehöre: oben 82ʳ 1 5.

Damit ist die Möglichkeit gegeben, אֵל von יָאַל وَأَلَ oder von נאל herzuleiten.

Aber auch das ist allgemein zugestanden, daß أَب *Vater*, أَخ *Bruder*, حَم *Schwäher*, غَد *morgender Tag*, دَم *Blut*, فى *Ding*, يَد *Hand*, daß إِرَةٌ جِعَةٌ حِدَةٌ حِطَةٌ, daß ثُبَةٌ ذُرَةٌ لُغَةٌ كُرَةٌ zu Sätzen gehören, deren letzter Buchstab ein و oder ein ى ist.

760—776: PdeLagarde, Mittheilnngen 1 63 (3 December 1881): derselbe ebenda 94—106 (15 März 1882): ENestle, theologische Studien aus Württemberg 1882, 243—258: ThNoeldeke, SBAW 1882, 1175—1192: PdeLagarde, Mittheilungen 1 107—111 (19 Februar 1884): derselbe ebenda 231 232 (1 April 1884): DHMüller (auf dem Orientalistencongresse zu Leiden), zur vergleichen*den*den semitischen Sprachforschung: PdeLagarde, Probe 48 (31 December 1884): derselbe Mittheilungen 2 27 28 (17 März 1886): derselbe, ebenda 183 (24 November 1886): JBarth, ZDMG 41 603—641 (1887): InlWellhausen Skizzen und Vorarbeiten 3 168 (1887): JBarth, ZDMG 42 341—358 (1888): PdeLagarde, Agathangelus 159ʳ (1888): FBaethgen, Beiträge zur semitischen Religionsgeschichte 192 ff. 271 ff. 291 ff. 297 ff. (1888). Um den Herrn Barth ganz als das, was er ist, erkennen zn lehren, führe ich an, daß er mir (denn ich bin doch wohl gemeint) ZDMG 41 641 [603ʳ] den Glauben an „eine ursprüngliche Biliteralität kurzer Nomina" zuschreibt, während ich אל von der „trilitteralen" Wurzel אלי hergeleitet habe. Herr Barth steht auf der Höhe des אלה [mit wurzelhaftem ה] und אלה = אלי oder nicht nnterscheidenden Herrn ADillmann, Mittheilungen 2 182ʳ. Es ist unehrenhaft, Jemandem eine Ansicht unterzuschieben, die er selbst bekämpft hat.

Eine Verunstaltung der Form نِع liegt in إِبْن vor, dem gegenüber בֵּן ursprünglicher ist. Ganz besonders werthvoll scheint die Gleichung اِسْت = ܫܬܐ = שֵׁת Isa. 20 4, wozu שְׁתוֹתֵיהֶם Regn. β 10 4.*) Den Arabern gilt اِسْت entweder als Nebenform von سَتَه, Kosegarten § 648, oder aber, da der Plural أَسْتَاه lautet, als Derivat von ستَه, Lane 56[2]. Daß das Letztere unrichtig ist, wird, da man über مياه ÷ ماء, شياه oben 81[r] ÷ شاة שֶׂה, شفاه ÷ שָׂפָה شفة, سنهات ÷ שָׁנָה سنة nach gerade wohl aufgeklärt ist, niemand im Zweifel sein.*) اِسْت mit Fuge [ت = ة] weiblich.

*) Ueber ܫܬܐ und ܐܫܬܐ = الاست belehrte GHBernstein ZDMG 9 872, nachdem schon JDMichaelis in den Supplementis § 2571, allerdings mit manchen schweren Fehlern, ܐܫܬܘܗܝ Regn. β 10 4 und استاه zu שֵׁת und שְׁתוֹתֵיהֶם gestellt hatte. Vgl. jetzt BA 1616, BB 311[1], Praetermissa 10 3 46 ss. Mich freut es, gerade שֵׁת mit אֵל auf Eine Linie zu stellen: um des Herrn Noeldeke willen. Ich hatte gegen diejenigen welche אֵל als ein mit מֵת usw. paralleles „Particip von אול“ ansehen, Orientalia 2 8 1 und Mittheilungen 1 103 ff. aus der Form argumentiert: Gott sei kein „Neutropassivum“. Herr Noeldeke, geistvoll, wie er pflegt, die Krankheit selbst, nicht ihre Symptome heilend, räth mir „die Theologie aus der Grammatik fortzulassen“, was ich so wie so stets thue, ohne freilich den guten Glauben aufzugeben, daß Sprache [wie Religion] in ihrer ursprünglichen Gestalt LebensAeußerung vernünftiger Wesen, nicht Salivation moderner Parteigenossen oder gar ringleader, sei. Herr HSchultz, „alttestamentliche“ Theologie 518[r], ist dem Herrn Noeldeke in seiner Art zu Hülfe gekommen. Aber Herr ThNoeldeke — man meint Herrn Abraham Berliner zu hören — bricht auch noch [1882, 1188[r]] in den Satz aus:

Es war auch wohl nicht schön, Gott zu benennen إلاه, אֱלוֹהַּ, da dies dieselbe Bildung wie حمار, חֲמוֹר [*Esel*] ist, עֶלְיוֹן, das grammatisch mit אֶבְיוֹן [*Armer*], קָדוֹשׁ, das mit יָתוֹם [*Waise*] in eine [schr. Eine] Classe gehört.

Da soll Einer noch Muth zum Leben behalten, wenn er öffentlich auf so vernichtende Weise ad absurdum geführt worden ist. So helfe mir שֵׁת, freilich nicht der Philipp Buttmanns. Das Wort bedeutet *Arsch*, und aus reiner Bosheit erkläre ich es für grammatisch mit אֵל gleichwerthig, indem ich versichere, daß ich, trotz meiner Theologie, שֵׁת und אֵל auch schon 1880 oder 1884 in dasselbe Kapitel der Grammatik eingestellt haben würde, wenn ich schon 1880 oder 1884 eingesehen hätte, daß die zwei Wörter in dasselbe Kapitel gehören.

**) Ich habe in dieser Abhandlung nicht über alle Vokabeln und ich habe nicht ex professo über den Plural zu handeln.

Ich darf mir aber die Gelegenheit nicht entschlüpfen lassen, darauf aufmerksam zu machen, wie sehr die eben

Ich kenne zu إلٌّ nur Eine Parallele: حِرٌ *vulva*, bei Lane unter حرح, bei Freytag **1** 360[1] vor حَرٌّ. Entzückend für mich, weil die Anerkennung dieser Thatsache des Herrn Noeldcke am Rande der Seite 161 besprochene Argumentation widerlegt. Daneben حِرْءٌ.

Da ich hier, wie ich Symmicta **2** 103 gethan, ein Colleg für Anfänger — Secundaner — lese, setze ich die Parallelen her:

שָׂדַי عَلَى [ohne Sukûn auf dem ى]

שָׂדַי = שָׂדֶה	שָׂדֶה				
שָׂדַי	אֱלַי	עָלַי	עֲדֵי	עֲבִי	מְעַי
שָׂדֶיהָ	אֵלֶיהָ	עָלֶיהָ	עָדֶיהָ	עֲבֶיהָ	מֵעֶיהָ
שָׂדֵינוּ	אֵלֵינוּ	עָלֵינוּ	עָדֵינוּ		
שְׂדֵיכֶם	אֲלֵיכֶם	עֲלֵיכֶם	עֲדֵיכֶם		מֵעָיו

Als ich אֵל *Gott* für ein und dasselbe mit אֶל *hin-zu* erklärte, habe ich den schweren Fehler begangen, meine Leser mir nicht unwissend genug zu denken. Ich mache ihn, allerdings auf Kosten der Gleichmäßigkeit dieser Abhandlung [oben 1 20], heute gut.

aufgezählten Plurale des Herrn ENestle (vor ihm schon von anderen, wie GHoffmann, gehegte) Meinung stützen, daß إلْهٌ = الاءٌ = אֱלֹהַּ ein Plural wie die oben stehenden ist, während قضعم von عم das Seitenstück zu אֱלֹהִים wäre.

Ich sehe den gebrochenen Plural, soweit er nicht (das ist wesentlich) Infinitiv und als solcher Collectiv, oder aber Sekundärbildung (Buch zwei) ist, als eine durch Steigerung eines Vokals ausgedrückte Verdoppelung des Singulars an. Am deutlichsten ist mir das Gesetz in Bildungen wie عرعر mit عراعر (für åråår = åråår) = (FerdHitzig zu Isaias 17 2) עֲרֹעֵר, oder عملق = åmálaqa [anderswo mit dem Tone auf der ersten] åmâlaq = עֲמָלֵק. Darum ist es mir denkbar — ich behaupte nicht, den Satz bewiesen zu haben —, daß der Plural zu iláy ilâ war, und es wäre, wenn nur nicht die Syntax Einspruch erhöbe, auch denkbar, daß الاءٌ aus الا entstanden ist, wie (das oben 81r Ende genannte) شه aus ši: wir wissen Alle, daß Akfaš nicht ganz Recht hatte. אֵל zu الاءٌ אֱלֹהַּ wie كلب *Hund* zu اكلب *Hunde*: אֱלֹהִים zu אֱלֹהַּ wie اكالب zu اكلب:: WWright 1 Seite 260. Die Syntax: denn so erlaubt nach der Analogie von جاء الرجال der Satz خلق الالاء = الله wäre, so müßte doch erwartet werden, daß nach der Analogie des bekannten قالت الرواة auch einmal خلقت الالاء vorkäme. Oder hat Muḥammad das beseitigt, als er الله an die Stelle des الرحمن setzte?

Ehe man Eigenthümlichkeiten der semitischen »Praepositionen« öffentlich bespricht, wird mau gut thun, auch das, was ich in den Mittheilungen **1** 232 am 1 April 1884 geschrieben habe, zu erwägen. In unserer Zeit ist der Registrator des Beifalls sicherer als derjenige, der zu verstehn sucht — ich sage nicht: der versteht —: ich gönne den Eintagsfliegen ihren Sonnenschein und ihre linde Luft, ich verlange aber, daß sie nicht sich benehmen, als ob sie morgen noch leben werden.

Die Semiten besitzen den Redetheil nicht, der unseren Gymnasiasten Praeposition heißt. Herr Noeldeke nennt in der syrischen Grammatik § 156 die »Praepositionen« des Syrischen »adverbial gebrauchte Nomina im Status constructus«. Hier ist das Wort »adverbial« ungehörig. Es war — unter Vorbehalt späterer Ausführung — am Anfange der Grammatik zu lehren: Jede Ergänzung des Satzes wird, soferne sie nicht das im Satze besprochene Wesen oder Ding [das, von dem geredet wird] ausdrücklich nennt [جاء زَيْدٌ], mit der Endung *a* versehen: jede solche Ergänzung des Satzes nimmt dann vorkommenden Falles Erweiterungen in der Weise zu sich, daß sie diese Erweiterungen mit der Endung *i* begabt. In عَلَامَةُ ٱلْعَهْدِ *das Zeichen des Vertrages* ist ٱلْعَهْدِ nähere Bestimmung zu dem Nomen [oben 6 4] عَلَامَة, und erhält deshalb am Ende ein *i*: in انا جاعِلٌ بَيْنَ اَقْلِكَ وَاَقْلِى ist بَيْنَ Ergänzung des Satzes انا جَاعِلٌ, und hat als solche die Endung *a*. In dem Satze قَامَ مَقَامَهُ *er trat an seine Stelle* ist مَقَامَهُ dasselbe was in וַיָּקָם אֶצְלוֹ *er trat neben ihn* אֶצְלוֹ = وِصْلَهُ*, dasselbe, was irgend wo anders بَيْنَهُ oder تَحْتَهُ ist. Die termini Nominativ, Accusativ und Genetiv sollten in der semitischen Grammatik gar nicht angewandt werden: der Nominativ ist nähere Bestimmung des Besprochenen, der Accusativ Ergänzung des Satzes, der Genetiv Erweiterung der Ergänzung.

Wie nun بَيْنَ und dessen Plurale جملة بَيْنَى, wie בֵּית = بَيْتَ oder

בָּא (Semitica I 51) zu ܨ ܝ ܒ, so wird إلى zu ܠ ܘ ܬ: weil ל ב die correcte Endung *a* festhalten, sagt man wenigstens לֹא לָכֶם בָּכֶם (= לוֹ لَهُ لَنَا لَهُمْ. während جِهِ بِهِ (gegen בּוֹ = بُهْ) und بِهِ בָּהּ (gegen בָּךְ [galt noch zu des Hieronymus Zeit, wie mich dünkt, allein] und das etwas entstellte هُمْ) usw. das richtige *a* in falsches *i* verwandelt haben. Da إلى keine »Praeposition«, sondern ein Substantivum ist, darf auch das aus إلى entstandene ܠ ܘ ܬ, und der Plural des إلى, nämlich ܠܘܬ̈ (vgl. ܥܠܬ̈), nicht »Praeposition« heißen, und wie es im Semitischen keinen Genetiv und keinen Accusativ gibt, so gibt es auch keinen Dativ. Darum hat man zu lehren: תָּבֹא אֱלֵי קָבֶר Iob 5 26 *du betrittst* [باء *tritt ein* belegt Noeldeke ZDMG 40 726] *in der Nähe eines Grabes gelegene* [= ما يَلِي von وَلِيَ] *Gegend*, wo אֱלֵי die, eigentlich auf *a* endende, Ergänzung des Satzes תָּבֹא ist: in תָּבֹא אֶל הַבַּיְתָה ist אל eigentlich *ila*: in תָּבֹא לָכֶם שׁוֹאָה enthält לָכֶם noch das richtige *a* dieses *ila*: in ܚܙܝܬ ܠܥܒܕܐ ܕܠܝ steht ܠ nicht »fehlerhaft« als »Dativzeichen« beim »Accusative«, sondern es ist genau zu übersetzen *ich schaute die Umgebungen des Sklaven welcher mir*.

Wenigstens Personen, welche von dem unfehlbaren Staate als Examinatoren der Wissen im Hebräischen zu besitzen behauptenden Candidaten gebraucht werden, sollten, wann sie über אֵל *Gott* schreiben, nicht im Drucke verrathen, daß sie die so eben kurz zusammengefaßte Anfängerweisheit nicht besitzen: denn sie kompromittieren nicht allein sich, sondern ihren Auftraggeber. Akademiker dürfen sich, als sui iuris, schon eher eine Unwissenheit leisten. Grammatiken semitischer Sprachen, die das eben Angeführte nicht bringen, taugen nichts.

אֵל kann an und für sich von איל abgeleitet werden: aber es ist nicht nöthig dies zu thun, da der durch 𝔊 geschützte Vokal der Masoreten in אֵל an sich so wenig eine Länge bedeutet, wie in den

oben 81_{16} ff. aufgezählten Participien.

Wollte man אֵל von איל ableiten, so würde man nicht zu der Bedeutung *ἰσχυρός* kommen, da der Beweis nicht erbracht ist, daß אול *stark sein* *) bedeutet. אֵל mit أَوَّل *Erster* in Verbindung bringen, ist, abgesehen davon, daß Gott als ***Ersten*** zu bezeichnen in der Geschichte der Religionen ein unverständlich bleibendes Unicum wäre,

*) Icb habe keine Neigung, für ein nicbt vorhandenes Publicum Angaben über die Theologie der ältesten Väter vorzubringen: ich kenne aucb in Wien keinen Menschen, der mir aus einer Wiener Hds. ein schwer zu lesendes Scholion über die Gottesnamen des ATs abschriebe (verleihen thun die jetzt in Wien kommandierenden Czechen und Juden nichts mehr), und dieses Scholion braucbe ich. Auf AGeigers Urschrift und Uebersetzungen der Bibel 279 ff. will ich hinweisen. Einen Punkt aber glaube ich nicht ganz unerörtert lassen zu dürfen. Theodoret 4 392 *τὸ ἐλωὲ* [Druck *ἐλώθ*) *ὄνομα θεὸς ἑρμηνεύεται, τὸ δὲ ἐλωΐ ὁ θεός μου. τὸ δὲ ηλ ψιλούμενον μὲν καὶ αὐτὸ δηλοῖ τὸν θεόν, δασυνόμενον δὲ τὸν ἰσχυρόν.* Darum schwanken die lateinischen Hdss. zwischen Israhel und Israel: die den Einen Text des Hieronymus wiedergebenden Codices haben -el (in den Uebersetzungen deus), die Vertreter des anderen Textes -hel: d. h. -hel = *ἰσχυρός* ist eine Gelehrtengrille: man vergleicbe meinen Giordano Bruno 223_{32} ff., so wird man erfahren, was Schrullen der klugen Leute vermögen (ebenda auch 779). Die Gleichung *ἰσχυρός* אֵל ist in 𝔊 nirgends ursprünglich. Wenn man soweit Bescbeid weiß, um zu fragen, woher *ἦλ* — denn so ist zu scbreiben, falls es sich um ein *ἰσχυρός* bedeutendes Wort handelt — genommen sei, so wird man wissen, daß man Tromms Concordanz unter *ἰσχύς* und *ἰσχυρός* nachzuschlagen hat. בְּאַיְלוֹת הַשָּׂדֶה Cant. 2_7 3_5 = *ἐν* [*ταῖς*] *ἰσχύσεσι τοῦ ἀγροῦ* aus [illegible], und אֱיָלוּת kommt in 𝔐 vor, Psalm 22_{20}: recht oft *ἰσχύς* für חַיִל. Sähe man sich dann weiter um, so fände man hei Epipbanius, Panarium *ιϑ* 2 (41[1] Petau), vom *'Ηλξαὶ* (vielmehr *'Ηλξαί* = *'Ηλξέ*): *φαντάζονται καλεῖν τοῦτον δύναμιν ἀποκεκαλυμμένην* [schreibe *κεκαλυμμένην*], *διὰ τὸ ἠλ* [schreibe *ἦλ*] *καλεῖσθαι δύναμιν, ξαῖ* [schreibe *ξαί*] *δὲ κεκαλυμμένον.* Wenn die Forscber nun mittelst einer Concordanz untersuchen wollten, wie 𝔖 *κεκαλυμμένον* übersetzt, so würden sie [illegible] finden, Matth. 10_{26}: falls sie sich das aber „bestätigen" lassen wollten (Mittheilungen 1 109_1), so soll das ihres Vertrauens gewürdigte Nullchen sicb ja an mich wenden: ich bin mit Belegstellen versehen. *'Ισχύς* werden sie, etwa Petr. *α* 4_{11}, durcb [illegible] gegeben sehen. Wenn sie weiter meine Mittheilungen 2 353 ff. und das oben 93_1 ff. über *Μεσσίας* Vorgetragene zu verstebn vermöchten, würden sie das Schlottmännelnde [Symmicta 2 63_{18}] Syrisch *ξαί ξέ* und das ungrammatische *ἦλ* =

für diejenigen unerlaubt, die den Vokal von אֵל [allerdings gegen den Thatbestand] für lang erklären: آيِّل ist = أَوَّل und stammt von وَأَل

חַיִל als Beweis dafür verwenden, daß die Deutung *δύναμις κεκαλυμμένη* nicht aus der lebendigen Sprache hergenommen ist. Sie dürften dann auch Act. 8_{10} nachlesen: *οὗτός ἐστιν ἡ δύναμις τοῦ θεοῦ ἡ μεγάλη* = ܗܳܢܰܘ ܚܰܝܠܶܗ ܪܰܒܳܐ ܕܰܐܠܳܗܳܐ. Freilich müßten sie, damit es ihnen bei der Kritik nicht schlecht gehe, noch citieren: *'Ηλχασαΐ* Philosophumena 278_{3} 292_{33} 294_{56} 296_{21} 330_{66}: Origenes bei Eusebius KG ϛ 38 *'Ελκεσαΐται*: ferner DChwolso[h]n, Ssabier 1 112 ff. 806 2 543: Fihrist 1 340_{27} 2 177 Ende. Ich bemerke dazu, daß الحسيح = AlḤasaiḥ ganz unsicher gelesen ist, und daß recht vieles Andere in Betreff der Elcesaiten jetzt Umlaufende einen objektiven Werth nicht besitzt.

Herr Noeldeke glaubte, um ja sicher sich selbst zu beseitigen, nach ZDMG **42** 486 noch im September 1888 an die Länge des in אֵל vorliegenden Vokals: אֵל von אול *stark sein* herzuleiten, hat er aufgegeben: dem Herrn HSchultz ist 1889 in seiner „alttestamentlichen" Theologie 518' „der Wurzel אול die Bedeutung des Kräftigseins beizulegen noch jetzt am einfachsten" erschienen. Es ist sehr freundlich von Herrn Schultz, einer Wurzel von sich aus etwas „beizulegen", was sie bei den sie brauchenden Semiten nicht besessen hat: nur möchte ich bezweifeln, daß der Umstand, daß Herr Schultz der im Hebräischen allenfalls in dem höchst bedenklichen Hauptworte אוּל Psalm 73_{4}, sonst in אֵיל אַיִל in die Erscheinung tretenden Wurzel eine Bedeutung „beilegt", dieser Wurzel jene Bedeutung auch schon sichert. Herr Schultz ist wohl durch Berührung mit der zur Zeit landläufigen Dogmatik des Protestantismus zu seiner mir wenig einleuchtenden Art zu arbeiten gekommen, welche er auch in einer Selbstanzeige eines seiner Bücher GGA 1881 $_{769}$ ff., wie in der Belobigung einer mislungenen [Herrn Schultz, was dieser nicht erwähnt, gewidmeten] SchülerArbeit eines Herrn Hauri, GGA vom 26 April 1882, anwendet. Ueber „Werthurtheile" hat sich GGA 1888 $_{580}$ HLüdemann ausgesprochen: ich füge hinzu, daß wer eine Ahnung vom Wesen der Religion hat, genau weiß, daß der Fromme mit „Werthurtheilen" in der von Lüdemann verspotteten Anwendung dieses terminus nie operiert: da mir die Theologie als das Wissen um die Geschichte des Reiches Gottes, eines objektiv — übrigens nicht bloß in Israel und der Kirche — vorhandenen Reiches, gilt, hat meine Theologie für derartige Werthurtheile keinen Raum. Und meine Philologie hat ihn ebensowenig, da ich entweder wirklich weiß, oder mit Bewußtsein vermuthe, d. h. Hypothesen zur Erklärung von Thatsachen aufstelle, oder nicht weiß. Die Theologie der Werthurtheile hilft dem Buddhisten für Buddha, dem Muhammedaner für Muhammed oder Ali, dem Christen für Iesus: und deshalb hilft sie keinem der drei. Das Werthurtheil dieser Art ist ein Dietrich, kein anständiger Schlüssel, und noch dazu ein

(Mittheilungen **1** 100 nach EWLane, RDozy, Gauharî): von وَأَلَ = יָאֵל könnte nach Analogie von דַּת allerdings ein אֵל herstammen, das aber einen kurzen Vokal hätte (צֵאת und דַּעַת, Olshausen 154 *d*, beweisen doch so wenig wie מְעִיִם oben 156 8): ein von وَأَلَ herstammendes أَفْعَل müßte nach dem 121 10 ff. Gelehrten auf Hebräisch הַיאֵל = آوَل, nicht אֵל, lauten. Solche Thatsachen nicht verstehn, oder sie in wissentlicher Verlengnung der Wahrheit einer Tagesgröße zu Liebe bei Seite schieben, beweist, wie viel Autoritätsglauben die »Protestanten« im Leibe haben, freie Forscher die sie sind, und die Wahrheit heilig haltend.

Man darf aber gar nicht an irgend welche Wurzel אול denken, da [ChrBMichaelis in meinen Mittheilungen **2** 28]*) die Bildungen

unbrauchbarer Dietrich. Es handelt sich in der Sprachwissenschaft nicht darum, welche Bedeutung Jemand in *ἐθελοθρησκείᾳ* einem Worte „beilegt", sondern darum, welche Bedeutung dieses Wort in den Urkunden wirklich hat. Wer nicht in der Lage ist, diese Urkunden zu lesen, sollte billig seine Mitarbeit uns ersparen.

*) Schon JGousset [[2]] 67 [1] hat dies Argument vorgetragen. Durch Gousset 67 [2] bin ich darauf aufmerksam geworden, daß der 1655 [zu Saumur?] gestorbene reformierte Theologe „Josua Placaeus" in den „disput. in Socin. tom. **3** Arg. 2 § 24 25 26" bei אֵל *Gott* an אֶל *zu* gedacht hat. Gousset schreibt unter Verweisung auf diesen Placaeus [der de La Place hieß]: Potest etiam radix dari, nempe אֶל praepositio *ad*, quoniam is est, ad quem omnia referuntur.... tangit.... tendentiam inde [daraus, daß Gott das höchste Gut ist] consequentem ad deum, tanquam ad finem; coincidentibus interea bono et fine". Iosue de La Place stellte in seinen zu Franecker gesammelten Opera [editio novissima (1703) **2** 894 ff.] die Sache schließlich etwas anders dar: er ließ zwischen verschiedenen Ableitungen die Wahl, deren Eine so lautet: Vel a praepositione אֶל *ad*, quia et ad eum omnes converti et confugere et referri oportet, et ipse ad omnes oculos et curam suam convertit?".

Ich habe schon in den Mittheilungen **1** 223 darauf aufmerksam gemacht, daß die mit אֵל beginnenden Eigennamen nicht nur in 𝔊, sondern — in gleichem Falle — auch bei graecisierten Idumäern *Ελ* lauten. Ich weise hier auch auf die Thatsache hin, daß der Titel der [von 𝔊 verschiedenen?] *Μακκαβαϊκά* dem Origenes bei Eusebius KG ϛ 25 in sieben Hdss. *σαρβὴθ σαβαναιέλ*, in Einer Hds. *σαρβὴθ σαβανεελ*, und nur in dem Venetus 338 = *σαρβηθ σαρβαναιήλ* lautet. Die [aus einer syrischen Vorlage geflossene?]

אֱלִיאָב usw. durch ihr ֶ ein kurzes *i* als den ursprünglichen Vokal des Wortes אֵל erweisen, da zweitens die Kürze dieses Vokals, wenn nicht für das *i* im assyrischen Ilu, so doch für den Namen יִשְׂרָאֵל durch das oben 132r Beigebrachte erhärtet wird. Der Semit soll noch gefunden werden, der für ein langes *i* ein א mit einem Ḥâθér darunter schreibt.

Herodots *Αλιλατ* ist mehrfach in *Αλιλααт* geändert, und für الالاهة AlIlâhat, das Femininum von الاه = אֱלֹהַּ, erklärt worden. JWellhausen*) Skizzen **3** 25 ff. (namentlich 29 14) erklärt *Αλιλάτ* für اللات, dies aber (wie einst ERoediger) für »gleichbedeutend« mit الالاهة. In Wahrheit ist اللات (für اللاة) das regelrechte Femininum zu الى, genau so wie رِداة das von رِدًى: اللات steht für أَلْلاة, wie الله für أَلْلاه steht. Da, wie zuletzt JWellhausen 28 hervorgehoben hat, وَهْبُ اللات, der Sohn des

armenische Uebersetzung (Venedig 1877) 472 : սարքէք սարքանէ էլ. 𝔖 in meinem Abdrucke ܡܬܚܡܐ ܡܚܚܠ ܐܝܠ, woselbst das andere ܡ des Wortes ܡܬܚܡܐ in der Londoner Hds. 14446 (siebentes Jahrhundert) unsicher ist. Herr DHoffmann nimmt in des Herrn Berliner Magazine **15** 179 von diesem Materiale, das seine Deutung stark beeinflussen mußte, keine Notiz, von der Kürze des Vokals in dem seit meinen Aufsatze von 1880 so sehr in den Vordergrund getretenen *ελ* ebensowenig: die Variante *ελ* und *ηλ* ist ebenfalls wichtig. Bemerke, daß (nach Herrn SReckendorf ZDMG **42** 397) in Palmyra סרבנין *ζη-τήσεις* sind.

*) Es macht mir ein besonderes Vergnügen, diesen Schriftsteller, der nicht (was jedem, leider auch mir, begegnen kann) zufällig, sondern absichtlich seine Vorgänger nicht nennt, denen Er doch so viel verdankt, nachzuweisen, wie oft er nichts als undankbarer Verbreiter fremden Verdienstes oder aber zeitgemäßen Unverdienstes ist. *Αλιλατ* erklärten für AlIlâhat 1842 ERoediger zu Wellsteds Reisen in Arabien **2** 382, 1849 FTuch ZDMG **3** 138, 1853 EOsiander ZDMG **7** 482, 1863 LKrehl, über die Religion der vorislamischen Araber 43, endlich 1864 OBlau ZDMG **18** 621. Wie Herr Wellhausen Herr Noeldeke ZDMG **42** 472 („anerkanntermaßen“: das fehlende andere *α* mag ja fehlen).

Die Lât erklärte für *Αλιλάτ*, והבלת = *'Αθηνόδωρος* besprach 1865 Herr Noeldeke ZDMG **19** 639, der mit dem ersten Theile seiner Behauptung kaum auf Roedigers, Tuchs und Osianders Aussagen fußte. Herr Noeldeke hat dann 1888 sein früheres Leben (Symmicta **2** 93) nicht sowohl verleugnet, als vergessen: erst nachdem Ich die Etymologie von אל in den Vordergrund gerückt hatte, haben die Vertreter der

Odaenathus und der Zenobia (Udainat und Zainab), griechisch *Ἀθηνόδωρος* hieß, ist الاة *Ἀθήνη*. Wenn der altArabische Dichter bei Wellhausen 26 mit اللات in Verbindung لا وَ sagt, so ist anzunehmen, daß er, wenn nicht die wirkliche Bedeutung der الاة noch gekannt, so doch gewußt hat, daß الاة ebenso zu الّ ألى, wie رداة zu ردى gehört. الالاة konnte nimmermehr *Ἀλιλατ*, sondern nur *Ἀλιλαατ* wiedergegeben werden: wer mit mir *Ἀλιλατ* = الالاة [oben 9 34 10ʳ 81 21] setzt, braucht keine Emendation des Ueberlieferten: was allemal das Beste ist.

Damit ist Il = Ilay, die Kürze des *i* von אֵל Ilu, das Alter des Ilu auch für Arabien noch Einmal (oben 131ʳ durch Sir'lâ der Assyrier) erwiesen worden.

Gehe ich nun dazu über, die Bedeutung von ألى = אֵל zu besprechen, so wäre, falls meine vergleichende Grammatik der semitischen Sprachen fertig vorläge, auf das vom Plurale handelnde Kapitel zu verweisen. Ich halte das als Plural zu أسوة gestellte أسى und أسى — und ich habe höchst achtbare Vorgänger für diese Anschauung — wie alle Entsprechenden für Singulare, für Collectiva (wenn man will), für Infinitive. Alle diese fāl habe ich eigentlich das Recht, zur Erklärung des ألى = אֵל zu verwenden: ich verzichte auf die Anwendung des Rechts, so lange jenes Kapitel nicht vorgelegt ist.

Ich verzichte auch auf das bei Freytag verzeichnete Material,

abzuthuenden Semologie sich um sie bekümmert: daß AlLât nur wann für Allât = الالاة stehend, = *Ἀλιλατ* sein könne, diese Thatsache hat Herr Noeldeke 1865 offenbar mit keinem Gedanken gestreift. Und jetzt wird sie ihm unbequem, bleibt aber gleichwohl Thatsache. الاة ist das regelrechte Femininum zu ألى. Ist ألى = אֵל, so ist אֵלָה الاة*. *Ἀλιλάτ* thut gegen des Herrn Noeldeke Erklärung von אֵל dieselben Dienste, wie _ in אֱלִיאָב und der Halbvokal des assyrischen Sirelâ.

ZDMG **41** 710ʳ fügt Herr Noeldeke zu den Sammlungen des Herrn Wellhausen aus ZDMG **39** 361[14] אמתלת hinzu: vgl. ܐܡܬܠܬܐ.

und ich verzichte — wie überall in dieser Generalstabsreise — auf Vollständigkeit.

אֵל *Gott* kommt in der Verbindungsform des Plurals nicht vor, da Exod. 15 15 Isa. 61 3 Ezech. 32 21 usw. אֵ[י]לֵי nicht *Götter* bedeutet.*) Dies אֵילֵי spricht also durch seine Verschiedenheit von אֵלֵי nicht gegen die Identificierung des אל *Gott* und אֶל *hin-zu*. Man hat es schon oft als die Verbindungsform zu אֵילִים *Böcke* angesehen: Olshausen § 142 *f*, vgl. עַתּוּדִים Isa. 14 9 Zachar. 10 3.

Gott Lob habe ich seit 1880 fortwährend gelernt. Im Juni 1880 in den Orientalia **2** 10 4 אֶל = الى = ما يَلى: am 15 März 1882 Mittheilungen **1** 106 (oben 164 10) אֵל derjenige, der (Odyssee γ 48) das *Ziel* aller Menschensehnsucht und alles Menschenstrebens ist: am 6 März 1888 im Agathangelus 159r אֵל der, zu dem man sich in der Noth, oder wann man Leitung bedarf, wendet. Jetzt nachdem ich das gesammte Material durchgearbeitet, ohne Färbung.

Jeder semitische Infinitiv kann sowohl Activ als Passiv sein [oben 141 15], also auch אֵל, das fiʿl von ولى.**) Die »Praeposition« אֶל bezeichnet das, was sich nahe anschließt = ما يَلى, das »Substantivum« אֵל den, welchem man sich nahe anschließt, لِمَن يَلى: vgl. von einer fast identischen Wurzel مَوْلًى *Ort*, *an welchem der* وَلْى *vor sich geht*, also dominus, possessor, manumittens und servus, assecla, manumissus. مَآلٌ *Ort zu dem man kommt* und Aehnliches sind leicht verglichen.

Dabei bleibt bestehn, was ich am 15 März 1882 geschrieben: was ich damals sagte, ist der Sinn, den Wir 1889 mit dem semitischen

*) Isaias 61 3 קֹרָא לָהֶם אֵילֵי הַצֶּדֶק, wo 𝔊 *γενεαὶ* [= ابكتبت = יְלִידֵי (Genes. 14 14 Regn. β 21 16)] *δικαιοσύνης* [צֶדֶק], die Drei *ἰσχυροὶ τοῦ δικαίου*, Hieronymus 4 733 5 iuxta Hebraicum ele, per extensam utramque syllabam, fortes.

) Eine höchst dürftige Anmerkung über Activ und Passiv steht bei Wellhausen, Skizzen **3 110r. Ich hoffe, das Passivum der Semiten noch einmal ausführlich zu besprechen.

Worte — als Söhne der Kirche — zu verbinden haben: *πληροῦται*.

Daß אֵלֹן der Phoenicier wie אֵל zu אֱלֹהַּ gehört, bleibt aller Widerrede zum Trotze ebenfalls bestehn: es ist bewiesen worden, daß dem so ist. Symmicta **1** 78 26, deutsche Schriften 98. Darüber im zweiten Buche.

In Anschluß an das 153 15 Gesagte gehe ich nun zu Bildungen wie صُرًى شُعًا سُهًى سُهًا سُرًى سُدًى زُقًى حُلًى جُمًا تُقًا بُكًا بُظًا أُسًى usw. über.

Zum Glücke weist uns שֹׁד (bei זָקָה) Thren. 4 3, dessen Pârah gegen Qâméç in דַּד auffällt, = ܬܕܐ *mamma* den Weg. שֹׁד ܬܕܐ entsprechen arabischen تَدْى ثُدْى ثَدْىٌ, d. h., da שֹׁד ein שַׁד neben sich hat, שֹׁד stammt von einem ל״י her.

Des entsprechenden כֹּר wurde oben 156 16 gedacht.

Ich nenne hier nur noch גֹּר, das in גֹּרֵי Ierem. 51 38 und גֹּרֹתָיו Nahum 2 13 vorliegt. Daneben steht ein gleichbedeutendes גּוּר mit גּוּרֵי und גּוּרֶיהָ גּוּרֶיהָ, dessen ersten Vokal ich für fehlerhaft ansehen muß. Hingegen das in der Einzelform nicht vorkommende ܓܪܘ 𝔖 Nah. 2 13 Ezech. 19 2 5 Threu. 4 3 hat ein Femininum ܓܪܝܐ, mit Artikel ܓܪܝܬܐ, ƿ Ez. 19 2, und die Plurale ܓܪ̈ܝܐ [اشبال BA 2819] und ܓܘܪ̈ܝܬܐ (Junge des Hundes oder Löwen): wäre ܓܪܘ mit גֹּר identisch, so würde es die Plurale ܓܘܪ̈ܐ und ܓܘܪ̈ܘܬܐ bilden. Dem גֹּר müßte ein جُرًا جُرًى entsprechen: GK schreibt ohne Vokale جرى: seit Bochart Hierozoicon **1** *γ* 1 läuft ein جَرْوٌ durch die Bücher, das Bochart aus Abû Ubaids Sprichwörtern und sonsther, das ECastle aus Avicenna **1** 443 2 belegt [جرْو كَلْب أَوْ سِنَّوْر], das Dozy als marokkanisch (espèce de chien qui ressemble au basset) aus Gråberg 131 nachweist: ܓܘܪܘ kennt nur Ferrari. ܓܘܪܝܐ [so viel ich weiß, stets mit ܘ] *ὁ σκύμνος*, zu dem als Plural das zu ܓܪܘ gehörige ܓܪ̈ܝܐ dient, ist eine andere Bildung.

Auch ein Nomen, das Herr Noeldeke § 104 für »kürzeste Bildung«, d. h. nach gewöhnlichem Sprachgebrauche, für eine »Segolatform«, hält, ist als فُعْلٌ aufzufassen.

ܐܘܪܝܐ *die Krippe* hat ܘ bei BA 409 𝔖ᵘ Ioel 1 17, aber bei 𝔖ᵘ Isa. 1 [3] 4 Iob 39 9* Prov. 14 4 Paral. β 32 28 BB 91 ܘ̣: bei PSmith 378 wie bei 𝔭 Isa. 1 3 Iob 6 5 39 9 Prov. 14 4 Hab. 3 17 fehlt jeder Punkt. Herr Noeldeke ܐܘܪܝܐ. was ich für richtig ansehe. ܐܘܪ̈ܘܬܐ entspricht dem vom Standpunkte der Tiberienser beurtheilt, unverständlichen אֻרְוֹת Paral. β 32 28: man erwartet אֻרָוֹת. Die Araber haben الارِىّ aus الاروِىّ [also ܦܥܠܐ] الارِيّة أَرِيّة الارِ: nur أُرًا würde den durch ܐܘܪ̈ܘܬܐ gesicherten ܐܘܪܘ [mit Artikel ܐܘܪܘܐ = óręwå der Syrer] entsprechen.

Daß كُلْيَة ܟܘ̈ܠܝܬܐ neben sich hat (und كُلْوَة), weiß ich: ich kenne auch die Plurale كُلْوَاتٌ كُلْيَاتٌ (wie كُلَاوِى: vgl. كساوى zu كِسْوَة), aber da der Plural am häufigsten كُلًى lautet, muß ich diesen als den Schlüssel zur Erkenntnis des Singulars ansehen. فُعَلٌ gehört (Wright 1 Seite 223 ff.) zu فُعْلَى فَعْلَة فُعْلَة: zum erstgenannten zieht Wright كُلًى. فُعَلٌ gehört aber auch (Dérenbourg 98) zu فُعَلَة (تُهَمَة تُخَمَة bilden تُخَم تُهَم). Folglich wird كُلًى (BA 4632 كولى) einen Singular كُلَيَة* haben, der zu كُلْيَة = kulʸyat zusammengezogen ist. 𝔖ᵘ druckt — wohl immer — ܟܘܠܝܬܐ mit ܘ̣, was nach der Analogie falsch, oder aber durch ein Umspringen des كُلَيَة* in كُلْيَة zu erklären ist.

Der Infinitiv فَعْلٌ wird durch seine Verstärkung فَعِيلٌ als früher verbreitet erwiesen. فَعِيلٌ فَعْلٌ müßten Hebräisch פְּעִיל פְּעַל (mit veränderlichem Qâméç, Syrisch ܦܥܝܠܐ ܦܥܠܐ lauten.

Im AT. vertritt גָּזֵל *ἁρπαγή ἅρπαγμα* den Infinitiv فَعْلٌ, der um der oben 71 24 ff. besprochenen, von فَعِلٌ abgeleiteten فِعْلٌ (der sogenannten Segolatformen) willen in Vergessenheit gerathen sein mag. Gebräuchlicher ist das Femininum, wie גְּזֵלָה und אֲבֵדָה *ἀπώλεια*. Die Ver-

bindungsform גְּזַל entspricht dem mit فَعْل parallelen فِعْل: sie stammt nicht von גָּזַל. Allerdings rathen גְּזֵלַת usw. auf fillat zu greifen.

Der Infinitiv فَعِيل liegt im ATe vor in אָסִיף *συντέλεια*, בָּצִיר *τρυγητός*, זָמִיר *τομή*, חָרִישׁ *ἀροτρίασις σπόρος θερισμός*, קָצִיר *θερισμός ἀμητός*, denen aus Arabien am nächsten رَحِيل *departure* [Ziehzeit, Abreise] und خَرِيف *autumn* [gegen חֹרֶף] steht.

Ein Infinitiv ܦܓܠ = فَعَل ist schwer nachzuweisen, da ܦܓܠ zunächst für فِعْل genommen werden wird. Hätte ein infinitivisches ܦܓܠܐ eine Verbindungsform ܦܓܠ, so wäre dieselbe als ein Infinitiv فَعِل anzusehen. Ich kenne nur ܦܓܥ (oben 144 4) aus PSmith, neben ܦܓܢܐ *der Hunger*.

Den Infinitiv فَعِيل könnte man in Wörtern wie ܪܬܝܬ Psalm 2 11 usw. = רְעָדָה suchen, das 𝔖ᵘ (wie jeden seiner Genossen) mit ܪܓܫܐ ܦܓܠ schreibt, wenn das Verhältnis schon klar *) wäre, in dem dieser Vokal zum ܪܓܫܐ ܦܓܒܠ steht. Ich nenne vor Anderen ܪܬܝܬ, weil dies in רְתֵת Osee 13 1 ein Seitenstück zu haben scheint, vor dessen Benutzung ich warnen muß. Ein فَعَل von רָת muß im Hebräischen רְתֵת lauten, ein فَعِيل רְתִית: das überlieferte רְתֵת wäre rutit oder ritit, also

*) Es wird sich, sogar für den oben 138ʳ 2 6 citierten Gelehrten, recht sehr empfehlen, den in meinen Mittheilungen 2 353 ff. gewiesenen Weg erst eine Weile zu verfolgen, ehe man über den Vocalismus des Syrischen mitredet. 𝔖ᵘ (und das ist vorläufig ein Hauptzeuge für unsere Aussprache des Syrischen) schreibt als anderen Vokal des bekannten ܡܪܝܐ *Herr* (in der Redensart ܡܪܝܐ ܡܪܘܬܐ und sonst) stets ܐܬܪܐ ܦܓܠܐ = ܪܓܫܐ ܦܓܠܐ. Aber Philo sagt, etwa [das genügt] 1200 Jahre vor Bar Ebrâyâ, in einer von JDMichaelis 518 citierten, bei den Herren PSmith und Noeldeke selbstverständlich fehlenden Stelle 2 522/523 Mangey = 6 52/53 Großmann *ἐκ περιεστῶτος ἐν κύκλῳ πλήθους ἐξήχει βοή τις ἄτοπος Μάριν* [so mit Acut, auch die princeps Tourneboeufs 666 24] *ἀποκαλούντων (οὕτως δὲ φασὶν τὸν κύριον ὀνομάζεσθαι παρὰ Σύροις)· ᾔδεισαν γὰρ Ἀγρίππαν καὶ γένει Σύρον καὶ Συρίας μεγάλην ἀποτομὴν ἔχοντα ἧς ἐβασίλευσε.* Einen Vers, in dem *Μᾶρις* gemessen wird, kann ich im Augenblicke nicht wiederfinden. Da ist, trotz 𝔖ᵘ, das *i* ganz klar, und ganz deutlich kurz. ܡܚܪܐ ܦܓܠ, Mittheilungen 2 183 scheint weiterer Untersuchung bedürftig.

mit ܐܠܗܐ nur zu vergleichen, falls dessen erster Vokal nicht *a* wäre.

Alltäglich ist der Infinitiv فُعَال = קְטֹל, auch in den Schulgrammatiken des Hebräischen als Infinitiv geführt.*) Als Beispiel diene שְׁלֹם *das šalim-sein* = سَلَامْ = ܫܠܡ.**) Wäre ܠܓܕ שְׁלֹשׁ ثلاث als Infinitiv zu verstehn, so wäre es als Beispiel, weil uralt, noch empfehlenswerther.

فِعَال und فُعَال lautet im Hebräischen und Aramäischen jetzt gleich, nämlich ܦܥܠ פְּעֹל: in Betreff des Hebräischen hat dies schon Olshausen § 173ª ausgesprochen.

IOlshausen, der vermuthlich Aramäisch nicht verstand, schüttet uns § 173ᵇ eine Anzahl Wörter der Bildung פְּרַח vor, die er für Hebräisch erachtet: § 173ᵈ treten dann אֱלֹהַּ usw. als Entstellungen

*) Olshansen mengt § 170, wie die bisherige Semologie überhanpt, ganz Unzusammengehöriges durcheinander. טָהוֹר *rein* stammt vom Satze θahura, שְׁלֹם ist ein Infinitiv = سلام, אֲדֹן אֲרֹן אֲתֹן (welches letztere Olshausen mit einem „vielleicht“ versieht) haben kein wurzelhaftes ן.

**) Meleager von Gadara oder aber Antipater von Sidon an Meleager von Tyrus in der Anthologie ζ 419, *ἀλλ' εἰ μὲν Σύρος ἐσσί, σαλάμ, εἰ δ' οὖν σύ γε Φοῖνιξ, αὐδονίς, εἰ δ' Ἕλλην, χαῖρε, τὸ δ' αὐτὸ φράσον.* Wo noch knrzes *α* in der ersten, langes *α* in WestSyrien in der anderen Sylhe steht, und der Artikel noch nicht falsch angewandt wird. Freilich ein Herr Paul Schroeder „die phoenicische Sprache“ 18ʳ 87 207 druckt *σελομ* statt *σαλαμ*: er ruft KWex [1839] an, de punicis Plantinis meletemata 29, ohne von Wex citieren zu lernen, daß Scaliger de emendatione temporum [1629] notae 32 *αὐδονίς* aus *ναιδιος* der Hds. hergestellt hat — was am Ende des sechszehnten Jahrhunderts etwas sagen wollte —, nnd ohne zu erwähnen, daß zu der Stelle FrJacobs des IHMaius observationes sacrae 4 150 [besonders 151, Ausgabe von 1715] lobt, und daß dieser Mai „emendandnm omnino est *σελομ*“ schreibt. Herr PSchroeder ist, wie ich höre, ein Schüler des durch die Moabitica, die revidierte Lntherbibel und den Erasmus redivivus wie durch den Beifall, welchen der unfehlhare Staat ihm eine Zeit lang für diese drei Skandale gespendet, für alle Zeiten herühmten CSchlottmann: da nimmt es nicht Wunder, daß er es fertig gebracht hat, uns durch einen Mai in den April zn schicken.

auf. Wesentlich ebenso lehrt noch 1879 Herr BStade § 208[bc]. Die Infinitive فُعَال erkennt keiner der beiden Gelehrten, obwohl sie beide wissen, daß der halbe Vokal (Herr Stade »Vokalanstoß«) dieser Nomina ein *i* oder ein *u* vertritt.

פְּרָת *Εὐ-φράτ-ης* ist ebensowenig Eigenthum der עִבְרִים, wie אֲנָךְ *Zinn* = անագ, persisch النك: das Zinn dürfte seinen Namen demjenigen Volke verdanken, aus dessen Gebiete die SüdWestAsiaten es empfiengen. אֶדֶר und שֵׁבֶט sind, wie man seit JOpperts Liste ZDMG 20 180 weiß, babylonisch: גְּבַל = جِبال = *Γεβαληνή* oben 95[r] 2 20, und גְּרָר *Γέραρα* [جِرار kenne ich nur als Plural zu جَرَّة, mein Giordano Bruno 777 Mitte] sind Arabisch: אֱיָל ist ܐܝܠܐ, אֱסָר und ܐܣܪܐ, יְקָר ܐܝܩܪܐ, כְּתָב ܟܬܒܐ*), קְרָב ܩܪܒܐ: und weil dem so ist — jeder, der bei mir ein halbes Jahr Semitisch gelernt hat, erkennt solch ein Wort —, so fasse ich auch יְעָף *Ermüdung* Daniel 9 21, סְפָר Zählung Paral. β 2 16, רָבִיק *Halskette* als Aramäismen. שְׂרָד ist eine noch nicht erklärte Vokabel.**)

*) Auch كتاب ist ein Lehnwort: SFränkel 249.

**) שְׂרָד findet sich nur viermal. Exod. 35 19 sind בִּגְדֵי הַשְּׂרָד לְשָׁרֵת בַּקֹּדֶשׁ für 𝔊 *αἱ στολαὶ ἐν αἷς λειτουργοῦσιν ἐν αὐταῖς ἐν τῷ ἁγίῳ*: d. h. הַשְּׂרָד wird übergangen. Exod. 31 10 וְאֶת בִּגְדֵי הַשְּׂרָד וְאֶת־בִּגְדֵי הַקֹּדֶשׁ לְאַהֲרֹן = 𝔊 *καὶ τὰς στολὰς τὰς λειτουργικὰς Ἀαρών*, wo das וְאֶת־ sein ׳ verlieren muß, da es deutlich eine Erklärung von בִּגְדֵי הַשְּׂרָד sein soll. Exod. 39 1 בִּגְדֵי שְׂרָד לְשָׁרֵת בַּקֹּדֶשׁ bei Lucian 39 11 (nicht die echte LXX) *στολὰς λειτουργικὰς Ἀαρών, ὥστε λειτουργεῖν ἐν αὐταῖς ἐν τῷ ἁγίῳ*. Exod. 39 41 dieselben Worte wie 35 19, > 𝔊. 𝔗[1]𝔗[2]𝔖 für שְׂרָד viermal שִׁמּוּשׁ ܫܘܡܫܐ, was zu erklären ich Gelehrteren überlassen muß: ich sehe die Uebersetzung als Verdeckung der Unwissenheit an, und kann בִּגְדֵי הַשְּׂרָד nur für gleichbedeutend mit בִּגְדֵי הַקֹּדֶשׁ, für die Gewänder halten, welche man zum pontificieren anzog. Dadurch wird שְׂרָד ein Synonymum von קֹדֶשׁ, natürlich Synonymum des in diesen Stellen vorkommenden קֹדֶשׁ. Ueber 𝔊 kann man streiten.

զրահ *θώραξ*, das ich persischem زره gleich gesetzt, hat Herr FvSpiegel (meine armenischen Studien § 805) als das awestische zrâᴅᴀ, ده habe ich Symmicta 1 29 21, und hat nach mir IOlshausen, Symmicta 1 232, als Mâᴅᴀ *Medien*, սրահ *αὐλή ἔπαυλις στοά* habe ich Beiträge 69 36 armenische Studien § 2071 als ein çrâᴅᴀ* erkannt, von dem die Ar-

Es ist nicht leicht, Infinitive der Form فعال zu finden, obwohl alle Grammatiken dieselben aufzählen. Oben 117$_{15}$ (wo vor »alle«

menier սրահակ *cortina, velo, tenda, spalliera* (im Plurale սրահակք *arazzi, tappeti*) herleiten, das in einer arabisierten Gestalt (surâdiq in der Form muqâtil) als سرادق *dais, grande tente du sultan, camp* bedeutet: RDozy supplement 1 647, der meine (1868 gemachten) Aeußerungen zur Sache, was en règle ist, und ihm bei der Zunft sogar Lob eintrüge, nicht kennt, versteigt sich zu der Vermuthung, سرادق sei das persische سراچه: HLFleischer „kleinere“ Schriften 2 554 schweigt, was ebenfalls en règle ist, über սրահակ und jenes سراچه. Weder Dozy noch Fleischer kennen Gawâliqi 90$_{8}$, zu dem Herr ESachau 43 سرادق aus Koran 18$_{28}$ und Vullers [2 258 = 257] citiert: bei Vullers werden wir dann belehrt, daß سرادق nach dem بهار عجم [meine gesammelten Abhandlungen 302$_{3}$] aus dem persischen سراپرده entstanden sei: Herr ESachau bemerkt weiter „von den aramäischen Dialecten scheint nur das Mandäische das Wort [سرادق] zu haben, s. ܣܪܕܩܐ im Lexidion [Norbergs]“.

שְׂרָד ist mir awestisches çrâᴅa, die Urgestalt des armenischen սրահ. In den persischen Studien 1 72 habe ich 1884 nachgewiesen, daß das in der Litteratur der durch den semitischen Islâm zu Grunde gerichteten Perser سرا lautende Wort — das „deutsche“ Serail, italienische serraglio — in dem archaischen Persiach der Lâristâner Juden noch סראה heißt, d. h. daß سرا und սրահ ein und dasselbe Wort sind. Jenes סראה überträgt חָצֵר. Es beweist mithin שְׂרָד = سراه = սրահ für die vergleichende Grammatik der semitischen Sprachen nichts, wohl aber für die Jugend der Beschreibung der Stiftshütte, und dafür, daß Ich zu Proverbien 81 im Jahre 1863 auf dem Holzwege war. שְׂרָד muß in dieselbe Zeit gehören, aus der das oben 155ʳ besprochene גנבד = گنبذ = գմբեթ herstammt.

Die Staatsräthe sind wichtige Menschen: sie vergleichen mit שְׂרָד das chaldäische סְרָדִין *weitmaschige Vorhänge aus Filet*, und סְרָדָא [ohne Artikel thun sie es selten] *Sieb*. Diese Weisheit stammt zunächst aus des Gesenii thesauro 1337. Daß סְרָד in 𝔗 für 𝔐s מִכְבָּר *Sieb* gesetzt werde, hat JBuxtorf 1547 schon 1639 gelehrt: er führt Exod. 27$_{4}$ 35$_{16}$ an. Ohne daß HLFleischer dazu etwas zu bemerken gefunden hätte, lehrt JLevy [1] 2 188[1] סְרָד stamme von سرد „*stricken, weben*, vgl. hebr. שְׂרָד“.

Ein Sieb heißt auf Spanisch zaranda, Engelmann-Dozy[2] 387.

> Zaranda (crible). N'ayant jamais rencontré l'arabe çârand[20] par lequel P. de Alcala traduit le mot espagnol, et n'étant pas en état de lui donner une étymologie arabe, je suis porté à croire qu'Alcala[20] n'a fait que transcire l'espagnol zaranda, dont il faudra par conséquent chercher l'origine ailleurs.

Pedro bietet 130$_{11}$ ff. meiner Ausgabe çarandar niçarrát und nigarbél und 164[2]$_{33}$ çaranda çarand çarandít: d. h.,

»fast« einzusetzen ist) habe ich خِتَانٌ zu خَتَنَ III gestellt: ich vermuthe, daß die von WWright 1 Seite 129 besprochenen abstract nouns of verbs which express flight or refusal, bei denen der Infinitiv فِعال die gebräuchliche Form ist, eigentlich فيعال seien. Es wäre nur in der Ordnung, da »refusal« stets zwei Personen voraussetzt, die ablehnende und die abgelehnte, den dritten نوع des Satzes zu heischen. Je älter die Infinitive فِعال, desto schwerer werden sie zu erklären sein, da wir die durch die Worte bezeichneten Sachen nicht mehr kennen.

Wozu diente der אֵזוֹר اِزار? An eine Urwurzel أَزَرَ *umgibt* glaube ich vorläufig nicht, sondern greife auf وَزَرَ: die Aramäer, in kälterem Lande wohnend, und darum vollständiger als die Palaestina und Arabien bewohnenden Semiten bekleidet, mochten den اِزار, die *Bedeckung* der Schamgegend, nicht nöthig haben, und darum das Wort vergessen, während sie شروال, einen Beweis, daß auch sie ﺳﺮﺍ ﺍﻝ besaßen, beibehielten. *)

er kennt ein سرد II *er siebte* und ein سرند (mit dem Plurale) سرندات *Sieb* [ein anderes, bei Engelmann-Dozy[2] fehlendes spanisches Wort für Sieb tamiz ist تمييز, das Dozy auch im Supplément 2 629 nicht nennt, FDiez[4] 314 in seiner Art behandelt: tamisium wie cafisium = قفيز]. Dozy hat im Supplément 1 650[1] سرند als persisch bei EW Lane unter صبرة entdeckt: Lane gibt da die Aussprachen sarand und sirind, und erklärt *apparently meaning a kind of net*. Dies سرند liefert den Chaldäern ein סְרַד für ṣerand, und סריד für ṣerind, aber nie ein סְרָד, nie ein Wort, das mit dem שְׂרָד des Exodus zusammenzustellen wäre. سردن *cribler le grain* belegt Dozy 1 648[1], und zieht es richtig zu سرند *Sieb*.

Ich unterscheide mithin שְׂרָד = *սրահ*, und סריד = سرند, und nehme an, daß סריד *Sieb* auf den Rost der Oefen übertragen worden sei, wie سرند als vannus [סרוד Buxtorf 1547 werde סרנד], die (wie man in jedem Pferdestalle sehen kann) geschwungen wird, zur *Schaukel* wurde: denn für gewöhnlich bedeutet das persische سرند *altalena*. س der Perser (*սրահ* ist arsacidisch) kann awestisches т vertreten, wie es dies in Բրել (haikisch) = سرشتن *kneten* (armenische Studien § 873, тrenta *geknetet*) thut: سرشان = לְשַׁת Ierem. 7[18] in meinen persischen Studien. סְרָד *Siebmacher* (um dies noch zu erwähnen) ist sarrâᴅ zu sprechen: denn es ist wie טַבָּח gebildet.

*) وزير *Vezir* ist éránisch, armenische Studien § 2155, sogar von Herrn

War אֵפֹד وِفَاد? وَفْد ist in Folge des حَجّ = חַג nach Mekka auch nach dem Islâm im Gebrauche geblieben. חֵשֶׁב הָאֵפֹד ist das Gewand der *Nahung* zu Gott, אֵפֹד als *Hohenpriestergewand* ebenso ein Verderbnis, wie *Eisenbahn* in den in NordDeutschland leider oft gehörten Sätzen »die Eisenbahn kommt«, »wie deutlich man die Eisenbahn hört«.

Kaum zu beanstanden scheinen mir יְסֹד وِسَاد *Stütze*, zu dem sich إِمْجَم *Kopfstütze* Ioh. 20 12 Praetermissa 8 49 = الْمُتَوَسَّدة verhält wie אֵפֹד zu אֵפֹר: יְאֹר = وِنَار *Feuerloch* (إِرة *Feuer*). *)

Wer אֱלֹהַּ إِلاه bespricht, pflegt zu erwähnen, daß إِلاه = مَأْلُوه sei. Wie ich selbst über إلاه denke, ist oben 161r 2 27 mitgetheilt: aber wenn إلاه nicht مألوه ist, kann darum doch لِبَاس = مَلْبُوس sein. Ich lehne jede Erörterung dieser Bildungen bis zu dem Zeitpunkte ab, in dem ich über das »Passivum« der semitischen Sprachen mich zu äußern berechtigt sein werde. Vorläufig mag feststehn, daß es drei qitâl gibt, ein aus qitâl verderbtes, ein maqtûl vertretendes, ein ursprüngliches.

Besonders häufig ist ܩܛܠܐ im Syrischen. ܦܣܩܐ *Entscheidung*, ܫܘܠܡܐ *Vollendung*, ܚܨܕܐ *Ernte* [nicht ܚܬܡܐ *Versiegelung*] scheinen mir ohne Frage qitâlBildungen zu sein. Aber auch im Syrischen mag ursprünglich Verschiedenes zusammengefallen sein. ܦܣܩܐ *Entscheidung* und ܦܣܩܐ *Herde*, also قَطْع und قَطِيع, möchte ich nicht für identisch halten.

Als فِعَال mag man mit Olshausen § 173d רְחוֹב = رِحَاب ansehen, obwohl رِحَاب im Arabischen nur in dem Sinne *Kochtopf eines Freigebigen*, nicht in dem *öffentlicher Platz* aus einem Adjective zu einem Substantive wird.

Noeldeke Tabari 53r (444r ff.) citiert.

*) weiter *Kanal*, und in dieser Bedeutung Nil נַחַל, oben 140r. בִּקְצֵה יְאֹרֵי מִצְרָיִם Isa. 7 18 = da wo es keine Bewässerungskanäle mehr gibt. ειοορ (vgl. ειομ = יָם) ist, wie APeyron WB 40 2 lehrt, schließlich von ειερο unterschieden worden: jetzt meine Aegyptiaca 149/150 in Ecclus 24 30 32. Νεῖλ 140r ist instar multorum genannt.

Sehr schwer ist es, فُعالة فِعالة فَعالة aus einander zu halten, da der je erste Vokal dieser Bildungen im Hebräischen und Aramäischen jetzt nur noch als ȩ erscheint. Anhalt gewährt der Umstand, daß فَعالة durch das Herkommen zum Infinitive von فَعُلَ bestimmt ist, und in Folge davon, wenn die فَعُلَ-Form des Satzes fest steht oder wahrscheinlich gemacht werden kann, מְלָלָה ܡܠܠܐ als فَعالة gefaßt werden mag. 40 12 ist מְרֹרָה für مَرارة erklärt, weil μύρρα usw. مُرّ erwiesen: שְׁכֹבָה gehört mir wegen des 63 3 67 14 Vorgetragenen als سَكابة zu dem Satze سَكُبَ* = שָׁכַב Hingegen בְּשׂוֹרָה*) ist بِشارة, עֲבֹדָה عِبادة, חֲבֹלָה حِبالة, bei welchen Bildungen mir stets aufs neue der Gedanke kommt, daß sie zu فيعال, also zum dritten نوع, gehören.

Den Infinitiv فُعول im Aramäischen und Hebräischen nachzuweisen, wird schwer halten. Der Vokal der ersten Sylbe würde in jenen beiden Sprachen ȩ werden müssen: nur für den Fall, daß גְּבוּל ܓܒܘܠܐ فُعول in demselben Satze belegbar wären, würde erhärtet sein, daß wirklich ein فُعول vorliegt. Dazu kommt, daß über ȯ ọ wohl Ich meine Ansicht habe, daß aber eine systematische Untersuchung über den Unterschied dieser zwei Vokale noch von Niemandem geführt worden ist.

Von vorne herein würde ich ܠܒܘܫܐ לְבוּשׁ für لُبوس erklären: aber die Araber bieten لَبوس, was allerdings durch ܠܒܘܫܐ nicht, wohl aber durch לְבוּשׁ ausgeschlossen wird: لَبوس müßte לָבוּשׁ lauten. 64 19 ff.

Doch möchte ich an das Dasein von فُعول auch im Aramäischen und Hebräischen glauben.

ܠܡܘܕ [ọ scheint mir allgemein bezeugt]**) = قُوَّة Praetermissa

*) Mittheilungen 1 216 gegen HL Fleischer, AMerx Archiv 1 238 ff..

**) Ich habe Semitica 1 27 behauptet, alle aramäischen Wörter, in denen nicht die Gleichung ص ܨ beobachtet sei, gehörten einem anderen Dialekte als dem der syrischen Schriftsprache an. Warum ܙܘܩ neben ضرو stehn kann, habe ich in den Mittheilungen 1 234 erklärt. Jene meine erste Behauptung ist mit

10 13 ist kaum etwas Anderes als قُيُوب *Zurückkehren* der Speise an diejenige Stelle, an der sie eingeführt worden.

Es lohnt nicht, mehr zusammenzutragen.

Eine Reihe Infinitive lasse ich fort, weil ich nicht erweisen kann, daß sie den drei von mir hier in Betrachtung genommenen Sprachen gemeinsam sind.

Oben 22 25 ff. habe ich die Imperative der Form qatâli besprochen. Ich wußte natürlich, als ich das dort Gedruckte schrieb, daß jene qatâli (Wright[2] 1 S. 277) auch als Infinitive angesehen werden. Ich möchte hier die Vermuthung — ἀκούετε, λεῴ [לְאֹם لِئَامِ] — aussprechen, daß es auch einen Infinitiv der Form fuʿâli gegeben hat.

ܙܥܘܪ *klein* bildet das Femininum ܙܥܘܪܬܐ mit ܙܥܘܪܝܬܐ und ܙܥܘܪܬܝ: nach Herrn Noeldeke § 71 »schiebt es *j* ein«. Man lese das zu Anfang des anderen Buchs Geschriebene. Dieselbe Empfindung, welche die Griechen dazu brachte, *γύναιον* für *γυνή* zu sagen, und die Huren (*Λεόντιον* usw.) mit Diminutivis generis neutrius zu benennen, konnte die Syrer veranlassen, zoʿri *Kleinigkeit* (παροξύτονον) = מִצְעָר Genes. 19 20 vom Weibe zu brauchen, aus dem dann ܙܥܘܪܬܐ auf denselben Wege zu Stande kam, aus dem aus إلاه (von إل) אֱלֹהִים geworden ist. Das ist freilich nur der Versuch einer Erklärung, nicht eine Erklärung: mit »Einschiebungen« aber soll man mir vom Leibe bleiben.*)

dem üblichen giftigen Hohne zurückgewiesen worden: sie ist gleichwohl richtig. תָּב ist echt Arabisch تاب: hingegen تاب ist aus ܬܳܒ [= תָּב = تاب] als technischer Begriff entlehnt. Möchte sich ThNoeldeke nicht über das von IDMichaelis beigebrachte ܐܠܗܐ ܡܬܝܒܢܐ der sabischen Bücher äußern? es steht mit Qoran 2 35 تواب رحيم gewis in nahem Verhältnisse. Aramäisches ist, was Herr SFränkel meiner Erinnerung nach nicht bemerkt hat, auf zwei Wegen nach Arabien gelangt, vom OstLibanon und von Babylonien her: ich glaube wenigstens dann und wann angeben zu können, woher die Araber ein aramäisches Wort überkommen haben.

*) אריה kann nur aryi, עֲשָׂרָה nur

Ueber dic Infinitive der übrigen hier [10 21 ff.] in Betracht kommenden Conjugationen darf ich mich kurz fassen.

فعّال fordert סִלָּל, فيعال ,סִילּוֹל. Symmicta 1 150 15[r] habe ich קִימּוֹשׂ קִמּוֹשׂ als Infinitive des zweiten und dritten نَوْع aufznfassen gerathen: den Nachweis, daß sie es sind, habe ich nicht einmal versucht: ich versuche ihn auch heute nicht, doch mache ich einige, meine Ansicht von der Sache empfchlende Bemerkungen.

ܣܘܓܐܐ ist formell ein فِعّال von ܣܓܐ: es übersetzt *ὑπερασπισμός σκέπη*, schließlich aber auch *ὀχύρωμα*, und bedeutet geradezu *Zufluchtsort*. Der Weg vom Infinitive zum Concretum wird vor unseren Augen zurückgelegt. Nach der Analogie dieses ܣܘܓܐܐ deute ich ܛܘܠܠܐ ظِلّال* *Beschattung*, und sehe die Bedeutung *Schatten* nicht als die erste an. Man sagt ظُلّل, Chroniken von Mekka 1 9 1, und ܛܘܠܠܐ: für meine Auffassung des ܛܘܠܠܐ ist gleichgültig, ob dicse Zweiten Dcnominativa von ظِلّ צֵל oder ursprüngliche Abwandclungen des Stammsatzes sind. Was bei ܛܘܠܠܐ ܣܘܓܐܐ, ist auch bei andereu Vokabeln gleicher Form erlaubt: daß wir die Entwickelung der Bedeutung nicht immer verfolgen können, bcweist nichts gegen dic Annahme, daß eine solche stattgefunden habe: ich wiederhole hicr den 14[r] 160[r] ausgethcilten Peitschenhieb für die Verleumder, die mir unterschieben was ich nicht lehre. יִסּוֹר Iob 40 2 würde als Beispiel eines hebräischen Infinitivs فِعّال gelten dürfen, falls der Text der Stelle, in welcher es vorkommt, sicher wäre. מִלֹּא und רִבֹּא will ich wenigstens nennen.

Oben 89 ff. und anderswo oft habe ich davor gewarnt, auf dem alten Standpunkte — Ewalds, Olshausens, Noeldekes — stehn zu bleiben, auf welchem man die äußere Gleichförmigkeit von Vokabeln

lāri sein, über שְׁוִיָּה = sawi oben 43[r].

als genügenden Grund ansah, sie muthig in einem und demselben Paragraphen unterzubringen. Weil ܥܒܕܐ und خِرَّاق Infinitive der zweiten sind, brauchen nicht auch כַּפֵּר כִּיר יְלֹד Infinitive der zweiten zu sein. Ueber צִפֹּר sehe man 90 2 ff.: קִפֹּד ist قُنْفُذ, d. h., ein qufuda [33 23] ist statt zu quffuda zu dem stärkeren qunfuda gemacht, und aus diesem Satze regelrecht qunfud gebildet worden. Ich beanspruche das Recht, je nach dem Grade der Bequemlichkeit, den die Eine oder die andere Deutung gewährt, ein qittâl als Infinitiv oder aber als Ableitung des »Praeteritums« der zweiten Conjugation zu betrachten: ich halte die Möglichkeit noch anderer Auffassungen offen.

Wie Infinitive der dritten Conjugation sehen כִּישֹׁר כִּידֹר כִּידֹד תִּימֹר קִיטֹר צִינֹק aus. Wäre eine arabische dritte, etwa ein كَوْثَر *) oder قَوْطَر, erweislich im Zusammenhange mit diesen Vokabeln, so würde geboten, oder wenigstens erlaubt, sein, sie als Infinitive der dritten Conjugation anzusehen. Das ist nicht der Fall: darum begnüge ich mich damit, die Frage gestellt zu haben.

Ableitungen einer Nebenform der vierten, des إِفْعَلَّ, sind sehr üblich: sie dienen aber als Infinitive sowohl des أَفْعَلَ als des فَعَّلَ. Ich rede von تَفْعِلَة تَفْعِيل. Meine Symmicta **1** 88 38 ff. [1871], Noeldeke ZDMG **25** 674, mandäische Grammatik 133, meine Semitica **1** 4, Noeldeke ZDMG **31** 770, meine Symmicta **2** 94. Das Richtige 1874 WWright, arabic grammar[2] **1** Seite 133:

تِفْعَالٌ, تَفْعِيلٌ and تَفْعِلَةٌ are, strictly speaking, the infinitives, not

*) Um nicht dem Wohlwollen der grands hommes du jour zu verfallen, erkläre ich zu wissen, daß בְּכִישֹׁר von 𝔖 ܒܟܘܫܪܐ übersetzt wird, während der aus 𝔖 geflossene 𝔗 בכישרא hat. Ich weiß also, daß كثر = ܟܫܪܐ von 𝔖[𝔗] Proverb. 31 19 nicht gesucht worden ist. Ich sehe so eben aus Gesenii thesauro 722[1], daß schon Gesenius bei קִיטֹר קִמּוֹשׂ an die Infinitive der zweiten und dritten Conjugation gedacht hat: vermuthlich thaten dies, da Gesenius nur Registrator war, schon Andere vor ihm.

of فَعَّلَ, but of an obsolete تَفَعَّلَ, akin to תִּפְעֵל, תִּפְעַל, שִׁפְעֵל, and are represented in the cognate dialects by such substantives as תַּכְרִיךְ, תַּגְמוּל, תַּבְלִית, תַּבְנִית, תַּרְבּוּת, ܐܬܦܫܛܬܐ, ܐܬܟܠܟܠܬܐ, ܐܣܦܪܝܐ.

Wo es ܐܣܦܪܐ ܐܬܟܠܠܐ ܐܬܦܪܬܐ heißen muß.

V. *Diejenigen Nomina, welche* [19 4 ff.] ***durch Vorsetzung eines M gebildet werden.***

Es ist unnöthig, über die in der Ueberschrift genannten Substantiva besonders zu handeln, da im Großen und Ganzen das bisher in den Grammatiken Gelehrte bestehn bleiben wird. Ich will nur auf meine Versuche hinweisen, Wörter wie מאל und מָאַן in diesem Kapitel der Grammatik unterzubringen: Probe einer neuen Ausgabe der lateinischen Uebersetzungen des alten Testaments 48, Mittheilungen 2 254. Möglich, daß auch מִין*) einmal auf diese Weise

*) מִין ist 1878 von Herrn Wellhausen [Geschichte Isr. 1 401] und dessen retainer Giesebrecht [Stades ZATW 1 192] als aramäisch bezeichnet worden. Herr Giesebrecht druckte 1881.

Schon 1863 hatte AGeiger in seiner anderen Zeitschrift 2 238 aus des Bar Ebrâyâ Scholien zu Isaias 48 1 (die in Tullbergs Drucke seit 1842 vorlagen) die Erklärung mitgetheilt

ܡܝܢܐ ܡܫܚܠܦܬܐ ܡܫܢܐ ܠܐ ܗܘ ܥܒܪܝܐܝܬ

= מִין bedeutet Geschlecht, und ist ein hebräisches Wort.

AGeiger hatte allerdings — trotz der מִינִים — von 1863 bis zum 25 November 1866 (er druckte was er an diesem Tage schrieb, 1867 ZDMG 21 487—492) dies sein Wissen schon wieder vergessen. Die Herausgeber der sogenannten „nachgelassenen" Schriften AbrGeigers haben 1876 zu 3 322 ff. dieser Schriften es aufzufrischen unterlassen.

Aus Socins älterem Bar Bahlûl habe ich mir schon vor Jahren zu BA 5854 beigeschrieben, daß die Aussage, ܡܝܢ sei Hebräisch, auf keinen geringeren als Bar Sẹrôšẹwaib zurückgeht. Diese Notiz ist jetzt von PSmith unter ܡܝܢ gedruckt worden. PSmith hat auch nachgewiesen, daß ܡܝܢ in dem von dem seligen Grafen Miniscalchi-Erizzo herausgegebenen Evangeliarium häufig vorkommt: es übersetzt ἔθνος Matth. 4, 15 5, 47 6, 7 10, 5 24, 7 9 25, 32 Marc.

seine Erklärung findet. Ich weiß sehr wohl, was »Versuche« sind. Daß طفل mit ܛܠܝܐ und ܛܠܝܬܐ verwandt sei, hat, wie ich eben sehe, Chr BMichaelis in den luminibus syriacis (182 in Pott und Rupertis Sylloge 1) schon 1756 gesehen.

10, 33 Lucas 2, 32 7, 5 21, 10 22, 25 Iohann. 11, 48 50—52 18, 35.

Dies Alles war dem Herrn Akademiker Dillmann unbegreiflicher Weise unbekannt, als er 1886 zu Genesis 1, 11 über מין handelte: nicht einmal der vielbesprocbenen מינים erinnerte er sich.

Herr Dillmann fühlte sich auch berechtigt, das Alles mir unbekannt zu glauben. Er citierte — nicbt, wie das seit dem Juli 1884 sich gebörte, meine Mittbeilungen 1 105, sondern — NGGW 1882, 190. Dort hatte ich geschrieben:

> Beiläufig will ich hier die Vertreter der „biblischen Theologie des alten Testaments“ darauf hinweisen, daß מין = ⲙⲉⲓⲛⲉ ⲙⲓⲛⲉ, und אֱמֶת (* amint) = ⲁⲙⲉⲛϯ ist: vielleicbt hilft der Hinweis den Herren dazu, sich einmal weiter umzusehen, und sich vorsichtiger zu hetragen.

Was hier über מין gesagt war, gieng gegen Giesebrecbt oder Wellhausen.

Herr Dillmann hat das nicht gemerkt. Er murrt micb an

> מין gebört zum ältesten semitischen, nicht aber aegypt.[80] ... Sprachgut.

So zu schreiben, ist — weil zweckwidrig — ungehörig. Wenn die Frage aufgeworfen wird, ob eine das Wort מין verwendende Urkunde vom Aramäischen beeinflußt und darum jung ist, so darf Niemand die Versicherung, מין „gehöre zum ältesten Hebräiscb“, als ausreichende Erledigung des מין betreffenden Theiles der Verhandelung ansehen: das ist ein Orakel, und keiner von uns, selbst Herr August Dillmann nicht, ist ein Apollo. Und wenn eine hebräische Vokabel weder im Aramäiscben noch im Arahischen (Aethiopischen) noch im Assyrischen zu Hause ist, so darf Niemand sie eine „semitische“ Vokabel nennen. Nicbt einmal ein Akademiker darf das. Wenn ich מין = ⲙⲉⲓⲛⲉ ⲙⲓⲛⲉ setzte, wollte ich damit sagen, das Wort sei bereits in der „Hyksos-Periode“ vorhanden gewesen: daß es aegyptisch sei, behanptete ich so wenig, wie ich das (nach mir von ادى stammende) אֹרֶן dadurch für aegyptisch erkläre, daß ich Mittbeilungen 1 102 nachweise, es sei, ohne daß Herr Legationsrath Brugscb Pascha diese Thatsache erkannt hätte, in sehr alter Zeit in das Aegyptische aufgenommen, in welchem es für نيل, verwendet werde. Freilich wird es sich vor Allem darum handeln, ⲙⲉⲓⲛⲉ ans sicheren Hieroglyphentexten zn belegen, was AErman, GSteindorff oder EWBudge vielleicht gelegentlich einmal thun werden: des Herrn Brugsch Wörterbnch ist eine zu trübe Quelle, als daß ich aus ihr zu schöpfen Verlangen trüge.

Uebrigens sind über Aramäisches mitzureden, die Herren Wellhausen, Giesebrecht, Dillmann wenigstens nicht vor Anderen berufen.

Ich führe noch *Μαμωνᾶς* *) an, das WGesenius im Thesaurus 552 für מַטְמֹן erklärt hat, während man vor ihm an ein مَأْمُون gedacht habe. Statt מַטְמֹן setze man die aramäische, also ܛ für ض zeigende, Seitenform von مَضْمُون, Mittheilungen 1 229. Unter מַטְמֹן versteht man einen »im *σιρὸς*« vergrabenen Schatz: nach Bocthor ist مَضْمُون der Abschluß des Hauptbuchs, ضمانة ein indossierter, also sicherer, Wechsel: ضمن له تمام النقد historia decem vezirorum 44 4.**) Merke *ω*.

Die gerügten Mängel, die ihm freilich selbst nicht klar geworden sind, hat meines Erachtens Herr Dillmann durch den folgenden Satz nicht wett gemacht:

מין bedeutet, von einer √מין מון
das sind zwei Wurzeln
(arabisch spalten mit der Pflugschar) eigentlich Spaltung, Theilung (vgl. מנה, מנן).

مون مين من منا durcheinander zu wirren mag in der Schule Ewalds und Fleischers erlaubt sein: unberühmte Leute, die sich nur als Theologen mit den semitischen Sprachen beschäftigt haben, sind über die Unzulässigkeit derartiger Kunststücke längst im Reinen. Wie ich vom Begriffe spalten auf den in מין und صنف vorliegenden Begriff *γένος ἔθνος* kommen soll, ist mir nicht klar, und Herr Dillmann hat nicht die Güte gehabt, sich zur Sache zu äußern. Ein Volk nennt man doch nicht leicht eine Spaltung.

Aber ganz abgesehen davon, ist der Satz مان des Qâmôs = *sulcavit terram ad conserendum* (Freytag) ein Denominativum: مان *aratri ferrum terram sulcans* Freytag 4 225² erscheint bei Freytag 4 145² als *lignum, in cuius extrema parte vomer est.* Wenn der Herr Akademiker Dillmann sich klar darüber wäre, wie unlebendiges Deutsch Er schreibt, wie oft Er Worte benutzt, ohne die durch die Worte bezeichneten Sachen zu kennen — etwa Schar und Sterz, Beiträge 20₂₂ ff. —, würde er fühlen, daß مان Fr. 225² = ע״ו von مان Fr. 145² = ע״א nicht verschieden ist. Es wird wohl nichts übrig bleiben, als sich mit dem in den Mittheilungen 2 254ᶠ Gelehrten auseinanderzusetzen. Das kann ja — für die Partei, auf die es allein ankommt — mittelst eines Orakels geschehen: die Wahrheit ist eine ungeliebte Gottheit. Sprachen ergreisen wie Menschen, und Sprachforscher haben, wie bei sich selbst, so auch bei den Vorwürfen ihrer Studien, sich darauf gefaßt zu halten, nach jungem Leben den Verfall des kommenden Endes anzutreffen.

*) Bezeugt nur *μαμωνᾶς* und ܡܡܘܢ, wie, trotz מְבִיל (was auf einer Volksetymologie ruht), ܡܡܘܢܐ.

**) Zu Iesu Zeit, in der die *τελῶναι* eine große Rolle spielten, vergrub [*διορύσσειν* Matth. 6 20 erkläre aus *τοιχωρύχος*] kein Jude sein Geld in die Erde: *ἔδει βαλεῖν σε* [Matth. 25 27] *τὰ ἀργύριά μου τοῖς τραπεζείταις, καὶ ἐλθὼν ἐγὼ ἐκομισάμην ἂν τὸ ἐμὸν σὺν τόκῳ*: ein bekanntes *ἄγραφον* Iesu lautet *γίνεσθε δόκιμοι τραπεζεῖται.* ܡܡܘܢܐ ist das Guthaben, das Jemand auf einer Bank hat.

Zweites Buch. Denominalia.

Vorbemerkung.

Die Zeit drängt: ein englischer Gelehrter hat mich veranlaßt und mir ermöglicht, meine SeptuagintaStudien wieder aufzunehmen, und ich will sie wieder aufnehmen. Aber meiner Jahre Zahl kann nicht mehr groß sein: es ist mir, wenn ich mich wieder an die Handschriften Gs machen will, unmöglich, das zweite Buch auch nur in derjenigen Ausführlichkeit vorzulegen, welche dem ersten zugewandt werden konnte — und mußte. Ich begnüge mich mit einer Skizzierung.

Die Semiten haben dem Anscheine nach nur wenige Suffixe, mittelst derer sie aus Deverbalibus Denominalia bilden: *ay*, *iyy* und *ân*: daß mit letzterem [illegible] identisch ist, habe ich 1877 im § 1038 meiner armenischen Studien ausgesprochen. Dazu kämen dann noch Verkleinerungssuffixe, falls sich nachweisen ließe, daß irgend welche solche Suffixe den drei in dieser Abhandlung besprochenen Sprachen gemeinsam wären.

In Wirklichkeit steht die Sache aber doch etwas anders.

IOlshausen hat in § 216^a Vokabeln auf Einen Haufen geschüttet, in denen »als Bildungsbuchstabe ם, stets unter Vermittelung eines Vocals, an eine der einfacheren Nominalformen antritt«. Ich würde mich auf diesen Paragraphen gar nicht beziehen, wenn nicht derjenigen Art Kritik gegenüber, die Ich zu erhalten pflege, nöthig wäre, festzustellen, daß auch nach anderer Leute Urtheile »פִּדְיוֹם so viel als פִּדְיוֹן« ist.

Ganz sicher scheint mir, daß in Assyrien und Babylonien ם

ו und ו wechselten: mir genügt zur Zeit die Anführung der Thatsache, daß מַרְחֶשְׁוָן den *achten Monat* bedeutet, mithin שְׁמֹנַת enthält, dessen מ schon zur Zeit des babylonischen Exils von den Juden ו geschrieben wurde. PHaupt, Zeitschrift für Assyriologie 2 259 ff..

ן wird kaum jemals ו werden können. Ich schließe daher folgendermaßen: Wenn gewisse für uns auf ן endende Vokabeln dies ן, wo sie allein stehn, wegwerfen, dasselbe aber, falls Suffixe an sie antreten, erhalten, so ist jenes ן nicht ursprünglich, sondern aus ם verderbt. שִׁילֹה [in dem ה kein Consonant, sondern ein Lesczeichen ist, welches darauf hinweist, daß nach ל noch ein Vokal zu sprechen sei]*) bildet שִׁילֹנִי: die Urform war שִׁילֹם, das einmal שִׁילוֹ**) = šilów wurde, aber auch, durch falsche Analogie verführt, שִׁילֹן: von צידם stammt sowohl صَيْدَاء, als צִידֹנִי صيدانى.

Eine zweite Gruppe sondere ich darum aus, weil es im Syrischen auf *ân* auslaufende Vokabeln gibt, die im Femininum nach Herrn Noeldeke, syrische Grammatik § 71, »ein *j* einschieben«. Man kann wohl in eine Facultät irgendwen »einschieben«, man kann in eine Zeitung »glissieren«: alte Sprachen haben für das was sie thun, andere Gründe als die Laune, und erst in einem späteren Stadium überträgt sich in Folge einer falschen Anwendung der Analogie eine Bildung auf Worte, denen sie nicht zukommt. ܡܘܗܒܢ hat ܡܘܗܒܢܝܬܐ meines Erachtens darum, weil das in ܡܘܗܒܢ vorliegende *ân* ursprünglich *âni* lautete, und das *i* dieses *âni* durch die Endung des Femininums erhalten wurde. Es steht frei, statt der Bildungen ܡܘܗܒܢ

*) wie عمرو und عمر durch ein nie gesprochenes, lediglich conventionelles و unterschieden werden. Schiloh und Jahweh sind Ungeheuer, nur Schilo Jahwe erlaubt.

**) Bemerke, daß ich den oberen Punkt nicht auf ו, sondern davor setzen heiße. ով ist ω, in *λεγεών Μωσῆς*, dessen Entstehung dem Armenisten Herrn Hübschmann in dem von mir in den Mittheilungen 1 140 ff. besprochenen Werkchen 37 nicht klar geworden ist.

andere jetzt jener gleiche als *âni*-Bildungen anzusehen: die falsche Analogie kann von jenen auf diese, wie von diesen auf jene gewirkt haben. Frißt sie doch sogar das wurzelhaftes *n* enthaltende ܐܘܡܢ an, das ܐܘܡܢܝܬܐ *Handwerkerin* bildet.

Aus dem eben Vorgetragenen folgt, daß ich verschiedene *ân* annehme, die nur für uns zur Zeit nicht aus einander zu halten sind.

Nicht hierher gehört der Suffix *ây*, das im Arabischen meines Wissens gar nicht, im Hebräischen nur in אֲדֹנָי vorkommt, und dabei noch ein Aramäismus*) ist.

Nicht besprochen zu werden braucht ـِىّ = ִי., das freilich

*) Aramäisches *ây* mußte im Hebräischen *óy* lauten, so gewis ܦܘܠܘܣ, dessen griechisches *o*, wie jetzt vielleicht sogar die „Theologen" alle wissen, noch zu Iesu Zeit *â* lautete, קָטֹל ist. In Palaestina gilt in einheimischen Wörtern schon in sehr alter Zeit *ô* für semitisches *â*: *Σιδών Ἀσκαλών Ἄζωτος ἀρραβών λιβανωτός ἄμωμον* Semitica 1 32, Mittheilungen 2 357, Agathangelus 154. אֲדֹנָי ist eine Weiterbildung des bekannten אָדוֹן (worüber unten), aber es hat im ATe kein Seitenstück, und *ây* in אֲדֹנָי ist vorläufig nur als Aramäismus zu verstehn: es ist aufzufassen wie die von JGrimm so schön behandelte Endung -ieren [erlustieren] im Deutschen, wie die Endung -esse [zangeresse] im Niederländischen. Diese Thatsache bringt kein über „alttestamentliche" Theologie schreibender Opportunist aus der Welt.

Fürsts Concordanz ist unter אֲדֹנָי unvollständig. Alle diejenigen Bücher, in denen geflissentlich zwischen den verschiedenen Namen Gottes [oben 137 14] gewählt wird, kommen nur unter Vorsichtsmaßregeln in Betracht. Ich kann אֲדֹנָי nur für eine Vokabel derjenigen Zeit erachten, die רַעַת רַב oben 156 17, die צָבוּעַ = עֲבַר Mittheilungen 1 81 nach Israel brachte. Daß wir über die Wege, auf denen das geschah, nichts wissen, beweist nichts gegen die Thatsache selbst, welche freilich für die „Theologen" unbequem ist. אֲדֹנָי verhält sich zu dem alt-palaestinischen אָדוֹן, wie sich ܡܠܟܝܐ *königlich* zu ܡܠܟܐ *König*, verhält: אֲדֹנָי יֱהוִה ist eine technische Formel, deren genaue Bedeutung noch festzustellen ist.

Beiläufig bemerke ich, daß auch נְחֻשְׁתָּן *Νεεσθάν* Regn. δ 18 4 keine in Palaestina ursprünglich heimische Vokabel ist. 𝔊 hat für sich die Analogie von ܢܫܘܢܐ, 𝔐 denkt an Num. 21 6 ff. und נְחֹשֶׁת. נָחָשׁ ist حنش, Mittheilungen 1 230: נִחֵשׁ Denominativ von נָחָשׁ, also für die Auffindung des Satzsinnes unverwendbar: לַחַשׁ wohl aus נַחַשׁ entstanden. Sonst vergleiche des Grafen WWBaudissin Studien zur semitischen Religionsgeschichte 1 288.

im Syrischen nicht vorkommt, also eigentlich hier gar nicht besprochen werden darf.

Desto wichtiger ist ـَى = הֶ = ܐ .

Im Hebräischen gibt es noch Eigennamen, welche die älteste Gestalt des הֶ, nämlich ַי, erhalten haben. Diese Eigennamen sind mit Vorsicht zu benutzen, erstens, weil sie nicht sicher zu deuten, zweitens, weil sie — wie die einzigen zu ihrer Kontrolle geeigneten Zeugen, 𝔊𝔖 — nicht sicher überliefert sind. Eine Darstellung der Grundsätze, nach denen die Semiten Namen beilegten, ist noch ungeschrieben: sie hat von einer Sammlung der erhaltenen Berichte über Namenbeilegung auszugehn: diese Darstellung allein könnte wenigstens einigermaßen den Deuter unerklärter Namen sichern.

Ich muß mir vorbehalten, meine Sammlung dieser sehr interessanten Namen später vorzulegen: schließlich sehe Ich es auf eine Erklärung des Nomens שַׁדַּי ab.

Auch darauf verzichte ich, der Reihe nach die 25 7 bis 185 7 aufgezählten Bildungen darauf hin durchzugehn, ob sie durch Anhängung der Sylbe *ay* neue Vokabeln liefern: ich verzichte darum, weil ich nicht in den Fehler der alten Grammatiker verfallen, und nur registrieren will: die Gesetze, nach denen jenes *ay* angehängt wird, und wirkt, verstehe ich noch nicht. Das Entscheidende wird sein, ob فِعَلَى فَعُلَى vorkommen: diese werden zu den aus فَعِلَ فَعُلَ entstandenen فَعِلٌ فَعُلٌ gehören, während z. B. رَبَذَى gewis nicht den Satz رَبَذَ, sondern dessen Infinitiv رَبَذٌ zum Vater hat.

Unzweifelhaft tritt *ay* an Infinitive an.

فُعْلَى فِعْلَى فَعَلَى فَعْلَى habe ich oben 140 genannt: Weiterbildungen von فُعْلٌ فِعْلٌ فَعَلٌ فَعْلٌ.

Wie aus allen Infinitiven, so werden auch aus diesen Substantiva. لُبْنَى לִבְנָה haben kein Seitenstück im Aramäischen, سَلْوَى hat es

weder im Aramäischen noch im Hebräischen*), אִשָּׁה hat uns — aber wo? — JGWetzstein erklärt: es ist إِنْسِيّ* *Vergesellschaftung*. Beispiele aufzuführen wäre zwecklos: sie sind durch Blättern im Freytag aufzutreiben. ܛܘܥܝܐ und ܛܥܡܝܐ sind die bekanntesten Vokabeln der syrischen Sprache, die hier unterzubringen sind. طُغْي ist mir unbekannt: طُغْيَا ist identisch mit ܛܘܥܝܐ, nur hat es eine concrete Bedeutung gewonnen: طُغْيَا *youngling of the bovine antilope*, vermuthlich so genannt, weil er sich in seiner Dummheit von der Heerde leicht in die Irre verliert. طَغْوَى *act of disobedience* zeigt anderen Vokal, und zeigt ihn mit Recht.

*) سلوى Zamakšarî 1 77_{8} [Calc.], Baiḍâwî 1 61_{8} zu Koran 2_{54} heißt كل ما سلاك (Lane: *whatever renders thee forgetful, or content, or happy, in a case of privation*), näher *Honig* und *Wachtel*. Wer Exod. 16_{13} Num. 11_{31} Psalm 105_{40} nachliest, wird begreifen, wie die Wachtel hungernden Beduinen, denen sie, plötzlich und in großen Schwärmen einfallend, und leicht zu fangen, Gottesgabe ist wie kein anderes Thier; wer Regn. α 14_{26} ff. gegenwärtig hat, wird einsehen, warum der Honig, vom Felsen dem verlechzten Wanderer entgegen träufelnd, gleich der Wachtel Trost heißt. Aber in שְׂלָו entspricht שׂ dem س nur dann richtig, wann שְׂלָו in Palaestina Fremdwort ist. Die Wachteln streichen mit dem Winde: darum können sie in der Wüste und auf dem Meere vor den Etesien fliegen, nicht in Palaestina, das Strichwinde nicht kennt. Der Einmal (Num. 11_{31}) vorkommende Plural שַׂלְוִים kann von שַׂלְוָה hergeleitet werden, wie גַּלִּים von גֻּלָּה herkommt: auf keinen Fall ist שַׂלְוִים formell Plural zu שְׂלָו, dessen erster Consonant ursprünglich ein *i* oder *u* gehabt haben muß. 𝔐' will שְׂלָיו gelesen haben, setzt die Vokabel also mit סְתָיו *Winter* parallel. Da דְּבָרָיו = der Verbindungsform des Plurals, dẹbarai [dies eine ältere Gestalt von דִּבְרֵי, vgl. בִּגְדֵי mit weichem ד] + hu = הוּא ist (das Pronomen auch hier pro nomine: ܥܒܕܘܗܝ steht für ǻʙᴅaihu, ܥܒܕܝܗ̇ für ǻʙᴅaihâ), sind סְתָיו שְׂלָיו für šulayu šntayu zu erachten, d. h. wie in كَشْمَى (arabisch) und חַיְתוֹ (hebräisch) ist der Index des Nominativus erhalten. شتوى = šatawiyy setzt ein Nomen šataw voraus. עָנָיו ist natürlich ebenso zu erklären: es lautet ǻnáyu, vgl. ܩܛܠܘ = qẹᵗʰalụ. עֲדָלָם oben 54_{9} ff., שְׁלֹשָׁם מִלְּכֹם לְשֵׁם oben 20' usw. enthalten ja ebenfalls Flexions-Endungen. Der (in Iudaea schreibende?) Jahwist unterscheidet Genes. 8_{22} vom קַיִץ nicht סְתָיו, sondern חֹרֶף: סְתָיו findet sich nur Einmal, im Canticum.

Ich kenne ܣܠܘܝ natürlich sehr wohl, allein das ist aus dem Arabischen entlehnt. Wäre es dies nicht, so müßte es ܣܠܘܐ lauten.

Auch für فُعَالَى mangelt es nicht an Beispielen. Ich wähle eines, das zu gleicher Zeit alt und deutbar ist.

Als ich kaum zwanzig Jahre alt war, habe ich **ⲥⲙⲟⲩⲛⲉ** *Wachtel*, **ⲡϩⲁⲗⲏⲧ ⲛⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ** *den gerechten Vogel*, der mir aus Zoegas Kataloge 451 28 234 14 bekannt geworden war, mit *Ἔσμουνος*, dem *achten* Sohne des *Σάδυκος*, Photius bibliotheca 352² 26, *ὃν Ἀσκληπιὸν ἑρμηνεύουσιν* ebenda 15, zusammengebracht, da *Ἰόλαος* der יאיבעל der Inschrift von Citium 26 (= *Ἰόβας*) sei, und Athenaeus *ϑ* 47 Folgendes schreibe *Εὔδοξος ὁ Κνίδιος ἐν πρώτῳ γῆς περιόδου τοὺς Φοίνικας λέγει ϑύειν τῷ Ἡρακλεῖ ὄρτυγας, διὰ τὸ τὸν Ἡρακλέα, τὸν Ἀστερίας* (עשתרת) *καὶ Διός, πορευόμενον εἰς Λιβύην ἀναιρεϑῆναι μὲν ὑπὸ Τυφῶνος, Ἰολάου δ' αὐτῷ προσενέγκαντος ὄρτυγα καὶ προσαγαγόντος, ὀσφρανϑέντ' ἀναβιῶναι· ἔχαιρε γάρ, φησί, καὶ περιὼν τῷ ζῴῳ τούτῳ.* Ich habe 1863 zu Proverbien 81 **ⲥⲙⲟⲩⲛⲉ** als سماني = sumânay erkannt: jetzt sehe ich سماني als Ableitung eines Infinitivs der Wurzel שמן *ist fett* an. Mittheil. 2 72.

Zu diesen gesellt sich eine Weiterbildung von فَعُول, das oft verkannte فَعُولَى.

ChrBMichaelis schrieb 1741 in seinem Syriasmus 88:

> Non reperimus quidem nisi emphaticum singulare ܫܚܘܦܝܐ Act. 8,33 et plurale 2 Cor. 6,4 12,4. vti tamen a ܛܫܐ formatur Nomen ܛܘܫܝ *occultum*, et a ܛܥܐ ܛܘܥܝ *error*, ita et huius Nominis formam absolutam concipiendam esse putavimus ܫܚܘܦܝ .... Sic ܫܓܘܫܝܐ *turba*, ܚܛܘܦܝܐ *raptus* .....

und 1756 in seinen lumina syriaca pro illustrando ebraismo sacro § 32 [in DIPotts und GARupertis sylloge commentationum theologicarum 1 231] wiederholt er dies, und setzt »ܛܘܥܝܬܐ ܫܘܚܝܐ ܫܚܘܦܝܐ ܚܛܘܦܝܐ ܫܚܘܦܝܐ ܫܘܚܝܐ vel saltem ܚܛܘܦܝ« usw. als die Einzelgestalt des bekannten ܚܛܘܦܝܐ usw. an.

AGHoffmann (Jena) behandelte 1827 in seiner syrischen Gram-

matik 240 die syrischen Vokabeln der Bildung »ܚܣܘܬܐ *investigatio*, ܫܘܡܠܝܘܬܐ *perfectio*, ܨܘܪܬܐ *sculptura*, ܕܘܒܪܬܐ *tumultus*, ܣܘܓܪܬܐ *carcer*.«

Quae fuerit vera status absoluti forma, non liquet omnino. Namque desunt exempla horum nominum hoc statu utentium.

Nachdem er auf ChrBMichaelis verwiesen, fährt er fort:

Si vero haec tibi non satisfacit explicatio, vulgatam litterarum ܐ et ܝ permutationem respiciens, illum statum absolutum horum nominum ܐ. sonasse statuas, ut ܣܘܓܪܐ, ܕܘܒܪܐ, cetera.

Ich habe, als ich Semitica **1** 19 68 schrieb, nichts davon gewußt, daß vor mir ChrBMichaelis wie ich gelehrt hat: ich war aber auch kein »Syriker«, sondern ein Theologe. Ich habe aaO. auch חֲשׂוּפַי Isa. 20 4 (שֵׁת daneben ist »Accusativ«) und גְּאוּלַי Isa. 63 4 als ܚܫܘܦܐ erklärt. Herr Noeldeke, »Syriker« vom Fache, und gleichwohl über ChrDMichaelis und AGHoffmann nicht unterrichtet, hat meine Ansicht in der ihm eigenthümlichen, wohlwollenden Art kritisiert, über die ich in den Symmicta **2** 100/101 berichtet habe. Ich bleibe bei dem früher Gesagten, nnd beharre auch bei der 1878 ausgesprochenen Anschauung, daß אֱמוּנִים לְחוּמִים usw. Plurale der durch ى ـ verlängerten فعول sind. Ich füge jetzt hinzu, daß ich ܫܘܒܚܐ 𝔖 Rom. 8 21 usw. wie ܐܝܩܪܐ = τιμή, ܦܝܣܐ = πεῖσαι usw. erkläre, d. h. die ܣܝܡܐ nur als Erweis für die Aussprache, nicht als eine richtige Aussage über den Numerus, und daß ich das jetzt auf dasselbe folgende ܐ als einen Zusatz späterer Zeit betrachte. ܫܘܒܚ hätte und hat eine »sinnliche« Bedeutung, ܫܘܒܚܐ = خَرُورَى* eine »metaphorische«. Es steht übrigens vorläufig noch frei, für فَعولى ein فُعولى zu setzen: ֻ von חֲשׂוּפַי hindert nicht, oben 113 15.

Vom zweiten نوع bilden sich Worte wie زِرِّيزَى *piercing pain and rumbling in the belly*: زِلِّيلَى *wrong action, slip*: قِذِّيفَى *convicia ut se lapidibus petant*, هِجِّيرَى *mos*, وِقِّيفَى *templi christiani minister*.

Aufführen will ich نُمَّيْنَى the [hole called] دامّاء of a jerboa, because of its continuance therein: denn bei diesem Worte ist durch Lanes because usw. doch eine Art Erklärung der Steigerungsform geliefert, und diese dadurch gesichert. ضُرَّيْطى hat ضِرّيطَى neben sich, aber auch ضُرَّيْطَى: statt ض findet sich auch س: wenn jemand viele Wohlthaten empfangen, Geldunterstützung usw. erhalten hat, und als Ausdruck seiner Gesinnung statt zu danken, mit dem Munde den Ton eines Furzes nachmacht, so wird diese — echt semitische — Noblesse mit einer der eben angeführten sechs Vokabeln bezeichnet. Offenbar gehört dies Bündel Cynismus zu ضرط *furzt*: ى verhilft zu dem Eindrucke, daß die bezeichnete Leistung a spiritual representative [Mittheilungen **3** 222 7] jenes Naturlauts ist, den ein Akademiker für die Wurzel aller Sprachen erklärt hat.

Diese alle darf ich eigentlich in dieser Uebersicht nicht nennen, da sie bislang nur im Arabischen nachweisbar, in diesem allerdings sehr verbreitet sind.

[Oben 1 20.] Wichtig wird vielleicht سُوَّاخَى werden. سَاخَ *sank* = שָׁח kann so wohl ein ܫܘܚܐ liefern wie قَامَ קָם ܩܡ ein ܩܘܡܐ liefert. Wenn bewiesen werden könnte, daß سُوَّاخ und سُوَّاخَى ursprünglicher als سُواخ und سَواخَى und سُواخَى (ohne ّ) sind, müßte angenommen werden, daß auch das Arabische einst Infinitive der jetzt nur im Syrischen nachweisbaren Form quttâl gekannt habe: سُوَّاخَى kann des س = שׁ wegen ein Lehnwort nicht sein. Ueberlegen wir Formen wie حُزَّاز *pain*, so kommen wir auf die Vermuthung, daß auch die Araber die — den Hebräern fehlende, und darum in dieser Uebersicht nur beiläufig zu erwähnende — Bildung ܩܘܛܠ gehabt haben. Daß der Vokal der ersten Sylbe dieser Infinitive *o* ist, glaube ich in den Mittheilungen **2** 177 erwiesen zu haben.

Wenn ich [6 26 ff.] von einem Wesen aussage, es sei יָרֹק, so

drücke ich durch die Form meiner Aussage die Ueberzeugung aus, יָרֹק zu sein sei für dies Wesen ein unabänderlicher Naturzustand. Nenne ich ein anderes Wesen צָמֵא oder רָעֵב, so besage ich durch die Form meines Nomens, daß die Lage, in welcher dies andere Wesen sich befindet, mir allerdings als eine natürliche gelte, ich gebe aber zugleich zu erkennen, daß sie sich änderen lasse.

Will der Semit [18 18 ff.] zu bedenken heißen, daß ein Wesen in einem einzelnen Falle als durch den Inhalt eines Satzes charakterisiert angesehen werden solle, so hat er auch dafür ein eigene Form, die wir — conventionell — Participium nennen. Oben 83 5 ff. ist auseinandergesetzt, warum fa‛ila- und fa‛la-Sätze Participien nicht bilden können.

Nun kommt aber auch vor, daß ein Wesen nicht in Folge seiner Natur dauernd oder auf Zeit eine Eigenschaft besitzt, daß es auch nicht in einem einzelnen Falle eine Thätigkeit ausübt, oder an sich ausüben läßt, sondern daß es — in einer Reihe von einzelnen Fällen, jedesmal wann sich die Gelegenheit bietet — mit einer im voraus zu berechnenden Regelmäßigkeit diese Thätigkeit thut oder leidet.

Der Mensch ist blondhaarig oder durstig oder ein schlachtender oder ein Schlächter oder er »hat nie Geld«.

Um die zuletzt genannten Fälle zu bezeichnen, bedienen sich die Semiten sekundärer, durch Anhängung der Sylbe *âni* zu Stande gebrachter Bildungen.

âni: oben 187 14 ff.. In unseren Grammatiken heißt es noch *ân*, dessen chananäische Gestalt *ôn* ist.

An und für sich wäre möglich, daß dies *âni* an jedes Nomen anträte: vorläufig wird weise sein, nur wenige Behauptungen aufzustellen. Der Weg ist offen, weitere Entdeckungen oder Sammlungen zu machen, zu denen ich nachher noch eine Anleitung geben werde.

Dies *âni* schließt sich an Participium und Infinitiv an.

Als Fridolin in der Waldkapelle bei Zabern [Tabernae = Saverne] am Altare diente, hätte ihn ein Syrer ܡܫܡܫܐ genannt: wäre er in dieser Kapelle als Ministrant angestellt gewesen, so hätte er ܡܫܡܫܢܐ geheißen, und nur von einer einzelnen seiner Ministranten-Handlungen hätte es geheißen, daß er ܡܫܡܫ. קַדְמֹן, dessen Nebenform קַדְמֹנִי ein misverstandenes qadmóni ist. Analog mit *i* רִאשׁוֹן Symmicta 1 113. Hierher תִּיכֹן תַּחְתּוֹן אַחֲרוֹן.

Vergleiche das oben 89 1 ff. Vorgetragene.

Der Infinitiv faßt seinem Wesen nach den Inhalt eines Satzes als dessen Inhalt zusammen: darum charakterisiert er scharf, und wird darum leicht zum Substantivum. طَيْر *Flattern* bezeichnet die nie ruhenden Vögel. Aber wie destilliertes Wasser erst mit dem Sauerstoffe der Luft durchsetzt sein muß, um für den Magen des Menschen verwendbar zu sein, so erhalten die Infinitive in alter Zeit, in welcher man sie noch als Infinitive, so zu sagen als Begriffsbestimmungen, empfand, wann sie Concreta bezeichnen sollen, Bildungszusätze, oder aber sie werden geflissentlich verkürzt.

أَنِى wurde إِلْ = אַל, أَنَّى wurde [über alyâm, siehe nachher] אֵלָן.

So modern wir sind, und so leicht wir uns Lüge und Humbug gefallen lassen, haben wir doch noch heute einen Rest des uralten Wunsches, statt Licht Farbe zu sehen, wann wir die chemisch reine Tugendboldigkeit der zur Erzieherin ausgebildeten höheren Tochter ungenießbar und sogar unerträglich finden.

אֶבְיוֹן *bedürftig* stammt von أَبَى* [إِبْيَة ist vorhanden]: daß es ibyâni gelautet, folgere ich aus ϵϐιнн Mitth. 1 110, dessen н die Folge des Ausfalls des *i* ist: vgl. ܐܟܠ ϵρϐнн Mittheilungen 2 65. يَمَنِى und أَيْمَانٌ [von أَبَى*] erweisen als Satz أَبِى: إِبْيَانٌ = אֶבְיוֹן dient als Plural zu أَبْيَان, d. h. als Collectivum: die späteren Araber haben mithin *âni*

dieser Vokabel und *ấmu*, über das ich nachher sprechen werde, weil beide zu *ấn* geworden waren, mit einander verwechselt, oder vertauscht.

Entsprechend עֶלְיוֹן = عِلْيَانٌ von عِلِّىٌ.

Die Syrer gestatten sich dies *ấni* in weiterem Umfange zu gebrauchen als die übrigen Semiten: sie hängen es auch an Substantiva. ܛܘܒܬܢ *selig*, ܒܠܥܘܬܢ *gulosus* von ܒܠܥܘܬܐ *gula*, ܟܘܟܒܢ*) *fleckig* von ܟܘܟܠܐ = kakụlấ, ܕܘܐܒܢ *Komet* von ܕܘܐܒܐ**), aber auch unter Beibehaltung des ܬ des Femininums ܩܪܝܬܢ von ܩܪܝܬܐ [vgl. nachher נְחֻשְׁתָּן, also recht alter Fehler]: und schließlich wird ܢܝ eigene Endung, wie in ܢܫܒܝܢܝ von نخچير նախճիր, ܦܘܪܣܢܝ von ܐܦܘܪܣ aus ܦܘܪܘܣ *πόρος*. Die Beispiele (nicht die Darstellung) aus Noeldeke § 129.

Analog im Hebräischen wäre für ܒܠܥܘܬܢ und Aehnliches מַשָּׁאוֹן *Betrug*, eine Ableitung aus מַשָּׁא *Wucher*, in der ., oder genauer gesagt, das *a* der offenen zweiten Sylbe, archaisch ist.

Es scheint an sich nicht unmöglich, daß auch die vom Satze abgeleiteten Nomina sich durch Anhängung von *ấni* weiter bilden. Beweisen werden da nur faʻl- fiʻl- faʻûl- fuʻûl-Formen, da ein faʻlấn stets unter dem Verdachte bleiben wird, Verdeutlichung eines zu faʻla gehörenden Infinitivs faʻâl zu sein. ظَرِبَانٌ *Stinkmarder* (SBochart, hierozoicon **2** *ð* 1 = Opera [3]1051: FHommel, Namen der Säugethiere, 335) wird mit ܙܘܦܐ *σέσελι* [griechischer Teufelsdreck, Loew § 4] vermuthlich verwandt sein, und vom Stinken heißen: die Araber rechnen das Thier (Qazwînî **1** 438 $_{24}$ ff.) zu den هوام وحشرات (Qazwînî **1** 427 $_{15}$), zu den humming — nicht bugs Barnums, sondern — animals, und den Reptilien: offenbar ist die arabische Zoologie nicht in Arabien gewachsen, sonst würde der bei Bochart beschriebene Geschäftsgang

**) ܕܘܐܒܬܐ الذوابة Praetermissa 36 $_{20}$: צִיצִית.

des ṣaribân diesem leider nach Europa verpflanzten Thiere eine geachtetere Stelle verschafft haben. Auch سَلَطَانَة *imperiosa* (Kosegarten § 721) litte eine Deutung aus dem Satze: es gibt freilich auch سليطانة.

Allein das ist nur Schein.

Ich sehe von رَحْمَان ab, das aus רַחֲמָן entlehnt ist.*) Aber نَدْمانٌ *bereuend*, غَضْبانُ *jähzornig* kann von فَرْحانٌ *froh* so wenig getrennt werden, wie von عُرْيانٌ *nackt*. فَرْحانٌ könnt nun wie نَدْمانٌ und غَضْبانُ als Zusammenziehung von فَعِلان aus فَعِلَ gedeutet werden, allein عُرْيانٌ kann nichts anders sein als eine Weiterbildung eines Infinitivs عُرْيٌ: daraus schließe ich bis auf Weiteres, daß auch نَدْمان usw. für نَدْمان usw. stehn, daß sie Weiterbildungen der Infinitive فَرْحٌ غَضَبٌ نَدَمٌ seien: nad'mân ġaç'bân far'ḥân müssen sie auf alle Fälle umschrieben werden.

Dasselbe folgt mir auch noch aus zwei anderen Ueberlegungen. فَرْحان غَضْبان haben zu Femininis فَرْحَى غَضْبَى. Sind فَرْحَى غَضْبَى [umschreibe: ġaç'bay far'ḥay] Infinitive, so werden auch wohl غَضْبان فَرْحان Infinitive sein.

Weiter: أَحْسَنُ hat das Femininum حَسْناء, d. h. [unter Vorbehalt, حَسْنام als die Urform anzusehen] حَسْنان. Wir kommen mithin auch auf diesem Wege zu der Einsicht daß die hier in Betrachtung stehenden Vokabeln allesammt Infinitive sind.

Wie diese Infinitive gebraucht werden, bestimmt — der Gebrauch —, ganz wie er das bei den nahe verwandten gebrochenen Pluralen — allein — bestimmt.

Jetzt mag erlaubt sein, systematisch vorzugehn. Mein Lehrsatz lautet nunmehr:

*) ASprenger, Leben und Lehre des Mohammad 2 198: AGeiger, ZDMG 21 1 488 ff. = „nachgelassene“ Schriften 3 323.

Dadurch, daß man an ein Participium oder einen Infinitiv *âni* = ِيٌّ = ان = ܳܢ anhängt bildet man Nomina zur Bezeichnung derjenigen Wesen, welche eine bestimmte Thätigkeit jedes Mal dann ausüben oder an sich ausüben lassen, wann zum Ausüben oder Ausübenlassen Gelegenheit da ist.

Dadurch, daß man an einen Infinitiv die, nachmals zu *ân* = ان = ܳܢ = ِيٌّ und *â* = ـا = ה abgeschwächte Endung *âm* anhängt, bildet man verstärkte Infinitive, durch welche der Inhalt des Stammsatzes in so genauer Weise ausgedrückt wird, daß er ohne Weiteres den Person gewordenen Begriff einer Handlung oder eines Leidens, und in Folge davon geradezu Concreta bezeichnet.

ܦܘܪܩܢܐ ܦܘܪܫܢܐ אֶבְיוֹן עֶלְיוֹן mögen als Belege für das erste A-linea der سورة = *κανών* genügen: für das zweite A-linea muß ich mehr Material vorlegen.

Qatl. ܛܥܝܢܐ oben 142 17. شَنْآنٌ *hating*, *hated*: زَيْدانٌ *augmenting*, ܐܒܕܢܐ *ἀπώλεια*, ܚܫܟܢܐ *σκότος*. لَيّانٌ (aus لَوْيانٌ) *Kneifen* [was Studenten so nennen].

Qitl. ܒܢܝܢܐ *οἰκοδομή*, ܚܙܘܢܐ *ὅρασις* Act. 2 17, ܓܢܒܪܢܐ *ἀνδραγαθία*, ܚܡܝܢܐ *φλεγμονή*. Die Eigennamen גִּיחוֹן *Γειών*, סִיחוֹן *Σειών*, צִיּוֹן = ܨܗܝܘܢ [entlehnt, aber, wie das ܗ lehrt, in sehr alter Zeit] *Σ[ε]ιών*, חֶסְרוֹן *ὑστέρημα* gegen خُسْرانٌ: יִתְרוֹן *περίσσεια* gegen ܝܘܬܪܢܐ *περισσεῦον κέρδος πλεονασμός*, פִּדְיוֹן *λύτρωσις*, פִּתְרוֹן *διασάφησις σύγκρισις*. حِرْمانٌ *denying*, *refusing* = חֶרְמוֹן *ʼΑερμών* = anathema, damnatio OS[2] 56 5: رِضْوانٌ neben ܨܒܝܢܐ und רָצוֹן.

*) Die Auffassung ist das, auf was es mir ankommt: die Beispiele nehme ich aus den landläufigen Lehrbüchern: gleich die arabischen Beispiele unter Qatl stammen aus Lane 1275, aus dessen Quelle auch Wright 1 Seite 127 getrunken haben wird.

Qutl. ܐܘܠܨܢܐ *θλίψις*, ܕܘܟܪܢܐ *μνημόσυνον*, ܝܘܠܦܢܐ *διδαχή*, ܛܘܠܡܢܐ *calumnia*. سُلطان [gegen שִׁלְטוֹן] *power*, شُكْران *acknowledging beneficence* und dessen Gegensatz كُفران, غُفْران *forgiving*.

Qital. פִּרְזוֹן bildet פִּרְזוֹנוֹ, d. h., seine Urform lautete firazân. Darum muß רְעָבוֹן trotz der Verbindungsform רַעֲבוֹן [113 $_{15}$] als rigabân aufgefaßt werden, trotz dem von رَغِبَ regelrechten رَغَبٌ רָעֵב, und trotz رَغْباء = ragabân.

Unter qital bringe ich nun auch die Infinitive der Form זִכָּרוֹן*) unter, trotz der Verdoppelung ihres zweiten Consonanten, die mich lange irre geführt hat, die ich aber jetzt für unorganisch erachte.

בִּזָּיוֹן *ἀτιμάζειν*: kein בזה II.

בִּטָּחוֹן *πεποίθησις*: kein בטח II: בָּטֻחַ Mittheilungen 2 362 [r].

גִּלָּיוֹן [entlehnt ܓܠܝܘܢܐ, Mittheilungen 1 80: vgl. جِلّيَانٌ] neben ܓܠܝܘܢܐ: ein גִּלָּה ist da, welches aber eine technische, zu גִּלָּיוֹן kaum passende Bedeutung hat.

*) צִקָּלוֹן ist in den armenischen Studien § 333 schon 1877, dann in den Mittheilungen 1 212 am 1 April 1884 besprochen, wogegen JHalévy 1885 in der Revue des études juives 11 68 schrieb: beides für Klostermann zu Regn. δ 4 $_{42}$ noch 1887 nicht vorhanden, der auch zu Regn. α 20 $_{30}$ nicht von Mittheilungen 1 236, zu Regn. α 12 $_{11}$ nicht von meiner Anzeige der revidierten Lutherbibel 15, zu Regn. α 14 $_{11}$ nicht von derselben 16, zu Regn. α 20 $_{41}$ nicht von derselben 16, zu Regn. α 21 $_{7}$ (8) nicht von derselben 17, zu Regn. β 4 $_{5}$ nicht von derselben 17, zu Regn. α 10 $_{2}$ 12 $_{8}$ 13 $_{23}$ 14 $_{41}$ nicht von derselben 18 ff., zu Regn. γ 6 $_{9}$ nicht von den Orientalia 2 8 $_{9}$, den armenischen Studien § 499, den Mittheilungen 1 212 [vom nächsten August ab auch „Uebersicht" 155 $_{13}$ ff. 176 [r] 2 $_{9}$] Notiz nimmt. Wenn IWellhausen an mir und meinen Leistungen vorübergeht, so weiß jeder Unbefangene, weshalb das geschieht: Klostermann sollte besser aufmerken, um nicht unter Leute gerechnet zu werden, mit denen er nichts zu theilen hat. Herr AMerx, hohes Lied 3, weiß von meinem arabischen Psalter nichts, an dem Iob und Proverbien hangen.

Daß קִנָּמוֹן *κίνναμωμον* nicht in die oben stehende Liste gehört, hätte längst einleuchten sollen: ebenso, daß קִנָּמוֹן aus Griechenland nach dem קְצִיעָה *κασία* sagenden Palaestina gekommen ist, da der Zimmt = دارچینی = دارصینی schon im Sanscrit mit द anlautet, folglich in Palaestina nicht mit ק anlauten konnte, mit ד anlauten mußte.

דֵּרָאוֹן *αἰσχύνη*: kein דרא II.

הִגָּיוֹן *μελέτη* 𝔊 Psalm 19 15: kein הגה II: neben ܗܘܓܝܐ *μελέτη*.

זִכָּרוֹן *ἀνάμνησις μνήμη μνημόσυνον*: kein זכר II: neben ܥܘܗܕܢܐ.

הֵרָיוֹן *κύησις*. Der Sinn, in welchem dies Wort in 𝔐 gebraucht wird, schließt eine Herleitung von der Zweiten aus: nur הֲרִית vorhanden.

חִזָּיוֹן [entlehnt شوف, Mittheilungen 1 80] *ὅρασις*: kein חזה II: neben شوف *ὅρασις*, חָזוֹן *ὅρασις*.

חִפָּזוֹן *σπουδή ταραχή*: kein חפז II.

חֶשְׁבּוֹן *λογισμός μηχανή*: ein חִשֵּׁב ist vorhanden, dürfte aber Denominativum sein: neben ܚܘܫܒܢܐ *λογισμός*, ܡܚܫܒܬܐ [*δια*]*λογισμός*.

יֵרָקוֹן *ἴκτερος ἀνεμοφθορία*: أُرْقان أَرَقان إِرَقان أَرَقان إِرَقان *jaundice, blight which affects seed-produce*: يَرَقان *robigo*: kein ירק II.

כִּלָּיוֹן *ἐκλείπειν*: neben ܟܠܝܢܐ *κώλυσις*. כִּלָּה ist transitiv, darf also nicht in Betracht kommen. Der Eigenname כליון = Chelion bedeutet nach Hieronymus OS[2] 62 5 consummatio: es ist von höchstem Interesse, daß 𝔊 *Χελαιων* bietet, so wie daß später (z. B. von Lucian) dies in *Χελλαιων* geändert wird: *Χελαιων* im Alexandrinus *χελεων*, in 𝔥 քեղղոն, was *χελαων* voraussetzt. *Χελαιών* entspricht dem רִבָּבֹן פִּדְיוֹן, *Χελλαιων* einem כִּלָּיוֹן: überliefert ist offenbar die Aussprache des Nomens *Schwund* nicht, sondern aus einer Kenntnis der Grammatik — das ist fast so wichtig wie eine Ueberlieferung — von zwei der Analogie kundigen Männern erschlossen.

כִּשָּׁלוֹן *πτῶμα*: kein כשל II, da an תְּכַשְּׁלִי Ezech. 36 14 niemand glauben wird.

[נִפְסִין Buxtorf 1354, nicht im Canon: woraus نفسى entlehnt (Mittheilungen 1 80): es gibt nur נִפְסָה.]

נִקָּיוֹן *καθαρίζειν*. נקה II ist vorhanden, aber Causativum, נִקָּיוֹן hat eine nur aus der ersten abzuleitende Bedeutung. Siehe unten קִקָּיוֹן.

עִזְבוֹן (Einzelform nicht belegbar) *μισθός ἀγορά*. Kein עזב II.

עִצָּבוֹן *λύπη*. עצב II ist Causativum, עִצָּבוֹן hat eine nur aus der Ersten (غَضْبٌ = עֶצֶב regelrechter Infinitiv von غَضِبَ) abzuleitende Bedeutung.

פִּקָּדוֹן hat ein פֶּקֶד neben sich, welches Isa. 13 4 38 10 Exod. 38 21 vorliegt, und das Plurale-tantum פְּקֻדִּים geliefert hat. Ich eile so sehr zum Schlusse, daß ich die höchst interessante Besprechung dieser Wörter auslasse.*) ܦܘܩܕܢ.

פִּתָּחוֹן (Einzelform unbelegbar) *ἀνοίγειν*. Dem Sinne nach verschieden von פִּתּוּחִים *Pitschier*arbeit. Stimmt zu II.

צִמָּאוֹן *Durst*: kein צמא II: neben dem von ظَمِئَ צָמֵא regelrechten ظَمَأٌ צָמָא.

קִהָּיוֹן* nach אַקְהָיוּת 𝔗, *γομφιασμός* 𝔊, ܩܗܝܐ 𝔖 bei Amos 4 6 hergestellt, wo 𝔐 נִקְיוֹן bietet. Kein קהה II möglich.

קִפָּאוֹן *πάγος*: kein קפא II.

שִׁבָּרוֹן *συντριβή σύντριμμα*. שבר II ist vorhanden, aber seine Bedeutung stimmt nicht zu der von שִׁבָּרוֹן

שִׁגָּיוֹן *ἀγνόημα ἄγνοια*: kein שגה II.

שִׁגָּעוֹן *παραπληξία παραφρόνησις παραλλαγή*. Mit dem Participium des »Passivi« der Zweiten מְשֻׁגָּע haben die Fremden unsere Sprache besudelt wie mit den in den Mittheilungen 2 289 aufgezählten Vokabeln. שִׁגָּעוֹן und מְשֻׁגָּע sind im ATe ausgeblaßt.**)

*) Origenes bei Eusebius KG ς 25 hat als den *παρ' Ἑβραίοις* umlaufenden Namen des Buches Nnmeri *αμμεσφεκωδειμ αμμεσφεκωδιμ αμμεφεκωδειμ* überliefert, wofür HEstienne, selbstverständlich ohne Vorlage, durch irgend einen klugen Mann verleitet, *ἀμμισπαρὶμ ἢ πεκουδὶμ* gedruckt hat: der Armenier 471 6 *ամմէն փէքոտիմ*.

**) Die Staatsräthe ᵓ817 denken trotz des שׁ = š an شُجَعٌ, ohne einen Schimmer davon zu haben, daß شُجَعٌ = שִׁבְנָה [illegible] ist: Sie dürfen ja als Parteigenossen alle Lautgesetze mit Füßen treten, und meine Symmicta 1 144ʳ zu kennen, wird ihnen weder von dem zur Zeit für sie großen Manne der „gläubigen Theologie“, noch von dem zur

Unmittelbar identisch mit dem Satze שגע kann nur سجع sein: die Warnung Muḥammads, der freilich im Korane selbst als ساجع auftritt, اياكم وسجع الكهان *hütet euch vor dem γλώσσαις λαλεῖν der Cohne* hätte längst הִשְׁתַּגֵּעַ und מְשֻׁגָּע wie שִׁגָּעוֹן erklären sollen.*)

שִׁרָפוֹן *ἐμπυρισμός ἀνεμοφθορία*: kein שדף II.

שִׁכָּרוֹן *μέθη ἐμπυρισμός*. שִׁכֵּר ist Causativum, hilft mithin für שִׁכָּרוֹן nichts.

שִׁמָּמוֹן *ἀφανισμός*. שם II fehlt: mit שׁוֹמֵם, einem فوعل (Mittheilungen 1 131), hat שִׁמָּמוֹן natürlich nichts zu schaffen.

תִּמָּהוֹן *ἔκστασις*: תמה II fehlt.

Man sieht, was für ein Esel ich gewesen bin, als ich — man macht sich selten frühe genug zu der Einsicht frei, daß Regeln nicht das Leben, sondern der Niederschlag des Lebens sind —, weil diese Worte alle wie Ableitungen vom »Piel« aussehen, sie auch für Ableitungen vom »Piel« hielt: das war formalistisch, also korrekt, aber höchst thöricht gedacht.

Keiner der Verbindungsformen dieser Vokabeln erhält einen Dâǵêš in den zweiten Radical, obwohl זִכְּרוֹן ganz gut denkbar wäre: keine hat ein für ihre Erklärung verwendbares فعّل neben sich. Die Verbindungsform von דֵּרָאוֹן lautet Daniel 12 2 דִּרְאוֹן, was unverständlich ist, falls דֵּרָאוֹן dirra·ân sein soll, da dann das ָ der Einzelform auch in der Verbindungsform bleiben müßte. Also werden diese

Zeit großen Manne der Semologie verstattet, sub crimine laesae nicht.

*) GHoffmann in Stades ZAT 3 89 hat mir diese Bemerkung, wie ich kurz vor dem Drucken beim letzten Nachsuchen entdecke, zum Theile vorweg genommen. Hoffmanns Anschauung, كاهن sei aus כֹּהֵן entstanden, wird durch das á als unerlaubt erwiesen. Jetzt auch Wellhausen, Skizzen 3 132 ff. Auch חֲזוּת hat Hoffmann 95 falsch aufgefaßt: חָזוּת ist חֲזָוָת, wie ܛܘܒܐ von ܛܘܒܐ (Plural ܛܘܒܐ) stammt: entsprechend die gleich gebildeten Nomina. Oben 147 3 ff.. Wie sich שׁנת zu שׁנה, שִׁגָּעוֹן zu שִׁגָּעוֹן verhält, wird zu untersuchen sein.

זִנָּן usw. nichts Anderes als פִּרְזָן und רִצְבָּן sein. 𝔐 konnte seinem Systeme gemäß šimamón nicht schreiben: er mußte entweder שְׁמָמֹן oder שִׁמָּמֹן liefern. War ihm šimamón mit klarem *i* überliefert, so leistete er שִׁמָּמֹן, wie er בְּרֻדִּים und גְּמַלִּים mit fehlerhaftem *dd* und *ll* leistete, weil er *u* und *a* nur durch die Doppelung des auf sie folgenden Consonanten zu sicheren verstand. Mir gilt mithin חִנָּיוֹן, als von חַנֵּה* [nicht חָנָה] = هَجَا abgeleitet, für hiaayón, und für fast = شِبْه. Wer (was er thun sollte) im Deutschen Hi-mel mit kurzem *i* nicht zu sprechen vermag, spricht Himmel.

Zwei Vokabeln sind noch zu erwähnen: שַׁבְּתָן für sanbatán, eine Ableitung eines Infinitivs der Form בְּלַע, und עֵרָבֹן, weil neben ihm *ἀρραβών* hergeht.

Wer ein Pfand gibt, עָרַב: er bleibt, auch wann räumlich abwesend, im Geschäfte (ich unterscheide zwischen עָרַב *ἐγγυᾶται* und עָרַב *συμμίγνυται* kaum): das Pfand selbst — so dürfte man meinen — עֲרַב*, da es für alle möglichen Vorkommnisse dienen würde: darum könnte das Pfand bei den Griechen noch mit der altSemitischen Vocalisation des Wortanfangs von عَرَّبَ *ἀρραβών*, bei den Juden עֵרָבֹן = ʿirrabón geheißen haben, in welchem Worte aus qattala bereits qittala geworden wäre: *ἀρραβών* עֵרָבֹן wäre dasjenige Besitzthum, welches, wann in irgend einer Weise dem es Aufbewahrenden sich schadlos zu halten Bedürfnis wird, den entstandenen Schaden deckt. Ich erachte diese Erklärung für falsch, da בְּלַע ein Infinitiv ist, der *ἀρραβών* zu erklären ausreicht: עֵרָבֹן würde von den oben verzeichneten Worten nicht zu trennen sein. Allerdings sind *ἀρραβών* und שִׁבָּרוֹן anderer Form als פִּרְזָן שִׁבָּרוֹן. عُرْبُون عُرْبَان عَرَبُون (diese drei auch mit ا statt ع) عُرْبَان halte ich wie زُبُون für Arabisierungen

קִמָּשׁוֹן קִלְּשׁוֹן habe ich absichtlich unerwähnt gelassen.

Aus ܡܘܚܕܢܝܬܐ, dem Femininum von ܡܘܚܕܢܐ, habe ich 187 14 ff. ge-

schlossen, daß die ursprüngliche Gestalt des Suffixes *ân âni* lautete. Die so eben aufgezählten Abstracta haben ein Femininum nicht, daher wir auch durch das für ܡܥܘܚܛܝ benutzte Reagens nicht erfahren können, ob auch sie jenes *âni* enthalten. Aber daß |dies in שִׁרְיֹן usw. nicht vorliege, möchte ich aus dem Arabischen zu beweisen versuchen, so wie aus der Gleichung פִּדְיֹן = פְּדוּיִם.

Aus فعّيلى oben 192 27 folgt ein [durch Anhängung von ى nur weiter gebildeter] Infinitiv فعّيل. Neben dem فعّيلى steht aber فعّيلاء, das [oben 187 5—13*)] فعّيلام = فعّيلاو gewesen ist. Die Gleichung صَيْداء = צִידֹן veranlaßte mich oben zu dem Schlusse, daß die älteste Gestalt dieses Nomens צידם gelautet hat.

Mir scheint مكّيثاء von תִּמָּהוֹן auch dann nicht unterschieden zu sein, wann ich תִּמָּהוֹן nicht zum Infinitivus der Zweiten, sondern zu einem فعّل stelle, zumal פְּדוּיִם erweist, daß פִּדְיֹן — und alle ähnlichen — einst dieselbe Endung gehabt haben wie مكّيثاء.

Das Alles ist ein Versuch zu erkennen, nicht eine Erkenntnis. **)

Aus der Betrachtung auszuscheiden waren die aus dem Ara-

*) PHaupt in des Herrn Bezold Zeitschrift 2 259 ff.

**) Nicht in den Text gehört, weil es nicht in allen drei behandelten Sprachen belegbar ist, was am Rande zu berühren ich für geboten erachte. חֶזְיֹן steht zu חָזָה wie הֶמְיֹן zu הָמָה, עֶוְיֹן zu עָוָה = غوى Mittheilungen 1 237, חֶרְיֹן zu חָרָה. צִיּוֹן zu צִיָּה. Aber wie sind diese Bildungen aufzufassen? Die ל״י und ל״ו lassen in gewissen Formen jede Spur des letzten Stamm-Consonanten schwinden: חָזוּ ist gegen ܚܙܘ = חָזוּ gehalten ein Fehler, wie גְּלִיתֶם gegen ܓܠܝܬܘܢ ein Fehler ist. Aber wann die Natur einmal Neigung zu einer Krankheit hat, äußert sich diese Krankheit an jedem Punkte, den ihre Laune erwählt. עִוָּן kann mithin als (durch ן = ם bewerkstelligte) Weiterbildung des Infinitis ġawy angesehen werden, bei welcher das y geschwunden ist, wie es in dem neben יֶחֱזְיוּן stehenden יֶחֱזוּן geschwunden ist.

Daß שִׁשּׁוֹן und זָדוֹן einer falschen Analogie folgen, wenn sie שִׁשּׁוֹן [trotz שׂוּשׂ] und זְדוֹנְךָ [trotz זֵד] bilden, ist bekannt, und wird hier nur erwähnt, damit die Zunft an das Dasein falscher Analogie erinnert werde.

אַרְיֹן stellte ich in den Mittheilungen 1 102 zu ادى: ich benutze, um mir die

mäischen in das Hebräische herübergenommenen Vokabeln, die bei den lautesten und — von wem! — gepriesensten Grammatikern unbehelligt ihre Straße ziehen. Diese beste aller möglichen Welten ist noch lange nicht eine gute Welt.

בִּנְיָן = بنى, עִנְיָן = عنى, קִנְיָן = قنى. Es versteht sich von selbst, daß ich נְחֻשְׁתָּן *Νεεσθάν* und לִוְיָתָן *Λευιαθάν*, zumal sie עֲקַלָּתוֹן neben sich haben, ebenfalls für Lehnwörter ansehe. Ebenso beurtheile ich נַעֲמָן*) und die weiter her kommenden אַרְגָּוָן und אַרְגָּמָן.

Aber damit ist Sache noch nicht erledigt.

Ich glaube wahrscheinlich gemacht zu haben, daß nicht wenige Substantiva aus Infinitivis — der Ausdruck ist ein conventioneller — entstanden sind. Vokabeln wie قَرْسٌ كَرِشٌ ضَبُعٌ sind auf Grund von Anschauungen, Vokabeln wie اِلٌّ = اِلَى auf Grund von Ueberlegungen gebildet worden.

Es ist nicht zu verlangen, daß in allen oder anch nur in vielen Fällen noch jetzt oder schon jetzt müsse nachgewiesen werden können, wie der Inhalt eines Stammsatzes dazu gekommen ist, eine Charakterisierung gerade dieses oder jenes Wesens oder Dinges herzugeben. Wer nie ein Weib oder einen Schäfer hat spinnen sehen, wer nie eine freie Gazelle bei ihren Bewegungen erblickt hat, der soll

Urbedeutung des Satzes vorstellig zu machen, die afâlaBildung ادى: Lane 38[3] هو ادى للامانة *he is better disposed to deliver ... the thing committed to his trust and care.* Ich bitte des Herrn Legationsraths Brugsch Pascha oben 184[r] 2[18] angezogene Abhandlung über den Gebrauch nachzulesen, den אֲרוֹן — als entlehntes Wort — im alten Aegypten gefunden hat.

אֵלֹן *Gott* der Phoenicier, Mittheilungen 1 108 Mitte, scheint Seitenstück zu אֲרוֹן zu sein, d. h. ein durch *ân* weiter gebildeter Infinitiv aly. Vgl. سلطان שׁלטן *Herrschaft* = *Herrscher.*

*) PdeLagarde Semitica 1 31 (wo Aelteres citiert wird), ILoew 200 201 411, WRSmith Ctesias and the Semiramis legend 5, JulWellhausen Skizzen 3 7. *Ανεμώνη* = נַעֲמָן wie *ἀργεμώνη* = אַרְגְּמָן und *ἄμωμον* Agathangelus 154 = سفم.

unterlassen, uns darüber zu belehren, warum غزال = *גָּזָל von غَزَلَ *spinnt* den Namen trägt. Ich weiß wie man spinnt — man braucht dazu zwei Finger der rechten und zwei Finger der linken Hand —: ich habe, wenn auch keine Gazellen, so doch einzelne Gemsen und nicht wenige Rehe, auch Rehkälber, stehn, sich stellen und springen sehen: darum kann ich mir allenfalls zurechtlegen, warum — von der nach innen gerichteten Stellung der Füße, die der Stellung der vier spinnenden Finger gleicht — die Gazelle غزال = *גָּזָל heißt. Aber bei weitaus den meisten Infinitiv-Substantiven halte ich — Jahrtausende nachdem diese, in einem mir fremden Lande, gebildet worden sind — mit jeder Deutung zurück. Oben 14[r] 181 19 ff..

Ich mag nicht die allgemeine Formel aussprechen, welche bei den Semiten das Verhältnis des Plurals zum Singulare mißt: Das wird einleuchten, daß es, wenn der Singular ein durch einen einfachen Infinitiv ausgedrücktes Substantiv ist, nahe liegt, den Plural durch eine mittelst eines Suffixes zu Stande gebrachte Weiterbildung dieses Infinitivs zu geben. So entstehn für mein Empfinden

aus فَعْلٌ فِعْلان, wie حوت نون سور عود دود bekanntlich ديدان عيدان سيران نينان حيتان liefern: der Umlaut tritt ein, um die Bildung aus einer mechanischen zu einer organischen zu machen:

aus فَعْلٌ فِعْلان und فُعْلان und فَعَلانٌ. Hier ist Vorsicht nöthig, da فَعْلٌ nicht bloß Infinitiv von فَعِلَ, sondern auch Anschauungsform aus فَعَلَ sein kann. Auch muß man sich hüten, Analogiebildungen als Beispiele unter die Regel zu setzen: تيجان *Kronen* steht zu تاج, aber in den Mittheilungen 1 61 ist تاج als تَأْج und als von √אני abgeleitet besprochen worden.

aus فُعَلٌ فِعْلان: جِرْذان نِغْران صِرْدان خِزّان.

aus فُعال فِعْلان und فُعْلان wie شُجْعان und عِقْبان غِرْبان.

Es thut nicht Noth, weiter zu schreiben: jeder Anfänger ist

im Stande was ich angefangen, weiter zu führen. Ich nenne nur noch غِزْلان *Gazellen*, da ich oben غَزال *Gazelle* als Beispiel benutzt habe.

Ich heiße meine Schüler, wann sie سور als *Mauer*, دود als *Wurm* kennen gelernt haben, سِيران *Gemäuer*, دِيدان *Gewürm* übersetzen.*) Wer wirklich Arabisch lernen will, muß sich eine Empfindung dafür anschaffen, warum von dem (für ābid stehenden, 77 2) عَبْدٌ bald عَبْدٌ bald عِباد عُبودٌ أَعْبادٌ أَعْبِدَةٌ أَعْبُدٌ عَبِيدٌ عُبْدانٌ, bald عِبِدّانٌ عَبَدٌ = عبدّاء عبِدّى عِبِدّةٌ مَعْبَدَةٌ مَعْبوداء gebildet wird.

خَمْرٌ**) = ܚܡܪ = חָמַר bedeutet zunächst Gährung, danach Gegohrenes: weil der Most***) das am Auffallendsten gährende Ding der Urzeit war, heißt der Wein חֶמֶר = خَمْر: daneben خُمْرَةٌ *Hefe, Sauerteig als Masse*, wie خَمِير *Sauerteig im Gebrauche*, խմոր armenische Studien § 991. Da die Araber seit Muḥammad Wein nicht trinken dürfen, wir aber Texte nur aus der Zeit nach Muḥammad besitzen, fehlt jetzt خُمْران. ܫܡܥܝܢܐ *WeinSorten* ist da.

אֵב ist Iob 8 12 deutlich Infinitiv: אָבִיב *Αβιβ*†) ist es ebenfalls

*) Wer höher Strebende vor sich sitzen hat, wird aus europäischen Sprachen nachweisen können, daß die Seelen arischer Menschen in diesem Falle ähnlich wie die semitischer empfinden. Valetaille von valet, muraglia muraille von murus, agrume von acer, pagliaccio von paglia = palea, popolazzo [populace ist, wie poblacho poblazo, Italianismus] von popolo zu vergleichen (nicht sie für identisch zu halten), kann sehr belehrend sein. Aus dem Deutschen: Gebirg Gestein Geschwätz Gemüse. Weiter dann muragle murailles, agrumi, wie ܫܡܥܝܢܐ.

**) Uralt: Stabreim لا خَلّ ولا خَمر *weder Essig noch Wein* = weder Böses noch Gutes.

***) תִּירוֹשׁ ܛܠܘܫܐ von ورث يَرِثُ sind uralte Bildungen.

†) Daß JOppert ZDMG 20 180 den Monat Abn als אַב אֶשֶׁת יֶרַח *Feuermonat* erklärt, und die zweite Garnitur Monatsnamen „so wenig assyrisch wie hebräisch" nennt, weiß ich. Man lese des Herrn Schrader KAT² 379 ff. Bei den Assyriologen wechselt Liebe und Haß wie das Wetter im April: Oppert stand 1883 vielleicht gerade einmal wieder im schwarzen Buche: daher citiert Herr Schrader 1883 nicht ihn, der 1866 schrieb, sondern Norris, der nach Kaulens Assyrien und Babylonien² 255 sich im Jahre 1869 äußerte. Edwin Norris war mir seit dem October 1852 bis zu seinem Tode ein lieber Freund: ihn hier allein zu nennen, muß ich gleich-

(Form فَعِيل, oben 173 3 ff.). Neben אבּ steht أَبّ *whatever grows on the face of the earth.* ܐܒܐ drückt zunächst aus, daß man nicht mehr den Infinitiv ibb, sondern ein durch ihn charakterisiertes Concretum meint: weiter kann von ibbân ein indogermanisch gedachter Plural ܐܒ̈ܢܐ gebildet werden, Geopon. 19 27. Das OstSyrische ܐܒܐ wird durch أَبّ bestätigt.

Ein Infinitiv hat seinem Begriffe nach keinen Plural: er ist die Zusammenfassung des Satzsinnes. Das Participium hat einen Plural, da der Satz einen Plural hat: gefällt es einem Volke, so kann es durch die Form des Satzes ausdrücken, ob es über zwei, drei oder mehr Wesen etwas aussagt. Es ist nicht undenkbar, daß *âm ân âni* ursprünglich nur ein und dasselbe, erst später differenzierte, und noch später aus der Differenzierung in eine andere als die ursprüngliche Einheit zurückgesunkene Suffix gewesen sind, durch welches der VerbumCharakter aufgehoben werden sollte. Denn ܫܡܥܢ sagt durch sein *ân* dasselbe aus was ܡܫܡܥܢ durch das seinige aussagt: »wir sind nicht Satz, sondern Ergänzung eines Satzes«. Das ist eine Vermuthung, kein »Dogma«.

Jedenfalls werden Paragraphen wie der vierundsiebenzigste der syrischen Grammatik des Herrn Noeldeke zu verschwinden haben. »Folgende Masculina bilden ihren Plural von erweiterten Formen auf *ân*« ist derselbe plumpe Empirismus*), der auch in den §§ 128 bis 138 und anderswo laut und anspruchsvoll das Wort führt.

wohl für ungehörig erklären.

*) Die dort am Rande hergezählten Nomina ܦܩܘ̈ܦܐ *Gewürze*, ܝܪ̈ܘܩܐ *Gemüse*, ܙܪ̈ܥܘܢܐ σπέρματα sind ganz gewöhnliche Plurale ganz gewöhnlicher Verkleinerungsformen, die, weil sie den Arabern fehlen, auf meinen Blättern im Texte einen Platz nur finden dürften, wenn das 1 10 ff. Erbetene für sie gölte.

Anlagen zu dem vorstehenden Aufsatze.

Der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 2 Februar 1889 vorgelegt.

Anlage Eins. Seite 86.

Die arabischen Grammatiker reden von Schwestern des Satzes كَانَ. Wright bespricht diese أَخَوَاتُ كَانَ 2 § 42: er nennt (ich gebe Wrights Englisch, ohne die Infinitive zu billigen) دَامَ ***to continue***, بَقِىَ ***to remain***, انْفَكَّ فَتِىَ بَرِحَ زَالَ ***to cease*** [diese stets mit Negationen verbunden]: sodann صَارَ آضَ رَجَعَ عَادَ ***to turn out = to become***: weiter ظَلَّ ***to be or do during the whole day***, بَاتَ ***during the whole night***, أَسْفَرَ ***at daybreak***, غَدَا und أَصْبَحَ ***in the morning***, أَضْحَى ***in the forenoon***, رَاحَ und أَمْسَى ***in the evening***: endlich لَيْسَ. Zu diesen treten dann noch أَتَى, جَاءَ und قَعَدَ, ferner die von Wright 2 § 42[e] besprochenen أَفْعَالُ الْمُقَارَبَةِ, d. h. هَمَّ أَرَادَ هَلْهَلَ أَوْشَكَ كَرَبَ كَادَ usw.

Diese Familie lebt nach den Normen كَانَ مُقَدَّرًا und بَقِىَ يَنْظُرُ: die andere dieser Normen verweisen die Grammatiker an den Rand, während sie mindestens eben so alt wie die erstgenannte ist.

Die von den arabischen Grammatikern empfohlene Auffassung der Thatsache muß einer anderen weichen: ich habe keine Ruhe mehr, meine im Sommer 1856 ausgearbeitete Darstellung, welche wunderbarer Weise in 33 Jahren zu wesentlichen Aenderungen der ersten Niederschrift keine Veranlassung geboten hat, ganz vorzulegen

— ich muß fertig werden —: ich gebe daher nur das Nothwendigste.

HEwald[8] hat als § 285 einen Aufsatz »Das verbum mit untergeordneten verbum«. Er eröffnet sein Schriftstück mit der Belehrung

„Bisher sahen wir ein verhum sich immer°° durch ein untergeordnetes°° nomen ergänzen: in dem § 284 *b* erwähnten nothfalle°° gilt das verb. fin. wenigstens nur als zweites object°°."

Der »nothfall« ist folgender: Man sagt Genes. 27 6 שָׁמַעְתִּי אֶת אָבִיךָ מְדַבֵּר und [— syntaktisch nicht damit identisch —] Genes. 37 17 שָׁמַעְתִּי אֹמְרִים. Man sagt aber auch Thren. 1 10 רָאֲתָה גוֹיִם בָּאוּ, Iudd. 9 48 מָה רְאִיתֶם עָשִׂיתִי מַהֲרוּ עֲשׂוּ כָמוֹנִי.*) Aus diesen Stellen hat Ewald Folgendes gelernt:

„Wenn die handlung im augenblicke ihres bemerkens°° inderthat°° schon vorüber und°° fertig ist, so muß das perf. selbst°° so untergeordnet°° werden, da das Semit. ein part. perf. oder einen infin. perf. nicht hat: doch muß dann das untergeordnete verb. finitum auch der stellung der worte nach erst als 2tes°° object erscheinen."

Hat Ewald nie Ierem. 2 8 אַחֲרֵי לֹא־יוֹעִלוּ הָלָכוּ und Sätze wie جاءوا يبكون verstanden?

Dann bespricht Ewald § 285[a] als »eine neue Art Wortfügung«, die »am Ende hervorgebracht« sei, Formeln wie יָשׁוּב יִלְטוֹשׁ usw.. Was Ewald, was Agrell in den Supplementa syntaxeos syriacae § 28, was Herr Noeldeke im § 337 seiner syrischen Grammatik gegeben, letzterer mit gut gewählten Beispielen, mag man selbst nachlesen: die eigentliche Darstellung ist noch zu liefern. Daß Agrell und

*) Ewald führt nur die ersten drei Worte dieses Satzes an (die Notierung für die Cantillation — denn eine solche ist die „Accentuation" — erläutere man sich aus 9 36), übersetzt *quid°° me fecisse vidistis?*, und schließt aus dieser Einen Stelle „sehr selten ist dies [Thren. 1 10 mit רָאֲתָה] weiter abgekürzt wenn das eine object ein fragwort°° ist". Er fährt fort: „Ebenso mit dem imperf.: *quid vultis* אֶעֱשֶׂה *me vobis facere?* 2 Sam. 21, 4". In der angezogenen Stelle lesen wir מָה־אַתֶּם אֹמְרִים אֶעֱשֶׂה לָכֶם. Vorher hatte der Mann Genes. 37 15 als Beweis dafür, daß ein „verbum 2tes [so] object sein könne", angeführt: aaO. heißt es וַיִּמְצָאֵהוּ אִישׁ וְהִנֵּה תֹעֶה, es liegen also zwei Sätze°° vor. Ne virtutes sileantur. Bei Iudd. 9 46 beachte man den Unterschied von 𝔊 und Lucian.

Noeldeke sich der Aehnlichkeit der von ihnen besprochenen Constructionen syrischer Rede mit gewissen Ausdrucksweisen der Hebräer und Araber bewußt gewesen, erhellt nicht.

Der Sinn der Verbindungen ist ein conventioneller, bei den in Betracht stehenden Völkern verschiedener, in ihnen selbst wechselnder. Bei den Syrern hat später die Berührung mit griechisch redenden Menschen eingewirkt. GSprenger, ... Geoponica .... § 5 55.

Es werden zwei Sätze desselben نوع verbunden.

ܩܕܡ ܐܟܠ *ißt vorweg* Cor. α 11 21. ܩܡ ܐܙܠ Matth. 2 9 *ἐλθὼν ἐστάθη*. ܢܣܒ ܙܪܥ Matth. 13 31 *λαβὼν ἔσπειρεν*. ܩܡ ܕܒܪ Matth. 2 21 *ἐγερθεὶς παρέλαβεν*. שׁוּבוּ שִׁבְרוּ Genes. 43 2 *πάλιν πορευθέντες πρίασθε*. שֻׁבוּ אֵתָיוּ Isa. 21 12 *kommet wieder*.

كان خرج *war hinausgegangen* und ܐܬܠܡܕ ܗܘܐ *war unterrichtet worden*, unterscheiden sich in nichts von solchen Gruppen: daß wir das Plusquamperfectum, um sie zu übersetzen, verwenden, ist nicht anders zu beurtheilen, als daß die Griechen in den oben stehenden Sätzen das Participium Aoristi brauchen.

Auf dem oben genannten ܩܡ = قَمْ = קָם ruht der von Buxtorf (der קא für γε hält) 1947 beschriebene Brauch der Talmûdsprache. אַבָּא קָאתֵיתָא, ܡܢ ܐܝܟܐ ܩܡܘ ܐܬܘ = *woher sind sie gekommen?* מֵהֵיכָא קָא אָתוּ *ich komme* = ܐܢܐ ܩܐܡ ܐܢܐ ܐܬܐ. Das קא oder ק ist (anders, als z. B. Herr Levy thut) stets so aufzulösen, daß eine dem folgenden Zeitworte entsprechende Form gesetzt wird: vor אֲמַר also קָם, vor אָמַר קָאֵם, vor קָמְתוּן אתיתון.

Es werden Sätze verschiedener انواع verbunden.

ܩܕܡ ܐܡܪ *προεῖπεν* Act. 1 16. מִהֲרוּ שָׁכְחוּ*) Psalm 106 13. מַהֵר הִמָּלֵט Gen. 19 22. מַהֵר קַח Esther 6 10. יְמַהֵר יָחִישָׁה Isa. 5 19.

Aus dem oben genannten ܩܕܡ = قَدَّمَ (קָדַם ist in der hier in

*) Jüngere [so gegen Ewald] Constructionen gehn mich hier nichts an.

Rede stehenden Anwendung aus 𝔐 nicht belegbar) hat sich قَدْ gebildet. قَدْ ذَكَرْنَا *wir haben* [schon] *erwähnt* für قَدَّمْنَا ذَكَرْنَا. Die Araber können sogar كَانَ قَدْ رَبَّى sagen, wörtlich »er existiert als einer der vormals [bereits] erzogen hat«.

Die verbundenen Sätze können auch verschiedenen »Tempora« zeigen.

ܐܙܠ ܐܢܐ ܐܨܘܕ Ioh. 21 3 *ὑπάγω ἁλιεύειν.* ܐܙܠ ܐܣܓܘܕ ܠܗ Matth. 2 8 *ἐλθὼν προσκυνήσω αὐτῷ.* שִׁלַּשְׁתָּ תֵּרֵד Regn. *α* 20 19 *τρισσεύσεις καὶ ἐπισκέψῃ.*

Diese Beispiele unterscheiden sich in nichts von جاءوا يبكون *sie kamen weinend.* von بَقِىَ يَنْظُرُ *he continued looking.* كَرَبَ يَذُوبُ *he was nearly melting.* كَانَ يُحِبُّ *er liebte.*

لا يكونُ بَقِيَ Wright 2 § 10 *there shall not have been left,* und ebenda اكونُ قَد اسْتَظْهَرْتُ لِنَفْسى *I shall have provided help for myself.*

Zur Erläuterung können auch aethiopische Sätze verwendet werden. Herr ADillmann bespricht 136 ወድአ, 138 ሀሎ, 139 ኮነ. Die Sätze ወድአነ፡ ቀተርነ Luc. 11 7 *wir haben bereits zugeschlossen,* ይጸሐፍ፡ ሀሎ *es wird fortwährend aufgeschrieben werden,* ኮነ ይገብር *er pflegte zu verfertigen* gehören mit dem mich eigentlich allein beschäftigenden Sprachgebrauche des Aramäischen, Arabischen, Hebräischen enge zusammen: nur wer das gesammte Material, also den semitischen Sprachgebrauch, innerlich erlebt hat, wird berechtigt sein, eine einzelne semitische Sprache als Grammatiker zu behandeln.

Die beste Gelegenheit, den Sprachgebrauch zu studieren, bieten die Bedingungssätze: vor allen Fälle wie der bei Pedro de Alcala 16 11 si ouierades venido = تَكُونُوا جِئْتُمْ, ya ovieramos leydo = نُكُونُوا قَرِينَا.

Vorstehendes wird genügen, um die »Tempuslehre« der semitischen Sprachen anders aufzufassen zu lehren als sie bis jetzt aufgefaßt worden ist. Mehr zu erreichen, bezwecken diese Zeilen nicht.

Ich habe keine Studien über die Geschichte der hebräischen Grammatik gemacht, kann sie auch nicht machen, da mir manche wahrscheinlich wichtige Bücher, wie z. B. die erste Ausgabe von GChrStorrs observationes, nie zu Gesichte gekommen sind. Ich trage meine Ansicht vor, die ich ohne Vorgänger gefunden, und seit langer Zeit gelehrt habe: jedem Vorgänger bin ich bereit seine Ehre zu lassen. Ich wandte, ich glaube, schon als Student, auf das Hebräische an, was KMAgrell im § 40 der 1834 von Kosegarten herausgegebenen supplementa syntaxeos syriacae für das Syrische, und zwar ohne Beziehung auf das Waw consecutivum der Hebräer, vorträgt. Die Beispiele, die ich nachher beibringe, stammen aus Agrells Buche.

וַיִּקְטֹל ist mir חָיָה יִקְטֹל = كان يقتل, nur mit anderer Bedeutung als im Arabischen. Bar Ebrâyâ Chronik 814 ܘܗܘܐ ܚܕ ܡܢ ܠܠܝܐ = ܗܘܐ ܕܐܬܚܫܟܬ ܚܫܘܟܐ es ereignete sich in einer Nacht, daß eine tiefe Dunkelheit eintrat. 𝔖 Luc. 1 24 ܘܗܘܐ = ܡܢ ܒܬܪ ܝܘܡܬܐ ܗܠܝܢ ܒܛܢܬ = es geschah nach jenen Tagen, wurde schwanger. 𝔖 Marc. 1 9 ܘܗܘܐ ܒܝܘܡܬܐ ܗܠܝܢ ܐܬܐ *καὶ ἐγένετο ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις ἦλθεν*.

Act. 15 2 ܘܗܘܐ ܕܢܣܩܘܢ für *ἔταξαν ἀναβαίνειν* der emendati, für *παρήγγειλαν ἀναβαίνειν* Ds = und es ereignete sich, daß ... hinaufzogen.

Ich suche in ו mit Doppelung des folgenden Consonanten, wo ein solcher der Verdoppelung fähig ist, hawáwa oder hawáya = ܗܘܐ in Sätzen wie ܗܘܐ ܒܛܢܬ: die Doppelung ist Ersatz für das schließende ו oder י des ܗܘܐ. Nur die Betonung hawáwa hawáya erklärt die Zusammenziehungen ܗܘܐ ܗܘܐ, nur sie den Dâgéš nach ו.

Herr Noeldeke nennt § 338° »die Voranstellung eines bedeutungslosen ܗܘܐ (ויהי), dem ein Perfectum mit oder ohne Anknüpfung durch ܘ folgt« einen »Hebraismus, der gelegentlich in Originalschriften

noch gescheut wird«. Hier steht also Behauptung gegen Behauptung: für die meinige werde ich *vielleicht* einmal das merely redundant كان und كانوا in das Gefecht führen, von dem Wright 2 § 41° handelt. Ebenso führe ich gegen Herrn Noeldeke Sätze an wie den bei Wright 2 Seite 116 Mitte citierten كادَ تَزِيغُ القُلوبُ = the hearts had well nigh swerved: denn der Wechsel des Geschlechts, ganz dem in ܗܘܐ ܓܒܝܠܐ entsprechend, zeigt, daß der erste der so zusammengefügten Sätze als selbstständig gedacht werden darf.

Anlage zwei. Seite 10 38.

HHupfeld hat 1825 in den exercitationes aethiopicae eine Tafel der bei den Aethiopiern üblichen Conjugationen drucken heißen, welche bei dem niedrigen Stande der Semologie Aufsehen erregt hat. Daß es keine erhebliche Leistung war, diese Tafel aufzustellen, erhellt allein aus dem Umstande, daß ein so kurzer Kopf, ein keiner Sprache wirklich kundiger, mit nicht vorhandenem Wissen groß thuender Fanatiker wie Hupfeld im Stande gewesen ist, ein erstes Wort zu sprechen.

Ich beabsichtige auf diesem Blatte nicht, mehr zu thun als eine Frage zu stellen: die Frage, ob nicht eine ganze Klasse von »Conjugationen« im Aramäischen, Arabischen, Hebräischen in Verlust gerathen ist.

Es ist bekannt, daß in der Inschrift Mesas הלתחם, also eine Achte, sich erhalten hat. Leicht kommt man zu der Vermuthung, daß in Chanaan die Achte öfter als in diesem Einen, allerdings wiederholt vorkommenden Falle in Gebrauch gewesen sei.

Ich habe, ehe diese Inschrift bekannt geworden war, öffentlich gelehrt daß اِتَّقَى, הִסְתַּבֵּל, הִצְטַדֵּק, הִשְׁתַּמֵּר einen älteren Zustand der Sprache als הִתְקַטֵּל usw. darstellen. Ich lehrte, und zwar lange vor 1868 und 1870, zu welcher Zeit die Inschrift Mesas bekannt wurde, daß es früher in allen semitischen Dialekten dem اِفْتَعَلَ der Araber und dessen im Arabischen nicht vorhandenen Seitenstücke اِفْتَعَلَ entsprechende Bildungen gegeben habe — jetzt Symmicta 1 125[1] —: ich irrte, als ich das התפעל der Hebräer mit diesen Formen für identisch erachtete.

Ich bewies 1852 den ersten Theil meiner These durch eine aus meiner Gesammtanschauung sich von selbst ergebende Beobachtung.

Will man, so schloß ich damals, drei-konsonantige Wurzeln auf zwei-konsonantige Wurzeln zurückführen, so muß man von der Thatsache ausgehn, daß die Sprachen ihre Gesetze nicht in einem bestimmten Augenblicke abschaffen, sondern sie neben neuen Gesetzen noch eine Weile fortbefolgen. Conjugation ist regelmäßige Quadrilitteration: folglich sind die bilitterae aus den trilitteris zunächst, und mit Sicherheit, dadurch zu gewinnen, daß man die trilitterae als verderbte Conjugationen der zu gewinnenden bilitterae ansieht: d. h. הא als Vertreter der Vierten, נ als Vertreter der Siebenten, חשם als Vertreter der הִתְפַּעֵל שִׁתְפַּעֵל סִתְפַּעֵל. Bei dieser Gelegenheit habe ich, wie נָבַל von der Siebenten von בל, so עתד von der achten von עד (اِعْتَدَّ lieferte عَتَدَ) hergeleitet: ich habe dankbar erwähnt, daß FHitzig 1833 zu Isaias 9 18 עתד ebenso wie ich erklärt habe, nur freilich ohne das Princip der Sache zu erkennen.

Für mich stand naturgemäß schon 1852 fest, daß einst alle diejenigen semitischen Sprachen ein اِفْتَعَلَ oder اِفْتَعَلَ gehabt haben, in denen ein ת als mittelsten Stammbuchstaben zeigendes Trilitterum

dadurch, daß man dies ת als Rest des ת eines افتعل auffaßt, zur Bilitteralität zurückgeführt werden kann.

Vergleiche übrigens Symmicta aaO., deutsche Schriften 285 der Gesammtausgabe letzter Hand.

Weiteres ergab sich aus Pedro de Alcala, ohne daß ich für nöthig fände, hier das Material vorzulegen.

V VI der Araber sind Verkürzungen von itaqattala itaqâtala, denen vermuthlich ein itaqatala* ተቀተለ zur Seite zu stellen ist. Diesen entsprechen הִתְקַטֵּל = ܐܬܩܛܠ, die ich also für تقتّل erkläre.

Ganz von V VI zu unterscheiden ist اِقْتَعَلَ, neben dem die Analogie اِقْتَعَّلَ und اِقْتَاعَلَ verlangt.

Diese einst von einander verschiedenen انواع sind in der uns geläufigen Gestalt des Semitischen durch einander geflossen: im Aramäischen und Hebräischen haben nur die mit Sibilanten anlautenden Wurzeln die Analogie von اِقْتَعَلَ erhalten.

Das Schema scheint mir das Folgende:

qatala I	itaqatala	iqtatala VIII	aqatala
qattala II	itaqattala V	iqtattala	aqattala
qâtala III	itaqâtala VI	iqtâtala*	aqâtala
aqtala } IV			
šaqtala } IV	itašaqtala*	ištaqtala X	
taqtala } IV	itataqtala		
inqatala VII.			

In dieser Tafel sind die verloren gegangenen Formen mit einem Sterne bezeichnet: iqtattala hat diesen Stern nicht, da ich ܐܬܬܚܒ הִשְׁתַּמֵּר usw. als iqtattala-Bildungen ansehe. ܐܬܩܛܠ fasse ich als itaqatila auf. Die Formen der letzten Columne sind nur im Aethiopischen erhalten.

Anlage drei. Seite 14 7.

Wer Studien über die Art macht, in welcher die Bedeutungen eines Satzes oder eines Nomens sich entwickeln, wird gut thun, sich auf sehr befremdliche Thatsachen gefaßt zu halten.

Ich schicke dem was ich zur Sache vorzutragen habe, eine Verwahrung voraus.

Ich habe das persische گوگرد 1868 mit גָּפְרִית [also auch mit ܟܒܪܝܬܐ كبريت] zusammengebracht: گوگرد sei das awestische, *Kienenholz* bedeutende vokûkereti. Wer Justis Handbuch 287[2] nachschlägt, findet, daß vohûkereti als *Räuchermittel* dient. Aus Vendidad 8 7 247 14 6 18 141 — welche Stellen Herr Justi alle angeführt hat — erhellt (was Herr Justi verschweigt), daß ווהוקרתי eine Art Holz ist. Ich habe *leicht zu bearbeitend* gedeutet, und da das einzige mir in Betracht zu kommen scheinende Holz, das zu gleicher Zeit leicht zu bearbeiten und zum Räuchern geeignet ist, das Holz der Kiefer ist, habe ich vohûkereti *Kienenholz* erklärt.

Es versteht sich von selbst, daß falls der Awesta in Bactrien zu Hause ist, als zum Räuchern geeignet andere Pflanzen genannt sein werden, als wenn er in Atropatene seine Heimath hat: es versteht sich weiter von selbst, daß wenn der Awesta nach Bombay übersiedelt, die in ihm als für Ceremonien erforderlich genannten Pflanzen durch solche ersetzt werden müssen, die sich in Bombay beschaffen lassen. So etwas sehen nur wenige Menschen nicht ein. Wenn Aspendiârği bei Darmesteter Zend-Avesta 1 94[r] haᴅânaêpata *pomegranate* erklärt, so ist das so wenig beweisend wie die Erklärung Anderer (Justi 319[1]), die in haᴅânaêpata den Granatbaum = انار suchen, Man lese meinen Artikel gaomaêza in den Beiträgen: गोमेह ist ursprünglich *Regenwasser*, denn die Wolken sind Kühe: das Wasser des Himmels ist darum Entsündigungsmittel, weil es nicht irdisch ist: danach wird, als die dem ursprünglichen Empfinden der Väter,

weil eine Reformation, entfremdete Orthodoxie herrschte, gaomaêza wörtlich mit KuhHarn übersetzt, und die Gläubigen waschen sich mit Kuhharne: schließlich nennt man das Seifenkraut, das *στρουθίον* = saponaria officinarum, gaomaêza, und wäscht sich, um seine Sünden zu tilgen, mit derjenigen Pflanze, mit welcher die Squatter die Fließe ihrer Hammel waschen.

Schwefel räuchert stärker als Kienenholz: darum wurde vohûkereti als gôgird — die Laute entsprechen sich genau, was Herr Dillmann nicht einzusehen braucht, ohne daß dadurch der Thatsache ein Schaden erwüchse — zu Räucherungen verwendet, und gieng in einer älteren Gestalt als גָּפְרִית كبريت ܟܒܪܝܬܐ (bemerke, daß die Vokale der ersten Sylbe verschieden sind) zu den Semiten über. كبريت ist معرب, Ḳafâgî 193 1.

Man lese meine Semitica **1** 64 Symmicta **2** 92 ff. Ich habe in den Symmicta **2** 94 im Jahre 1880 drucken heißen:

> Der Text von Genesis 6 14 ist verderbt, da jedenfalls קִנִּים wiederholt werden muß ... müssen wir aber so wie so ändern, so können wir ebenso gut גפרת קנים קנים wie גפר קנים קנים schreiben, da ת dem ק in der phoenicischen Schrift .... ähnlich genug sieht, um vor ק übersehen worden zu sein.

𝔐 hatte, falls er nur גפר vorfand, diesem גפר eine Punctation zu geben, genau so gewis wie er der von mir Symmicta **1** 105 hergestellten Stelle Isaias 10 4 eine Punctation leistete: ohne daß diese Punctationen das Mindeste werth wären.

Wenn nun aber גֹּפֶר nach Symmicta **2** 93, wo sieben verschiedene »Uebersetzungen« des Wortes aufgeführt werden, von der Ueberlieferung nicht verstanden wird,

wenn es ein *ἅπαξ εἰρημένον* ist,

wenn es in allen Dialekten fehlt,

— das alles steht Symmicta **2** 93 ff. —, so ist »Grund genug, גפר mit besonderem Mistrauen zu betrachten.«

Und nun lese man was der Theologe und Akademiker Herr

ADillmann 1886 Genesis[5] 139 schreibt, nachdem er meine Semitica **1** 64 Symmicta **2** 93 [nicht die Beiträge 74] selbst citiert hat:

»die dem Hebr.«

von dem gar nicht die Rede ist: ich redete von 𝔐, d. h. dem im sechsten, siebenten, achten Jahrhunderte (was weiß ich) nach Christus in Tiberias festgelegten *Texte* [oben 218 16] des JudenCanons

»aufgebürdete Thorheit, das Wort für Harz«

— kein Mensch, der in Betracht käme, d. h. kein Alter, hat je גפר mit Harz übersetzt, siehe nachher —

»גֹּפֶר nach falscher Analogie aus גָּפְרִית Schwefel erst erschlossen zu haben, fällt von selbst.«

Ich glaube, wenn etwas von selbst fällt, so ist es für zu denken gelehrte Männer der Herr Akademiker August Dillmann.

1829 hieß WGesenius im thesaurus 300[1] drucken

גֹּפֶר Gen. 6 14 pr. picem i. e. כֹּפֶר notasse suspicor,

was doch wohl besagen soll — ich kontrolliere die Rede nicht —, daß Gesenius zuerst auf diese »*Vermuthung*« gekommen ist.

Man genieße des Herrn Akademikers Satz

»גֹּפֶר nur hier, LXX Vulg.[oo] misverstanden[oo], scheint[oo] (vgl. גָּפְרִית *Schwefel*, כֹּפֶר *Erdpech*) *Harz* oder ein *harziges Nadelholz* .... zu bedeuten.«

Ueber das mit חֵמָר *Asphalt* wechselnde כֹּפֶר*), das vorläufig als Syriasmus zu gelten hat [*Pech* heißt זֶפֶת زفت ܙܦܬܐ ձիւթ]**),

*) كفر „Pech" ist nach dem Herrn SFränkel 150 aus dem Aramäischen entlehnt.

**) Ich habe 1877 in den armenischen Studien § 1351 um des ձ willen ձիւթ als „in Armenien zu Hause" angesehen. Es thut mir sehr leid, daß ich, als ich in den Mittheilungen 3 215 ff. über ձէթ ⲍⲙⲓⲧ זַיִת handelte, (unbegreiflicher Weise) des mir sehr bekannten ձիւթ nicht gedacht habe. Es ist dies um so bedauerlicher als ⲗⲁⲙⲍⲁⲧⲡ̄ Ecclus 13 1 = πίσση ohne Frage ձիւթ selbst, und in ihm die von mir aus ձէթ ⲍⲙⲓⲧ זַיִת angemerkte Gleichung ⲍ ձ ז enthalt. Peyron 82[2] hat זֶפֶת in ⲗⲁⲙⲍⲁⲧⲡ̄ nicht erkannt: auch Herr Bondi nennt 91 das Wort nicht. Wenn Peyron 194[1] jenes זֶפֶת in ⲥⲓϥⲓ (ϣⲉⲛⲥⲓϥⲓ *Cedernholz*) sucht, so widerspricht sein Fund den Lautgesetzen, so weit diese mir bekannt sind. Daß die den Alten das meiste

kann sich Herr Dillmann seit 1870 aus meinen Onomastica (jetzt[2] 367) belehren.

Es wird sich empfehlen, aus den Symmicta 2 92 ff. auch von derjenigen Behandlung sich Kenntnis zu verschaffen, die meiner Auffassung von נפרית ڭوڭرد Herr Noeldeke zugewandt hat.

Ich wünsche nicht, daß dem was ich nun zu sagen habe, ein so unüberlegter »Kritiker« erstehe wie Herr ADillmann. Man ist gewarnt, und wird sich nicht beklagen dürfen, wenn ich mich gegen Pseudokritik immer aufs Neue wehre.

Also Beispiele dafür gebe ich, daß allbekannte Vokabeln zur Bezeichnung von Dingen verwendet werden, die wesentlich von den zuerst mit der Vokabel bezeichneten Dingen verschieden sind. Ich thue dies, um vor übereilten Etymologien, aber auch, um vor übereilter Verwerfung von Etymologien zu warnen.

Mich freut, hier auf eines mir trotz der großen Verschiedenheit unseres Naturells und Temperaments stets wohlgesinnten Mannes Schrift verweisen zu können, auf Moriz Pinders 1829 erschienenes Buch de adamante. Auf den ersten Seiten dieser commentatio wird der Wechsel besprochen, der in der Bedeutung nicht weniger Edelsteinsteinnamen vorgegangen ist: unser alter Goettinger Beckmann mit seiner mich noch heute stets aufs Neue erfreuenden Geschichte der Erfindungen kommt da zu Ehren. Ich mag nicht ausschreiben was bei Pinder über Alaun, Basalt, Marmor, Kreide, Kiesel, Anthracit, Smaragd, *καρχηδόνιος*. *χαλκηδόνιος*, Iaspis, Chrysolith, Topas angedeutet oder gesagt wird: ich nehme nur davon Akt, daß *ἀδάμας* sowohl ein Metall (Stahl) als ein Edelstein ist, und merke an, daß ⲁⲇⲁⲙⲁⲥ. zu ⲁⲗⲁⲙⲁⲥ verlesen, الماس und schließlich ماس Freytag 4 220[2] geworden ist.

Ich mache auf Folgendes aufmerksam.

(auch für die Resinatweine benutzte) Pech liefernde Seestrandskiefer je im Delta Aegyptens gewachsen sei, glaube ich bis auf Weiteres nicht: Aegypten wird den ⲗⲁⲙⲝⲁⲧⲓⲡ̅ wohl wie das Oel aus Cilicien bekommen haben.

Electrum eine Mischung von 1/5 Silber und 4/5 Gold: Bernstein.*) Electricität.

Asem *ἤλεκτρον* (d. h. das aus Silber und Gold gemischte Metall) in den Hieroglyphen: RLepsius les métaux dans les inscriptions égyptiennes, trad. par WBerend, 12 ff., der חַשְׁמַל damit identificiert. *Ἄσημον*, was der Archaeologe, Philologe und Linguist Lepsius nicht kannte, *Silber*: persisch, was der über Baktrisches schriftstellerende Lepsius ebenfalls nicht kannte, سیم, und daraus syrisch ܣܐܡ. Herr PSmith 2494 weiß noch immer nicht, daß er meine Symmicta 2 4 zu benutzen hat: er hatte daraus zu lernen und mitzutheilen, daß sein Landsmann NFuller ܣܐܡ mit *ἄσημος*, daß VRose das aegyptische asem mit eben diesem *ἄσημος* zusammengestellt hat, daß ich es 1868 in den Beiträgen mit dem pahlawî אסימין *silbern* verglichen habe, in welchem Worte das anlautende *a* noch erhalten ist.

Ulbandus der Gothen ist anerkanntermaßen *ἐλεφαντ-*, bedeutet aber nicht den Elephanten, sondern das Kamel, und zwar nicht bloß bei den Gothen, sondern auch bei den NiederSachsen, so gewis die herren von Kröcher als Besitzer von Olvenstedt ein Kamel im Schilde führen. Die Thatsache ist sowohl von FWiggert als von mir gedeutet worden: meine Mittheilungen 1 47[r].

Denarius ist von Herrn FHultsch, Metrologie[2] 268 ff. 338 ff. 577 ff. 605 ff., besprochen worden. Ich gebe keinen Auszug aus dieses Gelehrten Auseinandersetzungen, sondern erwähue nur den Anfang und das Ende der Entwickelung. Gemünzt wurde der Denar zuerst auf 1/72, der Quinar auf 1/144, der Sestertius auf 1/288 Pfund Silber. Bald sank der Denar, der *δραχμή* gleich werdend, auf 1/84 Pfund.

*) Plinius ϑ [65] 139 argentum auro confundere, ut electra fiant: λγ [23] 80 81 ubicumque [im Golde] quinta argenti portio est, electrum vocatur ... electri natura est ad lucernarum lumina clarius argento splendere. Vom Bernsteine derselbe λζ [11] 33 Philemon fossile esse et in Scythia erui [sucinum] duobus locis, candidum atque cerei coloris quod vocaretur electrum, in alio fulvom quod vocaretur sualiternicum. Vergleiche Müllenhoffs ersten Band.

Er sank weiter und weiter, bis er, was zu besprechen außerhalb des Vorwurfs des Herrn Hultsch lag, in Frankreich zum denier wurde, und in Deutschland das Zeichen für den Pfennig = ₰ hergab. Kein Etymologe vermöchte ohne eine bestimmte Kenntnis nicht auf dem Gebiete der Sprachwissenschaften liegender Thatsachen (man lese auch Du Cange) über den Grund, warum die Münze von decem denarius hieß, warum sie bald so, bald so viel galt, warum der mit P anlautende Pfennig durch ₰ bezeichnet wird, Auskunft zu geben. Griffe man nun noch دينار auf, so würde man aus der Sprache nichts deutlich machen können, die Ableitung aus dem Persischen (دين آور *the law brought it*) allerdings, wenn man Persisch verstünde, ablehnen, das Gewicht ($71\,^1/_3$ Gersten-Körner) zu begreifen nicht vermögen.

Der Raum gestattet nicht, mehr Beispiele beizubringen: nur Ein besonders eindringliches soll noch hier stehn, um die Herren Akademiker so oft sie Kartoffeln essen, an mich zu erinnern. Ich werde von ihnen nicht gerne vergessen. Auch sie denken gewis gerne an mich.

Sowohl FDiez[4] 334 als die »Grimm« unter Kartoffel wissen, daß das deutsche Kartoffel dem italienischen tartufolo entspricht: woher die Weisheit stammt, mag ich nicht aufsuchen: PhAndrNemnich gab im allgemeinen Polyglottenlexicon der Naturgeschichte **4** 1320 nichts Genaues.*) IGGleditsch bringt in dem oben 61[r] 2 9 an-

*) CClusius = Charles de l'Escluse (meine Mittheilungen **3** 214, EMeyer Geschichte der Botanik **4** 350 ff.) gibt 1601 in der rariorum plantarum historia **2** lxxx (Buch 4, Kapitel 52) unbedingt sichere Notizen: Primam hujus stirpis cognitionem acceptam fero N. V. Philippo de Sivry Dn. de Walhain et Praefecto urbi Montium in Hannoniâ Belgicae, qui ejus bina tubera cum fructu, Viennam Austriae ad me mittebat sub initium anni 1588 .... Is à familiari quodam Legati Pontificis in Belgio se accepisse scribebat anno praecedente, Taratouffli nomine ..... Unde primum nacti sint Itali, ignorant: certum autem est, vel ex Hispanijs, vel ex Americâ, habuisse. Mirari autem subit, cum tam vulgaris et frequens esset in quibusdam ut aiunt, locis Italiae, ut ejus tuberibus cum verveciuâ carne coctis [= Irish stew], non secus ac rapis, et pastinacae radicibus vescerentur, imò etiam suibus in pabulum cederent, hujus stirpis notitiam tam serò ad nos pervenisse: illud autem magis mirum, Patavinae Scho-

geführten Werke 1 157 ff. eine Abhandlung »über die Vermehrungsarten der Tartuffelstaude«: noch im Jahre 1765 war also eine der Abstammung gemäße Form des Wortes in Deutschland bekannt.

»Die zu Knollen sich verdickenden Wurzeln der Batate [Convolvulus Batatas, Linné] sehen wie Kartoffeln aus,« schreibt Herr AdeCandolle, der Ursprung der Culturpflanzen 67 »was eine gleichartige Benennung dieser zwei sehr verschiedenen Arten seitens der

lae fuisse ignotam, ante quàm amicis, qui Patavij Medicae arti operam dabant, Francofurto ejus tubera mitterem. Nunc vero plerisque Germaniae hortis satis vulgaris est facta, quandoquidem adeò foecunda est.

Ohne Zweifel wird sich der Name des 1587 in Belgien thätigen Legaten feststellen lassen, was selbst zu thun ich zur Zeit keine Muße habe: ohne Zweifel ist die Kartoffel aus Italien über den Hennegau durch Clusius nach Deutschland gekommen: schon der Name tartufoli = Kartoffeln beweist das.

Tartufo ist für die Italiener zunächst die Trüffel, doch sagt die Crusca in der Ausgabe von 1763, vielleicht schon in früheren: Tartufi bianchi, diciamo ad alcune Radiche simili a quelle delle canne, che si mangiano in diverse maniere in tempo d'inverno, e si cavano da una pianta da' Lat. aster Peruanus tuberosa radice.

Dieser Name wird bei italienischen Botanikern aufzusuchen sein.

Die Crusca verschweigt, daß tartufo übertragen gebraucht wird. GBruno 264 meiner Ausgabe setzt dem heroe, dem semideo eine ostreca, einen fungo, einen tartufo gegenüber. Molières Tartuffe dürfte auf dieser Stelle Brunos beruhen. Daß der Candelaio in Frankreich übersetzt und nachgeahmt worden ist, wissen Alle, die sich um dergleichen Dinge kümmern. Aber man kannte wohl mehr. Die Tartuffes sind, wie die tartufi, piante di figura bernocculata senza radice, senza foglie, le quali stanno sempre sotto terra, e sono di due spezie, altri di polpa nera ed altri [Opportunisten, Vermittler, Apologeten] bianca. Hier werden Kenner Molières weiter untersuchen müssen.

Vergleiche AdeCandolle, géographie botanique raisonnée (1855) 2 810—816, und Ursprung der Culturpflanzen übersetzt von EGoeze (1884) 57 ff.: ich entnehme aus deCandolles Buche, in welchem aus der Gleichung tartuffoli = Kartoffeln (die ihm unbekannt zu sein scheint) nichts geschlossen wird, daß nach dem Vater Magazzini von Valombrosa Barfüßermönche die Kartoffel aus Spanien oder Portugal nach Italien gebracht haben.

Clusius aaO 2 Seite lxxvij ff. berichtet, 1581 in London eine Batate gekauft zu haben: namentlich in Malaga werde diese amerikanische Pflanze gebaut, sogar für die Ausfuhr. Er verweist auf [Gonçalo Hernandez de] Oviedo 7₄ [der historia general de las Indias, Sevilla 1535] und IulScaliger (Exercitatio 181 [17] in de subtilitate ad Cardanum 12 17).

Seefahrer des sechszehnten Jahrhunderts zur Folge hatte. Die Batate gehört zur Familie der Convolvulaceen, die Kartoffel zu jener der Solanaceen: die fleischigen Theile ersterer sind Wurzeln, die der zweiten unterirdische Zweige.«

Nichts destoweniger heißen die tartufi bianchi der älteren Italiener oder die tartufoli = Kartoffeln bei den Engländern potatoes d. h. Bataten. Die Herren Akademiker Dillmann und Noeldeke werden mithin, falls sie einmal an ihrem Tische einen Engländer sitzen haben, die Knollen, welchen sie zum Braten geben heißen, von ihrem Gaste potatoes = Convolvulus (so und so) genannt wissen, während sie selbst sie mit einem (was ihnen vielleicht noch unbekannt war) italienischen Ausdrucke als Trüffelchen bezeichnen, obwohl sie ganz im Klaren darüber sind, daß man Kartoffeln weder Trüffelchen noch Convolvuli nennen darf. Und wenn sie sich dann über die Angriffe unterhalten, welche einst der Anfang einer über Muḥammad handelnden akademischen Rede des Herrn Dillmann erfahren hat, so könnte es kommen, daß Sie von Tartuffes sprächen, d. h., daß sie die Trüffel-Kartoffel-Potato zur Bezeichnung eines recht ungenießbaren, auf zwei Beinen schleichenden Cultur- und Politik-produkts verwendeten.

»So etwas fällt von selbst« wird Herr ADillmann meinen, und Herr Noeldeke, der in unbefangeneren Augenblicken (Symmicta 2 93) zugibt, daß vohûkereti *Kienenholz* גָּפְרִית *Schwefel* werden könne, wird vielleicht bedauern, daß es trotz aller Bemühungen der Regierungen und der Parteien noch immer böse Menschen gibt, die schlechterdings eine Livrée nicht tragen wollen, die sich sogar wehren, wann sie auf unqualificierbare Weise angegriffen werden, und die nicht einsehen, warum sie nicht sagen sollen, daß heut zu Tage recht oft die Taktik der Partei, nicht die Liebe zur Wahrheit, bei gelahrten Auseinandersetzungen die Federn leitet. Man wird ja für die Gefolgschaft jene Vertheidiguug durch die Behauptung zurückschlagen können, daß sie ein Angriff sei.

Anlage vier. *Σαδώκ*. Seite 32 18.

Was die älteren Theologen über den Ursprung des Namens *Σαδδουκαῖοι* gelehrt haben, ist, soweit ich es kenne, nicht erheblich. Ich vergeude meine Zeit nicht an Nachforschungen, welche, aller Voraussicht nach, einen Ertrag nicht abwerfen würden.

1857 hat AhrGeiger in seinem Buche »Urschrift und Uebersetzungen der Bibel in ihrer Abhängigkeit von der inneren Entwickelung des Judenthums« 20 ff. 100 ff. die Sadducäer als das Geschlecht des hohen Priesters צָדֹק dargestellt: *Σαδδουκαῖοι* sind ihm die alt-adeligen Priester.

1874 nahm in seiner Schrift »die Pharisäer und die Sadducäer« Iulius Wellhausen den Faden auf, den Geiger fast zersponnen hatte. Was Wellhausen bietet, ist weit verständiger als was dem Fanatiker Geiger von seinem Chauvinismus und Liberalismus in die Feder diktiert worden war. Dem Wellhausen half (27) hier, wie sonst oft, der in Deutschland lange Jahre hindurch nicht genugsam gewürdigte AKuenen.

Ich lasse alles Andere bei Seite, und bespreche nur was Wellhausen 47 geschrieben hat:

> Daß Zadok und Sadduk zwei verschiedene Aussprachen des gleichen Namens צדוק sind, bleibt wahr, auch wenn man es leugnet. Der Vaticanus hat durchschnittlich *Σαδδουκ*, und darauf geht *Σαδδουκαῖος* zurück. Die Punktatoren vokalisieren צָדֹק, und diese Aussprache ist schon nachweisbar Matth. 1 und bei Josephus. Aber bemerkenswerth ist, daß in der natürlichen Ueberlieferung des Namens durch den Gebrauch auch in Palaestina die Form Sadduk und nicht Sadok erscheint Antiq. XVIII 1, 1.

Verzeichnisse hebräischer Eigennamen gibt es vier, das Matthaeus Hillers (MSteinschneider 889), das des Iohannes Simonis aus Schmalkalden (ebenda 1914), das eines Herrn Alfred Jones (London, Bagster [1856]), das »GeDalya« + Aharon Brechers (Frankfurt am Main 1876).

Ich arbeite aus Jones und Brecher.

Lucians Text ist derjenige der Handschriften dhm: AB citiere ich nach Seiten und Zeilen, da nur so die Kontrolle möglich ist, die ich, wenig unfehlbar, auf das Ernsteste wünsche. In Betreff Ss habe ich mich auf Herrn ENestle verlassen zu dürfen gemeint: ℵ muß meines Erachtens noch mit thunlichst alten Handschriften verglichen werden, ehe es wirklich auch in Nebendingen beweisen kann. Mit n bezeichne ich die Catena Nicephori.

Die von EMThompson besorgte Photographie des Alexandrinus hat Babers Druck mit Nichten überflüssig gemacht, da nur dieser Druck die Korrekturen der Handschrift zu erkennen ermöglicht: ich habe auf letztere in diesem Zusammenhange

Rücksicht nicht genommen.

Ich biete die Stellen in der von Jones aufgestellten Reihenfolge.

1. Regn. β 8_{17} σαδωκ ℵט n und Theodoret zu n 2 540^{3}. σαδουκ cd [108] h. σαδουχ A [186^{4} 37] 121. σαδδουκ B [365^{3} 29] m 93 [= m] 245. σαδδωκ 55.

2. Regn. β 15_{24} σαδωκ ℵ m' 74 n [2 576^{2}] und Theodoret zu n 2 577^{3}. σαδακ 19 [= h]. σαδωχ 71 121 158. σαδδωκ A [191^{3} 1] B [377^{3} 26] m^{2} 108 [= d]. σαδδακ dh.

3. Regn. β 15_{25} σαδωκ ℵ N 29 64 98 119 243 244 245 247 n [2 576^{4}]. σαδωχ 71 121 158. σαδδωκ A [191^{3} 7] B [377^{3} 36] dhm 93 [= m].

4. Regn. β 15_{27} σαδωκ ℵ 242 B [378^{1} 6] n [2 576^{3}]. σαδωχ 121 158 *sic ubique.* ιαβοκ A [191^{3} 15]. σαδδωκ dhm.

5. Regn. β 15_{29} σαδωκ ℵ A [191^{3} 22] B [378^{1} 18] n [2 577^{1}]. σαδδουκ dhm.

6 7. Regn. β 15_{35} zwei Male σαδωκ ℵ A [191^{3} Ende 191^{4} 4] B [378^{2} 25 29] n [2 578^{4}]. nach dem was Parsons zu Regn. γ 2_{35} schreibt, muß irgend wer hier σαδωχ hieten. σαδδουκ dhm 82 93 [= m] *sic plerumque.* nach Parsons fehlen die Verse 35 36 im Codex 19 [= h]: das ist unrichtig.

8. Regn. β 15_{36} σαδωκ ℵ A [191^{4} 6] B [378^{2} 34] n [2 578^{4}]. σαδδωκ dhm.

9. Regn. β 17_{15} σαδωκ ℵ A [192^{3} 31] B [380^{3} 30] n [2 585^{4}]. σαδδουκ dhm. σαδδωκ 19 [= h].

10. Regn. β 18_{19} σαδωκ ℵ A [193^{3} Ende] B [383^{1} 10] n [2 593^{3}]. σαδδουκ dhm.

11. Regn. β 18_{22} σαδωκ ℵ A [193^{3} 12] B [383^{1} 29] n [2 593^{4}]. σαδδουκ dhm.

12. Regn. β 18_{27} σαδωκ ℵ A [193^{3} 40] B [383^{2} 29] n [2 594^{1}]. σαδδουκ dhm.

13. Regn. β 19_{11} (andere $_{12}$) σαδωκ ℵ A [194^{1} 43] B [384^{3} 9] n [2 596^{3}]. σαδδουκ dhm.

14. Regn. β 20_{25} σαδωκ ℵ A [195^{3} Ende] B [388^{3} 13] n [2 606^{1}]. σαδδουκ dhm.

15. Regn. γ 1_{8} σαδωκ ℵ A [199^{1} 32] B [395^{3} 5] n [2 650^{2}]. σαδδουκ dhm. Aus ɔ ist nichts mitzutheilen, da dieser aus 𝔖 ܨܕܘܩ entlehnt hat.

16. Regn. γ 1_{26} σαδωκ ℵ A [199^{3} 28] B [396^{2} 6] n [2 652^{4}] Theodoret bei n [2 653^{3}]. σαδδουκ dhm. angeblich ισαδωκ 74.

17. Regn. γ 1_{32} σαδωκ ℵ A [199^{4} 10] B 396^{3} 3] n [2 653^{1}]. σαδδουκ dhm.

18. Regn. γ 1_{34} σαδωκ ℵ A [199^{4} 20] B [396^{3} 17] n [2 653^{6}]. σαδδουκ dhm.

19. Regn. γ 1_{38} σαδωκ ℵ A [199^{4} 40] B [397^{1} 1] n [2 654^{2}]. σαδδουκ dhm.

20. Regn. γ 1_{39} σαδωκ ℵ A [200^{1} 1] B [397^{1} 12] n [2 654^{2}]. σαδωχ 245. σαδδουκ dhm.

21. Regn. γ 1_{44} σαδωκ ℵ A [200^{1} 27] B [397^{2} 6] n [2 654^{5}]. σαδδουκ dhm.

22. Regn. γ 1_{45} σαδωκ ℵ A [200^{1} [illegible]3] B [397^{2} 14] n [2 654^{6}]. σαδδουκ dhm.

23. Regn. γ 2_{35} hebräischer Zählnng σαδωκ ℵ A [201^{3} 16] B [400^{1} 26] n [2 662^{5}]. σαδωχ 119. σαδδουκ dhm.

24. Regn. γ 2_{34} nach Lucian σαδδουκ. σαδωκ n [2 666^{4}] B [402^{1} 1].

25. Regn. γ 4_{2} σαδωκ ℵ A [203^{1} 18] B [403^{3} 12] n [2 671^{1}]. αδωχ 56. σαδως 74. σαδδουκ dhm.

26. Regn. γ 4_{4} *σαδωκ* א A [203^{1} 23] n und Theodoret dazu [2 671^{2}]. *σαδουχ* B [403^{3} 17]. *σαδδουκ* dhm.

27 28. Paral. α 5_{34} zwei Male *σαδωκ* א A [243^{4} 13] B [490^{3} 18]. *σαδδουκ* dhm.

29. Paral. α 6_{38} [andere $_{8}$] *σαδωκ* א A [244^{2} 40] B [491^{3} 30]. *σαδδουκ* m 93 [= m] 108 [= d]. *σαδουκ* dh [ich glaube mich nicht geirrt zu haben]. *σαδδωκ* 19 [das wäre mein h].

30. Paral. α 12_{28} *σαδωκ* א A [248^{1} 30] B [500^{3} 25] S. *σαδδουκ* dhm 93 [= m] 108 [= d] c.

31. Paral. α 15_{11} *σαδωκ* א A [249^{1} 9] B [503^{1} 36] S. *σαδδουκ* m 93 [= m]. *σαδουκ* dh 108 [= d].

32. Paral. α 16_{39} *σαδωκ* א A [250^{1} 10] B [505^{3} 30] S, am Rande d *σαδωκ ιερευς*. *σαδδωκ* c. *σαδδουκ* dhm 93 [= m] 108 [= d].

33. Paral. α 18_{16} *σαδωκ* א A [250^{4} 41] B [507^{3} 27] S. *σαδδουκ* dhm 93 [= m] c.

34. Paral. α 24_{3} *σαδωκ* א A [253^{1} 5 von unten] B [513^{2} 41]. *σαδδουκ* dh. *σαδδους* m 93 [= m].

35. Paral. α 24_{6} *σαδωκ* א A [253^{2} 15] B [513^{3} 29]. *σαδουκ* 19 [= h, falsche Angabe]. *σαδδουκ* dhm 93 [= m: *sic infra*].

36. Paral. α 24_{31} *σαδωκ* א A [253^{3} 10] B [514^{2} 22]. *σαδδουκ* dhm 19 [= h].

37. Paral. α 27_{17} *σαδωκ* א A [254^{4} 31] B [517^{3} 33]. *σαδδουκ* dhm 19 [= h] 93 [= m] 108 [= d] c.

38. Paral. α 29_{22} *σαδωκ* א B [521^{3} 5]. in A [256^{2} 4] möchte ich eher *σαδωχ* als *σαδωκ* geschrieben glauben. *σαδδουκ* dhm 19 [= h] 93 [= m] 108 [= h] c.

39. Paral β 31_{10} *σαδωκ* א A [272^{2} 4 von unten] B [561^{3} 42]. *σαδδουκ* dhm 19 [= h] 93 [= m] c.

40. Ezechiel 40_{46} *σαδωκ* κρ. *σαδδουχ* A [396^{4} 3]. *σαδδουκ* B [1194^{1} 21] V. *σαδουχ* c.

41. Ezechiel 43_{19} *σαδωκ* κρ. *σαδδουκ* A [398^{4} 16] B [1198^{1} 17]. *σαδουκ* V.

42. Ezechiel 44_{15} *σαδωκ* κρ 10 6c. *σαδδουκ* A [399^{3} 1] B [1199^{2} 11]. *σαδουκ* V.

43. Ezechiel 48_{11} *σαδωκ* κρ. *σαδδουκ* A [402^{2} 19] B [1204^{3} 26]. *σαδουκ* 23 [= V, richtig] 22 106.

44. Regn. δ 15_{33} *σαδωκ* א A [233^{3} 21] B [467^{2} 7]. *σαδω* 71. *σαδδουκ* dhm 82 [= meinem f, pars prior vi oben: Symmicta 2 143 222, Mittheilungen 3 255] 93 [= m]. *σαδωχ* 158.

45. Paral. β 27_{1} *σαδωκ* א A [269^{3} Ende]. *σαδωρ* B [555^{3} 9] II [= B] 55. *σαδδουκ* dhm 93 [= m] c.

46 47. Paral. α 5_{38} [Andere 6_{12}] zwei Male *σαδωκ* א A [243^{4} 23] B [490^{3} 18]. *σαλωχ* 71 *sic infra*. *σαδδουκ* dhm.

48. Paral. α 9_{11} *σαδωκ* א A [246^{1} 31] B [495^{3} 27]. *σαδωχ* 71. *σαδδουκ* dhm ac 93 [= m] 121.

49. Ezdr. α [= β] 7_2*) σαδωκ ϰ. σααδουκ A [450^2 45]. σαδδουκ B [601^1 27] m. σεδδουκ 19 [= d].

50. Ezdr. α 21_{11} [= Nehem. 11_{11}!] σαδωκ ϰ 44. αδωκ c 248. σαδουκ S 106. αδουκ 64 123 a. σαδδουκ A [459^1 42] B [620^2 30] m. σαδδοκ d 108 [= d].

51. Ezdr. α 13_4 [= Nehem. 3_4!] σαδωκ ϰ B [609^2 7]. σαδουκ S 64 71 74 106 119 121 134 243. der letzte Abschnitt des Verses fehlt in A nach 454^1 20. σαδανου a. σαδδουκ m N 93 [= m] 108 [= d].

52. Ezdr. α 20_{21} [= Nehem. 10_{22}!] σαδωκ ϰ. σαδεκ 44. σαδουκ A [458^2 23]. σαδδουκ B [619^2 33] S. εδδωκ m 93 [= m] 108 [= d].

53. Ezdr. α 13_{29} [= Nehem. 3_{29}!] σαδωκ 44 c. σαδουχ S. σαδδουκ A [454^2 10] B [610^2 17] m.

54. Ezdr. α 23_{13} [= Nehem. 13_{13}!] σαδωκ ϰ. σαδωκ A [460^1 vorletzte]. σαδδουκ B [622^2 31] Sm II [= B] 55 93 [= m] 108 [= d].

Die Onomastica sacra[2] kennen 222_{39} Σαδώκ δίκαιος und (Hieronymus) 70_8 Sadoc iustus, 96_9 Sadoc iustificatus sive iustus. 70_8 geht auf Regn. α 28_4, 96_8 auf Matthaeus 1_{14}. Σάδωκος schreibt Iosephus ζ 200 ff., Σαδώκ Theodoret (siehe oben) 1 422 443 464.

Da, falls die Σαδδουκαῖοι von einem alten Priester Σαδδουκ den Namen haben, augenscheinlich zu Gunsten des Herrn Geiger und Wellhansen nur derjenige צדוק in das Feld geführt werden darf, der ein vornehmer Priester alter Zeit gewesen ist, so lasse ich die auf Nummer 43 folgenden Bibelstellen, als welche nicht von einem solchen Priester handeln, außer Betrachtung.

Freilich wird der in meinen Nummern 46—50 genannte צדק ebenso wie sein zu Davids Zeit lebender Ahn geheißen haben, so gewis ein heuer lebender Eitelfritz von Hohenzollern denselben Namen trägt wie ein im funfzehnten Jahrhunderte lebender Eitelfritz von Hohenzollern.

Es ergibt sich dann, daß zwei alte Priester צדוק 48 Male vorkommen. Von diesen 48 Malen hat der „Vaticanus" = B acht und dreißig mal σαδωκ, oben 4—25 27—39 46—48: er hat in dem nicht von dem Uebersetzer der historischen Bücher übertragenen Ezechiel stets (vier mal), außerdem dreimal 1 49 50 σαδδουκ, er hat 2 3 σαδδωκ, 26 σαδουχ.

An denjenigen Stellen, an denen nicht von jenem alten Priester צדוק die Rede ist, schreibt B 44 51 σαδωκ, hingegen 45 σαδωρ, 52—54 σαδδουκ.

Also rein äußerlich gerechnet — 54 Fälle צדוק liegen vor — hat B

σαδωκ 40 mal
σαδδουκ 10 mal

*) Zu Ezdras kann ich im Augenblicke aus meinen Vergleichungen von dh nichts mittheilen.

σαδωρ 1 mal
σαδδωκ 2 mal
σαδουχ 1 mal.

Die *σαδδουκ* finden sich im Ezechiel stets, sonst Regn. β 8_{17} von jenem alten Priester, 49 50 von einem gewis genau mit dem Ahnherren gleichnamigen Nachkommen dieses alten Priesters, 52—54 (drei mal) von anderen Personen gebraucht.

Daraus folgt für mich, daß B, dem Herr Wellhausen nachsagte, er habe „durchschnittlich“ *Σαδδουκ*, den Priester auf den allein es hier ankommt, außer im Ezechiel, „durchschnittlich“ *Σαδωκ* nennt, nämlich von den außerhalb des Ezechiel vorhandenen vier und vierzig Fällen acht und dreißig Male.

Wir haben Handschriften, welche jenen alten Priester fast regelmäßig *Σαδδουκ* nennen. Diese Handschriften geben aber die rund um 300 nach Christus entstandene Recension des Lucianus wieder.

Iosephus und — zu großem Befremden — noch nach Lucian der eigentlich Lucians Text brauchende Theodoret nennen jenen alten Priester *Σαδωκ*.

Das neue Testament hat — für einen nach Zorobabel lebenden, mit jenem alten Priester als Davidide nicht zusammenhangenden — Mann Matthaeus 1_{14} den Namen *Σαδωκ Σαδωχ Σαδακ*.

Ich komme aus diesen Thatsachen zu dem Schlusse, daß die bei Iosephus und im neuen Testamente genannten *Σαδδουκαῖοι* nach jenem alten Priester, dem in alter Zeit — von Iosephus und in den älteren Theilen 𝔊s — fast nur *Σαδωκ*, niemals und nirgends als in dem spät übersetzten Ezechiel und Regn. β 8_{17} Ezdr. α 7_{2} 21_{31} *Σαδδουκ* genannten Zeitgenossen Davids, nicht benannt sein können.

Genauere Kenntnis der Geschichte 𝔊s wird möglicherweise meinen Schluß als hinfällig erweisen: wie ich gehindert worden bin, mir eine solche genauere Kenntnis zu erwerben, ersehe man aus Symmicta **2** 143 ff., Mittheilungen **1** 200 ff. **3** 235 ff. Daß Alles was ich in meiner Uebersicht über 𝔊 geschrieben habe, werde totgeschwiegen werden, ist völlig selbstverständlich. Quae alteri saeculo prosient.

Anlage fünf. Seite 89_3.

Als Albrecht Ritschl sich anschickte, den zweiten Band seines Buchs über die Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung zu schreiben, kam er zu mir mit der Aufforderung, ihm einen zuverlässigen Ueberblick über die einschlagenden Anschauungen des alten Testaments zu geben, „denn ich brauche einen Unterbau“. Ich lehnte ab, ihm zu helfen, da die Frage, so wie er es gethan habe, gar nicht gefaßt werden dürfe, da meine Anschauungen von der Stellung des Pentateuchs nicht die anerkannten seien: Graf hatte seinen Aufsatz erst unlängst veröffentlicht: Olshausen, den ich auf ihn aufmerksam gemacht, schrieb mir am 10. 10. 1869, daß er, wie ich das ebenfalls gethan, seit Jahren im Wesentlichen wie Graf seit kurzem, geurtheilt: aber eine feststehende Ansicht von der Sache war nicht vorhanden. Ritschl verließ mich mit den Worten »dann gehe ich zum Andreas«. Sein Andreas hieß Eßertheau.

Ich bin nun seit 1870 oder 1871 nicht erheblich weiser geworden, bin aber wenigstens auch noch immer nicht dumm und nicht unwahrhaftig genug, um die Abfassung eines Lehr-

buches der Theologie des alten Testaments schon jetzt für möglich zu halten. Ein Paar für die Lehre von der Versöhnung nicht unerhebliche Thatsachen traue ich mich zur Geltung zu bringen: natürlich nicht bei den zünftigen Scheinern, sondern bei denen, die ehrlich die Wahrheit suchen.

Ich habe in den deutschen Schriften, und sonst wo, mehrfach verlangt, daß man den Weg vom Semitismus zum Hebraismus, von da zum Israelitismus, von diesem zum Iudaismus zu finden versuche. Wie ich bei der Lehre vom Sabbath, von der Beschneidung, vom Bunde fragte, ob der Semit, der Hebräer, der Israelit sie gekannt, und in welcher Gestalt er sie gekannt habe, so thäte ich auch, wann ich die Geschichte des Begriffs »Versöhnung« zu erzählen mich anschickte.

כַּפֹּרֶת müßte arabisch كَفَّارة heißen. Da كَفَّارة ein wirklich vorhandenes, in einem ganz bestimmten technischen Sinne gebrauchtes Wort ist, so ist die erste Frage, die ich mir beantworten muß, die: Decken sich כַּפֹּרֶת und كَفَّارة so genau, daß die durch sie ausgedrückte Anschauung eine vorIsraelitische genannt werden muß? Wäre sie das, so wäre sie in ihrem Ursprunge nicht aus dem Kreise der sogenannten Offenbarung hervorgegangen: diese Offenbarung hätte sie höchstens umgebildet, umgedeutet. Ob dies, wie und in welchem Umfange dies statt gefunden hat, das wäre die zweite Frage, die ich beantworten müßte.

כָּפַר kommt im ganzen alten Testamente nur Einmal vor, Genesis 6 14, und bedeutet dort *verpicht*: כָּפַרְתָּ בַּכֹּפֶר = *ἀσφαλτώσεις τῇ ἀσφάλτῳ* 𝔊 = *ἀλοιφήσεις ἀλοιφῇ* Aquila = ܬܚܡܪ ܒܚܡܪܐ 𝔖 = תחישות בחימרא 𝔗[1]: Saadya in meinen Materialien 1 7 22 اطْل بالقار. Nur 𝔗[2], der berufene »Onkelos«, תחפי בכופרא, Sabbioneta תִּיחְפֵּי, andere תְּחַפֵּי. So wenig Genesis 47 14*) שֶׁבֶר, eben so wenig ist Gen. 6 14 כָּפַר ein ursprünglicher Satz: כָּפַר ist von כֹּפֶר abgeleitet wie *verpichen* von *Pech***). Spanisches acafelar *verpichen*, Dozy-Engelmann[2] 31.

*) Gen. 42 6 ist לִשְׁבֹּר שֶׁבֶר für לִשְׁבֹּר בַּר zu schreiben. Daß Ausleger der Genesis merken sollten, wie unpassend בַּר steht, ist ebensowenig anzunehmen, wie daß sie meine Mittheilungen 1 133 citieren werden. Gen. 47 14.

**) ܩܘܦܪܐ fem. ist الباطية من الليف المقيرة, ein aus Palmenbast geflochtenes, durch Pech gedichtetes Trinkgeschirr, BA 4814, = كفرة. Also nicht „vas *figulinum*". Ueber ليف SdeSacy Abdallatif 288 ff.

Da nun כִּפֶּר an den Stellen, an denen es im ATe vorkommt, kaum bedeuten kann *er verpichte zu wiederholten Malen*, so wird ein von jenem, von כֹּפֶר abgeleiteten verschiedenes כִּפֶּר aufzusuchen sein, das sich zu jenem verhielte wie שִׁבֵּר ܬܒܪ ثبر *bricht* zu שָׁבַר *kauft Schebher*. Ist es gefunden, so werden die formell zur Wurzel כפר gehörigen Nomina darauf hin zu untersuchen sein, ob sie zu diesem כפר gehören können. Es ist deren eine schöne Anzahl recht verschiedenen Sinnes vorhanden: כָּפָר = ܟܦܪܐ *Dorf*. كَفْر ist nach AbûlManççûr bei Ḳafâgî 192 10 arabisiertes Syrisch: die Einsylbigkeit der Vokabel, die aus ܟܦܪܐ erschlossen worden sein wird, macht mir wahrscheinlich, daß AbûlMançûr Recht hat. כְּפוֹר *Becher*. כְּפוֹר *pruina*. כְּפִיר *junger Löwe*. כֹּפֶר *Pech, Asphalt* soviel wie قِفْر = كُفْر = կուպր, welches armenische Wort (Studien § 1187) natürlich entlehnt, und wegen seines Vokals für den Grammatiker wichtig ist. כֹּפֶר *κύπρος Strauch*. ከፈር χανοῦν κόφινος *μόδιος*, Dillmann WB 879. ከፌር *Infel* ebenda. Dazu lassen sich dann noch ከንፈር *Lippe* (Dillmann 858) und كِنْفِرَة *extremitas nasi* fügen — wenn man sie hinzufügen will.

Da es im Aethiopischen ከፈረ nicht gibt, so stehn كَفَرَ und ܟܦܪ zur Wahl.

Ich ziehe den Artikel aus, den Zamaḵšarî († 1143) in seinem كتاب أساس البلاغة 2 207 über كفر bietet: dieser Artikel ist von dem Gauharîs **1** 394 ff. in vielen Punkten nicht verschieden, aber (wie mir vorkommt) sachlicher als dieser (ältere) des Çiḥâḥ.

Man sagt كفر im Sinne von غَطَّى: eine Wolke كَفَرَ den Himmel: man كَفَرَ eine Waare in den وعاء *Koffer* [Magâni al-adab **1** 44 5]: die Nacht كَفَرَ durch ihr Dunkel, und heißt daher كافِرٌ: ein لبس كافر الدُّروع ist das Zeuggewand, welches man über den Panzer zieht: der Wind كَفَرَتْ die Spuren eines Zeltlagers: der Bauer كَفَرَ die Saat, weshalb der Säemann oder زَرّاعٌ auch كَفّار heißt. Ein Reuter wird مكفر und

مُتَكَفِّر genannt, und von ihm ausgesagt, daß er sich mit dem Gewaffen تَكَفَّرَ. Man befiehlt تَكَفَّرْ بِثَوْبِكَ *bedecke dich mit deinem Kleide* = اِشْتَمِلْ. Die Sonne geht im كَافِر d. h. im بَحْر *Meere* unter.

Erwägen wir die zweite Conjugation, so kommt das in Betracht was Gauharî 1 395 21 ff. sagt: تكفيرُ اليمينِ فعل ما يَجِبُ بالحِنْث فيها والاسم الكَفّارة والتكفير فى المعاصى كالاحْباط فى الثواب

Ich citiere aus Bergs Minhâg aθθâlibîn 3 333 3 يُكَفِّرُ بِطَعامٍ أَوْ كِسْوَةٍ = il doit s'acquitter de son expiation en donnant des aliments ou des vêtements, wo كِسْوَة = כְּסוּת (, erweist *i* oder *u*: zu verstehn nach דְּמוּת 147 3 ff.): vgl. אֲכַפְּרָה פָנָיו בַּמִּנְחָה Genes. 32 21.

حنث des Gauharî gehört wie تَحَنَّثَ zu חָנֵף ASprenger Leben und Lehre des Muhammad 1 45, PdeLagarde Orientalia 2 45, Mittheilungen 1 75—78 233 Mitte. Ich übersetze die Stelle nicht, sondern erläutere sie aus den Rechtsbüchern des Islâm, da eine bloße Uebersetzung nicht genügen würde.

Wer ein نَذْر *Gelübde* oder ein Versprechen absichtlich unerfüllt gelassen hat, muß eine كَفّارة [= כַּפֹּרֶת] erlegen. Die kaffârat liegt ferner jedem ob, der gewisse Rechtshandlungen, namentlich eine Eidesleistung, vorgenommen: die kaffârat ist in diesem Falle dazu bestimmt, zufällig bei diesen Rechtshandlungen vielleicht vorgekommene Rechtswidrigkeiten gut zu machen. Sie liegt ferner jedem ob, der seine Gattin durch ظهار beschimpft, der unabsichtlich einen Menschen [Eine Rechtsschule sagt: einen Muslim] getötet oder (etwa durch seine Nachlässigkeit) den Tod eines Menschen veranlaßt, der nicht regelrecht gefastet, der im Ramaḍân gar nicht gefastet hat. Einige Rechtsschulen begnügen sich mit der kaffârat auch zur Sühnung der absichtlichen Tötung eines Menschen, für welche Andere قصاص, die *Blutrache*, verlangen: Letztere allein bleiben den Grundanschauungen des muhammadanischen Rechts treu.

Die kaffârat besteht entweder in einem عتق (der Freilassung eines dem Islâm angehörigen Sklaven), oder in Fasten, oder in صَدَقة *δικαιοσύνη* Matth. 6 1 = *ἐλεημοσύνη*, welche nur an wirklich bedürftige Personen gegeben werden darf.

Das Recht des sunnitischen Islâm wird in vier Schulen gelehrt: die شيعة = ܦܪܣܐ (die Eranier) darf ich hier außer Betrachtung lassen, da die Entwickelung ihres Rechts, als die eines nicht semitischen Volkes, eigene, für die Erkenntnis des ATs schwerlich zu einem Ziele führende Wege gegangen ist. Die vier Schulhäupter sind (was ich gebe, dürfte für das hier zu besprechende genügen):

Abû Ḥanîfa, ein Seidenhändler érânischer Abkunft, geboren zu Kûfa 699/700 n. Chr., † 767 zu Bagdâd im Gefängnisse, in das er geworfen worden war, weil er einen Richterposten nicht hatte annehmen wollen: Ibn Khallikân, biographical dictionary, translated by Mac Guckin de Slane **3** 555 ff.:

Mâlik aus Madîna, geboren 713/4, † 795: Ibn Khallikân **2** 545 ff.:

Šâfiî aus Gaza, geboren 767/8, † im Januar 820 zu Qâhira: Ibn Khallikân **2** 569 ff.:

Ibn Ḥanbal aus Bagdâd, 780, † ebenda 855: Ibn Khallikân **1** 44 ff.

Von diesen vieren gilt Mâlik in NordWestAfrica: früher galt er in Spanien: meine Mittheilungen **2** 255. Šâfiî beherrscht den indischen Archipel: LWC van den Berg Minhâg aθθâlibîn **1** vij.

Alles was diesen vier Imâmen gemeinsam ist, hat als Urbestandtheil des islâmischen Rechts zu gelten. Und كفّارة ist ihnen allen gemeinsam.*)

*) Daß die vier Imame die kaffârat alle behandeln, und sie im Wesentlichen gleich behandeln, folgt erstens daraus, daß der Ausdruck im Koran vorkommt, also von keinem der vier übergangen werden durfte, zweitens daraus, daß die mir zugänglichen Darstellungen des muḥammadanischen Rechts erhebliche

Daß die vier Imame allesammt die كفّارة in ihrem Systeme behan-

Abweichungen des einen Imam von den andern nicht angeben.

Burhân - al - dîn Alî aus Marginân, einer بلدة des Mâ-warâ-al-nahr من اشهر البلاد من نواحى فرغانة Yâqût 4 500_8, ist nach Hâğî Kalifa § 1695 2467 9305 11838 2 567_{11} und § 8825 8989 9236 11582 12943 13790, der ihn 593 = 1196/7 sterben läßt, Ḥanafî. Derselbe schrieb eine بداية المبتدى, und erläuterte diese Badâyat durcb einen Commentar الهداية فى الفروع, den Ḥağî Kalifa im § 14366 charakterisiert: er ruht auf dem Muktaçar des im April 1037 gestorbenen Hanafiten Qudûrî [Rosenmüller im ersten Hefte der Analecta arabica, und Ibn Khallikan von MGdeSlane 1 54 59 ff.] und auf des Muhammad al-Šaibânî [† 132 der Flucht] al - gâmi' al - çaġîr. Diese Hidâyat ist in der englischen Uebersetzung Charles Hamiltons (Hedàya or Guide) zu London von 1791 ab in vier Quarthänden erschienen, und vermuthlich seitdem öfter gedruckt. Die »Kafâra or Expiation« wird darin 1 500 ff. behandelt. Am Rande schreibt Hamilton:

> The term Kafâra means not only an expiatory atonement for the breach of an absolute vow, but also the substitution of an expiatory act for the penalty imposed by a vower upon himself in the case of a vow suspended upon a condition, by which he had designed to restrain himself from the commission of any particular act.

Ueber Hamiltons Hedàya lese man was Perron in seinem Khalîl 1 xvij geschrieben hat.

Im Maġrib gilt Malik, für mich hier genügend durch den um 1422 gestorbenen Çiyâ-al-dîn Kalîl vertreten, dessen Muktaçar uns durch Perrons 1848 bis 1854 zu Paris erschienenen Précis de jurisprudence musulmane leicht zugänglich ist. Bei ihm ist Kifâra (so schreibt Perron) 5 457 bis 459 nur expiation religieuse pour le meurtre involontaire. Seine Auseinandersetzung ruht auf Koran 5_{49}.

NvTornauw nimmt in seinem aus der Praxis hervorgegangenen Werke »das moslemische Recht aus den Quellen dargestellt«, Leipzig 1855, nur auf Hanafiten und Schafeïten Rücksicht, da alle Sunniten des russischen TransCaucasiens zu diesen beiden Sekten gehören. Er bespricht die Kaffârat (er schreibt nach der ihm geläufigen Aussprache TransCaucasiens kefforet) 173 186 189 201 238.

Nur über die Ḥanbaliten habe ich keine ausdrückliche Nachricht.

Gerade noch zur rechten Zeit kommt mir des Abd-alWahhâb Ahmad alŠa:rânî Mizân zu Händen, Qâhira 1306. Der Verfasser des Buches ist nach Ḥâğî Kalifa § 97 im Jahre 1553, nach anderer Angabe 1568/9 gestorben. Das Buch behandelt die Lehre aller vier Imâme: ich kann in aller Eile wenigstens aus 2 145_{10} den Einen Satz herschreiben: Ueber die Nothwendigkeit der kaffârat beim unvorsätzlichen Morde stimmen die [vier] Imâme überein. Alles Weitere behalte ich mir vor.

deln, hat seinen Grund darin, daß der Koran die كفّارة nennt. Er braucht die Vokabel 5 49 91 96. Es ist charakteristisch, daß Sprenger 3 41 und Noeldeke 169 ff. über dieselbe schweigen: daß AGeiger »was hat Muḥammad aus dem Judenthume aufgenommen« schweigt, ist in der Ordnung. FRückert verleibt seiner Uebersetzung nur Vers 96 ein: Willmet im Wörterbuche belehrt uns über nichts ernsthaft.

Die fünfte Sure ist die letzte oder vorletzte Offenbarung, die Muḥammad ausgegeben. Ibn Hišâm erzählt was Muḥammad mit Juden und Christen für Händel gehabt hat: 395 18 ff. mag man in Weils Uebersetzung nachlesen. Der Koran sagt (ich gebe, um jeden Verdacht der Subjectivität auszuschliesen, Rodwells Uebertragung, der ich für 96 die Rückerts zur Seite stelle):

49 And therein [Exodus 21 $_{23-27}$] have we enacted for them »Life for life, and eye for eye, and nose for nose, and ear for ear, and tooth for tooth, and for wounds retaliation« — Whoso shall compromise it as alms shall have therein the expiation [كفارة] *of his sin*; and whoso will not judge by what God has sent down — such are the transgressors.

91 God will not punish You for a mistaken word in Your oaths: but he will punish you in regard to an oath taken seriously [*if you violate it*]. Its expiation [كفارته] shall be to feed ten poor persons with such middling *food* as ye feed your own families with, or to clothe them; or to set free a captive. But he who cannot find means, shall fast three days. This is the expiation [كفارة] of your oaths when ye shall have sworn.

96 Kill no game while ye are on pilgrimage. Whosoever among you shall purposely kill it, shall compensate for it in domestic animals of equal value (according to the judgment of two just persons among you), to be brought as an offering to the Caaba; or in expiation [كفارة] thereof shall feed the poor; or as the equivalent of this shall fast, that he may taste the ill consequence of his deed.

Tödten sollt ihr kein Jagdthier, wenn ihr in der Wallfahrt Weihe seid. Doch wer von euch eins tödten wird vorsätzlich, Ersatz dafür sei gleichviel, als er tödtete, vom Hausvieh, nach Urtheil zwei gerechter Männer unter euch, zum Opfer, das da hingelangt zur Kaaba, oder die Sühne sei die Speisung Armer, oder ein Gleichbetrag an Fasten, daß er schmecke die Folgen seiner Missethat.

Man wird sich denken können, daß sich an diese Verse viele Erörterungen der muhammadanischen Theologen und Juristen angeknüpft haben. Sie kommen für mich hier nicht in Betracht. Ich halte es für unzulässig, كفّارة und כַּפֹּרֶת zu trennen. Die Vokabeln entsprechen einander haarscharf: da die Araber â für hebräisches ô

haben, kann كفّارة unmöglich entlehnt sein: das Dasein einer Lautverschiebung bürgt dafür, daß jedes der Wörter an seiner Stelle Original ist. Dafür spricht auch, daß die kaffârat eine Rolle bei den Begräbnissen der Muhammadaner spielt: EWLane MCME[5] 2 268:

If the funeral be that of a person of rank or wealth, two or three skins of water, and as many camel-loads of bread, being conveyed to the burial-ground, as before mentioned, are there distributed, after the burial, to the poor, who flock thither in great numbers on such an occasion. It has also been mentioned that a buffalo is sometimes slaughtered, and its flesh in like manner distributed. This custome is called »el-kaffârah« (or the expiation); being supposed to expiate some of the minor sins (termed çaġâïr) of the deceased, but not great sins (kebâïr).

Der Ausdruck kaffârat ist bei den Arabern auch im gewöhnlichen Leben gebräuchlich. Θarθûšî [aus Tartessus] erzählt in den مجانى الادب 1 67, eine Sklavin des Abû Abd-allâh Ga:far [über ihn ebenda 7 43] habe eilenden Schrittes eine Schüssel in Fleischbrühe gekrümelten Brodes zur Tafel getragen, habe das Gefäß fallen lassen, und ihren Herrn wie dessen Gäste mit dem heißen Inhalte beschüttet. Abû Abd-allâh habe die مرتّعة mit den Sätzen getröstet: Du bist frei, vielleicht ist dir das eine kaffârat [= כַּפֹּרֶת] für den رَوْع *Schrecken*, der dich befallen.

ܡܚܐ bedeutet *er wischt ab*: PSmith reicht aus, die Thatsache zu erweisen. ܡܚܝ ist eine Steigerung des ܡܚܐ. Ich zweifele nicht daran, daß ܡܚܐ und كفر ein und derselbe Satz seien: die Bedeutungen abzuleiten verschmähe ich. ܡܚܐ *ἠρνήσατο*, كَفَرَ *war ungläubig* zeigen den Satz als abgekürzte Metapher. כִּפֶּר ist ebenso eine Metapher wie jene.

כַּפֹּרֶת findet sich Exod. 25$_{17-22}$ 26$_{34}$ 30$_{6}$ 31$_{7}$ 35$_{12}$ 37$_{6-9}$ 39$_{35}$ 40$_{20}$ Levit. 16$_{2}$ $_{13-15}$ Num. 7$_{89}$ Paral. α 28$_{11}$*). 𝔊 Levit. 16$_{14}$ *θυσιαστηριον*, Exod. 26$_{34}$ 30$_{6}$ *καταπέτασμα* (wo er פָּרֹכֶת las), sonst

*) בֵּית הַכַּפֹּרֶת offenbar das Allerheiligste: es gehört viel dazu, *Haus des Deckels* (der אֲרוֹן הַבְּרִית) zu übersetzen.

ἱλαστηριον: 𝔖 mit Ausnahme von Paral. α 28 11 stets ܚܘܣܝܐ. 𝔗 scheint mir in Betreff der כַּפֹּרֶת weniger alterthümlich zu sein als 𝔖: ich lasse ihn hier bei Seite. Ich komme allerdings in Folge meiner Anschauungen immer wieder zu dem Schlusse, daß כַּפֹּרֶת im Pentateuche die Gesetzeslade bedeute, sofern an sie die Versöhnung geknüpft war, daß also כַּפֹּרֶת ebenso eine Abkürzung sei, wie das 178 1 genannte אֶצְעַר = وِلْد, und Aehnliches*). Je älter das Wort war, desto leichter konnte sein Ursinn vergessen werden: weiter noch um so leichter, als der בֵּית הַכַּפֹּרֶת den NichtPriestern unzugänglich, und die Cerimonien der Entsühnung nicht sowohl Gegenstand der Beobachtung waren, als Ehrfurcht einflößten. Vgl. DHoffmann im Magazine für die Wissenschaft des Judenthums **3** 61 ff.

Es schien mir an der Zeit, die meines Wissens überall wo sie erwähnt werden mußte, unerwähnte Thatsache zu erwähnen, daß dem hebräischen כַּפֹּרֶת ein arabisches als technischer Ausdruck der Rechtskunde alltägliches kaffârat formell haarscharf entspricht: alles Weitere muß in späteren Schriften auseinandergesetzt werden.

*) Da ich es stets für unschicklich gehalten habe, aus Neugierde dem Cultus eines fremden Volkes beizuwohnen, kann ich nur aus Bodenschatz 2 67 berichten, daß כַּפֹּרֶת jetzt »das Thürlein« ist, durch welches die GesetzRolle aus der Lade herausgeholt wird. Die bekannte, mit vielen anderen Ausdrücken (Mittheilungen 2 289) durch die in Deutschland als תּוֹשָׁבִים lebenden Juden zu uns gelangte Redensart »kappores gehn« = vernichtet werden, muß mit dieser כַּפֹּרֶת zusammenhangen. MDuschak, Geschichte und Darstellung des jüdischen Cultus 344, läßt zwischen den Uebersetzungen Deckel und Sühneplatte die Wahl. HEwald, Alterthümer[3] 165 leistet uns Folgendes: »Das wort ist sichtbar ein uraltes und nur noch in dieser h. bedeutung übliches, bedeutet aber sicher einen schemel, von כפר d. i. abreiben, abkrazen (auslöschen, daher die schuld vergeben), wie scamnum und scabellum von scabere.« Wenn wir dann noch Luthers Gnadenstuhl nennen, so ist die Liste lang genug, um jeden protestantischen Geschmack zu befriedigen. Was Herr BStade in seiner Geschichte 457 schreibt, scheint mir einer Widerlegung nicht, was er 507 ff. bietet, der Umarbeitung gar sehr bedürftig.

35 3 füge nach غَزَلٌ* hinzu: = غَزْلٌ*.

44 17 ገበረ.

57 vorletzte חלד (Mittheilungen 1 211 1).

82r 1 7 nach *strich* füge hinzu: »شِيَةٌ *color* gentilitium fingit, quod primam radicalem restituit, i. e. وِشْوِيٌّ vel وِشَوِيٌّ coloralis« Kosegarten § 753.

86 4 vergleiche 146r 1 1.

89 3 schreibe *fünf* statt *vier*.

91r 1 7 die Stelle Theodorets findet sich auch in der Catena des Nicephorus 2 203/204 mit den Varianten *Ἀσσορῆνοι* 6, *λέξις* 9, *Ἑβραῖαι* 10, *δώδεκα* 10/11, *αὐτοί* 12, *ἐμβλὰ* 14, *ἐμβελῶ* 15. Mein *σεμβλα* stammt aus den vom Halleschen Herausgeber benutzten Hdss.

99 7 ff. die Stelle findet sich auch in Taki-eddin Makrizii [ZDMG 42 314 ff.] historia Coptorum christianorum von Wetzer § 10 ff. [seit 1828 unbenutzt geblieben], und in Maqrîzîs كتاب المواعظ والاعتبار بذكر الخطط والاثار 2 482 17 ff. des Bûlâqer Drucks. Ich muß meinen Lesern überlassen, diese Formen des Berichts selbst zu vergleichen. Wirklich erledigen wird die Angelegenheit wohl nur derjenige können, dem reiche Sammlungen arabischer Handschriften zur Verfügung stehn.

136 21 ܠܡܗܐ.

156 13 Daß חֲמַת wirklich Feminum von حَمٍ sei, schließe ich jetzt aus dem (oft in *Αἰμάθ* verderbten) *Ἐμάθ*, dessen *ε* nur Vertreter eines *i* sein kann.

176r 2 32 scrire.

184r 1 7 *Ende füge hinzu* in der richtigen Weise.

191 4 Aus des Herrn RALipsius Buche »die apokryphen Apostelge-

schichten und Apostellegenden« 1 616 habe ich nichts gelernt, als daß Herr Lipsius Zoegas (230) *avem*, *dictam Justam* durch *einen Vogel Namens Justa* überträgt. Vielleicht setzt sich Herr RALipsius, um ähnliche Fehler in Zukunft hintanzuhalten, mit demjenigen Fachgenossen in Verbindung, der von mir wegen seiner großen Wahrheitsliebe in den Mittheilungen 1 383 ff. warm empfohlen worden ist. Jener anonyme Theologe steht ihm an Kenntnissen und Gewissenhaftigkeit ohne Frage gleich.

197 7 عُرْيَانٌ.

Nachwort.

Jacob Grimm hat vor vielen Jahren einmal ausgesprochen, daß die Theilnahme der Fachgenossen ihn ganz glücklich mache. Er dachte bei diesem Freudenrufe an seinen Bruder Wilhelm, weiter an Lachmann, Beneke, Uhland, Wackernagel.

Für mich steht die Sache anders. Ich kann sicher sein, daß jede Meiner Arbeiten mit der stumpfen Gleichgültigkeit, die im neuen Reiche über allen Menschen liegt, mit dem feigen und verlogenen Schweigen der Correcten werde aufgenommen werden, die ab und an unter vier Augen zuzustimmen und anzuerkennen sich gestatten, die auf dem Markte, den das Wort führenden, öffentliche Meinung fabricierenden und wegen ihrer Nichtigkeit reizbaren Condottieri gegenüber, durch die Pflicht der Selbsterhaltung gezwungen, verlegen einen Umweg machen, um nicht zu sehen und nicht zu hören.

Ich habe bisher ein Theologe sein wollen, und darum von den Sprachen nur eben soviel gelernt, als — heut zu Tage — jeder Theologe wissen muß, wenn er nicht für wunderbar unbescheiden gelten will, da er ein Eisen ohne Feuer und Ambos, ohne Zange und Blasebalg zu schmieden wagt.

So war die am 5 Februar 1887 vorgelegte Abhandlung, aus welcher der jetzt gedruckte Aufsatz hervorgegangen ist, nichts als der Versuch, mitteist einer genauen Betrachtung der sogenannten Segolatformen das Wort אל *Gott* sicher zu erklären.

Ich habe als alter Mann mich auf ein anderes Arbeitsgebiet begeben müssen, da ich mich, so dumm und trotzig ich bin, schließlich doch darauf besann, daß ich nicht auf den Namen Sisyphus getauft bin. Die Folgen des späten Wechsels muß ich tragen.

Die arabischen Grammatiker habe ich nicht gelesen.

Die von mir befragte, so lehrhaft redende Septuaginta habe ich nicht anshören können.

Ich erwarte, daß mir dies beides werde vorgeworfen werden. Noch sicherer zum Ziele wird führen, jene Grammatiker als Non plus ultra der Sprachweisheit aufzuloben, und in ausgleichender Gerechtigkeit den Werth der Septuaginta zu leugnen.

Daß jetzt ein neuer Tag angebrochen ist, weiß ich. Ich bin glücklich, ihn heraufgeführt zu haben.

Inhalt.

θάλασσα θάλασσα.

Register und Nachträge

zu der

1889 erschienenen Uebersicht

über die im

Aramäischen, Arabischen und Hebräischen übliche Bildung der Nomina.

Von

Paul de Lagarde.

Aus dem siebenunddreißigsten Bande der Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Göttingen,
Dieterichsche Verlags-Buchhandlung.
1891.

Der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 5 Juli 1890 vorgelegt.

Als ich am 5 Februar 1887 der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften das erste meiner

ausgewählten Kapitel der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen

(Nachrichten 1887 85) vorlegte und über zwei andere (jetzt im Auszuge in der Uebersicht 209—216 stehende) Kapitel kurz berichtete, wunderte sich der neben mir sitzende Graf Herman zu SolmsLaubach über mein Motto **σὺν ἀνάγκᾳ πᾶν καλόν**. Ich habe seitdem der **ἀνάγκαι** eine größere Fülle neu erlebt, als ich damals als im letzten Jahre überwunden in der Erinnerung hatte: ein **καλόν** gebracht zu haben, bin ich noch heute sicher.

Eine dieser **ἀνάγκαι** wünsche ich so gut es sich thun läßt, abzustellen, weniger in Meinem Interesse, als in dem unserer Verlagsbuchhandlung. Jene Uebersicht ist natürlich ein volles Jahr hindurch (ihr letzter Bogen wurde am 2 Juli 1889 gedruckt) totgeschwiegen worden. Ich liefere darum in diesen Nachträgen selbst eine Zusammenfassung des Inhalts jener Uebersicht, und ich liefere das Register, welches 1889 herzustellen ich zu müde war.

Als ich mir vor rund 46 Jahren die Ziele meines Lebens steckte, habe ich nicht daran gedacht, Sprachstudien um ihrer selbst willen zu treiben. Ich lernte Sprachen, weil ich Quellenschriften im Originale lesen, weil ich Urkunden so wie sie vorlagen, benutzen wollte. Meine

Neigungen galten der Geschichte des Reiches Gottes, die ich ab und an auch Philosophie der Geschichte nannte, und zeitig bin ich auf die jetzt oft von mir wiederholte Definition der Theologie gekommen, sie sei das Wissen um die Geschichte des Reiches Gottes. Diese Definition habe ich nicht durch Ueberlegung gefunden, aber diese Definition hält jeder Ueberlegung Stand. Mein pflichtmäßiges Bemühen wandte ich der Kritik des Bibeltextes zu, für die mir Karl Lachmanns Wolfram als Muster diente, zu der mir Schriften des alten IDMichaelis die Anregung gegeben hatten: meine erste wirklich ausgeführte Arbeit (sie behandelte den Psalter) datiert vom Januar 1846.

Ich bin also nicht Linguist gewesen.

Wenn ich damals Fremdwörtern nachspürte und tiefer greifenden Einflüssen nachforschte, welche NichtSemiten auf Semiten geübt hätten (meine erste Schrift von 1847 trägt das Motto יֶפֶת יִשְׁכֹּן בְּאָהֳלֵי שֵׁם), so hatte das den Zweck, semitisches Wesen in seiner Reinheit auffassen zu helfen, nicht den, in Notizen zu kramen. Petrus Hispanus vj.

Aber da ich mit vielen Sprachen umgieng, lernte ich viele Sprachen kennen. Auf der Fahrt nach der Heimath *μάλα πολλὰ πλαγχθεὶς πολλῶν ἀνθρώπων νόον ἔγνων*. Die Heimath die Hauptsache, jener Sprachen Kenntnis so weit nicht Handwerkszeug, angeflogene Zugabe.

Als ich sah, daß der Teufel mich zum Semitisten zu machen wünsche, habe ich jene zugewehte Kenntnis, die mir schon früher gedient hatte, mittheilen wollen, um des Teufels Reich zu brechen: in unserer Semitistik ist Geistlosigkeit, Langeweile, im Verhältnisse zu den Leistungen der Selbstständigen sich steigernde Abgunst gegen Diese constitutionelles Recht, wider das ich mich empöre, indem ich Verstehn an die Stelle des Registrierens, unbegrenztes Forschen an die Stelle selbstzufriedenen Besitzens, Arbeit unter vielen Befreundeten an die Stelle geforderter Bewunderung für gemüth-, verständnis- und ideenlose Empiriker setze.

Für mich ist die Sprache Ausdruck einer Psyche, jede Sprache der Ausdruck einer anderen Psyche, und jede Psyche der Gegenstand einer Erziehung durch Gott, also eines Werdens, also einer Geschichte.

Ich fand nicht viel Psyche in dem Jargon, den man SchriftArabisch

heißt: darum habe ich Pedro de Alcala und arabische Bibelübersetzungen herausgegeben und studiert. Ich fand nicht viel Psyche in den meisten Stücken des Pentateuch: darum habe ich, ohne damals von George und Vatke zu wissen, ihn sehr früh (Symmicta I 116 $_{29}$ ff.) für jung gehalten. Ich sah anderes Empfinden in Hellas, anderes in Aegypten, anderes in Palaestina (gesammelte Abhandlungen 110 = Uebersicht 4), und darum andere Grammatik hier, da, dort. Ich mochte mich mit der Aussprache der Tiberienser nicht begnügen, sondern veranlaßte Bunsen, als die neue Aera anhob, und mit mir über allerhand verhandelt wurde, sich für sein Bibelwerk, wie es damals geplant war, um die karäische Punctation zu kümmern: ich sammelte aus Kirchenvätern und LXX (Onomastica, Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi 159[r]).

Von dem Bestreben, das Semitische in seiner Urgestalt dadurch zu erkennen, daß ich die Einflüsse Fremder ausschaltete, die auf das Semitische gewirkt haben, ist in der Uebersicht nicht viel zu spüren. Ich habe vor vierzig Jahren die siebente Form des semitischen Verbums als Geschenk der Turanier zu begreifen vermeint: was ich vom Türkischen und Finnischen wußte, ist in den Wind gegangen, und mit ihm schwand die Zuversicht, aus dem Turanischen herzuleiten: der Eindruck ist geblieben, daß jene Siebente nicht desselben Ursprunges mit der Zweiten, Dritten, Vierten und deren Töchtern, den Reflexiven, ist.

Die Psyche der Semiten meine ich zu kennen, und den Ausdruck ihres Lebens in der Sprache zu verstehn. So etwas lerne ich nicht Stück für Stück, sondern ich sehe es auf Einen Blick ganz, oder ich sehe es nie. Nicht eine Summe von Einzelheiten, sondern die von der indoceltischen Wesens verschiedene Art zu sein. Die Quelle, nicht den Strom. Was ich der Uebersicht an erster Stelle voraufgeschickt habe, versucht den Nachweis zu führen, daß die Sprache der Semiten die Verlautbarung eines eigenthümlichen und in sich sehr folgerichtigen und darum einfachen Seelenlebens ist.

Ich lehne ab, diese Psyche in die Uniformen der hellenischen Stoiker zu stecken, um so mehr so, als diese Stoiker eine formell nicht mehr und noch nicht wieder lebendige Sprache nicht sowohl beobachteten als

belauerten. Ich bin am AllerSeelenTage geboren, und erkenne so viele Seelen willig an als es Seelen gibt, aber außer Beseeltem erkenne ich gar nichts an.

Im zweiten Bande der Mittheilungen habe ich Prolegomena zu den die Geschichte wenigstens der hebräischen Sprache in das Licht rückenden Theilen der Uebersicht vorgelegt. Hieronymus, der allerdings nur erst gedruckt, noch nicht herausgegeben ist, und der darum mit Sicherheit noch nicht benutzt werden kann, viele andere Väter, die Reste der Hexapla, die LXX, auch Sie alle übel erhalten, liefern Umschreibungen hebräischer Wörter, die älteren Sprachstand zeigen als unsere Vocalisation. Aelteren, weil jenen jüngeren erklärenden: älteren, weil dem Vokalstande der Schwestersprachen entsprechenden. Mit am klarsten ist dies bei der sogenannten Segolatformen — ich theile sie in zwei Klassen — anderer Hälfte. Ferner belehren die Vokabeln, welche vor unserer Geschichte oder aber in alten Tagen von den Semiten zu anderen Völkern, namentlich zu den Hellenen, gewandert sind. Mit den Dingen gewandert sind, so daß Kenntnis der Realien, der Handelswege, der Gewerbe dem Linguisten unentbehrlich ist.

Ich registriere nicht tote Facta, sondern ich beschreibe ein Leben, ein Werden, und darum auch ein Vergehn.

Daß dies Alles vor den Augen der zur Zeit noch Gewaltigen Gnade nicht finden werde, wußte ich von vorne herein: daß es in zehn Jahren der Gnade nicht bedürfen wird, weiß ich und wußte ich.

Mehr als Ein Gelehrter hat sich erboten, Register über mein Buch zu machen, ein Benedictiner der Abtei Admont, Placidus Steininger, hat mir freundlichst ein Register eingesandt. Ich würde es gedruckt haben, nachdem ich es revidiert hätte, wenn nicht mein Schüler Alfred Rahlfs sehr bald nach Steininger ebenfalls ein Register zur Verfügung gestellt hätte. Ich glaubte, das Letztere vorziehen zu müssen, schon allein darum, weil ich meinen Schüler sich empfehlen zu lassen mich verpflichtet glaube. Herrn Pater Steininger bitte ich, meinen Dank darum für nicht minder warm zu halten, weil ich Andern nicht Gelegenheit gegeben habe, ihn mit mir zu theilen.

NeuAegyptisch.

Armenisch.

Persisch.

Awestisch. Pehlewi.

Griechisch.

Lateinisch.

Andere nicht-semitische Sprachen.

Sachliches.

Assyrisch.

Aethiopisch.

Für die bei dem Drucke der Uebersicht selbst geduldeten Unvollkommenheiten der Typen ist der Verfasser nicht verantwortlich: es war 1888 und 1889 nicht Alles vorhanden was nöthig ist.

Hebräisch.

לחם 188^r 2$_{23}$
ליש 20^r 2$_{10}$ = לשם 20^r 2$_{10}$ 190^r 2$_{17}$
ילמד, למד 60$_{10}$
למיד 60$_{10}$
למך 77$_{2}$
(לקט) ילקים 127$_{23}$
לשם siehe ליש
מאד 128^r 2$_{4}$
מאל siehe אלה
מאן 92$_{4}$
מאן siehe مان (von أن)
מאן* 30$_{13}$
מאן 29^r 1$_{21}$ 2$_{23\,27}$
מנוד siehe נד
מהר 210$_{14}$ 211$_{26/27}$
מואב siehe יאב
מול = מאל (von אלה) 18^r 1$_{1}$
(מות) מת 27$_{16-14}$
מת Part. 62$_{29}$
מזה 49$_{5}$
מח 40$_{24}$
מחא 142$_{4}$
מחאה 142$_{3}$
מחאה 142$_{5}$
מחויאל 96$_{3}$
מחק 142$_{4}$
מים 76^r 1$_{21}$
מין 183$_{13}$ 183—185^r
מכיר 96$_{3}$
(מלא) ימלא 132$_{2}$
מלא 181$_{23}$
(מלה) ימלה 129$_{23}$ 132$_{1}$
(מלך) מלך 73$_{1-25}$ 74$_{18-28}$, Plur. מלכים 74$_{18}$, Vf. מלכי 73$_{3}$ 74$_{2}$ 79$_{11}$, Sing. mit Suff. מלכי 73$_{18}$
מלכי־צדק 73$_{2}$
מלכם 190^r 2$_{17}$
מלכה 97$_{1}$
ימלך 137$_{1}$
(מנה) מנת 10$_{2}$ 10^r 2$_{2}$ 51^r 2$_{3}$
81$_{21}$ 150$_{2}$, Plur. מנית 10^r 1$_{2\,3}$ 150$_{2}$ = (aramaeisierendem) מנאת 10^r 1$_{2}$ 121^r 1$_{4}$ 150$_{3}$
ימנה 129$_{23}$ 132$_{2}$
תמנה 131$_{3}$
מסרם 89$_{4}$
מעה* oder מע* 156$_{6/7}$, Plur. מעים 156$_{3\,4}$ (Vf. מעי 162$_{3}$, mit Suffix מעיך 162$_{10}$ מעיהם 156$_{3}$ 167$_{4}$) und מעות 156$_{5}$ (mit Suffix מעותיו 162$_{17}$)
מעים* 30^r 1$_{11}$: vgl. neuhebräisches מעים Strack-Siegfried § 49a
מעפה 30^r 1$_{18}$
(מעך) מעך 32$_{3\,11}$ 33$_{9/10}$
מעכה 32$_{3}$
מען 58$_{9}$
בעל מען 58$_{3}$
מפיבשת 96^r 2$_{21}$
מר* oder מרור* 32$_{18}$
מר 40$_{11}$
מרה 40$_{12}$ 179$_{7}$
מררה 40$_{10}$
(מר) המר 121$_{3}$
מראה 81$_{10}$
מרד 105$_{16}$
נמרד 105$_{15}$
מרדך 105$_{3}$
(מרה) ימרת 129$_{23}$
מריה 51^r 1$_{2}$, מריות 51^r 1$_{1}$
מרחשון 187$_{2}$
מרק 50$_{10}$
מרשה 77^r 1$_{21}$
משה 84$_{1}$
משח 98$_{26}$
משוח 63$_{17}$ 99^r 1$_{21}$
משיח 63$_{16}$ 99^r 1$_{21}$ [IoSimonis arcanum formarum 91/92] 93—109
112^r 2$_{5}$ [3]
משך 53$_{3}$
משלי 52$_{5}$
משק 78$_{1}$
מתוק* 30$_{14/15}$ 32$_{10}$ מתק* 30$_{14}$
מתוק 60$_{13}$
מתק 30$_{15}$
(נבה) נבות 51/52^r
נבל 215$_{23}$
מבול siehe יבל
(נבע) מבעים 124$_{17}$
נגב 78$_{1}$
נגיד 96$_{3}$
נגע 160$_{8}$, נגעת 84$_{3}$
נגע 160$_{8}$
נדב* 79$_{23\,24}$
נדיב 79$_{24}$
נדבה 79$_{23}$, נדבת 79$_{23}$ 81$_{9}$ 82$_{8}$
נהר 50$_{13}$ 140^r 2$_{15}$, נהרי 52$_{7}$
נהר מצרים 140^r 2$_{12}$
(נוח) נח 96$_{3}$
(נוף) נפת האר 78$_{6}$
נפת 78$_{3}$
(נזל) מזלות 46$_{14}$
נזירים 98$_{11}$
(נחה) מנחה 97^r 1$_{5}$
נחל 140^r
(נחם) נחם 126$_{15}$
מנחם 96$_{3}$
נחמיה 127$_{3}$
תנחמות 126$_{13}$—127$_{10}$
נחש 50$_{14}$ 188^r 2$_{19\,20}$
נחש 188^r 2$_{20\,22}$
נחשת 188^r 2$_{19}$
נחשתן 188^r 2$_{14}$ 196$_{3}$ 205$_{6}$
נטע 84$_{5}$
נין ונכד 145$_{10}$
נכח* 30$_{13}$
נכח 30$_{13}$
(נכר) נכר 51$_{17}$ 154$_{3\,3}$
נכרי 154$_{4}$

(רב) רְבָבָה 81_{7}, רִבֲבֹת 81_{7}
רִבֹּא 181_{88}
(רבת) תַּרְבּוּת 183_{3}
(רבע) רְבִיעִ 67_{6}
רִבֵּעַ 92_{6}
רֹגֶל 85_{3}, רֹגְלִים 85_{2}
רֹגַע 84_{5}
(רוה) רָוֶה 49_{6}
רְוָיָה 51_{26} 150_{24}
(ריק) רָק 26_{11}
רוּת siehe רעה
רֶוַח 49_{8}
רָזוֹן* 31_{23}
רְחוֹב* 31_{24} 53_{12} 56_{22}
רְחֹב 48_{88}*
רֹחַב 56_{19} 178_{23}, רְחֹבֹת 56_{20}
רֹחַב 31_{24}
רְחַבְכֶם 53_{8}
רַחַת* oder רַחַ*, Du. רֵחַיִם 157_{4-6}
רָחֵל 37^{r} 2_{18}
(רחם) יְרֹחָם 134_{11}
(רחן) תִּרְחֲנָה 131_{12}
רָחוֹק* רָחֵק* 31_{25}
רָטֹב* רָטֹב* $31_{26/27}$
(ריב) יָרֵב 137_{8}
יָרִיב 137_{8}
יְהוֹיָרִיב 137_{8}
(רך) רַךְ 43_{11}
רַךְ 40_{15}
(רכב) רֹכֵב 151_{28}
רֶכֶב 151_{23-26}
רֵכָב n. pr. 51_{18}
מֶרְכָּבָה 151_{24}
רָכַל 78_{1}
(רמה) יִרְמְיָהוּ 129_{26} 137_{10}
רֹמַח 57_{25} 144_{17}
רֹן 40_{18}
(רע) רֹעָה 40_{18}
רָעֵב 43_{6}
רָעֵב 43_{6} 194_{2}
רָעָב 43_{7} 143_{4} 199_{6}
רְעָבוֹן 199_{5} 200_{18} 203_{1}, Vf. רַעֲבוֹן 199_{5}
רֵעַ, רֵעֶה 156_{17}–157_{2} $188^{r}2_{3}$, mit Suff. רֵעֵיהֶם 156_{28}
רְעוּת 147^{r} 2_{22} $_{23}$ 156_{21} $_{25}$ = רוּת n. pr. 84^{r} 2_{10} 156_{20}, Plur. רעית 156_{21}
רְעוּ 156_{19}
(רפא) רְפָאֵל 131_{31}
יִרְפְּאֵל 129_{26} 131_{31}
(רפד) אַרְפָּד 78_{5}
רָפֶה 49_{6}
רָפִית 96_{3}
(רצה) רָצוֹן 198_{25}
תִּרְצָה 131_{3} 132_{3}
(רקע) Imper. רְקַע 142_{3}, Part. Vf. רֹקַע 84_{3}, Infin. mit Suff. רִקְעָה 142_{7}
רַת 173_{17}
רָתַת 173_{16} $_{12}$
רֹתֶם 152_{32}
רַתֹּק 89_{2} $_{8}$ $_{20}$
(שׂבע) שְׂבַעַ, Vf. שְׂבַע 72_{8}
שָׂבָע 143_{14}
שְׂגָה 201^{r} 2_{4}
שָׂדֶה 49_{3} 162_{3} = שָׂדַי 49_{2} 162_{7} $_{8}$, Vf. שְׂדֵה 162_{3}, Plur. Vf. שְׂדֵי 162_{3}, mit Suffixen 162_{10-12}
שֵׂה siehe ישׂה
שְׂחוּ 142_{10} 144_{26}
(שׂחק) יִשְׂחָק 129_{23} 129^{r} 2_{6}
שָׂטָן 50_{16}
שִׂיחַ 159_{17} $_{20}$
שִׂים 26_{23} $_{25}$
(שׂישׂ) שָׂשׂ 27_{8-11} 204^{r} 2_{10}
שָׂשׂוֹן 204^{r} 2_{8}, Vf. שְׂשׂוֹן 204^{r} 2_{10}
שֵׂכוּ 144_{8} $_{26}$
שְׂכִוִי 144_{8}
שְׂכִין 101^{r} 2_{1}
שָׂלֵו 190^{r} 1_{18} ff. שְׂלִיו 190^{r} 2_{1} $_{2}$, שַׂלְוִים 190^{r} 1_{23} $_{26}$
שְׂמֹאל 89^{r} 1_{2} 116_{4}
שָׂנֵא 21_{16}
שִׂנְאָה 64_{21}
שִׂנְאַה 142_{29}
שְׂנִיר 96_{3}
(שׂער) שְׂעָרָה, שְׂעֹרִים 153_{27}
שֵׂעָר 51_{17} 81^{r} 1_{2} 153_{26}, שַׂעֲרָה 81^{r} 1_{2} 153_{33}, שַׂעֲרֹת 52_{8} 153_{27}
שָׂעִיר 92_{10}
שָׂפָה 159_{5} 161_{7}*
שָׂר 92^{r} 1_{18}, שָׂרָה n. pr. 92^{r} 1_{12} ff.
הִשְׂתָּרֵר 107_{10}
שָׂרִיד 175_{15} 175—177^{r}
(שׂרה) שָׂרַי 92^{r} 1_{11} ff.
יִשְׂרָאֵל 129_{25} 131_{12} 168_{3}
יְשַׂרְאֵלָה 132^{r} 2_{3}
אֲשַׂרְאֵל 132^{r} 2_{8}
שְׂרֵמוֹת 84^{r} 1_{14}
שׂרֹק* 31_{22} $31/32^{r}$
שְׂרֻקִּים 31_{28}
שֹׂרֵק 32^{r} 1_{4} $_{11}$, שֹׂרֵקָה 32^{r} 1_{3}*: vgl. שׂרֵק
שָׂאוּל 59_{22}—60_{4}
(שׁבה) שְׁבוּת 147^{r} 2_{10} $_{14}$
(שׁבח) יִשְׁבַּח 131_{3} $_{16}$
שֵׁבֶט 175_{8}
שִׁבֹּלֶת 113_{10}
(שׁבע) נִשְׁבַּע 38_{2}
שָׁבֻעַ 38_{1-8}
שְׁבוּעַ 67_{3-8}
שָׁבָץ 143_{18}
(שׁבק) יִשְׁבָּק 129_{28}
שֶׁבֶר 55^{r} 2_{11} $_{18}$ 231_{3}, II 201_{16}
שֶׁבֶר 230^{r} 1_{1}
שִׁבֵּר 230_{26} 231_{4}
שִׁבָּרוֹן 201_{16} $_{17}$
שַׁבָּת 113_{9}

Arabisch.

Ich kann diesen Theil des Registers nicht verabschieden, ohne in Erinnerung an den in meinen Mittheilungen 1 381 ff. für die Nachwelt aufbewahrten Kritiker und seine Genossen ausdrücklich festzustellen, daß ich für die Weitläuftigkeit der Seiten 33—55 nicht verantwortlich bin. Die zur Verfügung stehenden arabischen Typen, um 1825 in Berlin geschnitten, verlangen für die überzuschließenden, wie für die unterzuschließenden Vokale je Eine Zeile, und außerdem noch einen Durchschuß. So etwas mochte, obgleich schon damals nur ein Unzurechnungsfähiger solche Typen verüben durfte, 1825 ertragen werden können, da das Pfund besten Rindfleisches in Berlin bis 1840 zwei Silbergroschen kostete: schon längst erlauben die für das Leben (was man so Leben nennt) und das Drucken zu zahlenden Preise so geschmacklosen »Luxus« nicht mehr. Unsere Fachmänner von Ruf rühren zur Abstellung dieses groben Unfuges natürlich keinen Finger: ich habe für die in diesem Register die arabische nunmehr ablösende syrische Schrift mehr als 4500 Mark aus meiner Tasche zu zahlen gehabt — sic vivitur apud nos —, und bin außer Stande, auch noch eine brauchbare Arabisch zu kaufen. Dies zur Nachachtung für Ihre Hochwürden Hochwohlgeboren, die Θρᾶσων und Ἐπιχαιρέκακος.

Paul de Lagarde.

Aramäisch.

Nachträge.

Das Register hat so viel Raum und Zeit in Anspruch genommen, daß die Nachträge auf ein kleinstes Maß haben beschränkt werden müssen.

1. ⲃⲁⲣⲟⲩ. 78_{19}

Ich habo in Betreff der Wörter ⲃⲁⲣⲟⲩ ⲃⲁⲣⲱⲩ zu 78_{19} pflichtschuldigst die gegen die dentsche Urschrift verbesserte französische Uebersetzung einer viel genannten Abhandlung des verstorbenen RLepsius angeführt, will aber hier doch noch Einiges, auch zu Lepsius, hinzufügen. Ich habe den Hieroglyphikern Symmicta **2** 4 einen Beitrag für die Erklärung ihres asem geliefert, vielleicht kann ich auch für ⲃⲁⲣⲟⲩ noch mehr beibringen als den Nachweis daß das Wort auch im Aethiopischen vorkommt.

RLepsius hat ZAegSpr **10** 116 im December 1872, seiner Angabe nach aus Raphael Tukis rudimenta lingnae coptae 204, in Wahrheit wohl aus Peyrons WB 352, wo diese Rudimenta zu ϩⲟⲙⲛⲧ ⲛ̄ⲃⲁⲣⲟⲩ χαλκολίβανος citiert werden, eine Bestätigung für des Herrn Dümichen, ZAegSpr **10** 105 ff. vorgotragene, übrigens von Lepsius verworfene, Lesnng hieroglyphischer Zeichen als ba en rut gefunden. Dadurch ist ⲃⲁⲣⲟⲩ den Hieroglyphikern bekannt geworden.

RLepsius ZAegSpr **10** 117 deutet ϩⲟⲙⲛⲧ ⲛ̄ⲃⲁⲣⲟⲩ Kupfer von Borytus, bei welcher Gelegenheit er »ברותה« Ezech 47_{16} und ברתי Regn β 8_8 für einen nnd denselben Ort hält. Lepsius belehrt uns, »nach Berytus, dem bedentendsten Hafen der ganzen Küste, seien alle Schätze des Libanon zusammengeströmt, um in die Nachbarländer[,] namentlich nach Aegypten[,] ausgeführt zu werden«.

> »Das Gebirge über Berut ist namentlich reich an vortrefflichen Eisenerzen, die schon im Alterthume viol ausgebeutet wurden, Russegger, Reisen I, 789. 792. Aber anch die übrigen Erzeugnisse der Hinterländer, von Babylonien und Persien her,

man genieße: Babylonien und Persien Hinterländer von Phoenicien

> wurden auf den großen Heerstraßen die hier mündeten[,]

Bitte um Beweis: denn nach Baedeker [2] 343 ist die meist neben dem alten »Saumpfade« »durch eine der unfruchtbarsten Gegenden des Libanon« führende Poststraße Beirût-Damascns »eine Frucht der französischen Expedition von 1860«

> nach Berut geführt, so weit sie für überseeischen Handel bestimmt waren.

Also blieb ein Theil in Berytus?

> Darunter scheint

scheint

> nun auch oine besondere Art Erz gewesen zu sein, welches seinen Namen vom Libanon

Bildung wie ἀδελφόθεος Mittheilungen **4** 20, IohDräseke in Hilgenfelds Zeitschrift **30** 512

> oder von dessen Hafen Borut erhielt: χαλκολίβανος oder ϩⲟⲙⲧ ⲛ̄ⲃⲁⲣⲟⲩ, Erz vom Libanon oder von Berytos.

Das -os macht den Kohl nicht fotter, und »vortreffliche Eisenerze«, selbst wenn sie

vorhanden sind, dienen wenigstens in der neueren Zeit nicht dazu, »Messing« herzustellen, und das soll χαλκολίβανος ja sein.

Ich setze her was RPietschmann, Geschichte der Phoenizier 51, schreibt

Der alte phoenizische Name . . . . Beerot

בְּאֵרֹת, meines Wissens zuerst von FBenary gelesen,

bedeutete die »Brunnen« . . . . In der phoenizischen Zeit hat Berytos keine ansehnliche Rolle gespielt . . . . . . Nachdem aber Augustus . . . . . .

Trotzdem die eben gegen Lepsius aufgeführten Gründe auf der Hand liegen, hat LStern, der ohne einen Beweis zu führen [in seiner Grammatik § 156 nennt er nur ⲃⲁⲣⲟⲧ], ⲃⲁⲣⲟⲧ für weniger gut als ⲃⲁⲣⲱⲧ erklärte, ZAegSpr 22 (1884) 53ʳ [24 (1886) 118ʳ], ⲃⲁⲣⲱⲧ, dessen ⲁ zu dem ī von בְּאֵר nicht paßt, wie RLepsius erklärt. Von dem aethiopischen Worte weiß er nichts, dessen anderer Vokal gegen ⲱ zeugt.*) Ueber Eisen im Libanon UJSeetzens Reisen 1 188 ff. [der Schacht der Bergleute heißt بير]: Wichmannshausens Schrift de Asere metallifossore (Simonis-Eichhorn סְבָרִים) habe ich nicht gesehen.

2. Αβέδ. 77₁ ff.

GHoffmann, über einige phoenicische Inschriften 32, bespricht eine »Kritzelei der Höhle am Leontes, CIS Seite 28«: αφεθεννυτυ υιος αφεσαφοον deutet er עבדתנת בן עבדצפן. Da wäre αφε (mit weichem ב) Bestätigung meines αβεδ = ʿâbid.

3. Μεσσίας = מְשִׁיחָא. 93 ff.

Die älteste Stelle eines Originaltextes, in der missīḥ vorkommt, findet sich in dem 1030 zu Antiochia geschriebenen Codex Vaticanus syriacus 19 des Evangeliarium Hierosolymitanum, dessen ܠܡܫܝܚܐ natürlich nicht gegen das Einmal ausgeschriebene ܠܡܫܝܚܐ [§ 268] beweist.

Eduard Glaser sandte mir unter dem 29 Oktober 1889 ein »vulgär«arabisches Gedicht in lateinischer Schrift, das »ElFeḳîh Ḥusein ben ʾAbdallah elmaʾrûf bissajjâḥ Eduard Glaser« unterzeichnet ist. Ihm ist also Forschungsreisender und سياح gleichbedeutend.

Im Evangeliarium Hierosolymitanum § 353 (Seite 545₅ Miniscalchis, Blatt 184ᵃ des Codex, erscheint Onuphrius als سايح: d. h. سايح bedeutet Anachoret. Rosweyd, vitae patrum 99 ff.

Aus Scaligers Vocabulare verzeichnet RDozy supplément 1 711 سيح *ire per mundum ut Christus et apostoli* und سايح *heremita*, was er auch andersher belegt: vgl.

*) Stern erklärt 22 53 ⲃⲉⲛⲓⲡⲉ *Eisen* für baa n pet (auch dies stammt von RLepsius, ZAeg Spr 10 116ʳ) = *Himmelsmetall*, da die Aegypter den Himmel für eisern angesehen hätten: in seiner Grammatik § 192 erscheint baa als Eisen, wonach ⲃⲉⲛⲓⲡⲉ nicht Himmelsmetall, sondern Himmelseisen bedeutete, was die Etymologie als ἐτυμολογία erweisen dürfte. Auch will mir ⲛ nach einem »status constructus« (denn das ist ⲃⲉ auch nach Stern) nicht behagen: es hätte nur nach dem »status absolutus« stehn dürfen, vgl. Stern Grammatik Seite 90/91. Ich habe im Februar 1852 in den Wurzelforschungen 14, unter Berufung auf des Manethos bei Plutarch (Isis und Osiris 62) Aussage ὀστέον Τυφῶνος τὸν σίδηρον καλοῦσιν, ⲃⲉⲛⲓⲛⲓ = ⲡⲉⲛⲓⲛⲓ *Holz des Nubi oder Typhon* erklärt: worüber urtheile, wem Nubi bekannter ist als mir: ich kenne nur seine Brut. Armenische Studien 111ʳ

ihn 698. Schiaparelli 413 *heremita* من اهل السياحه und يسيح ساح und 443₁₄ ff. *yre* نسيح سحت سياحه سايح ين وسياح فالجبال

Ueber Messias Franz Delitzsch 1876 in [Rudelbach-Guerickes] Zeitschrift für lutherische Theologie und Kirche **37** 603, der das was ich früher zur Sache vorgetragen, wenigstens zu finden gewußt und zu widerlegen sich bemüht hat: freilich dilettiert er in schlimmster Weise. Ueber den Namen χριστιανός aus älterer Zeit auch PhilIulBornemann (respondens DietSechmann) de prima nominis christiani origine, Havniae 1703, und de origine dignitate et usu nominis christiani ad Actorum **11**₂₆ praeside IoFrBuddeo... IohRoesner, Jena 1711.

Zu spät um mich über sie äußern zu dürfen, bin ich wieder darauf aufmerksam geworden, daß die sogenannten AbraxasGemmen den Namen Μεσσίας oder Μεσσίας zu enthalten scheinen: PEJablenski Opuscula **4** 92 ff. Da es darauf ankommt, ob in dem Worte σσ oder σε geschrieben ist, möchte ich anders als nach den Originalen und aus eigener Einsicht nicht urtheilen: Originale sind in Goettingen weder vorhanden noch zu beschaffen.

Der Μεσσια der Marcosier ist aus der judenchristlichen Welt herübergenommen, beweist also für missih nichts, sondern nur für Μεσσίας gegen Μεσίας. Das erhellt erstens daraus, daß neben ihm Ιαω = יָהּ auftritt, der doch gewis durch eine Art Gelehrsamkeit an die Marcosier gelangt ist: zweitens daraus, daß Μεσσια ein ε zeigt, während das in der Formel selbst stehende μιστάδια (das der wirklichen Sprache der Marcosier entnommen sein wird) vor einer Doppelconsonanz [gegen μεν] ι bietet, und darum Μεσσια dem Dialekte der Marcosier nicht eigenthümlich sein kann. In ρουα δακουστα = ܪܘܚܐ ܕܩܘܫܬܐ erscheint ܕ als δα, wie in Δαοολε Ezdras α 8₂₁ (meine Pars prior vij₈), nicht als δ δε, wie bei Epiphanius in meinen Symmicta **2** 178₂₀ δεησοῦ, ₂₁ δεωβ δεσωφτειμ δεροοθ, ₂₅ δμαλαχειμ, ₂₆ δμεθαλώθ, δεκωέλεθ, 178₁ δησαΐου, ₂ δεερεμιου δεδανιηλ, ₃ δεσδρα, ₄ δεσθηρ *).

Ich versuche die zwei Formeln der Marcosier zu verstehn. Griechisch sind sie bei Epiphanius λδ 20 λς 2 und am Ende seiner Epitome = **1** 369 Dindorf erhalten: Dindorfs Varianten **3** 699 benutze ich natürlich. Lateinisch bei Irenaeus α 18₂ = α 14₂ = α 21₃: ich brauche die Princeps 40,, Stieren **1** 228, Harvey **1** 183/184: Deutungsversuche stehn bei Stieren und Harvey.

βασεμα	χαμοσση	βααιανοορα	μιστάδια	ρουαδα	κουσταβα	βοφορ	κα	λαχθ ει
basyma	cacabasa	canaairra	uristadya		caeotaba	fobor	camelanthi	
	camosi	baa noora	mystada	rhuda	cus tada	phagor	ca	la thi
basymma	cachasaba	ura	umistadia	rhada	cec taba	bafobor		
	cacabasa		dia	rvada	cacotaba	φοβωρ		
	χαμωσση	βααιανουρα	dia	varda	κουσαβα			
	χασμη	βααιανορα		ρουουδα	κουκα			

was bedeuten soll [ὑπὲρ πᾶσαν δύναμιν]**) τοῦ πατρὸς ἐπικαλοῦμαι φῶς ὀνομαζόμενον καὶ πνεῦμα ἀγαθὸν [καὶ ζωὴ]**) ὅτι ἐν σώματι ἐβασίλευσας.

*) freilich auch dort 178/179 δαθαριασαρα = δωδεκαπρόφητον.

**) die in Klammern gesetzten Worte sind im aramäischen Originale nicht zu erkennen.

Δύναμαι παρακαλέσαι τὸν πατέρα μου Matth 26₅₃ wird übersetzt ܡܫܟܚ ܐܢܐ ܕܐܒܥܐ ܡܢ ܐܒܝ: ἐρωτήσω τὸν πατέρα Iohannes 14₁₆ ܐܒܥܐ ܡܢ ܐܒܝ. Folglich kann ἐπικαλοῦμαι φῶς sehr wohl ܐܒܥܐ ܡܢ ܢܘܗܪܐ ηβααι [= ηβαε] μεν νουρα sein: ܥ = ἐ durch α.

Φῶς ὀνομαζόμενον ist für gewöhnlich ܢܘܗܪܐ ܡܫܬܡܗܢܐ: Matth 4₁₆ und oft, Corinth α 5₁ (wo der richtige Text zu brauchen ist) Ephes 1₂₁: da Actor 1₂₃ ܐܫܬܡܗܝ ἐκλήθη übersetzt, darf man ܡܫܬܡܗܢܝܬܐ für ܡܫܬܡܗܢܐ einsetzen.

Πνεῦμα ἀγαθόν ist ܪܘܚܐ ܛܒܬܐ: denn τὸ πνεῦμά σου τὸ ἀγαθόν ist Psalm 142₁₀ bei Bugati 451 ܪܘܚܟ ܛܒܬܐ.

Ἐν σώματι Corinth β 12₂ ܒܦܓܪ.

Ἐβασίλευσας Apocal 11₁₇ ܐܡܠܟܬ.

Es ist mithin sicher νουρα μιστα[μ]μια, ρουα δακουστα ταβα, βαφογορ αμλαχθι: wo für das dem Anscheine nach überlieferte κουστα vielleicht κουδσα = ܩܘܕܫܐ einzusetzen, wegen der ein Femininum anzeigenden Endung ει = î in ܐܡܠܟܬܝ sicher die רוח, die weiblich ist, angeredet sein wird. Will man das ὅτι der Uebersetzung haben, so ist δαβαφογορ zu schreiben: unter den vielen auf α auslaufenden Sylben konnte sich ein δα verzetteln.

Im Anfange würde ich zunächst ܒܫܡܟ ܐܒܐ suchen = *in deinem Namen, Vater*. Aber da ὑπὲρ πᾶσαν δύναμιν dadurch nicht gedeckt wird, verzichte ich bis auf Weiteres auf jede Deutung. Den Goldwerth der Formeln kenne ich nicht, weil ich nicht weiß, nach welchem Fuße und mit welchem Stempel die Marcosier prägten.

Nachdem ich gezeigt habe, daß die Eine der zwei Formeln faßbar ist (die Vokale, soferne sie von dem von Nestle, Duval und Noeldeke Gebotenen abweichen, kann jeder meiner Schüler rechtfertigen), und dadurch die Möglichkeit erwiesen habe, daß auch die andere deutbar sein werde, wende ich mich zu dieser anderen, auf die es hier allein ankommt. Ich lasse vorne Μεσσία, hinten Ἰησοῦ Ναζαρία fort, da ich sonst den Satz nicht in Eine meiner Zeilen zwängen kann: was zu thun doch nothwendig ist.

ουφαρεγ	ναμεμφαιμαν	χαλδαιαν	μοσομηδαεα	ακφαρναι	φευουσα
ουφαρ	εγναμεμφαιμεν	χαλδ ιαν	οσσομηδαεα	ακφαρ[ν]ανε	φευουα
u f ar	magnoin	seenchald iam	osomedaea	achafarone	pseha
	νεμεμφαιμαν			αχφραναι	φευουα
	εναμεμφεμεν	χαλδιαμ	ασσομηδαεα	ακφραναι	φαουα
				εκφραναι	

Was bedeuten soll Οὐ διαιρῶ τὸ πνεῦμα, τὴν καρδίαν καὶ τὴν ὑπερουράνιον δύναμιν τὴν οἰκτίρμονα· ὀναίμην τοῦ ὀνόματός σου, σωτὴρ** ἀληθείας.

Zunächst ist klar, daß griechischem οὐ nicht aramäisches ου entsprechen kann. Aus dem α des vorhergehenden Μεσσια wäre allenfalls λα zu wiederholen: denn λαου würde das aus ܠܐ ܗܘܐ zusammengezogene ܠܘ sein, also die Verneinung liefern können, die wir suchen. 𝔖 Act 19₂₇ Corinth α 2₂ Philipp 4₁₇, Noeldeke § 328 B.

Aber diese Hülfe reicht nicht aus. Der andere Theil der Uebersetzung ist im Originale nicht zu erkennen: σου, σωτήρ, ἀληθείας können nur auf je Eine Art übersetzt werden, und keine Kunst bringt aus den überlieferten Buchstaben ihr aramäisches Aequivalent heraus.

Ich schlage darum vor, in der anderen Formel nicht das zu suchen, was Epiphanius 246 $_{26-28}$ (Dindorf), sondern das was er 246 $_{31}$—247 $_{1}$ (Dindorf) gibt: λυτροῦμαι τὴν ψυχήν μου ἀπὸ [τοῦ αἰῶνος τούτου καὶ] πάντων τῶν παρ' αὐτοῦ ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ Ἰαώ, ὃς ἐλυτρώσατο τὴν ψυχὴν αὐτοῦ [εἰς ἀπολύτρωσιν ἐν] Χριστῷ τῷ ζῶντι. Wobei ich von vorne herein zugebe, daß die — von mir — in Klammern gesetzten Worte so wenig herauszubringen sind wie die vorher 63 in Klammern gesetzten es waren.

Λυτροῦμαι und ἐλυτρώσατο müssen in φαρεγνα *) vorne und φαρ hinten stecken: τὴν ψυχήν μου vorne in μεμψαι, τὴν ψυχὴν αὐτοῦ hinten in ναιψε nepsoh ναιψα: ἐν τῷ ὀνόματι in der Mitte in μοσομη, οσσομη, mosome: τοῦ Ἰαώ in δαεα *daeaa*, was in δααια = δαϊα um zu schreiben Niemandem bedenklich ist, der das fortwährende Wechseln von αι = ε, ε = αι in Handschriften beobachtet hat. Weiter muß ἀπὸ πάντων τῶν in μαν χαλδα, μεν χαλδ, *enchald* gesucht worden. ܦܪܘܩ ܐܢܐ ܢܦܫܝ ܡܢ ܟܠ ܕܐܝܬ ܒܫܡܗ ܕܝܗ ܦܪܩ ܢܦܫܗ .... ܒܡܫܝܚܐ ܢܨܪܝܐ würde φαρεγ να νεφσαι μεν χολ διλη βοσομη δαϊα δαφαρακ νεφη .... Ιησου Ναζαραια sein. Dabei ist aber noch Ein Bedenken. Es steht nicht νεφη, sondern ναιψε in der Vorlage, was auch νεψαι sein kann, also dasselbe Wort sein wird, das wir zu Anfange hatten. Darum schlage ich statt ܢܦܫܗ vielmehr נפשאי vor, unter Berufung auf נדראי *mein Gelübde*, סכינאי *mein Messer*, נפשאי *meine Person* bei SDLuzzatto, Grammatik 65/66. Daß נפש in der ersten Sylbe hier und da ein *i* = *e* hatte, ergibt sich aus des Sozomenus ζ 29$_{3}$ Notiz Μιχαίου τάφος, ὃ μνῆμα πιστῶν (ἀγνοοῦντες ὅ,τι λέγουσιν) οἱ ἐπιχώριοι ἐκάλουν, Νεφσαμεεμανα τῇ πατρίῳ φωνῇ ὀνομάζοντες. An ζῶντι glaube ich nicht: schreibe Ναζωραίῳ.

Bevor ich nicht über die Marcosier Genaueres weiß, möchte ich ihr Μεσσια nicht für selbstständig halten. Es wird sich immerhin lohnen, zu untersuchen ob sie Μεσία gehabt haben können: dies wird zu entscheiden nur befugt sein, wer über die διορθωταὶ ὀρθόδοξοι des Epiphanius und deren Zeit wie über die Marcosier unterrichtet ist.

4. Ραφίας 96 $_{10}$

ist für Ρουφίας herzustellen Onomastica sacra [2] 248 $_{17}$. Ich ergreife die Gelegenheit anzumerken (ich danke die Feststellung des Thatbestandes Eberhard Nestle [5. 12. 1890]), daß die in meinen Onomastica sacra [2] 203 *Rand* vorkommenden Namen in mein Register nicht eingetragen sind. Das war mit Absicht nicht geschehen.

5. Σακχούρας 111 $_{17}$

= ܙܟܘܪܐ muß auch mit زكورة zusammengehalten werden, das bei Knös historia decem vezirorum 90 $_{11}$ 91 $_{3}$ vorkommt, und von RDozy supplément 1 597 aus [den mit dem Buche von Knös hier sich deckenden Stellen] der 1001 Nacht Habichts 6 308$_{4}$ 309$_{3}$ belegt wird.

6. Σαφαρ 61^{r} 1 $_{23}$

= ספר = ספר† Mittheilungen 4 200^{r}.

*) γ = ק: Socin Palaestina [2] cxxxij berichtet, daß ק von den Städtern als Hamch, von den Beduinen g gesprochen werde. ܦܪܩ ἐλυτρώσατο weist PSmith denen nach, die durch eine Concordanz sich zu helfen nicht verstehn.

7. Χατραμωτῖται. 61ʳ 1₂₂

Ein mehrfach verdienter Gelehrter, LWC van den Berg, hat uns zu Batavia 1886 ein sehr belehrendes Buch geschenkt Le Ḥadhramont et les colonies Arabes dans l'archipel indien. Er bezeugt 9, daß jetzt nicht Ḥadhramaut, sondern Ḥadhramont gesprochen wird.

8. Concordanzen 225

der Eigennamen des alten Testaments gibt es eine mehr als ich aufgezählt habe, die von Schusslowitz. Herr HLStrack hat die Güte gehabt, mich unter dem 29. 9. 1890 auf sie als die beste Aller, von Harassowitz in Leipzig zu beziehende, aufmerksam zu machen. Aber nicht Harassowitz vertreibt sie, sondern IKauffmann in Frankfurt am Maine: sie liegt vor mir, während ich dies schreibe.

9. Canticum 28ʳ 2₃ 119ʳ

canticorum ist von JGWetzstein in des verstorbenen FDelitzsch Commentare erläutert worden. Wetzsteins Aufsatz ist von FDelitzsch nicht unverändert abgedruckt: ich besitze durch Wetzsteins Güte die Originalgestalt.

10. Ist צָבַע aus dem Aramäischen entlehnt? 48₂₆ 190ʳ 2₁₄ ff.

Im Jahre 1863 habe ich auf Seite 36 (vgl. Seite 82 85) meiner Anmerkungen zur griechischen Uebersetzung der Proverbien einige Bemerkungen über צָבוּעַ ܢܒܥ gemacht, die jetzt keinen Werth mehr haben. Im Jahre 1881 habe ich in den Mittheilungen 1 81 צָבַע für einen Aramaismus erklärt und צָבוּעַ mit ܚܒܐ ضبء in Verbindung gebracht, wie شاجع = סֹבַע = ܣܒܥܐ sei, Symmicta 1 144₁₀ᵐ: auch شنع = שְׁנִיא hätte angeführt werden dürfen.

ضبء könnte sich mit ܚܒܐ decken wie sich ܓܒܐ (sowohl mit جبى als) mit جبء deckt, Symmicta 1 90₁: ܚܒܐ würde als צָבָה haben nach Palästina wandern können.

Die Thatsache, daß ich ضبء in Texten nie gelesen habe, hätte mich vorsichtig machen müssen. Natürlich ist an der Existenz einer Wurzel, die Lane 1806 bespricht, nicht zu zweifeln: aber von ضبء *he hid himself in the country* ist wohl allenfalls auf צָבַע, aber nicht auf ܚܒܐ und nicht auf dén Sinn von צָבַע zu kommen, den ich ihm beigelegt habe. ضنى = çaniya (mit yaçnay) mag mit ضبء durch Kunststücke in Verbindung gebracht werden können, aber selbst wenn dies geschehen ist, wird es für ܚܒܐ nichts helfen. Ich gebe was ich an Belegen für ضنى besitze.

Ich habe nur die aus Mutanabbi beigebrachten Stellen aus meinen eigenen Sammlungen: ich füge andere bei, um meinen Schülern zu zeigen, wie billig aus den Registern der Ausgaben Citatenprunk beschafft werden kann, zugleich aber auch um zu lehren, daß auch auf diesem Wege — man muß nur sagen, daß man ihn gewandelt ist — sich brauchbares Material heranfahren läßt.

Dem allgemein zugänglichen Register entnehme ich Ḥamâsa 437₂₄:

احمد ولانت ضنء نجيبة   من قومها والفحل فحل معرق

= Rückert § 322:

Mohammed, Schatzkind einer Edlen ihres Stamms
und eines Hengstes echt von Blut und Knochen,

wozu Tabrîzî ḉin' ḉan' = ولد setzt.

Ḥamâsa 111 Ende (Freytag)

اذا ذكرت مسعاة والده اضطنى   ولا يضطنى من شتم اهل الفضائل

Freytag: Quum patris sui agendi ratio commemoratur, adfligitur; sed in homines bene meritos contumelias dicere haud aegre fert. FRückert § 51 zweimal:

Du schämst dich, wenn man von den Taten
des deinen spricht,
und Ehrenmänner anzugeifern
schämst du dich nicht.

Gedenkt man der Taten deines Zeugers, so
schrumpfst du ein,
doch Edle zu lästern schrumpft nie ein dein
Geschwätze.

Dazu Tabrîzî »man sagt ḉaniya yaḉnay اذا دق وصغر جسمه ومن ثمّ سمى المرض ضنا لما يورث من الهزال.

Ḥarîrî ² 93₁

وخبير حالى كخبر حالته   ضرا وبوسا وغربة وضنى

= Chenery 1 149 And to know my condition is to know his; misery, and distress, and exile, and sickness.

Ḥarîrî ² 631₆ wird ضنى in Sacys Commentare durch هزال und سوء الحال erklärt, Ḥarîrî 451₅ ist von des Herzens افكار مضنية die Rede, wo Sacys Commentar schreibt الضنى المرض واضناه المرض اذا اثقله, wozu man als die Sache erledigend Alis Spruch 32 (Fleischer) halte لا مرض اضنى من قلة العقل *keine Krankheit schädigt so schlimm wie Dummheit.* Der עָנִי ist doch kein »Geschädigter«.

RDozy bemerkt in seiner 1871 erschienenen, für den Adressaten (3) wenig schmeichelhaften lettre à Mr. Fleischer 176, der bei Maqqarî 2 193₁₈ stehende Vers

انت معنى الهوى وسر الدموع

laute bei Ibn Bassâm (richtiger, weil in demselben Bait bei Ibn Zaidôn*) الهوى nicht zweimal vorkommen werde)

انت معنى الضنى وسر الضلوع

und fügt dazu die Erklärung: ضنى se prend figurément .... dans le sens de misère, souffrance: comparez par exemple plus loin 195₈ et les Prolegomènes [des Ibn Ḳaldôn*)] 3 419₈.

*) So spreche ich auf Grund der von MGdeSlane Prolegomènes 1 vij (Rand) citierten Auseinandersetzung RDozys, Bayáno-l-moghrib des Ibn Adhárí 2 48, der schon 1850 Hafçón usw. verlangte. Le père (schreibt Dozy) du célèbre chef du parti des Mowallads s'appellait Hafç, mais lorsqu'il fut devenu riche et puissant, on lui donna le nom de Hafçoun, ou plutôt, d'après la prononciation des Arabes d'Espagne, Hafçon .... ces paroles sont très-curieuses, car elles montrent que la terminaison on ou oun, qui se trouve si fréquemment dans les noms propres des Arabes d'Espagne, est un augmentatif; et comme cette terminaison n'a pas ce sens en Arabe, il faut bien admettre que c'est l'augmentatif espagnol, qui se trouve dans arencon, dagon, gordon, mazon (de arenque, daga, gordo, mazo) et dans une foule d'autres mots. Dazu fügte Slane hombron, perron, grandon, mugerona. Vergleiche FDiez, Grammatik der romanischen Sprachen ⁴ 2 342 ff., JFoerster, spanische Sprachlehre 213. Diese Auffassung ist um so berechtigter als die Araber noch eine andere spanische Endung sich angeeignet haben: oche (Alpetragius, Ḥayóǧ = Ἰωαννίσκος).

Maqqarî 2 195 ₃

صبرت من لحف الضنى فرشى

Ibn Ḳaldôn 3 419 ₉

فقلت احمام لو خضت بحر الضنا
كان تبكى وترثى لى بدمع هتون

= französisch 3 446 Je lui dis: Colombe, si tu étais plongée dans l'océan des souffrances, tu pleurerais sur moi, en versant des torrents de larmes.

Mutanabbi 7 ₅ Seite 18 ₃ Dieterici = Seite 338 ₁₄ Calcutta = 2 Seite 328 ₂₀ Bûlâq

يا وجه داهية التى لولاك ما　　اكل الضنا جسدى ورض الاعظما

wo Wâḥidî الضنا السقم والهزال

Derselbe 11 ₁₃ Seite 31 ₁₇ Dieterici = Seite 96 ₁ Calcutta = 1 Seite 219 Ende Bûlâq

اهل ما بى من الضنا بطل صيد بتصفيف طرة وبجيد

Derselbe 61 ₁₀ Seite 168 ₉ Dieterici = Seite 178 Ende Calcutta = 2 Seite 460 ₂₆ Bûlâq

ضنى فى الهوى كالسم فى الشهد كامنا　　لذذت به جهلا وفى اللذة الحتف

wo Wâḥidî الضنا شبه الهزال من المرض.

Es wird so leicht Niemand dies *Siechthum* zu übersetzende Wort mit עני und حل ענה verwandt glauben.

Alfred Rahlfs, der auf meine Veranlassung über die Bedeutung des Wortes עָנִי arbeitet, wird vermuthlich auch seinerseits die Unhaltbarkeit jenes meines Einfalls darlegen. Ich frene mich, wie jeder ordentliche Fechtmeister, wenn meine Schüler die Klinge, die sie von mir führen gelernt haben, ordentlich führen, geschähe es auch gegen mich selbst.

11. תַּדְמֹר　　125/126

ThNöldeke, GGA 1881 ₁₂₂₉ ff.

12. אֵל　　159 ff.

PJensen, die Kosmogonie der Babylonier 116ʳ

Es wird endlich einmal Zeit, daß dieser ewige Jude [Ilu], der noch immer in populären und wissenschaftlich sein sollenden Büchern erscheint, von der Bildfläche verschwindet.

So: Indicativ.

Daß bei den Phoeniciern Il(os) Name eines spec. Gottes gewesen zu sein scheint, berechtigt noch nicht dazu, ihn auch den Babyloniern aufzubinden.

Das ist die Anmerkung zu dem Texte

Die Inschriften erwähnen keinen Gott Namens Ilu.

13. ܐܣܟܡܐ.　　138 ₁₄

FBaethgen, GGA 1881 ₉₁₈ zu GHoffmanns Opuscula Nestoriana 85 ₁₈

Diese Erklärungen werden öfter,

Ein Beispiel genügt dem Herrn Consistorialrathe

freilich thöricht genug, aus syrischer Etymologie gewonnen wie 85, 18 ܐܠܚܡܝܢ ܗ̄ܘ ܐܠܗܐ ܕܡܩܕܫܢܐ.

Die Syrer müssen sich doch etwas bei solchen »Thorheiten« gedacht haben. Meine Mittheilungen 3 71 ff.

14. انس — 68_{11}

ܐܢܫܗ im Evangeliarium Hierosolymitanum Iohannes 9_{23} = Seite 77 Miniscalchi für γονεῖς. Miniscalchi 2 4^1.

15. כַּפֹּרֶת — 89_3 229—237

Durch eine nicht zu entschuldigende Nachlässigkeit ist im Texte ausgelassen worden, daß كفّارة = כַּפֹּרֶת heut zu Tage eine Uebergangsgebühr bezeichnet. Thevenot relation d'un voyage fait au levant, Paris 1665, 1 482 [lies 428] Ende nous y payasmes chacun vne piastre de caffarre: 432 on y paye vne grosse caffarre: 441/442 on paye deux caffarres: 442 vne caffarre. UJSeetzen, Reisen durch Syrien usw., 1854 ff. 1 342 Das Passagegeld [über den Jordan] (el Gáffar) muß hier im Jahr eine beträchtliche Summe betragen: 343 Man hatte mir die Soldaten als Teufel geschildert, und mir versichert, ich würde vielleicht 20 Dukaten Gáffar bezahlen müssen. Allein, ich zahlte am folgenden Tage nur 25 Para.

Usw.

Diese Bedeutung des Worts fehlt in Dozys Supplément 2 477.

Thevenots rr bedeutet nur, daß das vor r stehende a lang zu sprechen ist. Seetzen, der sehr unvollkommen Arabisch verstand, lehrt uns wenigstens den heute üblichen Accent kennen.

Wieweit die كفّارة zur Erläuterung von כַּפֹּרֶת dienen kann, bleibt zu untersuchen.

16. עֲדֻלָּם Ὀδολλάμ — 54_3 $190^r\,2_{18}$

habe ich in meinen Mittheilungen 4 194_2 mit عدول = عدول = Αδουλι-ς zusammengestellt. Wer eine Karte zu lesen versteht, wird aus einem der beiden in Betracht kommenden Blätter der englischen Admiralität ersehen, daß AnnesleyBay, durch die 800 Fuß hohe Halbinsel Hartau auf der einen, durch den 3000 Fuß hohen Gaddam auf der anderen Seite gegen die MausimWinde*), mögen sie SW oder NO sein, gedeckt, und wie die Peilungszahlen lehren, mit guter Einfahrt versehen, so geschützt

*) *Mausim* (Schiffahrtszeit) ist gewis zuerst *Mousim* geschrieben gewesen, und zu *Monsun* ebenso verlesen worden, wie das in den gesammelten Abhandlungen 224_{29} besprochene سمت *samt* über *zemth* zu *zenith*, wie Nerthus (Tacitus Germania 40) = Nṛtu-s Boehtlingk-Roth 4 306 (von Konrad Hoffmann ZDMG 2 126 schon im Oktober 1847 erkannt) zu Hertha (meine Beiträge 78_2 ff.) »verbessert«, wie das allein mögliche ⲉⲗⲓⲥⲁⲃⲉⲉ zu ⲉⲗⲓⲥⲁⲃⲉⲑ verschrieben worden ist. Ueber Mausim CRitter Arabien 1 773 779 699, RDozy supplément 2 806. Vergleiche das sehr wohl gewählte Beispiel solcher Verlesungen in einem der liebewärmsten (ich kann was das ruhige Feuer der Begeisterung angeht, nur JWBurgons last verses of Mark ihm gleich stellen) und vollendetsten Bücher die es gibt, Edward Moores Contributions to the textual criticism of the divina commedia (1889) lvj.

liegt, daß sie füglich »Stelle, nach der man Schutz suchend abbiegt« genannt werden kann.

Herr EGlaser hat in zwei von demselben Tage (25. 11. 1890) datierten Briefen beklagt, in meinem Aufsatze über die Inschrift von Aduli nicht richtig behandelt zu sein, und um »eine kurze Aufklärung dieser Sachen« gebeten: er ist 6. 12. 1890 noch ein drittes Mal auf die Angelegenheit zurückgekommen.

Mir war peinlich gewesen, Herrn ADillmann ausdrücklich auseinanderzusetzen, zu welchen Uebelständen seine Verachtung der Textkritik für seine Behandlung der Adulitana geführt hat. Da ich des Herrn ADillmann Fehler nicht im Einzelnen auseinandersetzen wollte, durfte ich auch des Herrn EGlaser Fehler nicht einzeln besprechen, um so weniger, als an ein Mitglied der Akademie von Berlin doch ein genauerer Maßstab angelegt werden mußte, als an Herrn EGlaser. Soll ich des Herrn EGlaser Bitte erfüllen, so folgt daraus, daß ich auch auf des Herrn ADillmann Arbeit näher eingehn muß, und zwar an erster Stelle.

Da ADillmann wie beim alten Testamente, so auch bei der Inschrift von Aduli nicht vor aller Exegese des Textes den Text selbst festgestellt hat, behandelte er Glossen als gehörten sie zum Texte des Cosmas oder der Inschrift, während über die παραγραφαί vor einem zusammenhangenden Studium des gesammten Materials, für das die Hdss. erst verglichen werden müssen, nicht ausgesagt werden darf, ob sie alle oder zum Theile von Cosmas oder aber von einem Späteren herrühren.

Dillmann 196^7:

> Kosmas bemerkt zwar λέγει ἔθνη τὰ πέραν τοῦ Νείλου, aber darin irrt er gewiß, da der König erst nachher von seinem Uebergang über Νεῖλος (Takaze) spricht.

Meine Ausgabe 197_4 200 A 3_8 lehrt, daß ADillmann nicht einmal Montfaucons [ ] beachtet hat, und daß weit mehr παραγραφή = σχόλιον ist als Montfaucon zwischen [ ] gesetzt hat.

Dillmann 197:

> von denen Kosmas sagt, daß sie noch zu seiner Zeit so benannt werden.

Für Kosmas sage man (ich 197_{10} 200 A 3_4) bis auf Weiteres »der Scholiast«.

Dillmann 196:

> nach Kosmas genauer Τζιαμῶ.

Von »genauer« steht nichts im Griechischen, und Τζιαμῶ gehört dem Scholiasten.

Dillmann 197:

> Die Art, wie der König (allerdings übertreibend, um den Griechen zu imponiren)

wer das glaubt! die konnten ihm wahrlich nichts helfen

> vom Schnee in Semên spricht, erlaubt vielleicht auch zu schließen, daß der König selbst und die Seinen dieses Land zu erobern für sehr schwer hielten.

Dabei weiß Dillmann, daß »Semên« von Cosmas als »Strafort« genannt wird. Die von Dillmann nicht citierte Stelle steht 144 B, und besagt ἐκεῖ ἐξορίζει ὁ βασιλεὺς τῶν Ἀξωμιτῶν ἡνίκα τινὰ καταδικάζει πεμφθῆναι ἐν ἐξορίᾳ. Das klingt doch nicht, als ob der

König hätte übertreiben können, und klingt ganz, als ob das Land dauernd mit dem Reiche von Ἄξωμις verbundon gewesen sei: jedenfalls kannte es Cosmas genau.

Auf ADillmanns Abhandlungon, so weit sie sich auf die Inschrift von Aduli beziehen, antwortete im Sommer 1889 EGlaser, Skizze der Geschichte Arabiens 1 20 ff. Ich habe, als ich diese Seiten las, den Eindruck gehabt, daß Glaser den Cosmas nicht genau genug studiert habe, sondern was er aus ihm beibringt, mindestens dann und wann den Mittheilungen Dillmanns danke. Zum Beispiel schreibt Dillmann 196 »nach Kosmas genauer Τζιαμῶ«: Glaser 1 20 wiederholt das, obwohl (siehe obon) im griechischen Texte »genauer« nicht vorkommt, sondern ein Zusatz Dillmanns ist. Und geradezu unverständlich wäre mir, wie Glaser auf den Einfall hat kommen können, die meisten der in der Inschrift von Aduli aufgezählten Völker wohnten in Arabien, wenn er die Inschrift selbst, und wenn er sie in dem Zusammenhange des Buchs in dem sie steht, gelesen hätte: er würde, wenn er sie selbst gelesen, durch seine Auffassung eine Unfähigkeit zu verstehn bekundet haben, dio das Schlimmste für seine Arbeiten befürchten ließe.

Gegen Glaser hat ADillmann*) in don SBAW 1890 11 ff. sachlich und wohlwollend geschrieben. Es ist oin großer Beweis von Antheilnahme und Werthschätzung, wenn man die einleuchtend thörichten Einfälle des verdienten Reisenden noch zu widerlegen unternimmt. Aber Glaser ist gleichwohl nicht überzeugt worden, offenbar weil er noch immer nicht die Inschrift genau gelesen hat. Er hat im anderen Bande seiner Skizzen 474 ff. dem Herrn Dillmann in einer Weise geantwortet, die mich veranlassen mußte, einen disponierten Abdruck der Inschrift zu veranstalten. Ich hoffte auf diese Weise den berühmten Reisenden zu seinem eigenen Vortheile stille zu machen. Aber ich habe mich getäuscht. Herr EGlaser behauptet, es sei ihm darauf angekommen, gegen Dillmann zu beweisen,

1. daß die AdulisInschrift jünger sei als der Periplus maris Erythraei,

Ich habe über das Alter dieses mir sehr genau bekannten Periplus koine Sylbe gesagt, weder für noch gegen Dillmann.

2. daß sie nicht von einem Axumitenkönige sei, sondern von einem Himjaren. Die Geographie der Inschrift, sowie besonders auch die Grenzangaben, dienten mir als Instrument für diese Nachweise.

Die Beurtheilung des letzten Satzes überlasse ich Unbetheiligten: jedenfalls steht es jedermann frei, auch die Boweise eines Satzes zu widerlegen, ohne sich um den Satz selbst und sein Schicksal zu kümmern. Ich bemerke nur, daß ich den Verfasser der Inschrift für einen König der Axemiten halte, der aber nicht in Axomis geboren war, daß es mir aber nie eingefallen ist, und so lange ich bei gesunden Sinnen bin, nie einfallen wird, ihn für einen Homeriten anzusehen.

Glaser 1 20 hält »Tiamo, Kalaa, Lasine, Gabala, Sesea und die Weihrauchvölker« für »entschieden arabische« Gegenden oder Völkerschaften. Dillmann sucht diese alle in Africa.

*) Er durfte 14 nicht »die Σεμῆναι« schreiben, da αι = ε ist, und ohne Beweis nicht Αθαγαεί, da Αθαγαους nicht griechischer Accusativ sein dürfte.

Glaser 2 476 wiederholt sich, nennt 2 477 ff. Lasine, Gabala, Sesea, 2 485 Lasine und Gabala arabisch, hält 2 485 »trotz Cosmas« — die Naivität ist unglaublich — Atalmô Kalaa Tiamô = Tziamô Tiama für arabisch, Τιαμώ und Τιαμα (man sehe meinen Druck) 2 491 für von einander verschieden, sucht 2 493 Gazê in »Gaza an der Bucht Ahalites«, u.s.w. u.s.w. ohne Grazie.

Wenn Herr Glaser selbst nach meinem Abdrucke nicht einsieht, daß der von mir als A 3 bezeichnete Abschnitt der Inschrift nur von africanischen Völkern handelt, daß also Dillmann in Betreff dieses Abschnitts völlig Recht hat, so ist ihm nicht zu helfen.

Ich aber habe unbekehrbare Rechthaber genug mir gegenüber, um mir einen mehr nicht aufzuhalsen. Ich habe auch zu wenig Muße, das Wasser den Berg hinabzutragen: es läuft ja Gott sei Dank so wie so hinunter, und ich kann warten. Nur das Eine will ich noch sagen, daß Τζιαμώ für Tihâma zu halten wegen der Gleichung t = tz so ungeheuerlich ist, daß man eigentlich da wo es geglaubt wird, zu zweifeln anfängt, ob man wirklich im Jahre 1890 lebt.

Weder ADillmann, der dazu vielleicht keine Veranlassung hatte, noch EGlaser hat sich klar gemacht, welcher Gedankengang den Cosmas veranlaßt hat, die Inschrift von Adnli mitzutheilen. Ich gehe auf den Gedankengang ein, weil bei dieser Gelegenheit Manches für Andere Interessante zur Sprache kommen wird.

Cosmas ist 135 D bei Genesis 3_{17} angelangt. Er gibt — oder aber: man gibt — dazu eine Anmerkung (παραγραφή), die (hier gleichgültige) Einwürfe widerlegen soll, und fährt 136 C im Texte (κείμενον) fort: Warum ist die große Fluth gekommen? warum hat sie so lange gedauert, da zum Ersäufen der Lebewesen ἤρκει καὶ μία ἡμέρα καὶ δύο. Antwort auf Letzteres: Gott hat die Arche von dem jenseits des Oceans liegenden Paradiese auf unsere Erde bringen wollen (man sehe die zwischen 188 und 189 Montfaucons stehende Tafel), [und dazu brauchte er längere Zeit]. Daß noch Eine Erde jenseits des Oceans vorhanden ist, folge aus Deut. 30_{13} Baruch 3_{30}. Wäre das Paradies diesseits des Oceans gelegen, so würde es uns Menschen zu erreichen sein, ganz wie um der Seide willen etwa China zu erreichen ist. Cosmas gibt an, wie die Seidenhändler nach China kommen. Der kürzeste Weg [138 B] sei der mitten durch Asien, rund 400 μοναί oder 12000 Meilen:

Τζινιστα[ν] = چينستان über Hunenland, Indien, Baktrien	150 μοναί *):
Perserland	80 » :
Nisibis bis Seleucia	13 » :
Seleucia—Rom—Gades **)	150 καὶ πλέον:

*) Weder μονή noch das von BdeMontfaucon in der Uebersetzung gebrauchte *mansio* findet sich im Register der Metrologie Hultzschs: vergleiche das Buch ² 57 ff. Außer dem was Geßner und der von ihm citierte Saumaise über mansio beigebracht hat (ich führte es Semitica 1 16 an), lese man DuCange unter mansio = magione = maison, Lorsbach Archiv 1 260 [das Noeldeke an dem gleich anzuführenden Orte *nicht* nennt],' Noeldeke ZDMG 25 673 32 409,, Alles was sich an Numeri 33 anschließt, PSmith ܡܘܢܐ, Noeldeke bei Lipsius, die apokryphen Apostelgeschichten, Ergänzungsheft 72 Ende.

**) Dem Smith danke ich das Citat »Zacharias 359«. Genau: Zacharias Rhetor in des Angelo Mai scriptorum veterum nova collectio 10 359 [vom Jahre 1838]. Mittheilungen 3 63.

Das πλάτος [er mußte εὖρος schreiben] der Erde ist die Hälfte des μῆκος, der τράπεζα Exod 25_{23} entsprechend:

Hyperboreer bis Byzanz 50 μοναί:
Byzanz bis Alexandria 50 » :
Alexandria bis zu den καταρράκται des Nil 30 » :
von den καταρράκται nach Ἄξωμις 30 » :
von Ἄξωμις ἕως ἄκρων τῆς Αἰθιοπίας τῆς λιβανωτοφόρου γῆς τῆς καλουμένης Βαρβαρίας, ἥτις καὶ παράκειται τῷ ὠκεανῷ[,][80] οὐ πλησίον, ἀλλὰ καὶ μακρὰν ἔχουσα τὴν Σάσου χώραν, ὑστάτην οὖσαν τῆς Αἰθιόπων γῆς rund 50 μοναί.

Nachdem er diese Theorie von sich gegeben, bringt Cosmas Beweise dafür bei, daß jene λιβανωτοφόρος χώρα wirklich vorhanden sei.

A: die Bewohner der Barbaria (der Somaliküste) [139 A] handeln von den Stämmen der μεσόγεια regelrecht ἡδύσματα, λίβανον, κασίαν, κάλαμον καὶ ἕτερα πολλὰ ein, und schaffen sie dann zur See ἐν τῇ Ἀδούλει καὶ ἐν τῷ Ὁμηρίτῃ καὶ ἐν τῇ ἐσωτέρᾳ Ἰνδίᾳ καὶ ἐν τῇ Περσίδι.

B: die Königin von Saba, τοῦτ' ἐστὶ τοῦ Ὁμηρίτου [139 A], brachte ὡς γειτνιῶσα, da die Seefahrt von der Barbaria zu ihr nur zwei Tage dauerte, dem Salomon τὰ ἡδύσματα usw ἀπὸ τῆς Βαρβαρίας Regn γ 10_{1}. [Andere Barberins finden sich bei Thevenot 1 478, nämlich Nubier aus Dongola.]

C: jedes andere Jahr schickt der König der Axomiten [139 C] διὰ τοῦ ἄρχοντός τῆς Ἀγαῦ [አገው Dillmann WB 1420 s] Leute, um Gold einzutauschen, in die λεγομένη Σάσου, indem er die jedem Geographen zur Orientierung dienende Bemerkung macht, der Winter oder aber die Regenzeit, drei Monate dauernd, falle in dem Lande Σάσου in den Sommer Aegyptens, vom Monate Epiphi bis zum Thoth [140 B]. Cosmas beschreibt die Art des Handels, und schließt 140 B ταῦτα δὲ τὰ μὲν ὄψει παρέλαβον, τὰ δὲ ἀκηκοὼς ἐξ αὐτῶν τῶν ἐκεῖσε πραγματευομένων.

Unmittelbar nach diesem Satze führt Cosmas einen vierten Beweis für die Existenz jener weit entlegenen Länder mit den von jedem, der zu lesen versteht, nicht wohl zu übersehenden, ausdrücklichen Worten ein βούλομαι δὲ καὶ ἑτέραν ἱστορίαν διηγήσασθαι τῇ σῇ εὐλαβείᾳ, συντελοῦσαν πρὸς τὴν παροῦσαν ὑπόθεσιν. Nämlich

D: die Inschrift von Aduli, die Cosmas im Anfange der Regierung des Kaisers Iustin auf Befehl des Commandanten von Aduli, Asbas, für den gegen die Homeriten jenseits des Meeres einen Zug rüstenden Axomitenkönig Elesbaas mit Hülfe des nachmals in Raithu als Mönch gestorbenen Kaufmanns Menas abgeschrieben, und von der er sich eine Copie behalten hatte. ταῦτα[80] δὲ [144 A] τέθεικα δεῖξαι βουλόμενος ὡς καὶ αὐτὸς [der Verfasser der Inschrift von Aduli, den Er für Ptolemaeus hält] τὴν Σάσου καὶ τὴν Βαρβαρίαν τέλος τῆς Αἰθιοπίας ἀκριβῶς ἐπίσταται, πάντα τὰ ἔθνη ἐκεῖνα ὑποτάξας καὶ τὰς χώρας, ἃ καὶ πλεῖστα ἐξ αὐτῶν ἐθεασάμεθα, τὰ δὲ λοιπὰ καὶ ὡς ἐγγὺς τῶν τόπων ὄντες ἀκριβῶς μεμαθήκαμεν, da die Meisten im Besitze der dorthin handelnden Kaufleute befindlichen Sklaven aus eben den Ländern stammen, nach denen hin gehandelt wird.

Nachdem Cosmas diese vier Beweise für den oben angegebenen Satz beigebracht hat, kommt er (zwei beiläufige Bemerkungen übergehe ich hier) auf sein eigentliches Thema zurück [144 B], von den Hyperboreern bis τῆς Σάσου καὶ τῆς λιβανωτοφόρου Βαρβαρίας seien nicht mehr als 200 mansiones, die Erde mithin von N. nach S. wirklich halb so groß, als von O. nach W., mithin dem Tische der Stiftshütte Exod 25_{23} entsprechend zu denken.

Soweit hatte ich nicht allein geschrieben, sondern auch — als Vorrath, während ARahlfs sein Register durch die Presse führte — setzen heißen, als mir am 14. 1. 1891 früh, von EGlaser selbst gesandt, der Aufsatz zugieng, den der berühmte Reisende im »Auslande« 1890_{990} ff. über die Inschrift von Adulis veröffentlicht hat.

Glaser hält für erlaubt in dieser neusten Kundgebung zu beschweigen, daß er die in der Inschrift von Aduli genannten Völker für Bewohner Arabiens erklärt, daß ADillmann dies bekämpft hat, und daß ich mich in meinem Aufsatze auf Dillmanns Seite gestellt habe. Er wäre verpflichtet gewesen, offen einzugestehn, daß die Lasine, Gabala, Sesea, Atalmô, Kalaa, Tiamô, die Weihrauchvölker, die Er alle in Arabien gesucht hatte, jetzt auch nach Seiner Ansicht in Africa wohnen. That er das nicht, so hört die Verhandlung mit ihm auf.

EGlaser hält noch immer einen Homeriten für den Verfasser der Inschrift von Aduli, ohne sich die Frage vorgelegt und ohne uns die Frage beantwortet zu haben, wie ein SüdAraber dazu kam, eine griechische Inschrift zu setzen. Ich dächte, ein Homerit würde homeritisch geschrieben haben, erstens aus Nationalstolz, und zweitens, weil er gar kein Interesse daran hatte, griechische Kaufleute in sein Gebiet zu ziehen, also auch kein Interesse haben konnte, solchen unerwünschten Gästen verständliche Texte in einen Stein graben zu heißen. Noch weniger hat sich EGlaser klar gemacht wie ein Homerit in dem von mir mit B bezeichneten Abschnitte so wie er gethan von Africa auf Arabien hat übergehn können: ein Homerit würde doch wohl zuerst arabische Gegenden genannt, und dann auf africanische Landschaften zu sprechen gekommen sein.

Ich verwahre mich ausdrücklich gegen Glasers Satz [aaO 995^{1}_{18} ff.]

Nach Lagardes Aeußerungen ... hatte ich die Inschrift leidlich ausgelegt. Ich habe den oben angeführten Grund gehabt, nicht mehr zu schreiben als ich geschrieben habe, ich habe aber auch dem mit aller Welt verfeindeten Herrn Eduard Glaser möglichst wenig schaden wollen: wenn Herr Glaser nicht zwischen den Zeilen zu lesen versteht, so muß ich freilich nun hier ausdrücklich in den Zeilen aussprechen, daß Glaser in seinen ersten Aufsätzen die Inschrift von Aduli gänzlich misverstanden hat, indem er aus ihr herauslas, die in ihr genannten Völker hätten in Arabien gewohnt, da sie doch für jeden der einem (gut disponierten) Texte folgen kann, mit der Einen sich von selbst ergebenden Ausnahme, in Africa gehaust haben.

Ueber den Periplus des rothen Meeres mich zu äußern hatte ich abgelehnt: ebenso hatte ich abgelehnt, die Geographie zu besprechen, da ich keine Muße habe, Studien zur Geographie Erythraeas anzustellen. Also gieng und geht was in Betreff dieser beiden Punkte Glaser mit Dillmann abzumachen hatte und hat, mich nichts an.

EGlaser will [aaO 992] in der Inschrift Σάσου in Κάσου geändert wissen: nach der eben gegebenen Darlegung ist das nur dann gestattet, wenn Κασου ganz im Süden des den Griechen bekannten Africas liegt.

Ich vermuthe, daß EGlaser übel berathen war, als er noch weitere Erörterungen von mir erbat, statt sich bei dem von mir Gegebenen zu beruhigen.

17. זֶפֶר 51_{3}

JohBeckmann, Litteratur der älteren Reisebeschreibungen, 1 500: In der Wüste überfiel die Karawane, mit welcher Blount reisete, ein Wirbelwind, der sie ganz mit Sand zu bedecken drohete. Sie rettete sich dadurch, daß sie ihre Kamele mit dem Hintertheile wider den Wind stellete, und sie, so oft sie hinten überwehet waren, etwas vorwärts schreiten ließen. Dieser gefährliche Wind dauerte eine Stunde. JLBurckhardt, travels in Nubia ², 411/412: During my stay at Souakin, the hottest and most violent Simoum occurred that I ever remember to have experienced. The whole atmosphere appeared to be in a blaze, and we escaped with some difficulty from being suffocated by the clouds of sand that were blown in every direction.

18. זָרוֹד 38_{25} 39_{3} 69_{26}

MHaupt hat im index lectionum der Universität Berlin für den Sommer 1863 aus Berger de Xivreys traditions teratologiques (Paris 1836) einen Text abgedruckt, in dem (Haupt 18) Folgendes steht: Onagri animalia sunt, non bestiae. set ingenti animo et saepe elata exultantes fortitudine saxa de montibus evellunt.

Algarade [Streit] avec Kalckreuth schreibt Hardenberg in Lehmanns Scharnhorst 2 452ʳ.

19. צָדֹק Σαδωκ 107_{16} 225

Frankel-Graetz Monatsschrift, 1871, 20 120 ff.

20. תִּדְהָר 130_{9}

Vergleiche קְטַלְתּוּ aus und neben קְטַלְתּוּהִי.

21. حر 162_{1}

ARahlfs hat mich 30. 10. 1889 darauf aufmerksam gemacht, daß קר zu قرية gehört. Ich sehe in קר die moabitische Form von קִיר. Die Masoreten hätten qêr sagen müssen.

22. حصر 47_{20}

CRitter, Arabien, 1 211 Mitte 988 Mitte.

23. خريت 106_{26} 109_{15}

ASprenger, alte Geographie Arabiens, 7 unten.

24. سورة 115^{r} 2_{10}

Mittheilungen 3 204 ff.



Berichtigung.

Seite 170_{17} der Uebersicht nenne ich אֱל ein fiâl der Wurzel ألى. In der Eile bin ich nicht bei dieser Wurzel geblieben: von ألى heißt es nicht

يُلِّى und يَلِى,

sondern

يُؤَلِّى und يَأْلِى

Wider die in der Uebersicht 4_2 ausgesprochene Erwartung hat das literarische Centralblatt in seiner Nummer 32 von 1890 und hat die ZDMG 1890 Seite 535—548 eine Besprechung der Uebersicht gebracht, jenes aus der Feder ENestles, diese aus der FHommels. Außerdem hat Herr CSiegfried in des Herrn Lipsius theologischem Jahresberichte für 1889_8 ff. $_{27}$ sich über sie vernehmen lassen. Frankreich, England, Italien, Rußland haben geschwiegen.

Letztes Wort.

Im Mai 1880 gab ich den anderen Band meiner Symmicta und in ihm ein wichtiges Buch des Epiphanius zum ersten Male vollständig heraus.

Zum Anfange des eilften Kapitels 163_{64} war (DPetau bei Dindorf **4** 39 hatte geschwiegen) am Rande die Bemerkung gemacht worden, Ptolemaeus habe seinen Brief an die Juden mit einer aus den heiligen Büchern der Juden entnommenen Stelle angefangen, die ich im Augenblicke nicht nachzuweisen vermöge.

Am 19. 1. 1881 schrieb ich die Stelle an den Rand meines Exemplars: Ecclesiasticus 20_{30} vgl. 41_{14}.

Im Januar 1882 trug ich öffentlich in meiner

> Ankündigung einer neuen Ausgabe der griechischen Uebersetzung des alten Testaments 49

die Angabe der Stelle zu Symmicta **2** 163_{64} nach.

Das war für Herrn Draeseke in Wandsbeck nicht vorhanden. Er wandte sich, statt an mich, an Herrn Odilo Rottmanner O. S. B. zu München, und theilte was dieser ihm angegeben, 1889 in des Herrn Hilgenfeld Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie **32** 358—360 mit.

Ich wünsche, daß die Nachträge, die ich hiermit abschließe, benutzt, und nicht wie das in meiner Ankündigung 49 Gebrachte bei Seite geschoben werden.

Göttingen, Druck der Dieterichschen Universitäts-Buchdruckerei (WFrKästner).




UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03047 8757

